Asc. 4812 – 6

Swedenborg

<3660432222001 4

<3660432222001 4

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Enthüllte Offenbarung

Johannis oder vielmehr Jesu Christi,

worin

die Geheimnisse, welche in derselben vorhergesagt und bisher verborgen gewesen waren, aufgeschlossen werden,

durch

BIBLIOTHECA

Immanuel von Swedenborg,

ehemahls Königl. Schwedischen Assessor bei dem Bergwerks-Collegium, Mitglied der Königl. gelehrten Gesellschaft zu Upsala und der Königl. Academie der Wissenschaften zu Stockholm; und Correspondenten der Kaiserl. Academie der Wissenschaften zu Petersburg;

aus

der zu Amsterdam 1766 gedruckten lateinischen Urschrift verdeutscht

von

Dr. Joh. Fried. Immanuel Tafel.

Vierter Band,

enthaltend:

Kap. 20 bis 22. samt Anmerkungen des Uebersetzers zu allen vier Bänden, und einer, das Zerstreute wieder zusammenfassenden, Uebertragung der ganzen Apokalypse in den geistigen Sinn; und als Anhang: die Fortsetzung vom Jüngsten Gericht und von der geistigen Welt, aus der zu Amsterdam 1763. gedruckten lateinischen Urschrift verdeutscht, nebst Noten und Zusätzen des Uebersetzers.

Tübingen,

In Commission in der Buchhandlung Zu-Guttenberg.

1831.

Vorbemerkungen.

Hier nun der Rest des sechsten und zugleich das siebente der auf Subscription angekündigten acht Werke.

Von den Anmerkungen des Uebersetzers S. 646. ff. geben die meisten Rechenschaft von kleinen Abänderungen, die er machen mußte, um den ursprünglichen Sinn und Text herzustellen; andere bezeichnen die Quellen, welche der Darstellung des katholischen und des protestantischen Lehrbegriffs (zu Anfang der Enthüllten Offenbarung) zu Grunde liegen, wobei aber einzelne Behauptungen noch weiter belegt und ausgeführt wurden, als: Anm. 53. der Papst über den Concilien; A. 55. sein Recht der irdischen und himmlischen Herrschaft; A. 56. dasselbe Recht von ihm auch auf die Bischöfe und Priester übertragen; A. 59. das Bibellesen der Laien; A. 96. das Ansehen der symbolischen Bücher; A. 109. die Ausschließung und Verwerfung der Arminianer und Socinianer, Quäker und Herrnhuter von Seiten der protestantischen Kirche.

In den Noten unter dem Text S. 789. ff. wurde die längst angekündigte Antwort auf die Entstellungen Grégoire's und Bertholdt's gegeben, und in den Zusätzen des Uebersetzers S. 839. ff. Einiges auf die Rügen eines Ungenannten in der Allgem. Zeitung, Heinroth's, Görres und der Theologischen Quartalschrift erwiedert.

Die Uebersetzung der Apokalypse in den geistigen Sinn, S. 678. ff. als Inhaltsanzeige gegeben, wobei die Hauptworte des Textes eingeschaltet sind, wird wol den Leser mehr erbauen, als trockene Register, welche doch nur ein einzelnes Werk Swedenborgs umfaßt hätten, während Register über alle seine Werke Bedürfniß werden.

Tübingen, den 8. August 1831.

Der Herausgeber.

Zwanzigstes Kapitel.

1. Und ich sah einen Engel herabkommen vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds, und eine große Kette in seiner Hand.

2. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche Teufel und Satan ist, und band ihn tausend Jahre.

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr verführe die Völkerschaften, bis tausend Jahre vollendet würden, und nach diesem muß er eine kleine Zeit los werden.

4. Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und Gericht [zu halten] ward ihnen gegeben, und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getödtet worden waren, und die nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild, noch angenommen hatten das Mahlzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand, und lebten und regirten mit Christus tausend Jahre.

5. Und die Uebrigen von den Todten lebten nicht wieder auf bis vollendet würden tausend Jahre: dies ist die erste Auferstehung.

6. Selig und heilig wer Theil hat an der ersten Auferstehung; über diese hat der andere Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regiren tausend Jahre.

7. Und wann die tausend Jahre vollendet sind, so wird der Satan aus seinem Kerker losgelassen werden.

8. Und wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften, die in den vier Ecken der Erde sind, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Krieg, deren Zahl ist wie der Sand des Meeres.

9. Und sie erhoben sich über die Breite der Erde, und umgaben das Lager der Heiligen, und die geliebte Stadt; und es fiel Feuer von Gott vom Himmel und verzehrte sie.

10. Und der Teufel, der sie verführte, ward in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen, wo das Thier und der falsche Prophet sind, und sie werden gequält werden Tag und Nacht in die Zeitläufe der Zeitläufe.

11. Und ich sah einen großen weißen Thron, und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht floh die Erde und der Himmel, und eine Stätte wurde nicht für sie gefunden.

12. Und ich sah die Todten, Kleine und Große, stehend vor Gott, und Bücher wurden geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet,

das des Lebens, und es wurden gerichtet die Todten aus dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Todten, die in ihm waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die ihnen waren, und sie wurden gerichtet, jeder nach seinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden in den Feuerpfuhl geworfen: dieses ist der andere Tod.

15. Und wenn jemand nicht gefunden ward, geschrieben im Buch des Lebens, der ward in den Feuerpfuhl geworfen.

Geistiger Sinn.

Inhalt des ganzen Kapitels. Von der Entfernung derer, die unter dem Drachen verstanden werden, Vers 1. 2. 3. und dann vom Aufsteigen derer aus der untern Erde, welche den Herrn verehrt, und das Böse als Sünde geflohen hatten, Vers 4. 5. 6. Das Gericht über die, welche keine Religion im Gottesdienste hatten, Vers 7. 8. 9. Die Verdammniß des Drachen, Vers 10. Das allgemeine Gericht über die Uebrigen, Vers 11. bis 15.

Inhalt der einzelnen Verse. [V. 1.] Und ich sah einen Engel herabkommen vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrunds, und eine große Kette in seiner Hand, bezeichnet eine göttliche Einwir-

kung des Herrn in das Untere, hervorgehend aus seiner göttlichen Gewalt zu schließen und zu öffnen, und zu binden und zu lösen. — [V. 2.] Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche Teufel und Satan ist, bedeutet, daß zurückgehalten worden seien die unter dem Drachen verstanden werden, welche die alte Schlange heißen, weil sie sinnlich und nicht geistig über die Dinge des Glaubens denken; und Teufel, weil sie im Bösen in Ansehung des Lebens sind; und Satan, weil sie im Falschen in Ansehung der Lehre sind; — und band ihn tausend Jahre, bedeutet, daß die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden, zurückgezogen und losgerissen worden seien von den Uebrigen in der Geisterwelt, damit eine Weile oder eine Zeit lang keine Gemeinschaft mit ihnen bestehe. — [V. 3.] und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr verführe die Völkerschaften, bedeutet, daß der Herr die, welche im bloßen Glauben waren, gänzlich entfernt, und ihnen alle ihre Verbindung mit den Uebrigen genommen habe, damit sie von ihrer Ketzerei nichts denjenigen beibringen möchten, die in den Himmel erhoben werden sollten; — bis vollendet würden tausend Jahre, und nach diesem muß er eine kleine Zeit los werden, bedeutet, daß dies eine Zeit lang oder eine ziemliche Zeit dauern solle, bis vom Herrn in den Himmel erhoben sind die im Wahren aus dem Guten waren, worauf sodann die, welche unter dem Drachen verstanden werden, auf kurze Zeit los gelassen werden sollen, und die Verbindung mit den Uebrigen ihnen eröffnet werden soll. — [V. 4.] Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und Gericht [zu halten] ward ihnen gegeben, bedeutet, daß die Wahrheiten des Wortes,

nach welchen alle gerichtet werden, aufgeschlossen, und daß dann aus der untern Erde erhoben worden seien, die vom Herrn verborgen gehalten worden waren, damit sie nicht vom Drachen und von dessen Thieren verführt würden; — und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getödtet worden, **bedeutet**: die von denen, welche im Falschen aus eigener Einsicht sind, verworfen worden waren, weil sie den Herrn verehrt, und nach den Wahrheiten Seines Wortes gelebt hatten; — und die nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild, noch das Mahlzeichen angenommen hatten an ihre Stirne und an ihre Hand, **bedeutet**: die nicht anerkannt noch angenommen hatten die Lehre vom bloßen Glauben; — und lebten und regirten mit Christus tausend Jahre, **bedeutet**: die schon eine Zeit lang in der Verbindung mit dem Herrn und in Seinem Reiche gewesen waren. — [V. 5.] Und die Uebrigen von den Todten lebten nicht wieder auf, bis vollendet wurden tausend Jahre, **bedeutet**, daß außer denen, von welchen die Rede war, keine andere eher in den Himmel erhoben worden seien, als nachdem der Drache losgelassen war, und sie dann ihren Eigenschaften nach geprüft und bewährt waren; — dies ist die erste Auferstehung, **bedeutet**, daß das Seligwerden und das ewige Leben vornehmlich bestehen in der Verehrung des Herrn und im Leben nach Seinen Geboten im Worte, weil dadurch eine Verbindung mit dem Herrn und eine Gemeinschaft mit den Engeln des Himmels zu Stande kommt. — [V. 6.] Selig und heilig wer Theil hat an der ersten Auferstehung, **bedeutet**, daß die Glückseligkeit des ewigen Lebens, und Erleuchtung durch die Verbindung mit dem Herrn denen zu Theil werde, die in den

Himmel kommen; — über diese hat der andere Tod keine Gewalt, bedeutet, daß keine Verdammniß sie treffe; — sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, bedeutet: weil sie vom Herrn im Guten der Liebe und hiedurch im Wahren der Weisheit gehalten werden; — und mit Ihm regiren tausend Jahre, bedeutet, daß sie schon im Himmel sein werden, während die Uebrigen, welche noch nicht wieder aufgelebt, das ist, himmlisches Leben empfangen haben, noch in der Geisterwelt sind. — [V. 7.] Und wann die tausend Jahre vollendet sind, so wird der Satan aus seinem Kerker losgelassen werden, bed. daß, nachdem vom Herrn die, welche bisher in der untern Erde verborgen gehalten und bewacht waren, in den Himmel erhoben worden, und durch sie der neue christliche Himmel Zuwachs erhalten hatte, alle die, welche sich in den Glaubensirrthümern bestärkt hatten, losgelassen werden würden. — [V. 8.] Und er wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften, welche in den vier Ecken der Erde sind, Gog und Magog, sie zu versammeln zum Krieg, bedeutet, daß die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden, alle diejenigen, welche von der Erde her sich in der Geisterwelt befanden, und hier in bloß äußerem natürlichen Dienst und in keinem innern geistigen Gottesdienst gelebt hatten, auf ihre Seite zogen, und sie aufregten wider die, welche den Herrn verehrt, und nach seinen Geboten im Worte gelebt hatten; — deren Zahl ist wie der Sand des Meeres, bezeichnet die Menge von Solchen. — [V. 9.] Und sie erhoben sich über die Breite der Erde, und umgaben das Lager der Heiligen, und die geliebte Stadt, bedeutet, daß sie, von den Angehörigen des Drachen aufgeregt, alles Wahre der Kirche verachteten, und alles zur Neuen Kirche Ge-

hörige zu zerstören suchten, selbst ihre Lehre vom Herrn und vom Leben; — und es fiel Feuer von Gott von dem Himmel und verzehrte sie, bedeutet, daß sie durch Begierden höllischer Lust zu Grunde gingen. — [V. 10.] Und der Teufel, der sie verführte, ward in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen, wo das Thier und der falsche Prophet sind, und sie werden gequält werden Tag und Nacht in die Zeitläufe der Zeitläufe, bedeutet, daß die, welche im Bösen in Ansehung des Lebens und im Falschen in Ansehung der Lehre waren, in die Hölle geworfen worden seien. — [V. 11.] Und ich sah einen grossen weißen Thron, und den der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde und der Himmel floh, [und keine Stätte ward für sie gefunden], bedeutet das allgemeine Gericht vom Herrn gehalten über alle früheren Himmel, in welchen sich diejenigen befanden, die in bürgerlichem und sittlichem, aber in keinem geistlichen Guten standen, die also sich im Aeußern als Christen stellten, im Innern aber Teufel waren; welche Himmel zugleich mit ihrer Erde gänzlich aufgelöst wurden, so daß nichts mehr von ihnen zu sehen war. — [V. 12.] Und ich sah die Todten, Kleine und Große, stehend vor Gott, bezeichnet, daß Alle, welche auf Erden gestorben, und nun unter denen waren, die sich in der Geisterwelt befanden, von welchem Stand und von welcher Beschaffenheit sie auch waren, vom Herrn zum Gericht versammelt worden seien; — und Bücher wurden geöffnet, und ein anderes Buch ward geöffnet, das des Lebens, bedeutet, daß das Inwendige des Geistes dieser Aller aufgeschlossen wurde, und man mittelst eines Einflußes von Licht und Wärme aus dem Himmel sah und wahrnahm, wie sie beschaffen waren in Ansehung der Gefühle, die der Liebe oder dem

Willen, und somit auch in Ansehung der Gedanken, die dem Glauben oder dem Verstande angehören, sowol die Bösen, als die Guten; — und es wurden gerichtet die Todten aus dem, was geschrieben stand in den Büchern, nach ihren Werken, **bedeutet**, daß alle gerichtet wurden nach ihrem innern Leben im Aeußern. — [V. 13.] Und das Meer gab die Todten, die in ihm waren, **bezeichnet** die äußerlichen und natürlichen Menschen der Kirche, zusammen berufen zum Gericht, — und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die in ihnen waren, **bezeichnet** die im Herzen gottlosen Menschen der Kirche, die an sich Teufel und Satane waren, zusammenberufen zum Gericht; — und sie wurden gerichtet, jeder nach seinen Werken, **bezeichnet** hier dasselbe was oben. — [V. 14.] Und der Tod und die Hölle wurden in den Feuerpfuhl geworfen, **bedeutet**, daß die im Herzen Gottlosen, welche an sich Teufel und Satane waren, im Aeußern aber doch als Menschen der Kirche erschienen, hinab in die Hölle unter diejenigen verstoßen worden seien, die in der Liebe zum Bösen und dadurch in der Liebe zu dem mit dem Bösem übereinstimmenden Falschen waren; — dies ist der andere Tod, **bedeutet**, daß diesen die eigentliche Verdammniß zufalle. — [V. 15.] Und wenn jemand nicht gefunden ward, geschrieben im Buch des Lebens, der ward in den Feuerpfuhl geworfen, **bedeutet**, daß die nicht gelebt hatten nach den Geboten des Herrn im Worte, und nicht geglaubt hatten an den Herrn, verdammt worden seien.

Auslegung.

840. [V. 1.] Und ich sah einen Engel herabsteigend vom Himmel, der hatte den Schlüssel

des Abgrunds, und eine große Kette in seiner Hand, bezeichnet eine Einwirkung des Herrn in das Untere, hervorgehend aus Seiner göttlichen Gewalt zu schließen und zu öffnen, und zu binden und zu lösen. Unter dem Engel, der vom Himmel herabstieg, wird der Herr verstanden, (man sehe N. 5. 170. 344. 465. 657. 718.;) dann auch eine Einwirkung des Herrn, N. 415. 631. 633. 649. [754.] hier in das Untere, weil es heißt herabsteigend; durch „den Schlüssel des Abgrunds haben" wird bezeichnet die göttliche Gewalt, die Hölle zu öffnen und zu verschließen (man sehe N. 62. 174.); und eine große Kette in der Hand haben bezeichnet das Vorhaben und in Folge dessen den Act des Bindens und Lösens; woraus hervorgeht, daß kein Schlüssel und keine Kette in der Hand des Herrn war, sondern daß, was dem Johannes so erschien, eine Vorbildung der göttlichen Gewalt des Herrn war; es wird auch in diesem Kapitel zwei- und dreimahl vom Oeffnen der Hölle und vom Verschließen derselben gehandelt.

841. [V. 2.] **Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche Teufel und Satan ist,** bed. daß zurückgehalten worden seien die unter dem Drachen verstanden werden, welche, weil sie sinnlich und nicht geistig über die Dinge des Glaubens denken, die alte Schlange heißen, und, weil sie im Bösen in Ansehung des Lebens sind, auch der Teufel heißen, und, weil sie im Falschen in Ansehung der Lehre sind, der Satan heißen. Wer die seien, die unter dem Drachen verstanden werden, sehe man oben N. 537; er heißt hier und dort alte Schlange, Teufel und Satan, weil Schlange

diejenigen bezeichnet, welche sinnlich und nicht geistig denken, N. 455. 550; Teufel diejenigen, welche im Bösen in Ansehung des Lebens sind, und Satan die, welche im Falschen in Ansehung der Lehre sind, N. 97. 550. Alle die nämlich, welche sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden, denken sinnlich über die Dinge der Kirche, und können nicht geistig denken, denn da der Herr das Licht selbst ist, N. 796. 799. so können die, welche sich an den Herrn nicht unmittelbar wenden, nicht aus dem geistigen Licht, welches das Licht des Himmels ist, denken, sondern nur aus dem vom geistigen Licht getrennten natürlichen Licht, und dies heißt sinnlich denken; daher kommt es, daß sie die alte Schlange heißen; die, welche sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden, und das Böse nicht als Sünde fliehen, bleiben in den Sünden, und daher kommt es, daß der Drache Teufel heißt; und weil ebendieselben im Falschen in Ansehung der Lehre sind, so heißt der Drache auch Satan.

842. Und band ihn tausend Jahre, bedeutet, daß die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden, zurückgezogen und losgerissen worden seien von den Uebrigen in der Geisterwelt, damit eine Zeit lang [aliquamdiu] oder eine ziemliche Zeit [aliquanto tempore] keine Gemeinschaft mit ihnen bestehe. Daß durch binden hier bezeichnet werde zurückziehen und losreißen von den Uebrigen in der Geisterwelt, damit keine Verbindung mit ihnen sei, wird man in der nächst folgenden Numer sehen. Unter tausend Jahren werden nicht tausend Jahre verstanden, sondern eine Zeit lang oder ziemliche Zeit, weil tausend ohne beigefügte Zahlen in der Geisterwelt diese Bedeutung hat: wer in dem Glauben steht, daß tausend Jahre

bedeuten tausend Jahre, der weiß nicht, daß alle Zahlen im Worte Sachen bezeichnen, und kann so auf läppische Dinge gerathen, besonders in der Apokalypse, über den Sinn der Stellen, in welchen Zahlen vorkommen, als: bei 5. 7. 10. 12. 144. 666. 1200. 1600. 12000. 144000. und mehrerern andern; wo in den zuletzt genannten Zahlen Tausend bloß die Bedeutung eines Adjectivs hat, und wenn Tausend gebraucht wird, um Zeiten zu bezeichnen, so bedeutet es „etwas länger"; steht es aber für sich allein, wie hier, so bedeutet es eine Zeitlang oder eine ziemliche Zeit: daß dem so sei, ist mir aus dem Himmel gesagt worden, wo im Worte, das sich dort befindet, keine Zahl gelesen wird, sondern anstatt der Zahl eine Sache, und statt Tausend eine Zeit lang; sie wundern sich dort, daß die Menschen der Kirche, wenn sie so viele Zahlen in der Apokalypse gesehen, welche nothwendig Sachen bezeichnen müssen, sich dennoch an die Conjecturen der Chiliasten oder Verfechter eines tausendjährigen Reiches gehängt, und dadurch sich leere Vorstellungen von dem letzten Zustand der Kirche eingedrückt haben.

843. [V. 3.] **Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr verführe die Völkerschaften,** bedeutet, daß der Herr die, welche im bloßen Glauben waren, gänzlich entfernt, und ihnen alle ihre Verbindung mit den Uebrigen entzogen habe, damit sie von ihrer Ketzerei nichts denen beibringen möchten, die in den Himmel erhoben werden sollten. Unter dem Drachen werden hier verstanden die in Glaubensirrthümern sind, wie so eben N. 841.: es heißt von dem Drachen, daß er ergriffen,

gebunden, in den Abgrund geworfen, eingeschloßen, und daß über ihm versiegelt worden sei, und dadurch wird bezeichnet, daß er gänzlich entfernt, und daß ihm alle seine Verbindung mit den Uebrigen entzogen worden sei; daß er ergriffen wurde, bedeutet, daß gesammelt und zurückgehalten worden seien die unter ihm verstanden werden; daß er gebunden wurde, bedeutet, daß sie zurückgezogen und losgerissen worden seien; daß er in den Abgrund geworfen wurde, bedeutet, daß sie hinabgesunken seien in die Hölle; daß er verschlossen wurde, bedeutet, daß sie gänzlich entfernt worden seien, daß versiegelt wurde über ihm, bedeutet, daß ihnen die Gemeinschaft mit den Uebrigen gänzlich entzogen worden sei. Der Drache wurde darum auf einige Zeit gänzlich entfernt, damit von der untern Erde erhoben werden könnten die vom Herrn dort verborgen gehalten worden waren, von welchen Vers 4. 5. 6. gehandelt wird, auf daß sie nicht während ihrer Erhebung von den Angehörigen des Drachen verführt würden; weßhalb es auch heißt, damit er die Völkerschaften nicht mehr verführe, wodurch bezeichnet wird: damit er ihnen nichts von seiner Ketzerei beibringe. Es geschah dies darum in der Geisterwelt, welche in der Mitte ist zwischen Himmel und Hölle, weil hier die Bösen im Verkehr mit Guten stehen, und in dieser Welt die Guten zum Himmel, die Bösen zur Hölle vorbereitet werden, und in ihr die Guten durch einige Gemeinschaft mit den Bösen geprüft und erforscht werden, wie sie beschaffen und wie beständig sie sind. Unter den Völkerschaften, die er nicht verführen sollte, werden die Guten verstanden; daß unter den Völkerschaften verstanden werden die gut sind ihrem Leben nach, und im entgegengesetzten Sinne die Bösen, sehe man

oben N. 483. Hieraus kann erhellen, daß durch die Worte: „Er warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte über ihm", bezeichnet wird, daß der Herr die, welche in Falschem des Glaubens waren, gänzlich entfernt, und ihnen alle ihre Gemeinschaft mit den Uebrigen entzogen habe, damit sie von ihrer Ketzerei nichts denen beibringen möchten, die in den Himmel erhoben werden sollten.

844. Bis vollendet würden tausend Jahre, und nach diesen muß er eine kleine Zeit los werden, bedeutet, daß dies eine Zeit lang oder eine ziemliche Zeit dauern solle, bis vom Herrn in den Himmel erhoben sind die im Wahren aus dem Guten waren, worauf sodann die, welche unter dem Drachen verstanden werden, auf kurze Zeit losgelassen werden sollen, und eine Verbindung mit den Uebrigen für sie eröffnet werden soll. Bis vollendet würden tausend Jahre, bedeutet eine Zeit lang oder eine ziemliche Zeit, weil durch tausend Jahre nicht bezeichnet werden tausend Jahre, sondern eine Zeit lang und eine ziemliche Zeit, wie oben N. 842.; er muß los werden eine kleine Zeit, bedeutet, daß nach jenem die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden, von welchen oben die Rede war, aus ihrem Gefängniß entlassen werden sollen, und eine Verbindung mit den Uebrigen für sie eröffnet werden soll: daß dies die Bedeutung sei, erhellt aus Obigem, mithin aus dem Sachzusammenhang, und aus der Verbindung mit dem Folgenden im geistigen Sinn: es wird nämlich in dem, was jetzt folgt, von Vers 4. bis 6. von denen gehandelt, die vom Herrn in den Himmel erhoben wurden, und wegen welcher der Drache entfernt und eingesperrt wurde.

845. [V. 4.] Und ich sah Throne, und sie setzten sich auf sie, und Gericht [zu halten] ward ihnen gegeben, bedeutet, daß die Wahrheiten des Wortes, nach welchen Alle gerichtet werden, aufgeschlossen, und daß dann aus der untern Erde erhoben worden seien, die vom Herrn verborgen gehalten worden waren, damit sie vom Drachen und von dessen Thieren nicht verführt würden. Dies ist die Bedeutung jener Worte, weil durch die Throne, auf welchen sie saßen, nicht Throne bezeichnet werden, sondern das Gericht nach den Wahrheiten des Wortes; daß durch die Throne, die im Himmel gesehen wurden, das Gericht vorgebildet werde, sehe man oben N. 229; daß nichts anderes [bezeichnet werde] durch die Throne, auf welchen die vier und zwanzig Aeltesten saßen, und auf welchen die zwölf Apostel sitzen sollten und daß Alle gerichtet werden nach den Wahrheiten des Wortes, sehe man auch oben, N. 233; woraus erhellt, daß durch „Gericht [zu halten] ward ihnen gegeben", bezeichnet wird, daß das Gericht den Wahrheiten des Wortes gegeben sei. Daß es die seien, die aus der untern Erde vom Herrn in den Himmel erhoben wurden, und bis dahin dort verborgen gehalten worden waren, damit sie nicht vom Drachen und dessen Thieren verführt würden, ergiebt sich aus dem, daß es von den durch's Beil getödteten Seelen und von den Todten gesagt wird, wie nun folgt, nicht daß sie todt wären für sich selber, sondern für Andere. Der Ort, an dem sie aufbehalten waren, heißt die untere Erde, welche sich zunächst oberhalb der Höllen, unter der Geisterwelt befindet, und hier sind sie durch Verkehr mit dem Himmel und durch Verbindung mit dem Herrn in Sicherheit:

solcher Oerter giebt es mehrere, sie führen hier ein heiteres Leben zusammen und verehren den Herrn, und wissen nichts von der Hölle; [von denen,] die sich hier befinden, werden nach dem Jüngsten Gericht von Zeit zu Zeit [Einzelne] vom Herrn in den Himmel erhoben, und so wie sie erhoben werden, werden die entfernt, welche unter dem Drachen verstanden werden: es ist mir öfter zu sehen gegeben worden, wie sie erhoben, und den Engeln beigesellt wurden; dies wird im Worte unter dem verstanden, daß die Gräber geöffnet worden, und Todte auferstanden seien.

846. **Und die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getödtet worden, bedeutet die von denen, welche im Falschen aus eigener Einsicht sind, verworfen worden waren, weil sie den Herrn verehrt und nach den Wahrheiten Seines Wortes gelebt hatten.** Unter den Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getödtet worden waren, werden verstanden Menschen nach dem Tode, welche alsdann Geister heißen, oder Menschen mit einem geistigen Körper angethan, welche vom Herrn in der untern Erde verborgen wurden, bis durch das jüngste Gericht die Bösen entfernt waren; sie heißen mit dem Beil Getödtete, weil sie verworfen wurden von denen, die in Falschem aus eigener Einsicht sind, welche aus allen bestehen, die im Bösen und aus diesem im Falschen, oder im Falschen und durch dieses im Bösen sind, und doch im Aeußern im Dienste Gottes: daß durch das Beil jenes Falsche bezeichnet werde, wird man in der folgenden Numer sehen; durch das Zeugniß Jesu und das Wort Gottes

wird die Anerkennung des Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen bezeichnet, in gleicher Weise wie durch Folgendes oben: („Johannes) hat bezeugt das Wort Gottes und das Zeugniß Jesu Christi, Offenb. 1, 2. (Michael und [seine] Engel) besiegten (den Drachen) durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses, Kap. 12, 11. Der Drache ging hin, Krieg zu führen mit den Uebrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes hielten, und das Zeugniß Jesu Christi hatten, Kap. 12, 17. Mitknecht bin ich deiner Brüder, die das Zeugniß Jesu (Christi) haben: das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung", Kap. 19, 10; daß dadurch bezeichnet werde die Anerkennung des Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen, und das Leben nach den Wahrheiten Seines Wortes, insbesondere nach den Vorschriften der zehn Gebote, sehe man in den Auslegungen über jene Stellen: es sind diese Seelen dieselben, von welchen es oben heißt: „Ich sah unter dem Altar die Seelen derer, die um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten, getödtet worden waren: und sie riefen mit lauter Stimme, und sprachen: Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger! richtest du nicht und rächest nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen? und es wurden ihnen jedem weiße Kleider gegeben, und ihnen gesagt, daß sie ruhen sollten noch eine kleine Zeit, bis vollendet würden auch ihre Mitknechte und ihre Brüder, welche auch wie sie getödtet werden sollten, Kap. 6, 9. 10. 11., worüber man die Auslegung sehen mag N. 325. bis 329.

847. Im Worte heißt es hin und wieder, daß sie getödtet, daß sie durchstochen worden, ja daß sie todt seien, und doch wird nicht verstanden, daß sie getödtet, durchstochen und todt seien, sondern daß sie verworfen worden seien von denen, welche im Bösen und Falschen sind, (man sehe N. 59. 325. 589;) Aehnliches wird durch die Todten bezeichnet im folgenden Verse, wo es heißt, daß die Uebrigen von den Todten nicht wieder auflebten, bis vollendet wurden tausend Jahre: woraus erhellt, daß durch Jene, welche mit dem Beil Getödtete heißen, bezeichnet wird, daß sie von denen, die in Falschem aus eigener Einsicht sind, verworfen worden seien. Daß durch das Beil Falsches aus eigener Einsicht bezeichnet werde, erhellt aus Folgendem: „Die Satzungen der Heiden sind Nichts; denn Holz [ist's] aus dem Wald, [das man] gehauen, ein Werk von Künstlers Händen durch das Beil, Jerem. 10, 3. (Aegyptens) Stimme wird wie die der Schlange fließen, mit Aexten kamen sie, gleichwie Holzhauer, Jerem. 46, 22. Er wird erkannt wie einer, der in die Höhe schwinget gegen Dichtgehölz die Aexte, und schon zerschlagen sie ihre Schnitzwerke mit Beil und Hämmern, zur Erde [werfend] entweihten sie die Wohnung deines Namens, Psalm 74, 5. 6. 7. Wenn du eine Stadt belagerst, so sollst du nicht verderben ihren Baum dadurch daß du an ihn die Axt anlegest, 5 Mos. 20, 19.; durch Beil [oder Axt, securis] wird in diesen Stellen Falsches aus eigener Einsicht bezeichnet, und dies darum, weil durch Eisen Wahres im Untersten bezeichnet wird, welches Sinnen-Wahrheit heißt, und das, wenn es vom Vernunft-

wahren und vom Geistlich-Wahren getrennt wird, sich in Falsches verkehrt; es ist aber Falsches aus eigener Einsicht, weil das Sinnliche im Eigenen ist, (man sehe N. 424.) Wegen dieser Bedeutung des Eisens und des Beiles wurde befohlen, daß wenn ein steinerner Altar gebaut werden würde, derselbe von unbehauenen Steinen gebaut, und das Eisen nicht über den Steinen geschwungen werden sollte, damit er nicht entweiht würde, 2 Mos. 20, 22. [n. A. 25.] 5 Mos. 27, 5.: daher es auch von dem Jerusalemischen Tempel heißt: „das Haus selbst wurde von unbehauenen Steinen erbaut, und Hämmer und Beile, und irgend andere Werkzeuge von Eisen wurden nicht gehört im Hause da es gebaut wurde, 1 Kön. 6, 6. [7.] und umgekehrt, wo die Rede ist vom Bildwerke, durch welches Falsches aus eigener Einsicht bezeichnet wird, heißt es, daß es gemacht werde mit dem Eisen, mit der Zange oder dem Beil und mit Hämmern, Esaj. 44, 12. Daß Falsches aus eigener Einsicht bezeichnet werde durch das Bildwerk und das Götzenbild, sehe man oben, N. 459.

848. Und die nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild, noch angenommen hatten das Mahlzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand; daß dieß bedeute: die nicht anerkannt noch angenommen hatten die Lehre vom bloßen Glauben, erhellt aus der oben N. 634. gegebenen Auslegung, wo ähnliche Worte vorkommen.

849. Und lebten und regirten mit Christus tausend Jahre, bezeichnet die schon eine Zeitlang in der Verbindung mit dem Herrn und in seinem

Reiche gewesen waren. Die mit Christus lebten, bezeichnet die in der Verbindung mit dem Herrn waren; die mit Christus regirten, bezeichnet die in Seinem Reiche waren, wovon nachher; daß durch tausend Jahre bezeichnet werde eine Zeitlang, sehe man oben N. 842: es ist dies von denen gesagt worden, die in ihrem Leben in der Welt den Herrn verehrt, und nach Seinen Geboten im Worte gelebt hatten, und nach dem Tode bewacht worden waren, damit sie von den Angehörigen des Drachen nicht verführt würden, die also dem Inwendigen nach schon eine Zeitlang mit dem Herrn verbunden, und den Engeln des Himmels beigesellt waren. Daß mit dem Herrn regiren nicht bedeute mit Ihm regiren, sondern in Seinem Reiche sein durch die Verbindung mit Ihm, sehe man oben N. 284; denn der Herr allein regirt, und Jeder im Himmel, der in einem Amte steht, wartet in seiner Gesellschaft seinem Beruf ab wie in der Welt, nur unter der Leitung des Herrn; sie handeln zwar wie aus sich, allein da sie vor allem auf das sehen, was frommt, so handeln sie aus dem Herrn, von welchem alles kömmt, was frommt.

850. [V. 5.] Und die Uebrigen von den Todten lebten nicht wieder auf, bis vollendet würden tausend Jahre, bedeutet, daß außer denen, von welchen die Rede war, keine Andere eher in den Himmel erhoben worden seien, als nachdem der Drache losgelassen war, und sie dann ihren Eigenschaften nach geprüft und bewährt waren. Durch die Uebrigen von den Todten werden bezeichnet die auch von denen, die im bloßen Glauben sind, verworfen worden waren, weil sie den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten gelebt hatten, aber ihren Eigen-

schaften nach noch nicht geprüft und erprobt waren; daß durch die Todten hier diese bezeichnet werden, sehe man oben N. 847: es kommen nämlich Alle nach ihrem Austritt aus der Welt zuerst in die Geisterwelt, welche in der Mitte zwischen Himmel und Hölle ist, und werden hier geprüft und erprobt, und so vorbereitet, die Bösen zur Hölle und die Guten zum Himmel; von diesen heißt es, daß sie noch nicht wieder aufgelebt, das heißt, noch nicht so mit dem Herrn verbunden, und den Engeln des Himmels beigesellt waren, wie die Vorigen. Daß auch nachher viele selig geworden seien, erhellt aus Vers 12. und 15. dieses Kapitels, wo es heißt, daß auch das Buch des Lebens geöffnet, und wer nicht gefunden ward im Buch des Lebens geschrieben, in den Feuerpfuhl geworfen worden sei.

851. **Dies ist die erste Auferstehung, bedeutet, daß das Seligwerden und das ewige Leben vornehmlich gegründet seien in der Verehrung des Herrn und im Leben nach Seinen Geboten im Worte, weil dadurch eine Verbindung mit dem Herrn und eine Zusammengesellung mit den Engeln des Himmels bewirkt werde.** Daß dieß alles bezeichnet werde durch die Worte: **dies ist die erste Auferstehung**, ergiebt sich daraus, daß es als Schluß aus dem Vorhergehenden folgt, und daher dieses in sich schließt; das Vorhergehende, das diese Worte in sich schließt, ist enthalten im 4ten Vers, und Einiges auch im 5ten Vers; im 4ten Verse heißt es: „Ich sah die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil getödtet worden waren, und nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild, noch angenom-

men hatten das Mahlzeichen an ihre Stirne und und an ihre Hand, und lebten und regirten mit Christus; daß durch die Seelen der um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen mit dem Beil Getödteten bezeichnet werden die von denen, die im Falschen aus eigener Einsicht sind, verworfen worden waren, weil sie den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten im Worte gelebt hatten, sehe man oben N. 846. 847; daß durch „die nicht angebetet hatten das Thier, noch sein Bild, noch angenommen hatten das Mahlzeichen an ihre Stirn und an ihre Hand" bezeichnet werde, daß sie die Ketzerei vom bloßen Glauben verworfen haben, sehe man oben N. 848, und daß „sie lebten und regirten mit Christus tausend Jahre" bedeute, daß sie mit dem Herrn verbunden und den Engeln des Himmels beigesellt seien, sehe man oben N. 849; dies ist es demnach, was die Worte „**dies ist die erste Auferstehung**" in sich schließen; durch die Auferstehung wird das Seligwerden und das ewige Leben bezeichnet, und unter der ersten wird nicht verstanden die erste Auferstehung, sondern das Eigentliche und Hauptsächliche der Auferstehung, mithin das Seligwerden und das ewige Leben, denn es giebt nur Eine Auferstehung zum Leben, eine zweite giebt es nicht; weßhalb auch nirgends eine zweite Auferstehung genannt wird; denn wer Einmahl mit dem Herrn verbunden ist, bleibt ewig mit Ihm verbunden, und im Himmel, denn der Herr sagt: „**Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an Mich glaubt, wird leben, ob er gleich stürbe, jeder, der lebt und an Mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben**, Joh. 11, 25. 26. Daß jenes unter der ersten Auferstehung verstanden werde, erhellt auch aus dem nun folgenden Verse.

852. [V. 6.] **Selig und heilig wer Theil hat an der ersten Auferstehung, bedeutet, daß die Glückseligkeit des ewigen Lebens, und Erleuchtung durch die Verbindung mit dem Herrn denen zu Theil werde, die in den Himmel kommen.** Selig heißt wer die Glückseligkeit des ewigen Lebens hat, N. 639; und heilig heißt wer Erleuchtung in den göttlichen Wahrheiten durch die Verbindung mit dem Herrn hat, denn der Herr allein ist heilig; und das von Ihm ausgehende Göttliche, von welchem Erleuchtung kommt, ist es, was der Heilige Geist heißt, N. 173. 586. 666; durch die erste Auferstehung wird die Erhebung in den Himmel durch den Herrn, und somit die Seligmachung bezeichnet, wie im Nächstvorhergehenden, N. 851. Hieraus erhellt, daß durch „selig und heilig wer Theil hat an der ersten Auferstehung" bezeichnet wird, daß die Glückseligkeit des ewigen Lebens und Erleuchtung durch die Verbindung mit dem Herrn denen zu Theil werde, die in den Himmel kommen.

853. **Ueber diese hat der andere Tod keine Gewalt, bedeutet, daß keine Verdammniß sie treffe.** Durch den anderen Tod wird nichts anderes bezeichnet als der geistige Tod, welcher die Verdammniß ist; denn der erste Tod ist der natürliche Tod, d. h. der Tod des Leibes, der andere Tod aber ist der geistige Tod, das heißt, der Tod der Seele, und daß dieser die Verdammniß ist, ist bekannt; und weil der andere Tod die Verdammniß ist, und der erste Tod das Hinscheiden, dieser Tod aber kein geistiger ist, so wird in der Offenbarung nirgends der erste Tod genannt, sondern der andere Tod in diesem Kapitel auch V. 14. sodann im folgenden 21ten, V. 8. und auch oben Kap. 2, 11.

Wer hierauf nicht achtet, kann leicht auf den Glauben kommen, daß zwei geistige Tode seien, weil es heißt der andere Tod, während doch nur ein einziger geistiger Tod ist, welcher hier unter dem andern Tod verstanden wird; desgleichen, daß es zwei Auferstehungen gebe, weil eine erste Auferstehung genannt wird, während es doch nur Eine Auferstehung giebt, weßhalb auch nirgends eine zweite Auferstehung genannt wird, (man sehe oben N. 851.). Hieraus erhellt, daß durch die Worte: „Ueber diese hat der andere Tod keine Gewalt" bezeichnet wird, daß keine Verdammniß sie treffe.

854. **Sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, bedeutet, weil sie vom Herrn im Guten der Liebe und hieraus auch im Wahren der Weisheit gehalten werden.** Unter den Priestern werden im Worte verstanden die im Guten der Liebe sind, und unter den Königen die im Wahren der Weisheit sind; weßwegen es oben heißt: „Jesus Christus hat uns zu Königen und Priestern gemacht, Offenb. 1, 6. und dann auch: „Das Lamm hat uns zu Königen und Priestern gemacht, damit wir herrschen auf der Erde, 5, 10; und es ist augenscheinlich, daß der Herr die Menschen nicht zu Königen und Priestern machen wird, sondern daß Er diejenigen zu Engeln machen wird, die im Wahren der Weisheit und im Guten der Liebe aus Ihm sein werden: daß unter den Königen verstanden werden die im Wahren der Weisheit vom Herrn sind, und daß der Herr König heiße vom Göttlich-Wahren, sehe man oben N. 20. 483. 664. 830; daß aber unter den Priestern verstanden werden die im Guten der Liebe vom Herrn sind, hat seinen Grund darin, daß der Herr die göttliche Liebe

und die göttliche Weisheit ist, oder, was dasselbe ist, das Göttlich=Gute und das Göttlich=Wahre, und der Herr von der göttlichen Liebe oder dem Göttlich=Guten Priester heißt, und von der göttlichen Weisheit oder dem Göttlich=Wahren König: daher kommt es, daß es zwei Reiche giebt, in welche die Himmel abgetheilt sind, das himmlische und das geistliche; und das himmlische Reich heißt das priesterliche Reich des Herrn, weil die Engel in ihm Aufnehmer der göttlichen Liebe oder des Göttlich=Guten vom Herrn sind, und das geistliche Reich heißt das königliche Reich des Herrn, weil die Engel in ihm Aufnehmer der göttlichen Weisheit oder des Göttlich=Wahren vom Herrn sind: doch mehr von diesen zwei Reichen sehe man oben N. 647. 725. Ich sagte, sie seien Aufnehmer des Göttlich=Guten und des Göttlich=Wahren vom Herrn, man muß aber wissen, daß sie immerdar [nur] Aufnehmer sind, denn das Göttlich=Gute und das Göttlich=Wahre können keinem Engel oder Menschen angeeignet werden, so daß sie sein wären; es kann nur scheinen, als ob sie sein eigen wären, denn sie sind das Göttliche, weßwegen kein Engel oder Mensch aus sich irgend Gutes oder Wahres, das an sich gut und wahr wäre, hervorbringen kann; woraus erhellt, daß sie im Guten und Wahren gehalten werden vom Herrn, und daß sie fortwährend darin gehalten werden; wenn daher jemand in den Himmel kommt, und denkt, das Gute und Wahre sei ihm angeeignet als das Seinige, so wird er sogleich aus dem Himmel entlassen und unterrichtet. Hieraus kann nun erhellen, daß die Worte: „sie werden Priester Gottes und Christi sein", bedeuten: weil sie vom Herrn im Guten der Liebe und hiedurch im Wahren der Weisheit

gehalten werden. Daß unter den Priestern im Worte verstanden werden die im Guten der Liebe vom Herrn sind, kann aus vielen Stellen desselben erhellen, und weil diese in den zu London herausgegebenen **Himmlischen Geheimnissen** eingerückt sind, so will ich aus diesen bloß Folgendes hier anführen: „Daß die Priester den Herrn in Rücksicht des Göttlich-Guten vorgebildet haben, N. 2015. 6148. Daß das Priesterthum eine Vorbildung des Herrn in Rücksicht des Erlösungswerkes war, weil dieses aus dem Göttlich-Guten Seiner Göttlichen Liebe hervorging, N. 9809. Daß das Priesterthum Aharons, seiner Söhne und der Leviten eine Vorbildung des Erlösungswerkes des Herrn in aufeinanderfolgender Ordnung war, N. 10017. Daß daher durch die Priester und durch das Priesterthum bezeichnet werde Gutes der Liebe vom Herrn, N. 9806. 9809. Daß durch die zwei Namen, Jesus und Christus, sowohl das Priesterliche als das Königliche des Herrn bezeichnet werde, N. 3004. 3005. 3009. Daß die Priester die kirchlichen Dinge verwalten sollen, und die Könige die bürgerlichen Dinge, N. 10793. Daß die Priester die Wahrheiten lehren sollen, und durch diese zum Guten und so zum Herrn hinführen, N. 10794. Daß sie sich kein Recht über die Seelen der Menschen anmaßen sollen, N. 10795. Daß den Priestern Würde zukommen soll um der heiligen Dinge willen, daß sie aber die Würde nicht sich, sondern dem Herrn, von welchem allein Heiliges kommt, zuschreiben sollen, weil das Priesterthum nicht in der Person liegt, sondern der Person beigefügt ist, N. 10906. 10907. Daß die Priester, welche den Herrn nicht anerkennen, im Worte das Gegentheil bezeichnen, N. 3670.

855. **Und sie werden mit ihm regiren tausend Jahre, bedeutet, daß sie schon im Himmel sein werden, während die Uebrigen, welche noch nicht wieder aufgelebt sind, das ist, himmlisches Leben empfangen haben, noch in der Geisterwelt sind.** Mit Christus regiren bedeutet nicht mit Ihm regiren, sondern in Seinem Reich oder im Himmel sein, (man sehe oben N. 284. 849;) unter tausend Jahren werden nicht verstanden tausend Jahre, sondern die Bedeutung ist eine Zeit lang, wie oben N. 842: daß die tausend Jahre nichts anderes bezeichnen als jenen Zeitraum, der zwischen der Einschließung des Drachen in den Abgrund und seiner Loslassung lag, ist offenbar; denn es heißt, daß er in den Abgrund geworfen, eingeschlossen, und daß über ihm versiegelt worden sei tausend Jahre, und daß er nachher losgelassen werden würde, V. 3. und 7; ebenderselbe Zeitraum nun wird auch hier bezeichnet; weßwegen durch die Worte: „Sie werden mit Christus regiren tausend Jahre", bezeichnet wird, daß sie schon im Himmel sein werden, während die Uebrigen von den Todten, welche noch nicht wieder aufgelebt sind, und von denen Vers 5. die Rede war, sich noch in der Geisterwelt befinden. Doch dies fassen die nicht, welche nicht wissen, daß unter den Zahlen in der Apokalypse keine Zahlen, sondern Sachen verstanden werden; ich kann versichern, daß die Engel keine Zahl natürlich verstehen, wie die Menschen, sondern daß sie dieselben geistig verstehen; ja daß sie nichts von tausend Jahren wissen, sondern bloß von einer Zwischenzeit, einer kleinen oder großen, welche nicht anders ausgedrückt werden kann, als durch eine Zeit lang.

856. [V. 7.] **Und wann die tausend Jahre**

vollendet sind, so wird der Satan aus seinem Kerker losgelassen werden, bedeutet, daß nachdem vom Herrn die, welche bisher in der untern Erde verborgen gehalten und bewacht waren, in den Himmel erhoben worden sind, und durch sie der neue christliche Himmel Zuwachs erhalten hat, alle die, welche sich in den Glaubensirrthümern bestärkt hatten, losgelassen werden würden. Wann die tausend Jahre vollendet sind, bedeutet, nachdem vom Herrn in den Himmel erhoben worden sind, welche bisher in der untern Erde verborgen gehalten und bewacht waren; dies wird durch die Worte: „Wann die tausend Jahre vollendet sind" bezeichnet, weil in den Versen 4. 5. 6. welche vorhergehen, allein von der Seligmachung derer, welche den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten gelebt hatten, die Rede ist, und dieser Zeitraum unter den tausend Jahren verstanden wird. Daß es die seien, die aus der untern Erde erhoben wurden, wird zwar nicht gesagt, es erhellt aber doch aus Kap. 6, 9. 10. 11. wo sie unter dem Altar erschienen, und unter dem Altar ist soviel als auf der untern Erde; weßwegen sie auch hier Priester Gottes und Christi heißen, Vers 6. (man sehe oben N. 846.) Daß durch sie der neue christliche Himmel Zuwachs erhielt, wird hier auch nicht gesagt, es erhellt aber doch aus Kap. 14, wo vom neuen christlichen Himmel gehandelt wird, wie man aus der darüber gegebenen Auslegung ersehen kann, besonders N. 612. 613. 626. 631. 647. 659. 661. Daß durch die Worte: „Der Satan soll aus seinem Kerker losgelassen werden", bezeichnet werde, daß die, welche sich im bloßen Glauben in Ansehung der Lehre bestärkt haben, losgelassen werden wür-

den, ergiebt sich daraus, daß der Drache hier Satan heißt, und nicht zugleich Teufel, wie oben Vers 2. und unter dem Drachen als Teufel die verstanden werden, welche im Bösen des Lebens waren, unter dem Drachen als Satan aber die, welche im Glaubensfalschen waren, (man sehe oben N. 841;) wie aber der eine und wie der andere beschaffen sei, wird man im folgenden Absatze sehen.

858. [V. 8.] **Und er wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften, die in den vier Ecken der Erde sind, den Gog und Magog, sie zu versammeln zum Krieg,** bedeutet, daß die, welche hier unter dem Drachen verstanden werden, alle diejenigen, welche von der Erde her sich in der Geisterwelt befanden, und hier in bloß äußerem natürlichen Dienst und in keinem innern geistigen Dienst gelebt hatten, auf ihre Seite zogen, **und sie aufregten wider die, welche den Herrn verehrt, und nach Seinen Geboten im Worte gelebt hatten.** Er wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften, die in den vier Ecken der Erde sind, bedeutet, daß die, welche unter dem Drachen verstanden werden, und von welchen so eben N. 856. 857. die Rede war, alle die, welche sich in der Geisterwelt befanden, auf ihre Seite zogen; verführen bedeutet hier auf ihre Seite ziehen; durch die Völkerschaften werden sowohl gute als böse bezeichnet, N. 483; durch die vier Ecken der Erde wird die ganze Geisterwelt bezeichnet, N. 342, hier alle die, welche sich in der Geisterwelt befinden, die in der Mitte zwischen Himmel und Hölle ist, und in welcher Alle nach ihrem Hinscheiden von der Erde zuerst zusammenkommen, wovon N. 784. 791; denn die

sich in der Hölle befanden, konnten dem Drachen nicht vor die Augen kommen; und auch die in den Himmeln nicht: durch Gog und Magog werden bezeichnet die in dem vom innern geistigen Gottesdienst getrennten äußern natürlichen Dienste sind, von welchen im folgenden Absatze gehandelt werden wird; sie versammeln zum Krieg, bedeutet: diejenigen, welche unter den Völkerschaften verstanden werden, aufregen wider die, welche den Herrn verehren und nach seinen Geboten im Worte leben, weil Alle, welche den Herrn nicht verehren, und nicht nach Seinen Geboten leben, böse sind, und die Bösen in eins zusammenwirken mit dem Drachen oder den Angehörigen des Drachen; daß unter dem Krieg ein geistiger Krieg verstanden werde, welcher ein Krieg des Falschen wider das Wahre, und des Wahren wider das Falsche ist, sehe man oben N. 500. 586.

859. Daß durch Gog und Magog bezeichnet werden die in äußerem Dienste sind und in keinem innern Dienst, kann erhellen bei Ezechiel aus dem 38sten Kapitel, in welchem von Anfang bis zu Ende von Gog gehandelt wird, und aus dem 39sten Kapitel desselben, Vers 1. bis 16; daß aber jene durch Gog und Magog bezeichnet werden, fällt dort nicht so in die Augen, außer durch den geistigen Sinn; und weil dieser mir enthüllt worden ist, so soll er aufgeschlossen werden; und zwar zuerst die Bedeutung dessen, was in jenen zwei Kapiteln enthalten ist: das 38ste Kapitel bei Ezechiel schließt Folgendes in sich: „Es wird von denen gehandelt, die im bloßen „Buchstabensinne des Wortes sind, und dadurch in einem „Gottesdienst, der ein äußerer ist ohne innern, und dieser ist Gog, Vers 1. 2; daß dieser Gottesdienst im Ganzen und im Einzelnen vergehen werde, Vers 3 bis 7;

„daß dieser Gottesdienst die Kirche einnehmen, sie ver„wüsten, und so im Aeußern ohne Inneres sein werde, „Vers 8 bis 16; daß der Zustand der Kirche dadurch ver„ändert werde, Vers 17 bis 19; daß dadurch das Wahre „und Gute der Religion zu Grunde gehen, und Falsches „an seine Stelle treten werde, Vers 20 bis 23. Das „39ste Kapitel bei Ebendemselben schließt Folgendes in „sich: Von denen, die im bloßen Buchstabensinn des „Wortes und in äußerem Gottesdienst sind; daß sie in „die Kirche, welche Gog ist, kommen, aber zu Grunde „gehen werden, Vers 1 bis 6; daß dies geschehen werde „wann der Herr kommt und die Kirche gründet, Vers „7. 8. Daß diese Kirche alsdann deren Böses und Fal„sches alles zerstreuen werde, Vers 9. 10. Daß sie das„selbe gänzlich zerstören werde, Vers 11 bis 16; daß „die vom Herrn zu gründende Neue Kirche im Wahren „und Guten jeder Art unterrichtet, und mit Gutem je„der Art werde ausgestattet werden, Vers 17 bis 21; „und daß die frühere Kirche wegen ihres Bösen und „Falschen werde zerstört werden, Vers 23. 24. Daß „dann vom Herrn die Kirche aus allen Völkerschaften „werde gesammelt werden, Vers 25 bis 29.“ Noch soll aber etwas von denen gesagt werden, die in dem äußern Gottesdienst ohne innern geistigen Dienst sind; sie sind die, welche an Sonn- und Festtagen in die Kirche gehen, dort singen und beten, die Predigt anhören, und dann auf den Vortrag, wenig aber wenn irgendworin auf die Sache merken, übrigens von dem Gebet, wenn es mit Gefühl gesprochen wird, etwas gerührt werden, z. B. daß sie Sünder seien, dabei aber über sich und ihr Leben nicht nachdenken; wie sie denn auch jährlich zum Heiligen Abendmahl gehen, Morgens und Abends

ihr Gebet verrichten, desgleichen auch Mittags und Abends zu Tische beten, zuweilen wol auch von Gott, dem Himmel und dem ewigen Leben reden, und dann auch einige Stellen aus dem Worte anzuführen wissen, und sich als Christen hinstellen können, obgleich sie es nicht sind; denn wenn sie dieses und jenes gethan haben, so machen sie sich nichts aus Ehebrüchen und Unzüchtigkeiten, aus Rache und Haß, aus heimlichen Entwendungen und Beraubungen, aus Lügen und Verläumdungen, und aus bösen Begierden und Absichten jeder Art: die von dieser Art sind, glauben an keinen Gott, noch weniger an den Herrn, und wenn man sie fragt, worin das Gute und Wahre der Religion bestehe, so wissen sie nichts, und denken auch, daß es nicht der Mühe werth sei, es zu wissen; mit Einem Wort, sie leben sich und der Welt, also ihren Neigungen und dem Körper, und nicht Gott und dem Nächsten, also nicht dem Geist und der Seele; woraus erhellt, daß ihr Gottesdienst äußerlich ist ohne innern Dienst; sie sind auch sehr geneigt, die Ketzerei vom bloßen Glauben anzunehmen, besonders wenn sie hören, daß der Mensch nichts Gutes aus sich thun könne, und daß sie nicht unter dem Joch des Gesetzes seien. Daher kommt denn, daß es heißt: Der Drache wird ausgehen zu verführen die Völkerschaften, den Gog und Magog. Durch Gog und Magog wird auch in der Hebräischen Sprache das Dach und die Bretterdecke [tabulatum] bezeichnet, welche Aeußeres sind.

860. **Deren Zahl ist wie der Sand am Meer, bezeichnet die Menge von Solchen.** Ihre Menge wird dem Sand des Meeres verglichen, weil durch das Meer Aeußeres der Kirche bezeichnet wird, N. 403.

404. 420. 470, und durch den Sand wird das bezeichnet, das im Meere zu nichts anderem dient, als seinen Grund zu bilden. Weil ihre Zahl so groß ist, so heißt auch das Thal ihres Begräbnisses: die Menge Gogs, und der Name der Stadt, wo sie sind, die Menge, Ezech. 39, 15.

861. [V. 9.] Und sie erhoben sich über die Breite der Erde, und umgaben das Lager der Heiligen, nnd die geliebte Stadt, bedeutet, daß sie, von den Angehörigen des Drachen aufgeregt, alles Wahre der Kirche verachteten, und alles zur neuen Kirche Gehörige zu zerstören suchten, selbst ihre Lehre vom Herrn und vom Leben. Sich erheben über die Breite der Erde, bedeutet alles Wahre der Kirche verachten, denn sich erheben über etwas bedeutet darüber hinaufsteigen und es übergehen, mithin es verachten; und durch die Breite der Erde wird das Wahre der Kirche bezeichnet, wovon nachher; das Lager der Heiligen umgeben bedeutet alles zur Neuen Kirche Gehörige belagern und es zerstören wollen, wovon im folgenden Paragraphen; und durch die geliebte Stadt wird die Lehre der Neuen Kirche bezeichnet; daß durch die Stadt die Lehre der Kirche bezeichnet werde, sehe man oben N. 194. 501. 502. 712, welche die geliebte heißt, weil sie vom Herrn und vom Leben handelt, denn es ist die Lehre des Neuen Jerusalems, welche hier verstanden wird. Daß dies durch jene Worte bezeichnet werde, kann Niemand wissen, außer durch den geistigen Sinn des Wortes, denn es kann Niemanden in den Sinn kommen, daß durch die Breite der Erde das Wahre der Kirche bezeichnet werde, und daß durch das Lager der Heiligen bezeichnet werde alles zur

Neuen Kirche Gehörige, sowol ihr Wahres als ihr Gutes, und daß durch die Stadt ihre Lehre bezeichnet werde; damit daher der Geist nicht im Zweifel bleibe, ist nothwendig, daß gezeigt werde, was die Breite und was das Lager der Heiligen im geistigen Sinne bezeichnen, woraus man dann sehen kann, daß das Angegebene der Sinn jener Worte ist. Die Breite der Erde bezeichnet das Wahre der Kirche, weil in der geistigen Welt vier Hauptgegenden sind, der Morgen, der Abend, der Mittag und die Mitternacht, der Morgen und der Abend aber ihre Länge bilden, und der Mittag und die Mitternacht ihre Breite; und weil im Morgen und Abend die wohnen, welche im Guten der Liebe sind, und daher durch Morgen und Abend das Gute bezeichnet wird, so wird dasselbe auch durch die Länge bezeichnet; und weil im Mittag und in der Mitternacht die wohnen, welche in den Wahrheiten der Weisheit sind, und daher durch den Mittag und die Mitternacht das Wahre bezeichnet wird, so wird dasselbe auch durch die Breite bezeichnet: doch hierüber sehe man Mehreres in dem zu London 1758. herausgegebenen Werk vom **Himmel und der Hölle**, N. 141 bis 153. Daß durch die Breite [oder die Weite, latitudo] das Wahre bezeichnet werde, kann aus folgenden Stellen im Worte erhellen: „Jehovah, **du schloßest mich nicht ein in Feindes Hand, du ließest in der Weite meine Füße stehn**, Ps. 31, 9. **Aus der Bedrängniß rief ich an den Jah, Er gab mir Antwort in der Weite**, Psalm 118, 5. **Jehovah führete heraus mich in die Weite, Er riß mich heraus**, Psalm 18, 20. **Ich erwecke die Chaldäer, ein bitteres und schnelles Volk, das in der Erde Weiten zieht**, Habak. 1, 6. Aschur

wird gehen durch Jehudah, es überschwemmen und durchziehn, und die Ausbreitung seiner Flügel wird die Weite füllen, Esaj. 8, 8. Jehovah wird sie weiden wie das Schaf in der Weite, Hosch. 4, 16. außer andern Stellen, als: Psalm 4, 2. Ps. 66, 12. 5 Mos. 33, 20. Nichts anderes wird auch verstanden unter der Breite der Stadt des neuen Jerusalems, Offenb. 21, 16; denn wenn unter dem Neuen Jerusalem die Neue Kirche verstanden wird, so kann durch ihre Breite und Länge nicht Breite und Länge bezeichnet werden, sondern ihr Wahres und Gutes; denn dies ist der Kirche Angehöriges: ebenso auch bei Sacharia: „Ich sagte zu dem Engel: Wohin gehest du? Er sprach: Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite, und wie groß seine Länge, 2, 6: desgleichen durch die Breiten und Längen des neuen Tempels und der neuen Erde, bei Ezechiel, Kap. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. dann auch durch die Längen und Breiten des Brandopferaltars, der Stiftshütte, des Tisches, auf welchem die Brote lagen, des Rauchaltars und der Lade daselbst; und auch durch die Längen und Breiten des Tempels zu Jerusalem und mehrerer andern Dinge, welche nach dem Maß bezeichnet sind.

862. Es hieß, daß durch die Worte: „Sie umgaben das Lager der Heiligen, und die geliebte Stadt", bezeichnet werde, daß sie alles zur neuen Kirche Gehörige zu zerstören trachteten, sowohl ihr Wahres als ihr Gutes und selbst ihre Lehre vom Herrn und vom Leben, wie im vorhergehenden Paragraphen gesagt worden: dies ist aber die Bedeutung, weil durch das Lager der Heiligen bezeichnet wird alles Wahre und Gute der Kirche,

welche das neue Jerusalem ist. Daß das Lager im geistigen Sinne bezeichne alles zur Kirche Gehörige, was sich auf deren Wahres und Gutes bezieht, kann aus folgenden Stellen erhellen: „Verdunkelt wurden die Sonne und der Mond, die Sterne zogen ihren Glanz zurück. Jehovah ließ Seine Stimme vor Seinem Heer ertönen, denn Sein Lager ist sehr groß, und zahllos Seines Worts Vollstrecker, Joel 2, 10. 11. Ich will an meinem Haus ein Lager schlagen vom Heere, Sach. 9, 8. Gott zerstreute die Gebeine derer, die ein Lager schlugen wider dich [119], denn Gott verwarf sie, Psalm 53, 6. Es lagert sich der Engel des Jehovah um die Ihn fürchten, und befreiet sie, Psalm 34, 8. Es begegneten dem Jakob die Engel Gottes, und Jakob sprach: Das Lager Gottes ist dies, darum nannte er den Namen jenes Ortes Machanaim (die zwei Lager) 1 Mos. 32, 2. 3. außer andern Stellen, als: Esaj. 29, 3. Ezech. 1, 24. Psalm 27, 3: Daß durch die Heere im Worte bezeichnet werde Wahres und Gutes der Kirche, dann auch ihr Falsches und Böses sehe man N. 447. 826. 833. mithin auch durch das Lager, weil durch die Söhne [119] Israels, und durch ihre 12 Stämme die Kirche in Rücksicht alles ihres Wahren und Guten bezeichnet wird, N. 349. 350; weßwegen sie das Heer Jehovah's hießen, 2 Mos. 7, 4. Kap. 12, 41. 51. und wenn sie versammelt sich niederließen, hießen sie das Lager, als: 3 Mos. 4, 12. Kap. 8, 17. Kap. 13, 46. Kap. 14, 8. Kap. 16, 26. 28. Kap. 24, 14. 23. 4 Mos. 1. Kap. 2. Kap. 3. Kap. 4, 4. ff. Kap. 5, 2 bis 26. Kap. 9, 17 bis zu Ende. Kap. 10,

1 bis 11. 25. [120] Kap. 11, 31. 32. Kap. 12, 14. 15. Kap. 31, 19 bis 24. Kap. 33, 2 bis 56. [121] 5 Mos. 23, 10 bis 15. Amos 4, 10. Hieraus erhellt nun, daß durch „sie umgaben das Lager der Heiligen, und die geliebte Stadt" bezeichnet wird, daß sie alles Wahre und Gute der neuen Kirche, welche das neue Jerusalem ist, und auch ihre Lehre vom Herrn und vom Leben zu zerstören suchten. Aehnliches wird bezeichnet durch die Worte bei Lucas: „Wann ihr sehen werdet Jerusalem von Heeren umgeben, dann wisset, daß die Verwüstung nahe ist: zuletzt wird Jerusalem zertreten sein von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sein werden, 21, 20. 24; dies von der Vollendung des Zeitlaufs, welche die letzte Zeit der Kirche ist; durch Jerusalem wird auch hier die Kirche bezeichnet. Daß Gog und Magog, das heißt, die, welche in äußerem Gottesdienst getrennt vom inneren sind, alsdann die Kirche anfallen und suchen werden, sie zu zerstören, wird auch bei Ezechiel gesagt Kap. 38, 8. 9. 11. 12. 15. 16 Kap. 39, 2. und daß alsdann die Neue Kirche vom Herrn gegründet werde, Vers 16 bis zu Ende.

863. **Und es fiel Feuer von Gott vom Himmel und verzehrte sie, bedeutet, daß sie durch Begierden höllischer Lust zu Grunde gingen.** Durch Feuer, das vom Himmel kam, und sie verzehrte, werden die Begierden des Bösen oder die höllische Lust bezeichnet, wie oben N. 494. 748. weil die, welche in äußerem Gottesdienst ohne innern Dienst sind, in allen Arten des Bösen und in Begierden sind, da das Böse bei ihnen nicht durch irgend eine thätige Sinnesänderung entfernt worden ist, N. 859. Es heißt, daß Feuer von

Gott aus dem Himmel gefallen sei: so geschah es in den alten Zeiten, da alles zur Kirche Gehörige vor ihren Augen vorgebildet wurde, mithin da die Kirchen vorbildlich waren; heut zu Tage aber, da das Vorbildliche aufgehört hat, wird Aehnliches gesagt, und dadurch das Nämliche bezeichnet, was ehemals, da es vorgebildet wurde: daß Feuer vom Himmel gefallen sei über die, welche das Heilige entheiligt hatten, sehe man oben N. 494. 748. Aehnliches wird von Gog und Magog gesagt bei Ezechiel: „Feuer und Schwefel will ich regnen lassen über Gog, und über seine Flügel, und über viele Völker, die mit ihm sind, 38, 21. [22.] Ich will Feuer werfen auf Magog, 39, 6.

864. [V. 10.] Und der Teufel, der sie verführte, ward in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen, wo das Thier und der falsche Prophet sind, und sie werden gequält werden Tag und Nacht in die Zeitläufe der Zeitläufe, bedeutet, daß die, welche im Bösen in Ansehung des Lebens und im Falschen in Ansehung der Lehre waren, in die Hölle geworfen worden seien, wo sie von der Liebe ihres Falschen und von den Begierden ihres Bösen innerlich werden angefochten werden fort und fort in Ewigkeit. Unter dem sie verführenden Teufel wird der Drache verstanden, wie aus dem Vorhergehenden erhellt, und unter dem Drachen werden überhaupt verstanden die im Bösen in Ansehung des Lebens und im Falschen in Ansehung der Lehre sind, N. 841; es heißt „der Teufel, der sie verführte", damit man wisse, daß es der Drache sei, weil dieser sie verführt hat, wie aus Vers 2. 3. 7. 8. dieses Kapitels erhellt; durch den Feuerpfuhl, in den er geworfen ward, wird

die Hölle bezeichnet, wo die Neigungen zum Falschen und die Begierden des Bösen sind, N. 835; durch das Thier und den falschen Propheten werden bezeichnet die im bloßen Glauben sowol dem Leben als der Lehre nach sind, sowol die Ungelehrten als die Gelehrten; durch das Thier die Ungelehrten und durch den falschen Propheten die Gelehrten, N. 834; „gequält werden Tag und Nacht" bedeutet inwendig fortwährend angefochten werden, und „in die Zeitläufe der Zeitläufe" bedeutet in Ewigkeit; und weil es heißt, daß sie in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen worden seien, durch diesen aber bezeichnet wird: wo die Neigungen zum Falschen und die Begierden des Bösen sind, N. 835. so sind diese es, wovon sie innerlich angefochten werden; jeder in der Hölle wird nämlich von seiner eigenen Lust und deren Begierden gequält, denn diese machen das Leben eines Jeden daselbst aus, und das Leben ist es, was gequält wird, weßwegen es dort Grade der Qual gibt je nach den Graden der Liebe zum Bösen und somit auch des Falschen.

865. [V. 11.] Und ich sah einen weißen und großen Thron, und den darauf Sitzenden, vor dessen Angesicht der Himmel und die Erde floh, [und keine Stätte ward für sie gefunden], bedeutet ein allgemeines Gericht vom Herrn gehalten über alle früheren Himmel, auf welchen sich die befanden, die in bürgerlichem und sittlichem, aber in keinem geistlichen Guten standen, die also im Aeußern Christen heuchelten, im Innern aber Teufel waren; welche Himmel zugleich mit ihrer Erde gänzlich zerstört wurden, so daß nichts mehr von ihnen zu sehen war. Bevor dies in seiner Ord-

nung dem Buchstaben nach ausgelegt wird, ist Einiges vorauszuschicken über das allgemeine Gericht, von dem hier gehandelt wird: Von der Zeit an, da der Herr in der Welt war, da Er selbst in Person ein jüngstes Gericht hielt, ward zugelassen, daß die, welche in bürgerlichem und sittlichem Guten, obgleich in keinem geistlichen Guten waren, — in Folge dessen sie im Aeußern als Christen erschienen, im Innern aber Teufel waren, — länger als die Uebrigen verweilten in der Geisterwelt, welche in der Mitte zwischen Himmel und Hölle ist; und zuletzt ward ihnen auch gestattet, sich constante Wohnungen daselbst zu machen, und auch mittelst des Mißbrauchs der Correspondenzen und durch Phantasien sich Scheinhimmel zu bilden, die sie sich dann auch in großer Anzahl bildeten; allein sobald sie sich zu solcher Anzahl vermehrt hatten, daß sie das geistige Licht und die geistige Wärme zwischen den obern Himmeln und den Menschen auf Erden auffingen, da hielt der Herr ein jüngstes Gericht, und zerstörte jene eingebildeten Himmel; und dies geschah auf die Weise, daß das Aeußere, durch das sie Christen heuchelten, weggenommen, und das Innere, in dem sie Teufel waren, herausgestellt wurde, worauf sie erschienen wie sie an sich beschaffen waren, und die dann als Teufel erschienen, wurden in die Hölle geworfen, jeder nach dem Bösen seines Lebens: dies geschah im Jahr 1757: doch Mehreres über dies allgemeine Gericht sehe man in dem Werkchen vom Jüngsten Gericht, zu London im Jahr 1758. herausgegeben *), und in der Fortsetzung davon, Amsterdam 1763. herausgegeben **). Nun zur Auslegung:

*) übersetzt im 2ten Bande meiner Sammlung, Tübingen 1824. S. 261. ff. A. d. U.

**) in der Uebers. gegenwärtigem Bande beigefügt. Anm. d. U.

Durch den weißen und großen Thron und Den, der darauf saß, wird das vom Herrn gehaltene allgemeine Gericht bezeichnet; durch den Thron wird bezeichnet der Himmel und auch das Gericht, N. 229; unter dem auf dem Throne Sitzenden wird der Herr verstanden, N. 808. am Ende. Der Thron erschien weiß, weil das Gericht nach den göttlichen Wahrheiten gehalten wurde, und das Weiße als Prädicat der Wahrheiten gebraucht wird, N. 167. 379; der Thron erschien groß, weil das Gericht auch nach dem Göttlich-Guten gehalten wurde, und das Große als Prädicat des Guten gebraucht wird, N. 656. 663; vor dessen Angesicht die Erde und der Himmel floh, bedeutet, daß jene Himmel, welche sie sich gemacht hatten, und von denen im gleich Vorhergehenden die Rede war, mit ihren Erden gänzlich zerstört wurden: denn es giebt in der geistigen Welt eben sowohl Erden, wie in der natürlichen Welt, (man sehe N. 260. 336;) so wie aber alles dort einen geistigen Ursprung hat, so auch die Erden; und keine Stätte ward für sie gefunden, bedeutet, daß die Himmel mit ihren Erden so gänzlich zerstört worden seien, daß keine Spur mehr von ihnen zu sehen war. Hieraus kann erhellen, daß durch die Worte: „Ich sah einen weißen und großen Thron, und Den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde und der Himmel floh, und keine Stätte ward für sie gefunden", bezeichnet wird das allgemeine Gericht, vom Herrn gehalten über alle jene [122] Himmel, auf welchen sich diejenigen befanden, die in bürgerlichem und sittlichem, aber in keinem geistlichen Guten standen, die also im Aeußern Christen heuchelten, im Innern aber Teufel waren; welche Himmel zugleich mit ihrer Erde gänzlich aufgelöst wurden, so daß nichts mehr von ihnen zu sehen war.

866. [V. 12.] **Und ich sah die Todten, Kleine und Große, stehend vor Gott, bezeichnet Alle, welche auf Erden gestorben, und nun unter denen waren, die sich in der Geisterwelt befanden, von jeglichem Stand und jeder Beschaffenheit, vom Herrn versammelt zum Gericht.** Durch die Todten werden bezeichnet Alle, welche die Erde verlassen haben, oder ihrem Körper nach gestorben sind, wovon mehreres unten; durch die Kleinen und Großen wird bezeichnet: von jedem Stand und jeder Beschaffenheit, wie N. 604; vor Gott stehen, das heißt, vor dem, der auf dem Throne saß, bedeutet gestellt und versammelt werden zum Gericht. Durch die Todten wird im Worte dasselbe bezeichnet was durch die Tode, und durch die Tode wird Verschiedenes bezeichnet; denn durch den Tod wird nicht nur bezeichnet die Auslöschung des natürlichen Lebens, welche das Hinscheiden ist, sondern auch die Auslöschung des geistlichen Lebens, welche die Verdammniß ist; durch den Tod wird auch bezeichnet die Auslöschung der Begierden des Leibes oder der Lüste des Fleisches, auf welche die Erneurung des Lebens folgt; desgleichen wird durch den Tod bezeichnet die Auferstehung, weil der Mensch nach dem Tode sogleich aufersteht; hernach wird durch den Tod auch bezeichnet die Verachtung, Nicht-Anerkennung und Verwerfung von Seiten der Welt; im allgemeinsten Sinne aber wird durch den Tod dasselbe bezeichnet was durch den Teufel bezeichnet wird, weßwegen auch der Teufel Tod heißt, und unter dem Teufel die Hölle verstanden wird, in welcher die sind, welche Teufel heißen; daher auch unter dem Tod das Böse des Willens verstanden wird, welches macht, daß der Mensch ein Teufel ist; in diesem letzten Sinne wird

der Tod im folgenden Verse genommen, wo es heißt, daß der Tod und die Hölle ihre Todten gegeben haben, und daß sie in den Feuerpfuhl geworfen worden seien: hieraus kann erhellen, wer die sind, die durch die Todten in verschiedenem Sinne bezeichnet werden; es werden hier Alle die bezeichnet, welche aus der Welt gegangen, oder von der Erde hingeschieden waren, und sich nun in der Geisterwelt befanden. Es heißt in der Geisterwelt, weil in diese Alle nach dem Hinscheiden zuerst kommen, und hier die Guten zum Himmel und die Bösen zur Hölle vorbereitet werden, und hier verweilen, Einige bloß einen Monat lang, oder ein Jahr lang, und Einige zehen bis dreißig Jahre lang; und diejenigen, welchen zugelassen ward, sich Scheinhimmel zu bilden, einige Jahrhunderte lang, heut zu Tage aber nicht über zwanzig Jahre: es ist hier eine ungeheure Menge, und es sind hier Gesellschaften wie in den Himmeln und in den Höllen. (Von dieser Welt sehe man oben N. 784. 791.) Ueber die, welche in dieser Welt waren, ist das Jüngste Gericht gehalten worden, nicht aber über die, welche im Himmel waren, noch über die, welche in der Hölle waren; denn die, welche im Himmel waren, sind schon vorher selig geworden, und die in der Hölle schon vorher verdammt. Hieraus kann man sehen, wie sehr die faseln, welche glauben, das Jüngste Gericht werde auf Erden gehalten werden, und es werden dann alle Menschen mit ihren Leibern auferstehen; denn es befinden sich Alle, welche von der ersten Schöpfung der Welt an gelebt haben, in der geistigen Welt beisammen, und es sind alle mit einem geistigen Leib angethan, und erscheinen vor den Augen derer, die geistig sind, eben so wohl

in menschlicher Gestalt, als die, welche in der natürlichen Welt sind, vor den Augen derer, die natürlich sind.

867. Und Bücher wurden geöffnet, und ein anderes Buch ward geöffnet, welches ist das des Lebens, bedeutet, daß das Inwendige des Gemüths dieser Aller aufgeschlossen worden sei, und man mittelst Einflusses von Licht und Wärme aus dem Himmel wahrgenommen habe, wie sie beschaffen seien in Ansehung der Gesinnungen, die ihrer Liebe oder ihrem Willen, und somit auch in Ansehung der Gedanken, die ihrem Glauben oder Verstand angehören, sowol die Bösen, als die Guten. Unter den Büchern werden keine Bücher verstanden, sondern das Inwendige des Gemüthes derer, die gerichtet werden, durch die Bücher das Inwendige des Gemüthes derer, die böse sind, und gerichtet werden zum Tode, und durch das Buch des Lebens [derer,] die gut sind und gerichtet werden zum Leben: es werden Bücher genannt, weil den inwendigen Regionen des Gemüths eines Jeden alles eingeschrieben ist, was jeder aus seinem Willen oder mit Liebe gethan hat; dieses alles ist dem Leben eines Jeden eingeschrieben, und zwar so genau, daß gar nichts fehlt: dies stellt sich lebendig heraus nach seiner Beschaffenheit, wann das geistige Licht, welches die Weisheit vom Herrn ist, und die geistige Wärme, welche die Liebe vom Herrn ist, durch den Himmel einfließen; dies geistige Licht deckt die Gedanken auf, welche dem Verstand und dem Glauben angehören, und die geistige Wärme deckt die Gesinnungen auf, welche dem Willen und der Liebe angehören; das geistige Licht und die geistige

Wärme zusammen aber decken die Absichten und Bestrebungen auf: ich sage jedoch nicht, daß der Vernunftmensch aus dem Lichte seines Verstandes sehen könne, daß dem so sei; denn er kann es, wenn er will, sobald er nur begreifen will, daß es ein geistiges Licht giebt, das den Verstand erleuchtet, und eine geistige Wärme, welche den Willen anzündet.

868. **Und gerichtet wurden die Todten aus dem, was geschrieben stand in den Büchern, nach ihren Werken**, bedeutet, daß alle gerichtet worden seien nach ihrem innern Leben im Aeußern. Durch die Todten werden bezeichnet Alle, welche auf Erden gestorben sind, und nun sich in der Geisterwelt befinden, wie oben N. 866; aus dem, was in den Büchern geschrieben stand, bedeutet aus dem alsdann aufgeschlossenen Inwendigen des Gemüths eines Jeden, wie unmittelbar vorher N. 867; nach ihren Werken, bedeutet nach eines Jeden innerem Leben im Aeußern; daß dies durch die Werke im Worte bezeichnet werde, sehe man oben N. 73. 76. 94. 141. 641; dem ich noch beifügen will, daß es Werke des Gemüthes und Werke des Körpers giebt, beide innerlich und zugleich äußerlich; Werke des Gemüths sind Absichten und Bestrebungen, und Werke des Körpers sind Reden und Handlungen; jene und diese gehen aus des Menschen innerem Leben hervor, welches das seines Wollens oder seines Liebens ist; was sich nicht in Werke endigt, seien es nun innere des Gemüths, oder äußere des Körpers, das ist nicht im Leben des Menschen; denn es fließt von der Geisterwelt ein, wird aber nicht aufgenommen, weßhalb es den Bildern gleicht, welche die Augen treffen, und den Gerüchen, welche in die Nase steigen, und von welchen

der Mensch das Gesicht wegwendet: doch mehr hierüber sehe man in den oben bemerkten Stellen, in welchen auch einige Stellen aus dem Worte eingerückt sind, welche bestätigen, daß der Mensch nach den Werken gerichtet werden wird; außer ihnen mögen auch folgende von Paulus hier stehen: „Am Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, welcher vergelten wird einem Jeden nach seinen Werken, Röm. 2, 5. 6. Wir Alle müßen offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit ein Jeder empfange nach dem, was er durch den Leib gethan hat, es sei gut oder böse, 2 Kor. 5, 10.

869. [V. 13.] **Und das Meer gab die Todten, die in ihm waren, bezeichnet die äußern und natürlichen Menschen der Kirche, zusammenberufen zum Gericht.** Durch das Meer wird bezeichnet das Aeußere der Kirche, welches natürlich ist, daher durch die, welche das Meer gab, bezeichnet werden die äußerlichen und natürlichen Menschen der Kirche; daß das Meer bezeichne das Aeußere der Kirche, welches natürlich ist, sehe man oben N. 238. 239. am Ende, 403. 404. 420. 470. 567. [123] 659. 661; unter den Todten werden diejenigen verstanden, die auf Erden gestorben waren, wie oben N. 866. 868. Durch die Todten, welche das Meer gab, werden die äußerlichen Menschen der Kirche verstanden, weil keine andere gerichtet wurden, als die in irgend einem Gottesdienst gewesen waren, denn alle die, welche die heiligen Dinge der Kirche verachtet, und Gott, das Wort und das Leben nach dem Tod geläugnet hatten, wurden sogleich nach dem Tode gerichtet, und mit denen verbunden, die

in der Hölle waren, wohin sie auch nachher geworfen wurden; diejenigen hingegen, welche äußerliche und natürliche Menschen waren, und im Munde führten, daß ein Gott sei, daß ein Himmel und eine Hölle seien, und die in gewisser Rücksicht auch das Wort anerkannten, diese sind es, die zum Gericht zusammenberufen worden waren. Von diesen, die aus dem Meere waren, wurden mehrere selig, denn man liest nicht, daß sie alle in den Feuerpfuhl geworfen worden seien, wie der Tod und die Hölle, sondern wenn jemand von ihnen nicht gefunden ward im Lebensbuch geschrieben, der sei dahin geworfen worden, Vers 15. [123]: Diejenigen von diesen, welche selig wurden, werden auch verstanden unter den Uebrigen von den Todten, welche nicht wieder auflebten, bis tausend Jahre vollendet wurden, Vers 5. Hieraus kann nun erhellen, daß durch: „Das Meer gab die Todten, die in ihm waren" bezeichnet werden die äußerlichen und natürlichen Menschen der Kirche, zusammenberufen zum Gericht.

870. **Und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die in ihnen waren, bezeichnet die Menschen der Kirche, die im Herzen gottlos, an sich Teufel und Satane waren, zusammenberufen zum Gericht.** Unter dem Tod und der Hölle werden keine Andere verstanden, als die inwendig in sich Teufel und Satane waren, unter dem Tode diejenigen, welche inwendig in sich Teufel waren, und unter der Hölle diejenigen, welche inwendig in sich Satane waren, mithin alle, welche im Herzen gottlos waren, und doch im Aeußern als Menschen der Kirche erschienen; denn keine andere wurden zu diesem allgemeinen Gericht zusammenberufen, indem diejenigen, welche im Aeußern wie Menschen der Kirche waren, mochten sie nun zu den Laien oder zu den

Geistlichen gehören, im Innern aber Teufel und Satane waren, gerichtet werden, weil bei ihnen das Aeußere zu trennen ist vom Innern, und auch gerichtet werden können, weil sie die Dinge der Kirche gewußt und bekannt haben. Daß unter dem Tode verstanden werden die von Herzen Gottlosen, welche in sich Teufel waren, und unter der Hölle die, welche in sich Satane waren, erhellt aus dem, daß es heißt: „der Tod und die Hölle wurden in den Feuerpfuhl geworfen" im folgenden 14ten Vers, und doch weder der Tod noch die Hölle in die Hölle geworfen werden können, sondern diejenigen, welche ihrem Inwendigen nach Tod und Hölle, das ist in sich Teufel und Satane sind. Wer die seien, die unter Teufel und Satan verstanden werden, sehe man oben N. 97. 841. [123] 857; und daß diejenigen der Tod seien, welche in sich Teufel sind, gleich oben N. 866. Auch anderwärts wird Tod und Hölle genannt, als: **Der Sohn des Menschen sprach: Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle**, Offenb. 1, 18. **Der auf dem blassen Pferde saß, deß Name war der Tod, und die Hölle folgte ihm**, Offenb. 6, 8. desgleichen Hosch. 13, 14. Ps. 18, 5. 6. Ps. 49, 15. 16. Ps. 116, 1. [3.]

871. **Und sie wurden gerichtet, Jeder nach seinen Werken; daß dies bedeute, daß sie alle gerichtet wurden nach ihrem innern Leben im Aeußern**, erhellt aus der oben N. 868. gegebenen Auslegung, wo ähnliche Worte vorkommen; dem ich noch beifüge, daß jeder gerichtet wird nach der Beschaffenheit seiner Seele, und die Seele des Menschen ist sein Leben, denn sie ist die Liebe seines Willens, und die Liebe seines Willens verhält sich ganz gemäß der Aufnahme

des Göttlich-Wahren, das vom Herrn ausgeht, und diese Aufnahme lehrt die Lehre der Kirche, die aus dem Worte ist.

872. [V. 14.] **Und der Tod und die Hölle wurden in den Feuerpfuhl geworfen, bedeutet, daß die im Herzen Gottlosen, welche an sich Teufel und Satane waren, und doch im Aeußern als Menschen der Kirche erschienen, hinab in die Hölle unter diejenigen geworfen worden seien, die in der Liebe zum Bösen und dadurch in der Liebe zu dem mit dem Bösen übereinstimmenden Falschen waren.** Durch den Tod und die Hölle werden bezeichnet die im Herzen Gottlosen, welche inwendig in sich Teufel und Satane waren, und doch im Aeußern als Menschen der Kirche erschienen, wie oben N. 870; durch den Feuerpfuhl wird bezeichnet die Hölle, in welcher die sind, die sich in der Liebe zum Bösen und dadurch in der Liebe zu dem mit dem Bösen zusammenstimmenden Falschen befinden, die also das Böse lieben und es begründen durch Vernünfteleien aus dem natürlichen Menschen, und mehr noch die es begründen durch den buchstäblichen Sinn des Wortes; diese können nicht anders als inwendig in sich Gott läugnen, denn dies liegt in dem durch Falsches begründeten Bösen des Lebens verborgen; der Pfuhl bedeutet, wo Falsches in Menge ist, und das Feuer bezeichnet die Liebe zum Bösen, wie oben N. 835. [124] 864. Daß es heißt, der Tod und die Hölle seien in den Feuerpfuhl geworfen worden, ist nach der Engelsprache, in welcher keine Person genannt wird, sondern das, was in der Person ist und sie macht, hier das in der Person, was ihren Tod und ihre Hölle macht; daß dem so sei, kann man dar-

aus sehen, daß die Hölle nicht in die Hölle geworfen werden kann.

873. **Dies ist der andere Tod, bedeutet, daß diesen die eigentliche Verdammniß zufalle.** Daß durch den andern Tod bezeichnet werde der geistige Tod, welcher die Verdammniß ist, sehe man oben N. 853: es heißt so, weil die, welche gottlosen Herzens, und in sich Teufel und Satane sind, und doch als Menschen der Kirche erscheinen, vor den Uebrigen verdammt sind.

874. [V. 15.] **Und wenn Jemand nicht gefunden ward im Buch des Lebens geschrieben, der ward in den Feuerpfuhl geworfen, bedeutet, daß die nicht gelebt hatten nach den Geboten des Herrn im Worte, und nicht geglaubt hatten an den Herrn, verdammt worden seien.** Daß durch das Buch des Lebens das Wort bezeichnet werde, und daß „gerichtet werden nach diesem Buche" bedeute: nach den Wahrheiten des Wortes, sehe man oben N. 256. 259. 295. 302. 309. 317. 324. 330; und kein Anderer wird in dem Buch des Lebens gefunden, als der gelebt hat nach den Geboten des Herrn im Worte, und geglaubt hat an den Herrn, weßwegen dies darunter verstanden wird: daß wer nicht gelebt hat nach den Geboten des Herrn im Worte, verdammt werde, lehrt der Herr bei Johannes: „**Wenn jemand meine Worte gehört, und doch nicht geglaubt hat, den richte ich nicht, er hat was ihn richtet, das Wort, das Ich gesprochen, das wird ihn richten am jüngsten Tage,**" 12, 47. 48. Und daß wer nicht an den Herrn glaubt, verdammt werde, auch bei Johannes: „**Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben, wer aber dem Sohne nicht glaubt, wird**

das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm", 3, 36.

---

875. Diesem will ich folgende **Merkwürdigkeiten** beifügen: An einem Morgen sah ich nach dem Erwachen aus dem Schlaf zwei Engel niedersteigen aus dem Himmel, den einen aus dem Süden des Himmels, und den andern aus dem Osten des Himmels, beide auf Wagen mit weißen Pferden bespannt; der Wagen, auf welchem der Engel aus dem Süden des Himmels fuhr, schimmerte wie von Silber, und der Wagen, auf welchem der Engel aus dem Osten des Himmels fuhr, schimmerte wie von Gold; und die Zügel, welche sie in den Händen hielten, glänzten wie vom flammenden Lichte der Morgenröthe: so zeigten sich mir diese beiden Engel in der Ferne, als sie aber näher kamen, erschienen sie nicht mehr zu Wagen, sondern in ihrer Engels-, das heißt, Menschengestalt; jener, der vom Osten des Himmels kam, in glänzend purpurnem, und der vom Süden des Himmels in glänzend hyacinthfarbigem Gewand. Als sie in der Niedergegend unterhalb der Himmel waren, lief einer auf den andern zu, wie wenn sie wetteiferten, einander zuvor zu kommen, und umarmten und küßten einander; ich hörte, daß diese zwei Engel während ihres Lebens in der Welt durch innige Freundschaft mit einander verbunden gewesen seien, nun aber der eine sich im östlichen, der andere im südlichen Himmel befände. Im östlichen Himmel sind die, welche vom Herrn in der Liebe, im südlichen Himmel aber die, welche vom Herrn in der Weisheit sind. Nachdem sie eine Zeit lang von dem Herrlichen in ihren Himmeln

gesprochen hatten, fiel ihre Rede auch darauf, ob der Himmel in seiner Wesenheit Liebe, oder ob er Weisheit sei; sie kamen sogleich überein, daß das eine dem andern angehöre, welches aber das Ursprüngliche sei, darüber suchten sie sich zu verständigen. Jener Engel, der aus dem Himmel der Weisheit war, fragte den andern, was die Liebe sei, und dieser antwortete, die Liebe, welche aus dem Herrn als Sonne entspringe, sei die Lebenswärme der Engel und Menschen, mithin ihr Leben, und die Ausflüsse der Liebe heißen Gefühle [affectiones], und durch diese werden hervorgebracht Wahrnehmungen und so Gedanken, woraus hervorgehe, daß die Weisheit vermög ihres Ursprungs Liebe sei; daß mithin der Gedanke in seinem Ursprung das Gefühl jener Liebe sei; und man könne an den Ausflüssen, wenn sie in ihrer Folgenreihe betrachtet werden, sehen, daß der Gedanke nichts anderes sei als die Gestaltung eines Gefühls, und daß man dies nicht wisse, weil die Gedanken im Lichte seien, die Gefühle hingegen in der Wärme, weßhalb man auch die Gedanken zum Gegenstande der Reflexion mache, nicht aber die Gefühle; was in ähnlicher Weise auch mit dem Ton und mit der Rede der Fall sei. Daß der Gedanke nichts anderes sei, als die Gestaltung eines Gefühls, kann auch deutlich gemacht werden an der Rede, sofern diese nichts anderes ist als die Gestaltung eines Tons; es findet hier auch das Gleiche Statt, da der Ton dem Gefühl correspondirt, und die Rede dem Gedanken, weßwegen das Gefühl tönt, und der Gedanke redet. Dies kann auch deutlich werden, wenn man sagt: nimm den Ton von der Rede weg, ob alsdann noch etwas von der Rede da ist, desgleichen auch: nimm das Gefühl [d. h. den Trieb, die Richtung]

von dem Gedanken weg, ob alsdann noch etwas vom Gedanken da ist: hieraus ist nun klar, daß die Liebe der Weisheit Alles ist, daß mithin das Wesen der Himmel die Liebe ist, und daß ihre Existenz die Weisheit ist, oder, was dasselbe ist, daß die Himmel sind [ihr Sein haben] aus der göttlichen Liebe, und daß sie existiren [wirklich sind] aus der göttlichen Liebe durch die göttliche Weisheit; weßwegen, wie oben gesagt wurde, das eine dem andern angehört. Nun befand sich gerade ein neuangekommener Geist bei mir, welcher, als er dies hörte, fragte: Verhält es sich nicht ebenso mit der Nächstenliebe und dem Glauben, da die Nächstenliebe dem Gefühl, und der Glaube dem Denken angehört? der Engel erwiederte: Es verhält sich damit ganz so; der Glaube ist nichts anderes, als die Form der Nächstenliebe, gerade wie die Rede Form des Tones ist [125]; wirklich erhält auch der Glaube seine Form von der Nächstenliebe, wie die Rede ihre Form erhält vom Tone; auch den Gang der Gestaltung kennen wir im Himmel; allein es ist hier nicht der Ort, ihn auseinander zu setzen. Noch fügte er bei: Unter dem Glauben verstehe ich den geistlichen Glauben, in welchem Geist und Leben einzig aus der Nächstenliebe ist, denn diese ist geistlich, und durch sie der Glaube; weßhalb der Glaube ohne Nächstenliebe ein bloß natürlicher Glaube ist, und dieser Glaube ist ein todter Glaube; er verbindet sich auch mit einem bloß natürlichen Gefühl, welches nichts anderes ist als Begierde. Die Engel sprachen hierüber geistig, und die geistige Rede umfaßt tausend Dinge, welche die natürliche Rede nicht auszudrücken vermag, und, was wundersam ist, welche nicht einmahl in die Vorstellungen des natürlichen Denkens eingehen

können. Merket euch dies, und wann ihr aus dem natürlichen Licht in das geistige Licht kommet, was nach dem Tode geschieht, so untersuchet einmahl, was der Glaube und was die Nächstenliebe sei, und ihr werdet deutlich sehen, daß der Glaube ist die Nächstenliebe in einer Form, und somit daß die Nächstenliebe die ganze Fülle des Glaubens ist, folglich die Seele, das Leben und das Wesen des Glaubens, gerade wie dies das Gefühl ist in Rücksicht auf das Denken, und der Ton in Rücksicht auf die Rede, und wenn ihr es wünschet, so werdet ihr auch sehen, daß die Gestaltung des Glaubens aus der Nächstenliebe ähnlich ist der Gestaltung der Rede aus dem Tone, da sie einander correspondiren. Nachdem die Engel jenes und dieses gesprochen hatten, entfernten sie sich, und als sie sich zurückbegaben, jeder in seinen Himmel, erschienen Sterne um ihre Häupter, und da sie eine Strecke von mir entfernt waren, zeigten sie sich wieder auf Wagen wie zuvor.

Als jene zwei Engel mir aus dem Gesichte waren, sah ich rechts von mir einen Garten, in welchem Oelbäume, Weinstöcke, Feigenbäume, Lorbeerbäume und Palmen standen, der Reihe nach gemäß der Correspondenz gesetzt; dahin blickte ich, und sah zwischen den Bäumen Engel und Geister wandeln und sich unterreden; und nun wandte ein englischer Geist seinen Blick auf mich; (englische Geister heißen Solche, welche in der Geisterwelt zum Himmel vorbereitet werden, und nachher Engel werden;) dieser Geist kam aus jenem Garten zu mir her, und sprach: Willst du mit mir gehen in unser Paradies, so wirst du Wunderdinge hören und sehen; und ich ging mit ihm, und da sprach er zu mir: Diese da, die du siehst, (es waren nämlich mehrere) sind

alle in der Liebe zum Wahren, und hieraus im Lichte der Weisheit; es ist auch hier ein Gebäude, das wir den **Tempel der Weisheit** nennen; ihn sieht aber Keiner, der sich dünket, daß er sehr weise sei, und noch weniger, der sich dünket, daß er weise genug sei, und noch weniger, der sich dünket, daß er aus sich weise sei; die Ursache hievon ist, daß Solche nicht in der Aufnahme des Himmelslichtes aus Liebe zur ächten Weisheit stehen; die echte Weisheit besteht darin, daß der Mensch aus dem Lichte des Himmels sieht, daß das, was er weiß, versteht und worin er weise ist, in Vergleichung mit dem, was er nicht weiß, nicht versteht und worin er nicht weise ist, so wenig ist wie ein Tropfen in Vergleichung mit dem Weltmeer, folglich kaum etwas: Jeder, der in diesem paradiesischen Garten ist und aus dem Innewerden und der Anschauung in sich anerkennt, daß seine Weisheit verhältnißmäßig so winzig ist, der sieht jenen Tempel der Weisheit, denn das innere Licht giebt ihn zu sehen, nicht aber das äußere ohne jenes: und weil ich dies öfter dachte, und aus dem Wissen, hernach aus dem Innewerden und zuletzt aus dem Schauen in dem innern Licht anerkannte, daß der Mensch so wenig Weisheit hat, siehe so ward mir gegeben, jenen Tempel zu sehen. Er hatte eine bewunderungswürdige Form, stand über dem Boden erhaben, viereckig, die Wände von Krystall, die Kuppel von durchsichtigem Jaspiß geschmackvoll gewölbt, der Unterbau von mancherlei Edelsteinen; die Stufen, auf welchen man zu ihm hinanstieg, waren von polirtem Alabaster; zu den Seiten der Stufen erschienen wie Löwen mit ihren Jungen. Ich fragte nun, ob man hineingehen dürfe, und es hieß: Ja! weßhalb ich hinanstieg, und als ich hineintrat, sah ich wie Cherubim unterhalb der Kuppel schwe-

ben, bald aber verschwinden; der Boden, auf dem man ging, war von Zedernholz, und der ganze Tempel vermöge der Durchsichtigkeit der Kuppel und der Wände zur Form des Lichtes gebaut. Mit mir ging hinein der englische Geist, dem ich erzählte, was ich von den zwei Engeln gehört hätte über die Liebe und Weisheit, so wie auch über die Nächstenliebe und den Glauben; und er sagte: Haben sie nicht auch von einem Dritten gesprochen? was ist dieses dritte, fragte ich; er erwiederte: „Es ist die Ausübung [Usus]; Liebe und Weisheit ohne die Ausübung sind kein Etwas, sie sind bloß ideale Dinge, und werden nicht real bevor sie in der Ausübung sind; denn Liebe, Weisheit und Ausübung sind die Drei, welche nicht getrennt werden können; werden sie getrennt, so ist keines etwas; die Liebe ist kein Etwas ohne die Weisheit, sondern gestaltet sich in der Weisheit zu etwas; dieses Etwas, zu dem sie sich gestaltet, ist die Ausübung; ist daher die Liebe durch die Weisheit in der Ausübung, dann ist sie etwas, ja dann erst ist sie wirklich [existit]; es ist damit gerade wie mit dem Endzweck, der Ursache und der Wirkung; der Endzweck ist kein Etwas, wenn er nicht durch die Ursache in der Wirkung ist; wird eines von diesen Dreien aufgelöst, so wird das Ganze aufgelöst, und wird wie Nichts. Ebenso verhält es sich mit der Nächstenliebe, dem Glauben und den Werken; die Nächstenliebe ohne den Glauben ist nicht etwas, auch nicht der Glaube ohne die Nächstenliebe, und nicht die Nächstenliebe und der Glaube ohne die Werke, in den Werken aber werden sie etwas, und ein solches Etwas wie der Werke Nutzen [Usus] beschaffen ist. Ebenso verhält es sich auch mit der Neigung, dem Gedanken und der Wirksamkeit, und ebenso

mit dem Willen, dem Verstand und der Handlung: daß dem so sei, kann man deutlich in diesem Tempel sehen, weil das Licht, in dem wir hier sind, das die innern Regionen des Gemüths erleuchtende Licht ist. Daß es nichts Vollständiges und Vollkommenes giebt, wenn es nicht gedrittet ist, lehrt auch die Geometrie, denn die Linie ist kein Etwas, wenn sie nicht zur Fläche wird, und die Fläche ist kein Etwas, wenn sie nicht zum Körper wird, weßhalb das eine sich in's andere fortbildet, damit sie existiren, und sie coexistiren im Dritten. Wie es sich mit diesem verhält, so verhält es sich mit allen und jeden geschaffenen Dingen, welche beendet [finita] sind in ihrem Dritten. Daher kommt es nun auch, daß Drei im Worte, geistig verstanden, bezeichnet das Vollständige und gänzlich. Weil dem so ist, so mußte ich mich wundern, daß Einige sich zum bloßen Glauben, Andere sich zur bloßen Nächstenliebe, Andere sich zu den bloßen Werken bekennen, da doch das eine ohne das andere, und das eine nebst dem andern ohne das Dritte kein Etwas ist". Allein kann nicht, fragte ich nun, der Mensch, Nächstenliebe und Glauben haben, und gleichwol nicht die Werke? Kann nicht der Mensch in der Hinneigung zu etwas und im Denken desselben sein, ohne jedoch im Vollbringen desselben zu sein? Der englische Geist erwiederte mir: Er kann es bloß ideal, nicht aber real; immer wird er jedoch im Streben oder im Willen zum Wirken sein, und der Wille oder das Streben ist an sich betrachtet eine Handlung, weil es ein beständiges Anstreben zum Handeln ist, welches zur äußern Handlung wird, sobald die Entschließung hinzutritt; weßhalb das Streben und Wollen als innere Handlung von jedem Weisen ganz wie eine äußere Hand-

lung hingenommen wird, weil sie von Gott so angesehen wird; nur darf sie nicht unterbleiben, sobald Gelegenheit dazu gegeben wird.

Nach diesem stieg ich durch Stufen vom Tempel der Weisheit herab, und ging im Garten hin und her, und bemerkte Einige, welche unter einem Lorbeerbaum saßen und Feigen aßen. Zu diesen ging ich hin, und bat sie um Feigen, und sie gaben mir, und siehe die Feigen wurden in meiner Hand zu Trauben. Als ich mich darüber wunderte, sagte mir der Engelgeist, der noch bei mir war: Die Feigen sind in deiner Hand zu Trauben geworden, weil die Feigen vermöge der Correspondenz das Gute der Nächstenliebe und somit auch des Glaubens im natürlichen oder äußern Menschen bezeichnen, die Trauben aber das Gute der Nächstenliebe und des Glaubens im geistigen oder innern Menschen, und weil du die geistlichen Dinge liebst, so ist dir dies geschehen, denn in unserer Welt geschieht, tritt in Erscheinung und verändert sich alles nach Correspondenzen. Hier kam mich nun ein Verlangen an, zu wissen, wie der Mensch Gutes aus Gott thun könne, und doch wie aus sich; weßhalb ich die, welche Feigen aßen, fragte, wie sie dies verstehen. Sie sagten, daß sie es nicht anders verstehen können, als daß Gott es inwendig im Menschen und durch ihn wirke ohne daß er sich dessen bewußt wäre, weil der Mensch, wenn er sich dessen bewußt wäre, und es so wie aus sich thäte, (was auch) aus sich thun hieße), nicht Gutes sondern Böses thäte; denn alles was aus dem Menschen wie aus ihm hervorgeht, das gehe aus seinem Eigenen hervor, und das Eigene des Menschen sei von der Geburt her böse: wie sich denn unter solchen Umständen

das Gute von Gott und das Böse vom Menschen verbinden, und so verbunden in That übergehen könnte? auch gehe das Eigene des Menschen in Sachen des Heils beständig auf Verdienst aus, und in wie weit es dies thue, in so weit entziehe es dem Herrn sein Verdienst, welches die höchste Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit sei: es kürzer zu sagen, wenn das Gute, das Gott durch den Heiligen Geist im Menschen wirkt, in des Menschen Wollen und somit auch in sein Thun einflöße, so würde dies Gute durchaus befleckt und auch entheiligt, was jedoch Gott niemahls zulasse; der Mensch könne zwar von dem Guten, das er thue, denken, es sei von Gott, und könne es auch das Gute Gottes durch ihn [den Menschen], und wie von ihm, [per se, ac sicut a se] heißen; allein daß es dies sei *), begreifen wir nicht. Da eröffnete ich ihnen aber meinen Sinn, und sprach: Ihr fasset es nicht, weil ihr nach dem Scheine denket, und das durch den Schein begründete Denken Täuschung ist; Schein und somit Täuschung findet sich bei euch, weil ihr glaubet, alles, was der Mensch will und denkt, und daher thut und redet, sei in ihm, und folglich auch aus ihm, während doch nichts hievon in ihm ist außer die Disposition zur Aufnahme dessen, was einfließt; der Mensch ist nicht Leben in sich, sondern er ist ein lebenaufnehmendes Organ; der Herr allein ist das Leben in sich, wie Er auch selbst sagt bei Johannes: „Gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich selbst zu haben,

*) „sed usque *hoc* non compr.“ in der vera christ. rel. N. 461. heißt es: „at usque, *quod* sit non compr.“ A. d. U.

5, 26; und so auch anderwärts, als: Joh. 11, 25. Kap. 14, 6. 19. Zweierlei ist, was das Leben ausmacht, die Liebe und die Weisheit, oder, was dasselbe ist, das Gute der Liebe und das Wahre der Weisheit; diese fließen von Gott ein, und werden vom Menschen aufgenommen, und im Menschen gefühlt wie wenn sie in ihm wären, und weil sie von ihm gefühlt werden wie wenn sie in ihm wären, so gehen sie auch wie aus ihm hervor: daß sie so gefühlt werden vom Menschen, ist vom Herrn gegeben worden, damit das, was einfließt, ihn anrege, und so aufgenommen werde und bleibe. Weil aber alles Böse ebenfalls einfließt, nicht von Gott, sondern von der Hölle, und dieses mit Lust aufgenommen wird, (da der Mensch als ein solches Organ zur Welt kommt,) so wird nicht mehr Gutes aus Gott aufgenommen, als Böses entfernt wird vom Menschen wie von ihm, und dies geschieht durch die Buße und zugleich durch den Glauben an den Herrn. Daß die Liebe und die Weisheit, die Nächstenliebe und der Glaube, oder allgemeiner zu reden, das Gute der Liebe und der Nächstenliebe und das Wahre der Weisheit und des Glaubens, einfließen, und das, was einfließt, im Menschen als etwas in ihm Seiendes, und daher als etwas von ihm Ausgehendes erscheint, kann man deutlich sehen an dem Gesichts-, dem Gehör-, dem Geruch-, dem Geschmack- und dem Tastsinn: alles, was in den Organen dieser Sinne empfunden wird, fließt von außen ein, und wird in ihnen empfunden; ebenso in den Organen der innern Sinne, nur mit dem Unterschied, daß in diese Geistiges einfließt, das nicht erscheint, in jene aber Natürliches, das erscheint. Mit Einem Wort, der Mensch ist ein aufnehmendes Organ des Lebens aus Gott.

mithin ein Aufnehmer des Guten, in wie weit er vom Bösen absteht; das Vermögen, vom Bösen abzustehen, giebt der Herr jedem Menschen, weil Er ihm giebt, zu wollen und zu verstehen wie aus sich, und alles, was der Mensch aus dem Willen als dem seinen nach dem Verstand als dem seinen, oder, was dasselbe ist, alles, was er aus der Freiheit des Willens nach der Vernunft des Verstandes thut, das bleibt; durch jene versetzt der Herr den Menschen in den Zustand der Verbindung mit Ihm, und in dieser bessert, wiedergebiert und beseligt Er ihn. Das Leben, das einfließt, ist das vom Herrn ausgehende Leben, welches auch der Geist Gottes heißt, im Worte der Heilige Geist, von dem es auch heißt, daß er erleuchte und belebe, ja daß er wirke im Menschen; aber dieses Leben erhält eine verschiedene Gestalt und wird modificirt je nach der Organisation, die der Mensch erhält durch seine Liebe und seine Ansicht. Ihr könnt auch wissen, daß alles Gute der Liebe und Nächstenliebe, und alles Wahre der Weisheit und des Glaubens einfließt, und nicht im Menschen ist, daraus nämlich, daß wer denkt, so etwas sei von der Schöpfung her im Menschen, nothwendig auch denken muß, Gott habe sich dem Menschen eingegossen, und die Menschen seien sonach einem Theile [ihres Wesens] nach Götter, während doch die, welche so denken, weil sie es glauben, Teufel werden und wie Leichname einen üblen Geruch verbreiten. Ueberdies was ist die Handlung des Menschen anders als das handelnde Gemüth? denn was das Gemüth will und denkt, das thut es durch den Körper als sein Organ; wird daher das Gemüth vom Herrn geführt, so wird auch die Handlung geführt, und das Gemüth und somit die Handlung

wird vom Herrn geführt, wenn man an ihn glaubt. Wäre dem nicht so, nun so saget doch wenn ihr könnet, warum hat der Herr im Wort in tausend und abermahl tausend Stellen geboten, der Mensch solle den Nächsten lieben, das Gute der Nächstenliebe wirken und Früchte bringen wie ein Baum, und die Gebote halten, und jenes und dieses, damit er selig werde? warum hat er ferner gesagt, der Mensch werde nach seinen Thaten oder Werken gerichtet werden, wer Gutes gethan zum Himmel und zum Leben, und wer Böses gethan hat zur Hölle und zum Tod? Wie hätte der Herr so reden können, wenn alles, was vom Menschen ausginge, verdienstlich und somit böse wäre? Wisset also, daß, wenn das Gemüth Nächstenliebe ist, auch die Handlung Nächstenliebe ist, wenn aber das Gemüth bloßer Glaube ist, welcher auch ein von der geistlichen Nächstenliebe getrennter Glaube ist, auch die Handlung jener Glaube ist, und dieser Glaube ist verdienstlich, weil seine Nächstenliebe natürlich und nicht geistlich ist; anders aber der Glaube der Nächstenliebe, weil die Nächstenliebe nicht verdienen will, und somit auch nicht ihr Glaube. Nachdem sie dies gehört, sagten die, welche unter dem Lorbeerbaume saßen: Wir fassen, daß du recht geredet hast, und fassen es gleichwol nicht. Meine Antwort war: Ihr fasset, daß ich recht geredet habe vermög der allgemeinen Wahrnehmung, welche der Mensch hat in Folge eines Einflusses des Lichtes aus dem Himmel, wenn er etwas Wahres hört, ihr fasset es aber nicht vermög der eigenen Wahrnehmung, welche der Mensch hat in Folge eines Einflusses des Lichtes aus der Welt. Diese beiden Wahrnehmungen, nämlich die innere und die äußere, oder die geistliche und die natürliche, machen eins aus

bei den Weisen; und auch ihr könnet sie zu Einer machen, wenn ihr zum Herrn aufsehet und das Böse entfernet. Da sie auch dies einsahen, so nahm ich Zweige von dem Lorbeerbaum, unter dem wir saßen, und reichte sie ihnen hin, und sprach: „Glaubet ihr, daß dies von mir sei oder vom Herrn?“ Sie sagten, sie glauben, es sei durch mich wie von mir, und siehe jene Zweige trieben in ihren Händen Blüthen hervor. Als ich aber wegging, sah ich einen Zedertisch, auf dem ein Buch lag, unter einem grünenden Oelbaum, dessen Stamm ein Weinstock umwand; ich sah ihn, und siehe es war ein durch mich geschriebenes Buch, genannt **die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit** *); und auch das von der **göttlichen Vorsehung**; und ich sagte, in jenem Buche sei vollständig gezeigt worden, daß der Mensch ein lebenaufnehmendes Organ, nicht aber selbst Leben sei.

Nach diesem ging ich aus jenem Garten erheitert nach Hause, und mit mir der Engelgeist, welcher mir auf dem Wege sagte: Willst du deutlich sehen, was der Glaube und die Nächstenliebe, und somit, was der von der Nächstenliebe getrennte Glaube und was der mit der Nächstenliebe verbundene Glaube ist, so will ich es dir vor Augen stellen? Thu' dies, war meine Antwort, und er sprach: Denke dir statt des Glaubens und der Nächstenliebe Licht und Wärme, und du wirst es deutlich sehen; denn der Glaube ist seinem Wesen nach die Wahrheit der Weisheit, und die Nächstenliebe ist ihrem

*) Dieses Buch wird den 7ten Band gegenw. Sammlung bilden.

Wesen nach der Trieb der Liebe, und die Wahrheit der Weisheit ist im Himmel das Licht, und der Trieb der Liebe ist im Himmel die Wärme; das Licht und die Wärme, in welchen sich die Engel befinden, sind nichts anderes: hieraus kannst du deutlich sehen, was der von der Nächstenliebe getrennte Glaube, und was der mit der Nächstenliebe verbundene Glaube ist: der von der Nächstenliebe getrennte Glaube gleicht dem Licht im Winter, der mit der Nächstenliebe verbundene Glaube aber gleicht dem Licht im Frühling; das winterliche Licht, welches das von der Wärme getrennte Licht ist, entblößt, weil es mit der Kälte verbunden ist, die Bäume gänzlich selbst von ihren Blättern, verhärtet die Erde, ertödtet das Gras, und macht auch die Gewässer gefrieren; das Frühlingslicht aber, welches das mit der Wärme verbundene Licht ist, macht die Bäume sprießen zuerst in Blätter, dann in Blüthen, und zuletzt in Früchte, es öffnet und erweicht die Erde, daß sie Gräser, Kräuter, Blumen und Gesträuche hervorbringt, und löst auch das Eis auf, daß aus den Quellen Wasser fließen: ganz so verhält es sich mit dem Glauben und der Nächstenliebe; der von der Nächstenliebe getrennte Glaube ertödtet alles, und der mit der Nächstenliebe verbundene Glaube belebt alles: diese Belebung und jene Ertödtung kann man in unserer geistigen Welt lebendig vor Augen sehen, weil hier der Glaube das Licht, und die Nächstenliebe die Wärme ist; denn wo mit Nächstenliebe verbundener Glaube ist, da giebt es paradiesische Gärten, Blumenbeete und grüne Plätze in ihrer Lieblichkeit je nach der Verbindung; wo aber von der Nächstenliebe getrennter Glaube ist, da findet sich nicht einmahl Gras, und wo noch Grünes ist, da besteht es aus Dornen,

Disteln und Nesseln: diese Wirkungen bringen die Wärme und das Licht, welche vom Herrn als Sonne ausgehen, in den Engeln und Geistern, und in Folge dessen auch außer ihnen hervor. Gerade befanden sich nicht weit von uns Einige von der Geistlichkeit, welche der Engelgeist Rechtfertiger und Heiligsprecher der Menschen durch den bloßen Glauben, und auch Geheimnißkrämer nannte: diesen sagten wir das Nämliche, und legten es ihnen dar bis sie sahen, daß es sich so verhielte; als wir sie aber fragten: Ist dem nicht so? wandten sie sich weg, und sagten: Wir haben es nicht gehört. Da riefen wir ihnen nach, und sprachen: so höret denn jetzt! da hielten sie aber beide Hände vor die Ohren, und schrien: Wir wollen nicht hören.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

1. Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde war vergangen, und das Meer war nicht mehr.

2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel, zubereitet wie eine Braut, die für ihren Mann geschmückt ist.

3. Und ich hörete eine große Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe! die Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei Ihnen wohnen, und sie werden Seine Völker sein, und Er wird bei ihnen sein ihr Gott.

4. Und Gott wird abwischen jede Thräne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Trauer, noch Klaggeschrei, noch Arbeit (Mühseligkeit) wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.

5. Und es sprach der auf dem Throne Sitzende: Siehe, Ich mache alles neu; und Er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und zuverläßig.

6. Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende; Ich werde dem Dürstenden geben vom Quell des Wassers des Lebens umsonst.

7. Wer überwindet soll alles ererben, und Ich will ihm Gott sein, und er soll mir Sohn sein.

8. Den Furchtsamen aber und den Treulosen, und den Gräuelhaften und Mördern, und den Hurern und Zauberern und den Götzendienern und allen Lügnern soll sein ihr Theil in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

9. Und es kam zu mir Einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir die Braut, des Lammes Weib, zeigen.

10. Und er entrückte mich im Geist auf einen

großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott.

11. Sie hatte die Herrlichkeit Gottes; und ihr Licht glich dem kostbarsten Steine, wie dem Stein Jaspiß, der wie Krystall glänzt.

12. Sie hatte eine große und hohe Mauer, und hatte zwölf Thore, und über den Thoren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels.

13. Von Osten drei Thore, von Norden drei Thore, von Süden drei Thore, von Westen drei Thore.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um zu messen die Stadt, und ihre Thore, und ihre Mauer.

16. Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß wie ihre Breite; und er maß die Stadt mit dem Rohr zu zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben waren gleich.

17. Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen, das Maß eines Menschen, welches ist eines Engels.

18. Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspiß, und die Stadt von reinem Gold wie reines Glas.

19. Und die Gründe der Mauer der Stadt mit jedem kostbaren Steine geziert: der erste Grund ein Jaspiß, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd.

20. Der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.

21. Und die zwölf Thore, zwölf Perlen; jedes der Thore war aus Einer Perle, und die Gasse der Stadt reines Gold wie durchsichtiges Glas.

22. Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm.

23. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie in ihr leuchten, denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte [ist] das Lamm.

24. Und die Völkerschaften, welche selig werden, werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und ihre Ehre in sie bringen.

25. Und ihre Thore werden nicht geschlossen

werden des Tags, denn Nacht wird nicht da sein; und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völkerschaften in sie bringen.

26. Und es wird nicht eingehen in sie irgend etwas Unreines, und das da Gräuel thut und Lüge; nur die, welche geschrieben stehn im Lebensbuch des Lammes.

Geistiger Sinn.

Inhalt des ganzen Kapitels. Es wird in diesem Kapitel vom Zustand des Himmels und der Kirche nach dem letzten Gericht gehandelt; daß nach diesem durch den Neuen Himmel die Neue Kirche auf Erden, welche den Herrn allein verehren wird, entstehen werde, Vers 1 bis 8.; ihre Verbindung mit dem Herrn, V. 9. 10. Beschreibung derselben in Rücksicht der Einsicht aus dem Wort, Vers 11: in Rücksicht der Lehre aus diesem, Vers 12 bis 21: und in Rücksicht jeder Beschaffenheit derselben, Vers 22 bis 26.

Inhalt der einzelnen Verse. [V. 1.] Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, bedeutet, daß vom Herrn ein neuer Himmel aus den Christen gebildet worden sei, welcher heut zu Tage der christliche Himmel heißt, in welchem die sind, die den Herrn verehrt, und nach seinen Geboten im Worte gelebt hatten, und die in Folge dessen in der Nächstenliebe und im Glauben stehen; in welchem Himmel auch alle Kinder der Christen sind; — denn der erste Himmel und

die erste Erde war vergangen, bezeichnet diejenigen Himmel, welche nicht vom Herrn, sondern von denen, die aus der Christenheit in die geistige Welt gekommen, selbst gemacht worden waren, welche alle am Tage des jüngsten Gerichtes zerstört wurden; — und das Meer war nicht mehr, bedeutet, daß das Aeußere des Himmels, der von der ersten Gründung der Kirche an aus den Christen gebildet worden, in gleicher Weise zerstört worden sei, nachdem diejenigen, welche im Lebensbuch des Herrn geschrieben standen, herausgenommen und gerettet waren. — [V. 2.] Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel, bezeichnet die am Ende der vorigen vom Herrn zu gründende Neue Kirche, welche in Gemeinschaft mit dem Neuen Himmel in den göttlichen Wahrheiten der Lehre und dem Leben nach sein wird; — zubereitet wie eine Braut für ihren Mann, bezeichnet jene Kirche durch das Wort verbunden mit dem Herrn. — [V. 3.] Und ich hörete eine große Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe! eine Hütte Gottes bei den Menschen, bezeichnet den Herrn aus der Liebe redend und verkündigend, daß Er selbst nun in Seinem Göttlich-Menschlichen bei den Menschen gegenwärtig sein werde; — und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Er wird bei ihnen sein ihr Gott, bezeichnet die Verbindung mit dem Herrn, welche von der Art ist, daß sie in Ihm sind und Er in ihnen. — [V. 4.] Und Gott wird abwischen jede Thräne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Trauer, noch Klaggeschrei, noch Arbeit wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen, bedeutet, daß der Herr von ihnen wegnehmen werde jeden Schmerz der Seele, jede

Furcht vor der Verdammniß, vor dem Bösen und Falschen aus der Hölle, und vor den Versuchungen von daher, und sie werden derselben nicht mehr gedenken, weil der Drache, der sie verursacht hatte, hinausgeworfen ist. — [V. 5.] Und es sprach der auf dem Throne Sitzende: Siehe, Ich mache alles neu; und Er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und zuverläßig, bezeichnet den Herrn überzeugend Alle von dem Neuen Himmel und von der Neuen Kirche nach vollbrachtem letzten Gericht. — [V. 6.] Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen, bedeutet, daß es göttliche Wahrheit sei; — Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, bedeutet, daß der Herr sei der Gott des Himmels und der Erde, und daß von Ihm alles in den Himmeln und auf Erden gemacht sei, und durch Seine göttliche Vorsehung regirt werde, und derselben gemäß [alles] geschehe; — Ich werde dem Dürstenden geben vom Quell des Wassers des Lebens umsonst, bedeutet, daß der Herr denen, die sich nach dem Wahren sehnen um irgend eines geistlichen Endzwecks willen, aus Sich durch das Wort alles geben werde, was zu jenem Endzweck führt. — [V. 7.] Wer überwindet, soll alles ererben, und Ich will ihm Gott sein, und Er soll mir Sohn sein, bedeutet, daß die, welche das Böse bei sich, das ist, den Teufel überwinden, und nicht unterliegen, wenn sie von den Angehörigen Babylons und des Drachen versucht werden, in den Himmel kommen und dort leben werden im Herrn und der Herr in ihnen. — [V. 8.] Den Furchtsamen aber und den Treulosen und Gräuelhaften, bezeichnet diejenigen, die in keinem Glauben stehen, und in keiner Nächstenliebe, und in Folge dessen in allen Arten des Bösen

sind; — und den Mördern, und den Hurern, und den Zauberern, — und den Götzendienern und den Lügnern, bezeichnet alle die, welche die zehen Gebote zu Nichts machen, und kein in ihnen genanntes Böse als Sünde fliehen, und daher in diesem leben; — ihr Theil in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, bedeutet, für sie die Hölle, in welcher die Neigungen zum Falschen und die Begierden des Bösen sind; — welches ist der andere Tod, bezeichnet die Verdammniß. — [V. 9.] Und es kam zu mir Einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Braut, des Lammes Weib, zeigen, bezeichnet einen Einfluß und eine Bekanntmachung von Seiten des Herrn aus dem Innersten des Himmels betreffend die Neue Kirche, welche durch das Wort mit dem Herrn verbunden sein wird. — [V. 10.] Und er entrückte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott, bedeutet, daß Johannes in den dritten Himmel entrückt, und hier sein Gesicht ihm geöffnet, und vor diesem die Neue Kirche des Herrn ihrer Lehre nach unter dem Bilde einer Stadt dargestellt worden sei. — [V. 11.] Sie hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht glich dem kostbarsten Steine wie einem Jaspißstein, der wie Krystall glänzt, bedeutet, daß in jener Kirche das Wort verstanden werden wird, weil es durchsichtig ist von seinem geistigen Sinne. — [V. 12.] Sie hatte eine große und hohe Mauer, bezeichnet das Wort im Sinne des Buchstabens, aus dem die Lehre der Neuen Kirche geschöpft ist; — sie hatte zwölf Thore, bedeutet, daß hier alle Er-

kenntnisse des Wahren und Guten seien, durch welche der Mensch in die Kirche eingeführt wird; — und über den Thoren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels, bezeichnet das Göttliche Wahre und Gute des Himmels, welches auch das Göttliche Wahre und Gute der Kirche ist, in jenen Erkenntnissen, und Wächen, welche verhüten sollen, daß niemand eingehe, der nicht in ihnen ist aus dem Herrn. — [V. 13.] Von Osten drei Thore, von Norden drei Thore, von Süden drei Thore, und von Westen drei Thore, bedeutet, daß die Erkenntnisse des Wahren und Guten, in welchen geistliches Leben ist aus dem Himmel vom Herrn, und durch welche eine Einführung in die Neue Kirche geschieht, für die seien, welche mehr oder weniger in der Liebe oder Neigung zum Guten sind, und für die, welche mehr oder weniger in der Weisheit oder Neigung zum Wahren sind. — [V. 14.] Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, bedeutet, daß das Wort im Sinne des Buchstabens alles enthalte, was zur Lehre der Neuen Kirche gehört; — und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes, bezeichnet alles, was zur Religionslehre aus dem Worte betreffend den Herrn und das Leben nach Seinen Geboten gehört. — [V. 15.] Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um zu messen die Stadt und ihre Thore und ihre Mauer, bedeutet, daß denen, die im Guten der Liebe sind, vom Herrn die Fähigkeit gegeben werde, einzusehen und zu wissen, wie die Neue Kirche des Herrn beschaffen ist in Rücksicht ihrer Lehre und ihrer einführenden Wahrheiten und in Rücksicht des Wortes als der Quelle. — [V. 16.] Und die Stadt liegt viereckig, bezeichnet die

Gerechtigkeit in ihr; — ihre Länge ist so groß wie ihre Breite, bedeutet, daß das Gute und Wahre in dieser Kirche eins ausmachen, wie das Wesen und die Form; — und er maß die Stadt mit dem Rohr zu zwölftausend Stadien, die Länge und die Breite und die Höhe derselben waren gleich, bedeutet, daß gezeigt worden sei, welche Beschaffenheit diese Kirche durch ihre Lehre habe, daß in dieser alles aus dem Guten der Liebe stamme. — [V. 17.] Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen, bedeutet, daß gezeigt worden sei, welche Beschaffenheit das Wort in dieser Kirche habe, daß aus ihm all ihr Wahres und Gutes stamme; — das Maß eines Menschen, welches ist eines Engels, bezeichnet die Beschaffenheit dieser Kirche, daß sie eins ausmache mit dem Himmel. — [V. 18.] Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspis, bedeutet, daß alles Göttlich-Wahre im buchstäblichen Sinne bei den Menschen dieser Kirche durchsichtig sei vom Göttlich-Wahren im geistigen Sinne; — und die Stadt von reinem Gold wie reines Glas, bedeutet, daß daher alles, was zu jener Kirche gehört, Gutes der Liebe sei, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt. — [V. 19.] Und die Gründe der Mauer der Stadt mit jedem kostbaren Steine geziert, bedeutet, daß alles, was zur Lehre des Neuen Jerusalems gehört und aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes genommen ist, bei denen, die in ihm sind, im Licht erscheinen werde je nach der Aufnahme; — der erste Grund ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, [V. 20.] der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der

zehente ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst, bezeichnet alles, was zu jener Lehre aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes gehört, in seiner Ordnung bei denen, welche sich unmittelbar an den Herrn wenden, und nach den zehn Geboten leben, indem sie das Böse als Sünde fliehen; denn diese und keine Andere sind in der Lehre der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten, welche beide die Grundlagen der Religion sind. — [V. 21.] Und die zwölf Thore zwölf Perlen, und jedes der Thore war aus einer Perle, bedeutet, daß die Anerkennung und Erkenntniß des Herrn alle Erkenntnisse des Wahren und Guten, welche aus dem Worte sind, in Eines verbinde, und in die Kirche einführe; — und die Gasse der Stadt reines Gold wie durchsichtiges Glas, bedeutet, daß alles Wahre jener Kirche und deren Lehre eine Gestaltung sei des Guten der Liebe, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt. — [V. 22.] Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm, bedeutet, daß in dieser Kirche kein Aeußeres getrennt sein werde vom Innern, weil der Herr selbst in seinem Göttlich-Menschlichen, von welchem alles zur Kirche Gehörige sein Dasein hat, allein angegangen, verehrt und angebetet wird. — [V. 23.] Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie in ihr leuchten, denn die Herrlichkeit des Herrn hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte [ist] das Lamm, bedeutet, daß die Menschen jener Kirche nicht sein werden in der Liebe zu sich und in der eigenen Einsicht, und somit in blos natürlichem Lichte, sondern aus dem Göttlich-Wahren des Wortes aus dem alleinigen Herrn in geistlichem Lichte. —

[V. 24.] Und die Völkerschaften, welche selig werden, werden in ihrem Lichte wandeln, bedeutet, daß Alle, welche im Guten des Lebens sind, und an den Herrn glauben, in ihm leben werden nach den göttlichen Wahrheiten, und sie inwendig in sich sehen, wie das Auge die Objecte sieht; — und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen, bedeutet, daß Alle, welche in den Wahrheiten der Weisheit sind aus dem Geistlich-Guten, in ihm den Herrn bekennen, und ihm alles Wahre und alles Gute, das bei ihnen ist, zuschreiben werden. — [V. 25.] Und ihre Thore werden nicht geschlossen werden des Tags, denn Nacht wird nicht da sein, bedeutet, daß in das neue Jerusalem immerfort aufgenommen werden die im Wahren aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind, weil hier kein Glaubensirrthum ist; — und man wird die Herrlichkeit und Ehre der Völkerschaften in sie bringen, bedeutet, daß die, welche in sie eingehen, das Bekenntniß, die Anerkennung und den Glauben mit sich bringen, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, und daß alles Wahre der Kirche und alles Gute der Religion von ihm sei. — [V. 26.] Und es wird nicht eingehen in sie irgend etwas Unreines, und das da Gräuel thut und Lüge, bedeutet, daß niemand in die neue Kirche des Herrn aufgenommen werde, der das Gute des Wortes schändet, und dessen Wahres verfälscht, und der Böses aus Bestärkung thut und so auch Falsches; — außer die geschrieben stehn im Lebensbuch des Lammes, bedeutet, daß keine Andere in die Neue Kirche, welche das Neue Jerusalem ist, aufgenommen werden, als die an den Herrn glauben, und nach Seinen Geboten im Worte leben.

Auslegung.

876. [V. 1.] Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, bedeutet, daß vom Herrn ein neuer Himmel aus den Christen gebildet worden sei, welcher heut zu Tage der christliche Himmel heißt, in welchem die sind, die den Herrn verehrt und nach seinen Geboten im Worte gelebt hatten, und die in Folge dessen Nächstenliebe und Glauben haben; in welchem Himmel auch alle Kinder der Christen sind. Unter dem neuen Himmel und unter der neuen Erde wird nicht verstanden der natürliche Himmel, der vor den Augen erscheint, noch die natürliche Erde, welche von Menschen bewohnt ist, sondern es wird verstanden der geistige Himmel und die Erde jenes Himmels, wo die Engel sind; daß dieser Himmel und die Erde dieses Himmels verstanden werde, sieht und giebt Jeder zu, wenn er nur, während er das Wort liest, einiger Maßen abgebracht werden kann von der blos natürlichen und materiellen Vorstellung. Daß der Himmel der Engel verstanden wird, ist offenbar, da es in dem unmittelbar folgenden Verse heißt, er habe das heilige Jerusalem gesehen herabsteigend von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, worunter nicht ein herabsteigendes Jerusalem verstanden wird, sondern eine Kirche, und die Kirche auf Erden steigt herab von dem Herrn aus dem Himmel der Engel, weil die Engel des Himmels und die Menschen der Erde in allem, was die Kirche betrifft, eins ausmachen, Nr. 626. Hieraus kann man sehen, wie natürlich und materiell diejenigen gedacht haben und denken, welche aus jenen und aus

den folgenden Worten in diesem Verse sich das Dogma von dem Untergang der Welt und von einer neuen Schöpfung aller Dinge gebildet haben. Von diesem neuen Himmel ist oben in der Apokalypse einige Mahle gehandelt worden, besonders Kap. 14. und 15.: er heißt der christliche Himmel, weil er abgesondert ist von den alten Himmeln, welche aus den Menschen der Kirche vor der Ankunft des Herrn hervorgegangen waren; diese alten Himmel sind über dem christlichen Himmel; denn die Himmel sind wie Firmamente, eines über dem andern; in gleicher Weise jeder einzelne Himmel; denn jeder einzelne Himmel für sich theilt sich wieder in drei Himmel ab, einen innersten oder dritten, einen mittlern oder zweiten, und einen untersten oder ersten: ebenso nun dieser Neue Himmel; ich habe sie gesehen und mit ihnen gesprochen. In diesem neuen christlichen Himmel sind alle, welche von der ersten Gründung der christlichen Kirche an den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten im Worte gelebt hatten, und somit die, welche vom Herrn durch das Wort in der Nächstenliebe und zugleich im Glauben standen, die also nicht in todtem Glauben, sondern in lebendigem Glauben waren. Ueber diesen Himmel kann man Verschiedenes finden oben, N. 612. 613. 631. 626. 659. 661. 845. 846. 856. In diesem Himmel sind in gleicher Weise auch alle Kinder der Christen, weil sie von den Engeln in jene zwei wesentlichen Stücke der Kirche erzogen worden sind, welche sind die Anerkennung des Herrn als Gottes Himmels und der Erde, und das Leben nach den zehn Geboten.

877. **Denn der erste Himmel und die erste Erde war vergangen**, bezeichnet diejenigen Himmel, welche nicht vom Herrn, sondern von de-

nen, welche aus der Christenheit in die geistige Welt gekommen, selbst gemacht worden waren, und welche alle am Tage des letzten Gerichts zerstört wurden. Daß diese Himmel und keine andere unter dem ersten Himmel und der ersten Erde, welche vergingen, verstanden werden, sehe man oben N. 865. wo die Worte ausgelegt worden sind: Ich sah einen weißen und großen Thron, und den auf ihm Sitzenden, vor dessen Angesicht der Himmel und die Erde floh, im vorhergeh. 20sten Kap. Vers 11., wo gezeigt worden ist, daß durch jene Worte bezeichnet werde das allgemeine Gericht, vom Herrn gehalten über alle vorigen Himmel, in welchen sich die befanden, die in bürgerlich- und moralisch-Gutem, und in keinem Geistlich-Guten waren, die also im Aeußern sich als Christen stellten, im Innern aber Teufel waren; welche Himmel mit ihrer Erde gänzlich zerstört worden sind. Das Weitere über sie sehe man in dem Werkchen vom Jüngsten Gericht, zu London 1758. herausgegeben *), und in der Fortsetzung von ihm, zu Amsterdam herausgegeben **); dem hier Mehreres beizufügen überflüssig ist.

878. Und das Meer war nicht mehr, bedeutet, daß das Aeußere des Himmels, welcher von der ersten Gründung der Kirche an aus den Christen gebildet worden, in gleicher Weise zerstört worden sei, nachdem aus ihm weggenommen und gerettet waren die im Lebensbuch des Herrn geschrieben standen. Durch das Meer wird bezeichnet

---

*) übersetzt im 2ten Bande. S. 261. ff. A. d. U.

**) ist gegenwärtigem 6ten Bande angehängt. A. d. U.

das Aeußere des Himmels und der Kirche, in dem die Einfältigen sind, welche von den Dingen der Kirche natürlich und sehr wenig geistlich gedacht haben; der Himmel, in welchem diese sind, heißt das Aeußere, [das Meer;] man sehe N. 238. 239. f. 403. 404. 420. 470. 567. [126] 659. 661.; hier wird unter dem Meere verstanden das Aeußere des Himmels, der von der ersten Gründung der Kirche an aus den Christen gebildet worden ist; das Innere des Himmels aus den Christen aber ist nicht früher vom Herrn vollständig gebildet worden, als einige Zeit vor dem letzten Gericht, und auch nach demselben, wie erhellen kann aus dem 14. und 15. Kap., in welchem von ihm gehandelt wird, und aus dem 20. Kap. Vers 4. 5.; (man sehe die Auslegungen;) die Ursache, warum nicht früher, war, weil der Drache und seine zwei Thiere herrschten in der Geisterwelt, und vor Begierde brannten wen sie nur könnten zu verführen, weßwegen es gefährlich war, sie früher in einen Himmel zu sammeln. Von der Ausscheidung der Guten von den Angehörigen des Drachen, und von der Verdammniß der letztern, und zuletzt ihrer Verstoßung in die Hölle wird in vielen Stellen und zuletzt Kap. 19, Vers 20., und Kap. 20, Vers 10. gehandelt, und nach diesem heißt es, daß **das Meer die Todten, die in ihm waren, gegeben habe**, Vers 13. worunter verstanden wird, daß die äußern und natürlichen Menschen der Kirche, zum Gericht zusammenberufen (man sehe oben N. 869.), und dann von da weggenommen und gerettet worden seien die im Lebensbuch des Herrn geschrieben waren, (wovon ebenfalls dort gehandelt worden); dieses Meer ist es, was hier verstanden wird. Auch anderwärts, wo vom neuen christlichen Himmel die Rede ist, heißt

es, das er sich ausgedehnt habe bis an's gläserne Meer, das mit Feuer gemischt ist, (Kap. 15, 2.) durch welches Meer auch bezeichnet wird das Aeußere des Himmels aus den Christen, (man sehe die Auslegung N. 659. 660. 661.). Hieraus kann erhellen, daß durch die Worte: „das Meer war nicht mehr", bezeichnet wird, daß das Aeußere des Himmels, der von der ersten Gründung der Kirche an aus den Christen gesammelt worden, in gleicher Weise zerstört worden sei, nachdem herausgenommen und gerettet waren die im Lebensbuch des Herrn geschrieben standen. Von dem Aeußeren des Himmels aus den Christen, das von der ersten Gründung der Kirche an gesammelt worden, ist [mir] Vieles zu wissen gegeben worden, allein es ist hier nicht der Ort, es anzuführen; nur das ist zu bemerken, daß die vorigen Himmel, welche am Tage des letzten Gerichtes vergingen, zugelassen worden sind wegen derer, die in jenem äußern Himmel oder im Meere waren, weil sie durch das Aeußere verbunden waren, nicht aber durch das Innere, worüber man Einiges oben N. 398. finden kann. Der Himmel, in welchem die äußerlichen Menschen der Kirche sind, heißt das Meer, weil ihre Wohnung in der geistigen Welt von Ferne wie ein Meer erscheint; denn die himmlischen Engel, welche die Engel des obersten Himmels sind, wohnen wie in einer ätherischen Atmosphäre; die geistlichen Engel, welche die Engel des mittlern Himmels sind, wohnen wie in einer Luft-Atmosphäre, und die natürlich-geistlichen Engel, welche Engel des untersten Himmels sind, wohnen wie in einer Wasser-Atmosphäre, welche, wie gesagt, von Ferne wie ein Meer erscheint: daher kommt es, daß das Aeußere des Himmels unter dem Meer

verstanden wird auch in vielen andern Stellen im Worte.

879. [V. 2.] Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel, bezeichnet die neue Kirche, welche am Ende der vorigen vom Herrn gegründet werden soll, und die in Gemeinschaft mit dem Neuen Himmel in den göttlichen Wahrheiten der Lehre und dem Leben nach sein wird. Daß Johannes hier sich nennt und spricht: Ich Johannes, hat seinen Grund darin, daß durch ihn als Apostel bezeichnet wird das Gute der Liebe zum Herrn, und somit das Gute des Lebens, weßwegen er vor den übrigen Aposteln geliebt ward, und bei Tische an der Brust des Herrn lag, Joh. 13, 23. Kap. 21, 20; und das Gleiche [wird] auch bei jener Kirche, von der hier die Rede ist, [der Fall sein.] Daß durch Jerusalem eine Kirche bezeichnet werde, wird man im folgenden Abschnitte sehen; sie heißt Stadt und wird als Stadt beschrieben von der Lehre und von dem Leben nach derselben; denn Stadt bezeichnet im geistigen Sinne die Lehre, N. 194. 712; sie heißt die heilige, vom Herrn, welcher allein heilig ist, und von den göttlichen Wahrheiten, welche aus dem Worte vom Herrn in ihr sind, und welche heilig heißen, N. 185. 586. 666. 852; sie heißt auch neu, weil der auf dem Thron Sitzende sprach: „Siehe, Ich mache alles neu, Vers 5; und sie heißt herabsteigend von Gott aus dem Himmel, weil sie vom Herrn durch den Neuen christlichen Himmel herabkommt, von welchem im 1sten Verse dieses Kapitels die Rede war, N. 876; denn die Kirche auf Erden wird gebildet vom

Herrn durch den Himmel, damit sie in eins zusammenwirken und in Gemeinschaft seien.

880. Unter Jerusalem wird im Worte die Kirche verstanden, weil im Lande Canaan an diesem Ort, und an keinem andern der Tempel und Altar waren und die Opfer dargebracht wurden, also der eigentliche Gottesdienst hier war; (weßwegen daselbst auch jährlich die drei Feste gefeiert wurden, und alles Männliche im ganzen Lande den Befehl hatte, sich bei diesen einzufinden; und daher kommt es, daß durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Gottesverehrung bezeichnet wird, und somit auch die Kirche in Ansehung der Lehre, denn die Verehrung Gottes wird in der Lehre vorgeschrieben, und geschieht derselben gemäß:) ferner weil der Herr in Jerusalem war, und in dessen Tempel lehrte, und nachher daselbst sein Menschliches verherrlichte. Daß unter Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre und somit auch der Verehrung Gottes verstanden werde, erhellt aus mehreren Stellen im Worte, als aus folgenden: bei Esajas: „Um Zions willen werde ich nicht schweigen, und ob Jerusalems nicht ruhen, bis wie der Glanz hervorgeh' seine Gerechtigkeit, und sein Heil wie eine Fackel brenne: dann werden sehn die Völkerschaften deine Gerechtigkeit, und alle Könige deine Herrlichkeit: und nennen wird man dich mit einem neuen Namen, den des Jehovah Mund aussprechen wird; und eine Krone der Zierde wirst du [sein in des Jehovah Hand, und ein Kopfschmuck des Königreichs] in deines Gottes Hand: sein Wohlgefallen wird Jehovah an dir haben, und es wird dein Land vermählet werden. Sieh' dein Heil wird kom-

men, sieh Sein Lohn mit Ihm: und nennen wird man sie das Volk der Heiligkeit, Erlösete Jehovahs: und du wirst heißen die gesuchte Stadt, die nicht verlassene, 62, 1. 2. 3. 4. 11. 12. Es wird in diesem ganzen Kapitel von der Ankunft des Herrn gehandelt, und von der Neuen von Ihm zu gründenden Kirche; diese Neue Kirche ist es, welche verstanden wird unter Jerusalem, dem ein neuer Name gegeben werden soll, den des Jehovah Mund aussprechen wird, und die eine Krone der Zierde sein wird in der Hand Jehovahs, und ein Kopfschmuck des Königreichs in Gottes Hand, woran Jehovah sein Wohlgefallen haben wird, und die man nennen wird die gesuchte Stadt und die nicht verlassene: hierunter kann nicht verstanden werden das Jerusalem, in dem, als der Herr in die Welt kam, die Juden waren, denn dieses war in allem das Gegentheil; man mußte es vielmehr ein Sodom heißen, wie es auch genannt wird, Offenbar. 11, 8. Esaj. 3, 9. Jerem. 23, 14. Ezech. 16, 46. 48. Anderwärts bei Esajas: „Sieh ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, nicht mehr wird der früheren erwähnet werden: freut euch und frohlockt in Ewigkeiten [über dem,] was Ich erschaffe! Sieh' Ich will Jerusalem zum Jauchzen machen, und sein Volk zur Freude, daß Ich ob Jerusalem's frohlocke, und mich freue ob Meines Volks. Dann werden Wolf und Lamm zusammenweiden: sie werden nichts Böses thun auf dem ganzen Berge Meiner Heiligkeit, 65, 17. 18. 19. 25; auch in diesem Kapitel wird von der Ankunft des Herrn und von der von ihm zu gründenden Kirche gehandelt, welche nicht gegründet worden ist bei denen,

die in Jerusalem, sondern bei denen, die außerhalb desselben waren, weßhalb diese Kirche es ist, welche verstanden wird unter dem Jerusalem, das dem Herrn zum Frohlocken, und dessen Volk ihm zur Freude werden wird, ferner wo Wolf und Lamm zusammenweiden werden, und wo man nichts Böses thun wird: auch hier heißt es wie in der Apokalypse, daß der Herr einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen werde, und daß er auch ein Jerusalem schaffen werde, wodurch Aehnliches bezeichnet wird. Anderwärts bei Jesajas: „Wach auf, wach auf, zieh deine Stärke an, Zion! zieh an die Kleider deines Schmucks, Jerusalem, du Stadt der Heiligkeit! denn hinfort wird nicht in dich kommen mehr wer Vorhaut hat und unrein ist! Entschüttle dich den Staub, steh auf, und setze dich, Jerusalem! Es soll das Volk erkennen Meinen Namen an jenem Tag, denn Ich bin der, der spricht, sieh' Ich: Getröstet hat Jehovah Sein Volk, erlöst Jerusalem, 52, 1. 2. 6. 9. Auch in diesem Kapitel wird vom Herrn gehandelt und von der von Ihm zu gründenden Neuen Kirche, weßwegen unter Jerusalem, in das nicht mehr kommen soll wer Vorhaut hat und unrein ist, und das der Herr erlösen wird, die Kirche verstanden wird, und unter Jerusalem, der Stadt der Heiligkeit, die Kirche in Ansehung der Lehre aus dem Herrn und betreffend den Herrn. Bei Zephania: „Jauchze, Tochter Zions! freue dich von ganzem Herzen, Tochter Jerusalems! Israels König ist in deiner Mitte, fürchte kein Uebel mehr; Er wird große Freude an dir haben, wird ruhn in deiner Liebe, frohlocken wird Er über dir mit Jubel. Ich will euch ge-

ben zum Preiß und Namen allen Völkern der Erde," 3, 14. 15. 16. 17. 20; hier ist in gleicher Weise die Rede vom Herrn und von der Kirche aus Ihm, an welcher der König Israels, welcher der Herr ist, große Freude haben, frohlocken wird mit Jubel, und in deren Liebe Er ruhen wird, die Er geben wird zum Preiß und Namen allen Völkern der Erde. Bei Jesajas: „So sprach Jehovah, dein Erlöser und dein Bildner, sprechend zu Jerusalem: Du sollst bewohnet werden, und zu den Städten Juda's: ihr sollt erbauet werden," 44, 24, 26. und bei Daniel: „So wisse und vernimm: Vom Ausgang des Wortes bis zu Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems. bis zum Messias, dem Fürsten, sind es sieben Wochen," 9, 25. [127]. Daß unter Jerusalem auch hier die Kirche verstanden wird, ist offenbar, da diese vom Herrn wiederhergestellt und erbaut wurde, nicht aber das Jerusalem, der Sitz der Juden. Unter Jerusalem wird die Kirche aus dem Herrn auch in folgenden Stellen verstanden, bei Sacharia: „Zurück zu Zion will Ich kehren, und wohnen mitten in Jerusalem: drum wird Jerusalem die Stadt der Wahrheit heißen, und der Berg Jehovah Zebaoth der Berg der Heiligkeit, 8, 3. 20 bis 23. Bei Joel: „Dann werdet ihr erkennen, daß Ich Jehovah euer Gott, der wohnt auf Zion, auf dem Berg der Heiligkeit; Jerusalem wird sein die Heiligkeit; geschehen wird's an jenem Tage, daß von Most die Berge triefen, und von Milch die Hügel fließen werden, und von Geschlechte zu Geschlechte thronen wird Jerusalem, 4, 17 bis 21. Bei Esajas: „An jenem Tage wird Jehovah's Sproß zur

Zierde und zum Ruhme werden; und geschehen wird's, daß der zurückgelassen in Zion, und der in Jerusalem noch übrig ist ein Heiliger heiße: jeder, der zum Leben eingeschrieben stehet in Jerusalem," 4, 2. 3. Bei Micha: „Am Ende der Tage wird der Berg des Hauses Jehovah's zum Haupt der Berge gemacht sein; denn von Zion wird die Lehre ausgehn, und von Jerusalem Jehovah's Wort; an dich wird kommen das erste Reich, das Reich der Tochter Jerusalems." 4, 1. 2. 8. Bei Jeremias: „Zu jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Jehovah's nennen, und es werden sich alle Völkerschaften versammeln ob Jehovah's Namen nach Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach der Verstocktheit ihres bösen Herzens," 3, 17. Bei Jesajas: „Sieh hin auf Zion unsres Festes Stadt; es mögen deine Augen sehen nach Jerusalem, die stille Wohnung, auf die Hütte, welche nicht zerstört wird werden; es sollen ihre Pflöcke nie verrückt, nie ihre Seile abgerissen werden," 33, 20; außer andern Stellen, als: Esaj. 24, 23. Kap. 37, 32. Kap. 66, 10 bis 14. Sach. 12, 3. 6. 8. 9. 10. Kap. 14, 8. 11. 12. 21. Malach. 3, 2. 4. Psalm 122, 1 bis 7. Psalm 137, 4. 5. 6. Daß unter Jerusalem in diesen Stellen verstanden werde die Kirche, welche vom Herrn errichtet werden sollte, und nicht das von den Juden bewohnte Jerusalem im Lande Canaan, kann auch aus Stellen im Wort erhellen, in welchen es von diesem heißt, daß es gänzlich verdorben sei, und daß es zerstört werden solle, als: Jerem. 5, 1. Kap. 6, 6. 7. Kap. 7, 17. 18. f. Kap. 8, 6. 7. 8. f. Kap. 9, 10. 11. 13. f. Kap. 13, 9. 10.

14. Kap. 14, 16. Klagl. 1, 8. 9. 17. Ezech. 4, 1. bis zu Ende; Kap. 5, 9. bis zu Ende. Kap. 12, 18. 19. Kap. 15, 6. 7. 8. Kap. 16, 1 bis 63. Kap. 23, 1 bis 49. Matth. 23, 37. 38. Luc. 19, 41 bis 44. Kap. 21, 20. 21. 22. Kap. 23, 28. 29. 30. und in vielen andern Stellen.

881. **Zubereitet wie eine Braut für ihren Mann, bezeichnet jene Kirche durch das Wort verbunden mit dem Herrn.** Es heißt, daß Johannes die heilige Stadt, das Neue Jerusalem gesehen habe herabsteigend von Gott aus dem Himmel, hier, daß er diese Stadt gesehen habe zubereitet wie eine Braut für ihren Mann, woraus auch erhellt, daß unter Jerusalem die Kirche verstanden wird, und daß er sie zuerst als Stadt sah, und hernach als Jungfrau Braut, als Stadt vorbildlich, und als Jungfrau Braut geistig, mithin in einer doppelten Vorstellung, wovon die eine innerhalb oder über der andern lag, ganz wie die Engel: denn sehen oder hören oder lesen diese im Worte von einer Stadt, so schwebt ihnen in der Vorstellung ihres untern Denkens eine Stadt vor, in der Vorstellung ihres obern Denkens aber schauen sie die Kirche in Ansehung ihrer Lehre, und sehen diese dann, wenn sie es verlangen und zum Herrn beten, als Jungfrau in einer der Beschaffenheit der Kirche angemessenen Schönheit und Bekleidung: so ist es auch mir gegeben worden, die Kirche zu sehen. Zubereitet bedeutet zur Verlobung geschmückt, und es wird die Kirche nicht anders zur Verlobung und nachher zur Verbindung oder zur Ehe ausgerüstet, als durch das Wort, denn dies ist das einzige Mittel der Verbindung oder der Ehe, weil das Wort vom Herrn ist, und vom Herrn handelt, und so der Herr ist, weßhalb es

auch der Bund heißt, der Bund aber eine geistige Verbindung bezeichnet, wie denn auch das Wort zu diesem Ende gegeben worden ist. Daß unter dem Manne der Herr verstanden werde, erhellt aus Vers 10 und 11. dieses Capitels, wo Jerusalem das verlobte **Weib des Lammes** heißt. Daß der Herr Bräutigam und Mann heiße, und die Kirche Braut und Weib, und daß diese Ehe wie eine Ehe des Guten und Wahren sei, und durch das Wort geschehe, sehe man oben N. 797. Hieraus kann man sehen, daß durch „Jerusalem, zubereitet wie eine Braut für ihren Mann" bezeichnet wird jene Kirche durch das Wort verbunden mit dem Herrn.

882. [V. 3.] **Und ich hörete eine große Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe! die Hütte Gottes bei den Menschen,** bezeichnet den Herrn aus Seiner Liebe redend und verkündigend, daß Er selbst nun in Seinem Göttlich-Menschlichen **bei den Menschen gegenwärtig sein werde.** Dies ist der himmlische Sinn jener Worte; die himmlischen Engel, welche Engel des dritten Himmels sind, verstehen sie nicht anders; denn unter „eine große Stimme aus dem Himmel sagen hören" wird von ihnen verstanden der Herr, wenn Er aus Seiner Liebe redet und Frohes verkündigt, weil aus dem Himmel kein Anderer spricht als der Herr; denn der Himmel ist nicht Himmel aus dem Eigenen der Engel, sondern aus dem Göttlichen des Herrn, dessen Aufnehmer sie sind; unter der großen Stimme wird verstanden das Reden aus Liebe, denn das Große ist ein Prädicat der Liebe, N. 656. 663; unter: „siehe eine Hütte Gottes bei den Menschen!" wird verstanden, daß jetzt der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen gegenwärtig sei; unter der Hütte Gottes

wird die himmlische Kirche verstanden, und im universellen Sinne das himmlische Reich des Herrn, und im höchsten Sinne Sein Göttlich-Menschliches, (man sehe oben N. 585.) Unter der Hütte wird im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn verstanden, weil dasselbe durch den Tempel bezeichnet wird, wie man sehen kann aus Joh. 2, 18. 21. Malach. 3, 1. Offenb. 21, 22. und anderwärts, das Gleiche [also] durch die Hütte, nur mit dem Unterschied, daß unter dem Tempel verstanden wird das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des Göttlich-Wahren oder der göttlichen Weisheit, unter der Hütte aber verstanden wird das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des Göttlich-Guten oder der göttlichen Liebe; woraus folgt, daß unter: „siehe eine Hütte Gottes bei den Menschen" verstanden wird, daß der Herr nun in Seinem Göttlich-Menschlichen bei den Menschen gegenwärtig sein werde.

883. **Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Er wird bei ihnen sein ihr Gott,** bezeichnet die Verbindung mit dem Herrn, welche von der Art ist, daß sie in ihm sind und Er in ihnen. Er wird bei ihnen wohnen, bedeutet die Verbindung des Herrn mit ihnen, wovon nachher; sie werden seine Völker sein, und Er wird bei ihnen sein ihr Gott, bedeutet, daß sie dem Herrn angehören, und der Herr ihnen; und weil durch bei ihnen wohnen die Verbindung bezeichnet wird, so ist die Bedeutung, daß sie im Herrn sein werden und der Herr in ihnen; anders geschieht keine Verbindung; daß diese so beschaffen sei, erhellt deutlich aus den Worten des Herrn bei Johannes: „Bleibet in Mir und Ich in euch: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Re-

ren, wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne Mich könnet ihr nichts thun, Joh. 15, 4. 5. Und anderwärts: „An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in meinem Vater bin, und ihr in Mir, und Ich in euch, 14, 20. „Wer Mein Fleisch isset, und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm, Joh. 6, 56. Daß die Annahme des Menschlichen und dessen Vereinigung mit dem Göttlichen, das von der Geburt her in Ihm war, und der Vater heißt, die Verbindung mit den Menschen zum Endzweck gehabt habe, erhellt auch bei Johannes: „Für sie heilige Ich mich selbst, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit, damit sie eins seien wie wir eins sind, Ich in ihnen, Du in Mir," 17, 19. 21. 22. [23.] 26. woraus man sehen kann, daß eine Verbindung ist mit dem Göttlich-Menschlichen des Herrn, und daß sie wechselseitig ist, und daß es so und nicht anders eine Verbindung mit dem Göttlichen giebt, welches der Vater heißt. Es lehrt auch der Herr, daß die Verbindung geschehe durch die Wahrheiten des Wortes, und durch ein denselben gemäßes Leben, Joh. 14, 20 bis 24. Kap. 15, 7. dies ist es nun, was verstanden wird unter: er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Er wird bei ihnen sein ihr Gott; ebenso anderwärts, wo dieselben Worte vorkommen, als: Jerem. 7, 23. Kap. 11, 4. Kap. 14, 11. Kap. 24, 7. Kap. 30, 22. Ezech. 11, 20. Kap. 36, 28. Kap. 37, 23. 27. Sach. 8, 8. 2 Mos. 29, 45. [128]. Bei ihnen wohnen bedeutet die Verbindung mit ihnen, weil das Wohnen die Verbindung durch Liebe bezeichnet, wie aus vielen Stellen im Worte erhellen kann, desgleichen aus den Woh-

nungen der Engel im Himmel; der Himmel ist abgetheilt in unzählige Gesellschaften, alle unter sich nach den Unterschieden der Gefühle der Liebe im Allgemeinen und Besondern; jede Gesellschaft bildet eine besondere Gefühlsart, und in ihr wohnen sie wieder abgetheilt nach den Annäherungen und Verwandtschaften dieser Gefühlsart, und in Einem Hause die, welche sich die Nächsten sind; daher das Zusammenwohnen, wenn von Ehegatten die Rede ist, im geistigen Sinne die Verbindung durch Liebe bezeichnet. Man muß wissen, daß etwas anderes ist die Verbindung mit dem Herrn, und etwas anderes Seine Gegenwart; Verbindung mit dem Herrn findet nur bei Solchen Statt, die sich unmittelbar an Ihn wenden, Gegenwart aber auch bei den Uebrigen.

884. [V. 4.] Und Gott wird abwischen jede Thräne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Arbeit [Mühseligkeit] wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen, bedeutet, daß der Herr von ihnen wegnehmen werde jeden Schmerz der Seele, jede Furcht vor der Verdammniß, vor dem Bösen und Falschen aus der Hölle, und vor Versuchungen von daher, und sie werden derselben nicht mehr gedenken, weil der Drache, der sie verursacht hatte, hinausgeworfen ist. Gott wird abwischen jede Thräne von ihren Augen, bedeutet, daß der Herr jeden Schmerz der Seele von ihnen wegnehmen werde, denn die Thräne entspringt aus einem Schmerzen der Seele; durch den Tod welcher nicht mehr sein wird, wird die Verdammniß bezeichnet, wie N. 325. [525.] 765. 853. 873. hier die Furcht vor derselben; durch die Trauer, welche nicht mehr sein wird, wird die

Furcht vor dem Bösen aus der Hölle bezeichnet, denn die Trauer bedeutet Verschiedenes, überall eine Trauer über irgend etwas, wovon gerade gehandelt wird, hier die Furcht vor dem Bösen aus der Hölle, weil gerade vorher die Verdammniß angedeutet war, und gleich darauf das Falsche von der Hölle und die Versuchungen von Seiten desselben; durch das Geschrei wird bezeichnet die Furcht vor dem Falschen aus der Hölle, wovon im folgenden Paragraphen die Rede sein wird. Durch die Arbeit, welche auch nicht mehr sein soll, werden Versuchungen bezeichnet. N. 640. „wird nicht mehr sein, denn das Erste ist vergangen," bedeutet, daß sie derselben nicht mehr gedenken werden, weil der Drache, der sie verursacht hatte, hinausgeworfen ist; denn dies ist das Erste, das vergangen ist. Doch dies muß noch beleuchtet werden: jeder Mensch kommt nach dem Tode zuerst in die Geisterwelt, welche in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle ist, und hier wird er vorbereitet, der Gute zum Himmel, und der Böse zur Hölle (über welche Welt man oben nachsehe, N. 784. 791. 843. 850. 866. 869); und weil sie hier mit einander umgehen wie in der natürlichen Welt, so konnte es vor dem letzten Gericht nicht anders geschehen, als daß die, welche im Aeußern legal und moralisch, im Innern aber böse waren, sich beisammen befanden und sprachen mit Solchen, welche in gleicher Weise im Aeußern legal und moralisch, im Innern aber gut waren; und weil in den Bösen beständig eine Begierde ist zu verführen, so sind die Guten, welche mit ihnen umgingen, auf verschiedene Weise angefochten worden; weil aber diese durch die Anfechtungen von jenen in Schmerz geriethen und in Furcht vor Verdammniß und vor Bösem und Falschem

aus der Hölle und vor schwerer Versuchung, so wurden sie vom Herrn aus ihrem Umgang weggenommen, und in ein Land unterhalb jenem versetzt, wo auch Gesellschaften sind, und wo sie bewacht wurden, und dies so lange, bis alle Bösen von den Guten ausgeschieden waren, was durch das letzte Gericht geschah, worauf dann die, welche in der untern Erde gehütet worden waren, von dem Herrn in den Himmel erhoben wurden. Jene Anfechtungen kamen besonders von denen, welche unter dem Drachen und dessen Thieren verstanden werden, weßhalb weil, nachdem der Drache und seine zwei Thiere in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen waren, alsdann alle Anfechtung und in Folge dessen der Schmerz und die Furcht vor der Verdammniß und vor der Hölle aufhörten, zu denen, welche angefochten worden waren, gesagt wird, Gott werde abwischen jede Thräne von ihren Augen, und der Tod werde nicht mehr sein, weder Trauer, noch Geschrei, noch Arbeit werde mehr sein, weil das Erste vergangen sei, wodurch bezeichnet wird, daß der Herr von ihnen wegnehmen werde jeden Seelenschmerz, jede Furcht vor Verdammniß und vor Bösem und Falschem aus der Hölle, und vor schwerer Versuchung von daher, und sie werden derselben nicht mehr gedenken, weil der Drache, der sie verursacht hatte, hinausgeworfen sei. Daß der Drache mit seinen zwei Thieren verstoßen, und in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen worden sei, sehe man oben, Kap. 19, 20. Kap. 20, 10. und daß der Drache Anfechtung gebracht habe, erhellt aus vielen Stellen; denn er stritt mit Michael, und wollte die Frucht verschlingen, welche das Weib geboren hatte, auch verfolgte er das Weib, und ging hin, um Krieg zu führen mit den Uebrigen von ihrem Sa-

men, Kap. 12, 4. 5. 7. 8. 9. 13 bis 18. ferner Kap. 16, 13 bis 16 und anderwärts. Daß Viele, welche innerlich gut waren, vom Herrn in Verwahrung gehalten wurden, damit sie nicht vom Drachen und dessen Thieren angefochten würden, erhellt aus Kap. 6, 9. 10. 11. und daß sie angefochten worden seien, aus Kap. 7, 13 bis 17; daß sie aber nachher in den Himmel erhoben worden seien, Kap. 20, 4. 5. und anderwärts. Ebendieselben werden auch verstanden unter den Gefangenen und Gebundenen in der Grube, die aber vom Herrn befreit worden, Esaj. 24, 22. Kap. 61, 1. Luc. 4, 18. 19. Sach. 9, 11. Psalm 79, 11. Es wird dies auch bezeichnet im Worte, wo es heißt, daß die Gräber geöffnet worden seien, ferner wo es heißt, daß die Seelen auf das Jüngste Gericht harren, und auf die Auferstehung alsdann.

885. Daß das Geschrei im Worte von dem Schmerz und von der Furcht vor Falschem aus der Hölle, und daher auch von der Verwüstung durch dasselbe gebraucht werde, erhellt aus Folgendem: „Der Vergessenheit sollen übergeben werden die frühern Aengsten, und verborgen werden vor meinen Augen, dann wird nicht in ihr gehöret werden des Weinens Stimme oder die Stimme des Geschreis," Esaj. 65, 16. 19. Auch dies von Jerusalem, wie hier in der Offenbarung. Sie sanken in schwarz [Gewand gehüllt] zur Erde, und das Geschrei Jerusalems stieg auf, Jerem. 14, 2. ff. wo gehandelt wird von der Trauer über das Falsche, das die Kirche verwüstet. Jehovah wartete auf Recht, und siehe Krätze, auf Gerechtigkeit, und sieh Geschrei, Esaj. 5, 7. Die Stimme des Geschreis der Hirten, weil

Jehovah ihre Weide verwüstet, Jerem. 25. 36. Die Stimme des Geschreis vom Fischthor an, weil ihre Güter zur Beute werden, und ihre Häuser zur Verödung, Zeph. 1, 10. 13. außer andern Stellen, als: Esaj. 14, 31. Kap. 15, 4. 5. 6. 8. Kap. 24, 11. Kap. 30, 19. Jerem. 47, 2. 4. [129]. Man muß aber wissen, daß das Geschrei im Worte von jedem hervorbrechenden Gefühle des Herzens gebraucht wird, weßhalb es ein Wort der Wehklage, des um Hülfe Rufens, des Bittens ob der Unerträglichkeit des Schmerzens, des Flehens, des Unwillens, des Lobpreisens, ja des Jauchzens ist.

886. [V. 5.] **Und es sprach der auf dem Throne Sitzende: Siehe, Ich mache alles neu; und Er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und zuverläßig,** bezeichnet den Herrn, indem er zu denen, welche in die Geisterwelt kommen oder welche sterben würden von der Zeit an, da Er in der Welt war bis jetzt, von dem Letzten Gerichte spricht, daß der vorige Himmel mit der vorigen Erde, und die vorige Kirche mit allem und jedem in ihnen vergehen werden, und daß Er einen neuen Himmel mit einer neuen Erde und eine neue Kirche, welche das neue Jerusalem genannt werden soll, schaffen werde, und daß man dies als gewiß wissen, und desselben gedenken solle, weil der Herr selbst es bezeugt und gesagt hat. Was in diesem und in den folgenden Versen bis zum 8ten einschließlich vorkömmt, ist zu denen in der christlichen Welt, welche in die Geisterwelt kommen würden, was sogleich nach dem Hinscheiden geschieht, zu dem Ende gesagt worden, daß sie sich nicht

verführen ließen von den Angehörigen Babylons und des Drachen, denn es werden, wie gesagt, alle nach dem Tod in der Geisterwelt gesammelt, und pflegen Umgang mit einander wie in der natürlichen Welt, und sind daselbst zusammen mit den Angehörigen Babylons und des Drachen, welche beständig von Begierde zu verführen brennen, und welchen auch zugelassen worden war, sich Scheinhimmel zu bilden durch phantastische und trügerische Künste, durch welche sie auch hätten verführen können; damit dies nicht geschehe, ist jenes vom Herrn gesagt worden, auf daß sie gewiß wüßten, daß jene Himmel mit ihren Erden vergehen werden, und daß der Herr einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen werde, wo alsdann selig werden sollen, die sich nicht verführen ließen: man muß jedoch wissen, daß dies zu denen gesagt worden ist, welche von der Zeit des Herrn an bis zum letzten Gericht, welches im Jahr 1757 gehalten wurde, gelebt haben, weil diese verführt werden konnten, was aber nachher daselbst nicht mehr geschehen kann, da die Angehörigen Babylons und des Drachen ausgeschieden und verstoßen sind. Nun zur Auslegung: unter dem, der auf dem Throne saß, wird der Herr verstanden, N. 808 a. Ende. Daß der Herr hier auf dem Throne sprach, ist, weil Er sagte: „Siehe, Ich mache alles neu," wodurch bezeichnet wird, daß er das letzte Gericht halten, und dann einen neuen Himmel und eine neue Erde, wie auch eine neue Kirche mit allem und jedem in denselben schaffen werde; daß der Thron das Gericht in vorbildlicher Gestalt sei, sehe man N. 229. 845. 865; daß der vorige Himmel und die vorige Kirche am Tag des letzten Gerichts vergangen seien, N. 865. 877; die Worte: „Er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahr und zuverläßig,"

bedeuten, daß sie dies als gewiß wissen und desselben eingedenk sein sollen, weil der Herr selbst es bezeugt und gesagt hat; daß der Herr zum zweiten Mahl sich des Worts bediente, er sprach, bedeutet, daß sie es als gewiß wissen sollen; schreibe bedeutet zur Erinnerung, oder daß sie derselben gedenken sollen, N. 639; und „diese Worte sind wahr und zuverläßig," bedeutet, daß man es glauben solle, weil der Herr selbst es bezeugt und gesagt hat.

887. [V. 6.] **Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen, bedeutet, daß es göttliche Wahrheit sei.** Daß durch die Worte: „Er sprach zu mir," bezeichnet werde, daß es göttliche Wahrheit sei, ergiebt sich daraus, daß der Herr zum dritten Mahl sagte: er sprach zu mir, ferner daraus, daß Er sagte: es ist geschehen, in der gegenwärtigen Zeit, und was der Herr zum dritten Mahl sagt, bedeutet, daß man es glauben solle, weil es göttliche Wahrheit ist, und so auch, was Er in der gegenwärtigen Zeit sagt. Denn dreimahl bedeutet das zu Ende gebrachte, N. 505.: ebenso wenn es von Ihm, sofern Er im Begriff ist, etwas zu thun, heißt: es ist geschehen.

888. **Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, bedeutet, damit sie wissen, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, und daß von Ihm alles in den Himmeln und auf Erden gemacht sei, und durch Seine göttliche Vorsehung regirt werde, und derselben gemäß geschehe.** Daß der Herr das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende sei, und daß darunter verstanden werde, daß von Ihm alles gemacht sei, regirt werde und geschehe, und dergleichen mehr, sehe man oben, N. 13. 29. 30. 31. 38. 57. 92.

Daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, erhellt aus Seinen Worten bei Johannes: „Mir ist Gewalt gegeben über alles Fleisch, 17, 2. und bei Matthäus: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, 28, 18. und daß von Ihm alles gemacht sei, was gemacht ist, Joh. 1, 3. 14. Daß alles, was von Ihm gemacht oder erschaffen ist, durch Seine göttliche Vorsehung regirt wird, ist offenbar.

889. Ich werde dem Dürstenden geben vom Quell des Wassers des Lebens umsonst, bedeutet, daß der Herr denen, die ein Verlangen nach dem Wahren haben um irgend eines geistlichen Endzwecks willen, aus Sich durch das Wort alles geben werde, was zu jenem Endzweck führt. Durch den Dürstenden wird bezeichnet wer ein Verlangen nach dem Wahren hat um irgend eines geistlichen Endzwecks willen, wovon nachher; durch den Quell des Lebenswassers wird der Herr und das Wort bezeichnet, N. 384; umsonst geben, bedeutet: aus dem Herrn, und nicht aus irgend einer eigenen Einsicht des Menschen. Daß durch Dürsten bezeichnet werde ein Verlangen haben um eines geistlichen Nutzens willen, ergiebt sich daraus, daß es einen Durst oder ein Verlangen nach Erkenntniß des Wahren aus dem Wort um eines natürlichen Nutzens willen giebt, und auch um eines geistlichen Nutzens willen; um eines natürlichen Nutzens willen bei denen, welche zum Endzweck haben Gelehrsamkeit, und mittelst der Gelehrsamkeit Ruhm, Ehre und Gewinn, also sich und die Welt; um eines geistlichen Nutzens willen aber bei denen, welche zum Endzweck haben, dem Nächsten zu dienen aus Liebe zu

demselben, für die Seelen Anderer und auch für ihre eigene zu sorgen, also um des Herrn, des Nächsten und des Heiles willen; diesen wird aus dem Quell des Lebenswassers, das ist, aus dem Herrn durch das Wort, so viel Wahrheit gegeben, als zu jenem Nutzen dienlich ist; den Uebrigen wird nicht Wahrheit aus demselben gegeben, sie lesen das Wort, und sehen entweder keine der Lehrwahrheiten, oder wenn sie dieselbe auch sehen, verkehren sie selbige ins Falsche, nicht sowohl in ihrer Rede, wenn sie aus dem Worte verkündigt wird, als in der Vorstellung ihres Denkens darüber. Daß hungern bedeute ein Verlangen nach dem Guten haben, und dürsten ein Verlangen nach dem Wahren haben, sehe man N. 323. 381.

890. [V. 7.] **Wer überwindet, soll alles ererben, und Ich will ihm Gott sein, und er soll mir Sohn sein, bedeutet, daß die, welche das Böse bei sich, das ist, den Teufel überwinden, und nicht unterliegen, wenn sie von den Angehörigen Babylons und des Drachen versucht werden, in den Himmel kommen und dort leben werden im Herrn und der Herr in ihnen.** Unter überwinden wird hier verstanden das Böse bei sich, mithin den Teufel überwinden, und nicht unterliegen, wenn sie von dem Angehörigen Babylons und des Drachen versucht werden; das Böse bei sich überwinden, heißt auch den Teufel überwinden, weil unter dem Teufel alles Böse verstanden wird; erblich alles besitzen, bedeutet in den Himmel kommen, und dann in den Besitz der Güter, welche dort sind vom Herrn, also in den Besitz der Güter, welche vom Herrn und des Herrn sind, als Sohn und Erbe, weßhalb auch der Himmel

eine Erbschaft heißt, Matth. 19, 29. Kap. 25, 34: „Ich will ihm Gott sein, und er soll Mir Sohn sein," bedeutet, daß sie im Himmel im Herrn sein werden und der Herr in ihnen, wie oben N. 882, wo Aehnliches gesagt wird, nur daß es dort heißt, daß sie Seine Völker sein werden, und Er mit ihnen sein werde ihr Gott. Diejenigen, welche sich unmittelbar an den Herrn wenden, sind Seine Söhne, weil sie von Neuem geboren sind aus Ihm, das ist, wiedergeboren, weßhalb Er auch Seine Jünger Söhne nannte, Joh. 12, 36. Kap. 13, 33. Kap. 21, 5.

891. [V. 8.] Den Furchtsamen aber und den Treulosen und Gräuelhaften, bezeichnet diejenigen, welche in keinem Glauben stehen, und in keiner Nächstenliebe, und in Folge dessen in allen Arten des Bösen sind. Durch die Furchtsamen werden bezeichnet die in keinem Glauben stehen, wovon nachher; durch die Treulosen werden bezeichnet die in keiner Liebe zum Nächsten stehen, denn sie sind unaufrichtig und betrüglich, mithin treulos; durch die Gräuelhaften werden bezeichnet die in allen Arten des Bösen sind, denn die Gräuel bezeichnen im Worte überhaupt das Böse, das in den sechs letzten Vorschriften der zehn Gebote genannt wird, wie erhellen kann bei Esajas: „Verlaßt euch nicht auf Lügenworte, wenn „sie sprechen: ein Tempel des Jehovah, Tempel „des Jehovah, Tempel des Jehovah sind sie! „Wie könnt ihr stehlen, morden, ehebrechen und „falsch schwören, und dann kommen und vor „Mir in diesem Hause stehen, während ihr diese „Gräuel thut?" Jerem. 7, 2. 3. 4. 9. 10. 11. [130.] und so überall anderwärts. Daß durch die Furchtsamen

bezeichnet werden die in keinem Glauben sind, erhellt aus Folgendem: „Jesus sagte zu den Jüngern: Warum seid ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen? Matth. [8, 26.] 10, 26. Marc. 4, 39. 40. Luc. 8, 25. Jesus sagte zu dem Vorsteher der Synagoge: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird deine Tochter gerettet werden, Luc. 8, 49. 50. Marc. 5, 36. Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohl gefallen, euch das Reich zu geben, Luc. 12, 32. Ebenso durch das: Fürchtet euch nicht, Matth. 17, 6. 7. Kap. 28, 3. 4. 5. 10. Luc. 1, 12. 13. 30. Kap. 2, 9. 10. Kap. 5, 8. 9. 10. und anderwärts. Aus jenen und diesen Stellen ist zu ersehen, daß durch die Worte: „den Furchtsamen aber und den Treulosen und Gräuelhaften" bezeichnet werden die in keinem Glauben stehen und in keiner Nächstenliebe, und daher in allen Arten des Bösen sind.

892. Und den Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und Lügnern, bezeichnet alle diejenigen, welche die zehen Gebote zu Nichts machen, und kein in ihnen genanntes Böse als Sünde fliehen, und daher in diesem leben. Was durch die vier Vorschriften der zehn Gebote: Du sollst nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch zeugen, in dem dreifachen Sinn, im natürlichen, im geistigen und himmlischen bezeichnet werde, sehe man in der Lebenslehre für das Neue Jerusalem, N. 62 bis 91. *) weßwegen nicht nöthig ist, sie hier abermahls auszulegen; statt des siebenten Gebots aber, welches heißt: du sollst nicht

*) im 2ten Bande dieser Sammlung S. 175 bis 197. A. d. U.

stehlen, werden hier die Zauberer und Götzendiener genannt, und durch die Zauberer Solche bezeichnet, welche Untersuchungen über die Wahrheiten anstellen, und dieselben verfälschen, um durch sie Falsches und Böses zu begründen, wie es diejenigen machen, welche die Wahrheit, daß niemand Gutes aus sich thun könne, annehmen, und durch dieselbe den bloßen Glauben begründen; denn dies ist eine Art geistigen Diebstahls; was die Zauberei weiter bedeute, sehe man oben N. 462; durch die Götzendiener werden Solche bezeichnet, welche nicht aus dem Worte, also nicht aus dem Herrn, sondern aus der eigenen Einsicht einen Gottesdienst anstellen, oder in einem Gottesdienste sind, N. 459. wie auch die gethan haben, welche auf einen einzigen falsch verstandenen Ausspruch des Paulus, und nicht auf irgend ein Wort des Herrn die allgemeine Lehre der Kirche gebaut haben, welches auch eine Art geistigen Diebstahls ist; durch die Lügner werden Solche bezeichnet, welche in Falschem aus dem Bösen sind, N. 924.

893. **Ihr Theil im Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet**; daß dies bedeute: für sie die Hölle, in welcher die Neigungen zum Falschen und die Begierden des Bösen sind, erhellt aus dem, was oben ausgelegt worden, N. 835. 873. wo ähnliche Worte vorkommen.

894. **Welches ist der andere Tod**; daß dies die Verdammniß bezeichne, erhellt auch aus den oben N. 853. 873. gegebenen Auslegungen.

895. [V. 9.] **Und es kam zu mir Einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir die Braut, des**

Lammes Weib zeigen, bezeichnet einen Einfluß und eine Bekanntmachung von Seiten des Herrn aus dem Innersten des Himmels betreffend die Neue Kirche, welche durch das Wort mit dem Herrn verbunden sein wird. Unter: „Einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir" wird verstanden der Herr, indem Er aus dem innersten Himmel influirt, und durch den innersten Himmel redet, hier indem Er bekannt macht was nun folgt; daß unter diesem Engel der Herr verstanden werde, erhellt aus der Auslegung des 15ten Kapitels, Vers 5. 6. wo es heißt: „Nach diesem sah ich, und siehe geöffnet ward der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel, und es gingen heraus die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten;" (daß dadurch bezeichnet werde, daß das Innerste des Himmels gesehen worden sei, wo der Herr in seiner Heiligkeit, und im Gesetze, nämlich dem der zehen Gebote ist, sehe man oben N. 669. 670;) sodann auch aus der Auslegung des 17ten Kapitels, Vers 1. wo es heißt: „Und es kam Einer von den Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und sprach mit mir, und sagte: Komm, ich will dir das Gericht der großen Hure zeigen;" daß hiedurch bezeichnet werde ein Einfluß vom Herrn aus dem Innersten des Himmels betreffend die römisch-katholische Religion, sehe man oben, N. 718. 719. woraus hervorgeht, daß unter den Worten: „Es kam zu mir Einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen, und sprach mit mir, und sagte," verstanden wird der Herr mit seinem Einfluß aus dem Innersten des Himmels,

und daß durch die Worte: Komm, ich will dir zeigen, eine Bekanntmachung, und durch die Braut, des Lammes Weib, bezeichnet wird die Neue Kirche, welche durch das Wort mit dem Herrn verbunden sein wird, wie N. 881. Diese Kirche heißt Braut, wenn sie gegründet wird, und Weib, wann sie gegründet ist, hier Braut Weib, weil sie gewiß gegründet werden soll.

896. [V. 10.] **Und er entrückte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott,** bedeutet, daß Johannes in den dritten Himmel entzückt, und hier sein Gesicht ihm geöffnet, und vor diesem die Neue Kirche des Herrn in Ansehung ihrer Lehre unter dem Bild einer Stadt dargestellt worden sei. Er entrückte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg, bedeutet, daß Johannes entzückt worden sei bis in den dritten Himmel, wo die sind, welche in der Liebe durch den Herrn stehen, und in der reinen Lehre des Wahren aus Ihm; groß wird auch als Prädicat des Guten der Liebe gebraucht, und hoch vom Wahren prädicirt; entrückt auf einen Berg, bedeutet in den dritten Himmel, weil es heißt im Geist, und wer im Geist ist, befindet sich nach seinem Gemüth und dem Gesicht desselben in der geistigen Welt, und hier wohnen die Engel des dritten Himmels auf Bergen, die Engel des zweiten Himmels auf Hügeln, und die Engel des untersten Himmels in Thälern zwischen den Hügeln und Bergen; weßhalb wenn jemand im Geist auf einen Berg entrückt wird, die Bedeutung ist: in den dritten Himmel; dies Entrücktwerden geschieht augenblicklich, weil es geschieht durch eine Veränderung

des Gemüthszustandes; durch „er zeigte mir" wird das nun geöffnete Gesicht und die Bekanntmachung bezeichnet; durch die große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott, wird die Neue Kirche des Herrn bezeichnet, wie oben N. 878. 879. wo auch ausgelegt worden ist, woher es kommt, daß sie heilig heißt, und daß sie heißt herabsteigend aus dem Himmel von Gott; sie erschien in Gestalt einer Stadt, weil die Stadt die Lehre bezeichnet, N. 194. 712. und die Kirche Kirche ist durch die Lehre und durch ein dieser gemäßes Leben; sie ward auch als Stadt gesehen, damit sie beschrieben würde in Rücksicht jeder ihrer Beschaffenheiten, und diese werden beschrieben unter ihrer Mauer, ihren Thoren, Fundamenten, und unter den verschiedenen Maßen. Auf ähnliche Weise wird die Kirche beschrieben bei Ezechiel, wo es auch heißt, daß der Prophet in den Gesichten Gottes auf einen sehr hohen Berg entrückt worden sei, und eine Stadt gegen Mittag hin gesehen habe, wovon der Engel auch die Mauer und die Thore, die Breiten und die Längen maß, Kap. 40, 2. ff. Aehnliches wird verstanden unter Folgendem bei Sacharia: „Ich sprach zum Engel: Wohin gehest du, er sprach: Jerusalem zu messen, daß ich sehe, wie groß ihre Breite, und wie groß ihre Länge, 2, 6.

897. [V. 11.] Sie hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht glich dem kostbarsten Steine wie dem Stein Jaspiß, der wie Krystall glänzt, bedeutet, daß in jener Kirche das Wort verstanden sein werde, weil es durchsichtig ist von seinem geistigen Sinne. Durch die Herrlichkeit Gottes wird bezeichnet das Wort in seinem göttlichen Lichte, wovon

nachher; durch sein Licht wird das Göttlich-Wahre daselbst bezeichnet, denn dies wird unter dem Licht im Worte verstanden, N. 796. 799. durch „ähnlich dem kostbarsten Steine wie dem gleich einem Krystall glänzenden Steine Jaspiß" wird dasselbe bezeichnet, sofern es leuchtet und durchsichtig ist von seinem geistigen Sinne, wovon auch nachher. Durch diese Worte wird beschrieben das Verständniß des Wortes, bei denen, welche in der Lehre des Neuen Jerusalems und in einem ihr gemäßen Leben sind; bei diesen leuchtet gleichsam das Wort wenn es gelesen wird; es leuchtet mittelst des geistigen Sinnes, weil der Herr das Wort ist, und der geistige Sinn im Lichte des Himmels ist, das vom Herrn als der Sonne ausgeht, und das Licht, das vom Herrn als der Sonne ausgeht, in seinem Wesen das Göttlich-Wahre Seiner göttlichen Weisheit ist. Daß im Einzelnen des Wortes der geistige Sinn sei, in dem die Engel sind, und aus dem ihre Weisheit entspringt, und daß das Wort durchleuchte vermög des Lichtes jenes Sinnes bei denen, die vom Herrn in den reinen Wahrheiten sind, ist in der **Lehre des Neuen Jerusalems von der Heiligen Schrift** gezeigt worden. Daß unter der Herrlichkeit Gottes verstanden werde das Wort in seinem göttlichen Lichte, kann aus folgenden Stellen erhellen: **„Das Wort ward Fleisch, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie des Eingebornen vom Vater,"** Joh. 1, 14. Daß unter der Herrlichkeit verstanden wird die Herrlichkeit des Wortes oder das Göttlich-Wahre in ihm, ist offenbar, weil es heißt „das Wort ward Fleisch": Aehnliches wird unter der Herrlichkeit im Folgenden verstanden, wo es heißt: Die Herr-

lichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm, Vers 23. Aehnliches wird verstanden unter der Herrlichkeit, in der man sehen solle des Menschen Sohn, wann er kommen werde in den Wolken des Himmels, Matth. 24, 30. Marc. 13, 25. [26.] (man sehe oben N. 20. [22.] 642. 820.) so auch nichts anderes unter dem Thron der Herrlichkeit, auf dem der Herr sitzen solle wann Er kommen werde zum letzten Gericht, Matth. 25, 31. weil Er jeden richten wird nach den Wahrheiten des Wortes, weßhalb es auch heißt, daß Er kommen werde in Seiner Herrlichkeit. Als ein Umstand bei der Verklärung des Herrn wird auch genannt, daß Moses und Elias erschienen seien in Herrlichkeit, Luc. 9, 30. 31. Durch Moses und Elias wird hier das Wort bezeichnet; auch der Herr selbst ließ sich damahls vor Seinen Jüngern als das Wort in seiner Herrlichkeit sehen: daß die Herrlichkeit das Göttlich-Wahre bezeichne, darüber sehe man mehrere Stellen aus dem Wort oben N. 629. Das Wort wird verglichen dem kostbarsten Steine wie dem gleich Krystall glänzenden Steine Jaspiß, weil der kostbare Stein Göttlich-Wahres des Wortes bezeichnet, N. 231. 540. 726. 823. und der Jaspißstein das Göttlich-Wahre des Wortes bezeichnet, sofern es im buchstäblichen Sinne durchscheint vom Göttlich-Wahren im geistigen Sinne; dies wird durch den Stein Jaspiß bezeichnet 2 Mos. 28, 20. Ezech. 28, 13. und im Folgenden in diesem Kapitel, wo es heißt, daß der Bau der Mauer des heiligen Jerusalems von Jaspiß war, Vers 18; und weil das Wort im Sinne des Buchstabens durchleuchtet von seinem geistigen Sinne,

so heißt es ein wie Krystall glänzender Jaspiß; jede Erleuchtung, welche denen zu Theil wird, die in den göttlichen Wahrheiten vom Herrn sind, kömmt daher.

898. [V. 12.] Sie hatte eine große und hohe Mauer, bezeichnet das Wort im Sinne des Buchstabens, woraus die Lehre der Neuen Kirche geschöpft ist. Wenn unter der heiligen Stadt Jerusalem die Neue Kirche des Herrn in Ansehung der Lehre verstanden wird, so wird unter ihrer Mauer nichts anderes verstanden als das Wort im Sinne des Buchstabens, aus dem die Lehre ist, denn dieser Sinn beschützt den geistigen Sinn, welcher inwendig verborgen liegt, wie eine Mauer die Stadt und deren Bewohner; daß der Sinn des Buchstabens die Grundlage, die Hülle und die Feste seines geistigen Sinnes sei, sehe man in der **Lehre des Neuen Jerusalems von der heiligen Schrift**, N. 27 bis 36; und daß jener Sinn die Wache sei, welche zu verhüten hat, daß die inwendigen göttlichen Wahrheiten, welche seinem geistigen Sinn angehören, nicht verletzt werden, N. 97. daselbst; ferner, daß die Lehre der Kirche aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes geschöpft und durch ihn bewiesen werden soll, N. 50 bis 61. daselbst. Es heißt eine große und hohe Mauer, weil das Wort in Ansehung des Göttlich-Guten und des Göttlich-Wahren verstanden wird; denn das Große wird von dem Guten, und das Hohe von dem Wahren prädicirt, wie oben N. 896. Durch die Mauer wird bezeichnet das, was beschützt, und wo von der Kirche die Rede ist, wird das Wort im Sinne des Buchstabens auch in folgenden Stellen bezeichnet: „**Auf deine Mauer, o Jerusalem! bestellete Ich Wächter; sie werden Tag und Nacht**

nicht schweigen, gedenkend des Jehovah, Esaj. 62, 6. Sie werden dich die Stadt Jehovahs nennen, ein Zion des Heiligen Israels, und nennen wirst du deine Mauern Heil, und deine Thore Lob, Esaj. 60, 14. 18. Jehovah wird zur Feuermauer werden ringsum, und zur Herrlichkeit in ihrer Mitte, Sach. 2, 9. [n. A. 5.] die Söhne Arvads auf deinen Mauern, und die Gammadäer hingen ihre Schilde an deinen Mauern auf ringsum, und machten vollkommen deine Schönheit, Ezech. 27, 11; dies von Tyrus, durch welches die Kirche in Rücksicht der Kenntnisse des Wahren aus dem Worte bezeichnet wird. Laufet durch die Gassen Jerusalems und seht, ob Einer ist, der Wahrheit suchet; steigt auf ihre Mauern, und werfet [sie] herab, Jerem. 5, 1. 10. Jehovah gedachte zu verderben die Mauer der Tochter Zions, Er hieß trauern Wall und Mauer, sie verschmachten allzumahl; kein Gesetz und keine Propheten, Klagl. 2, 8. 9. Sie werden in der Stadt umherrennen, auf der Mauer laufen, in die Häuser klettern, durch die Fenster einsteigen, Joel. 2, 9. Dies von den Verfälschungen des Wahren. Bei Tag und Nacht gehn die Gottlosen in der Stadt umher, auf ihren Mauern, Verderben ist in ihrer Mitte, Psalm 55, 11. 12. außer andern Stellen, als: Esaj. 22, 5. Kap. 56, 5. Jerem. 1, 15. Ezech. 27, 11. Klagl. 2, 7. Daß das Wort im Sinne des Buchstabens durch die Mauer bezeichnet werde, erhellt deutlich aus dem Folgenden in diesem Kapitel, sofern viel gehandelt wird von der Mauer, ihren Thoren, Fundamenten und Maßen; und dies deswegen, weil die

Lehre der Neuen Kirche, welche durch die Stadt bezeichnet wird, einzig aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft ist.

899. Sie hatte zwölf Thore, bedeutet, daß hier alle Erkenntnisse des Wahren und Guten seien, durch welche der Mensch in die Kirche eingeführt wird. Durch die Thore werden bezeichnet die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Worte, weil durch sie der Mensch in die Kirche eingeleitet wird; denn die Mauer, an der die Thore waren, bezeichnet das Wort, wovon so eben N. 898. und im Folgenden heißt es, daß die zwölf Thore zwölf Perlen waren, jedes der Thore Eine Perle, Vers 21. und durch die Perlen werden bezeichnet Kenntnisse des Wahren und Guten, N. 727; daß der Mensch durch sie in die Kirche eingeführt wird, wie durch die Thore in eine Stadt, ist offenbar: daß zwölf bedeutet: alle, sehe man oben N. 348. Durch die Thore werden Kenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet auch in folgenden Stellen: „Ich werde deine Gründe mit Saphiren legen, und zu Rubinen deine Sonnen machen, und deine Thore zu Carfunkelsteinen, Esaj. 54, 11. 12. Es liebt Jehovah Zions Thore vor allen Wohnungen Jakobs, herrlich ist in dir zu nennen die Stadt Gottes, Psalm 87, 2. Geht ein durch Seine Thore mit Bekenntniß, bekennet Ihm, lobpreiset Seinen Namen, Psalm 100, 4. Es standen unsre Füße in deinen Thoren, o Jerusalem! Jerusalem ist erbaut wie eine Stadt, die als Eins zusammenhängt, Psalm 122, 2. 3. Lobpreise den Jehovah, o Jerusalem! denn er befestigt die Riegel deiner Thore, Er segnet

deine Söhne in deiner Mitte, Psalm 147, 12. 13. Damit ich all dein Lob erzähle in den Thoren der Tochter Zions, Psalm 9, 15. Oeffnet die Thore, daß einziehe das gerechte Volk, das die Treue bewahret, Esaj. 26, [2.] 3. Erhebet die Stimme, daß der Fürsten Thore kommen, Esaj. 13, 2. Selig die Seine Gebote halten, und durch die Thore eingehn in die Stadt, Offenb. 22, 14. Erhebt, ihr Thore! eure Häupter, daß einziehen möge der König der Herrlichkeit, Psalm 24, 7. 9. Die Wege Zions trauern, alle seine Thore stehen öde, seine Priester seufzen, Klagl. 1, 4. In Trauer liegt Jehudah, und seine Thore sind still geworden, Jerem. 14, 2. Jehovah gedachte zu verderben die Mauer der Tochter Zions, es versanken in die Erde ihre Thore, Klagl. 2, 8. 9. Die den Menschen sündigen machen am Wort, und dem, der straft, am Thore Schlingen legen, Esaj. 29, 21. Er wählte neue Götter, dann fing er an, die Thore zu belagern, Richt. 5, 8. Außer andern Stellen, als: Esaj. 3, 25. 26. Kap. 14, 31. Kap. 22, 7. Kap. 24, 12. Kap. 28, 6. Kap. 62, 10. Jerem. 1, 15. Kap. 17, 24. 25. [[131].] Kap. 31, 38. 40. Micha 2, 13. Nah. 3, 13. Richt. 5, 11. Weil die Thore die einführenden Wahrheiten bezeichneten, welche Erkenntnisse aus dem Worte sind, so saßen die Aeltesten der Stadt an den Thoren, und richteten, wie aus 5 Mos. 21, 18 bis 22. Kap. 22, 15. Klagl. 5, 14. Amos 5, 12. 15. Sach. 8. 16. erhellt.

900. Und über den Thoren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels, bezeichnet das

Göttlich-Wahre und Gute des Himmels, welches auch das Göttlich-Wahre und Gute der Kirche ist, in jenen Erkenntnissen, und auch die Wachen, welche dafür wachen sollen, daß niemand eingehe außer wer in denselben ist aus dem Herrn. Durch die zwölf Engel wird hier alles Wahre und Gute des Himmels bezeichnet, weil durch die Engel im höchsten Sinne der Herr bezeichnet wird, im allgemeinen Sinne der Himmel aus den Engeln, und im besondern Sinne das Wahre und Gute des Himmels vom Herrn, (man sehe N. 5. 170. 258. 344. 415. 465. 647. 648. 657. 718;) hier das Wahre [und] Gute des Himmels, weil es unmittelbar darauf heißt: „und Namen darauf geschrieben, welche sind die der zwölf Stämme der Söhne Israels," wodurch bezeichnet wird alles Wahre und Gute der Kirche, N. 349. „Ueber den Thoren" bedeutet: in jenen Erkenntnissen, weil über im Worte bedeutet innerhalb, und dies darum, weil das, was das Höchste in der aufeinanderfolgenden Ordnung ist, zum Innersten wird in der gleichzeitigen Ordnung, weßhalb der dritte Himmel sowohl der oberste als der innerste Himmel heißt; daher kommt es, daß über den Thoren bedeutet in den Erkenntnissen des Wahren; durch die darauf geschriebenen Namen wird bezeichnet „alle ihre Beschaffenheit, mithin auch in ihnen," denn alle Beschaffenheit ist aus dem Innern im Aeußern. Daß durch dieselben Worte auch die Wachen bezeichnet werden, welche dafür zu wachen haben, daß niemand in die Kirche eingehe, der nicht in jenen Erkenntnissen aus dem Herrn ist, ist offenbar, da die Engel über den Thoren stehend gesehen wurden, und auch die Namen der Stämme Israels über denselben geschrieben waren. Es heißt, daß das Wahre und Gute des Him-

mels und der Kirche in den Erkenntnissen sei, die aus dem Worte geschöpft sind, und durch welche eine Einführung in die Kirche geschieht, weil die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Worte, wann in ihnen Geistliches aus dem Himmel vom Herrn ist, nicht Erkenntnisse heißen, sondern Wahrheiten, während sie, wenn nichts Geistliches aus dem Himmel vom Herrn in ihnen ist, nichts als ein Wissen sind.

901. [V. 13.] Gegen Osten drei Thore, gegen Norden drei Thore, gegen Süden drei Thore, und gegen Westen drei Thore, bedeutet, daß die Erkenntnisse des Wahren und Guten, in welchen geistliches Leben aus dem Himmel vom Herrn ist, und durch welche eine Einführung in die Neue Kirche geschieht, für die seien, welche mehr oder weniger in der Liebe oder Neigung zum Guten sind, und für die, welche mehr oder weniger in der Weisheit oder Neigung zum Wahren sind. Durch die Thore werden hier bezeichnet Erkenntnisse des Wahren und Guten, in welchen geistliches Leben aus dem Himmel vom Herrn ist, weil auf den Thoren zwölf Engel waren, und die Namen der zwölf Stämme der Kinder Israels darüber geschrieben, wodurch dieses Leben in jenen Erkenntnissen bezeichnet wird, wie aus der so eben N. 900. gegebenen Auslegung erhellt; daß die Thore Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnen, durch welche eine Einführung in die Neue Kirche geschieht, sehe man oben N. 899: es waren drei Thore gegen Osten, drei gegen Norden, drei gegen Süden, und drei gegen Westen, weil durch Osten die Liebe und Hinneigung zum Guten in höherem Grade, mithin das Mehr bezeichnet wird, und durch Westen die Liebe und Hinneigung zum

Guten in geringerem Grade, mithin das Weniger, durch den Süden aber bezeichnet wird die Weisheit und die Hinneigung zum Wahren in höherem Grade, mithin das Mehr, und durch den Norden die Weisheit und die Hinneigung zum Wahren in geringerem Grade, mithin das Weniger; es wird dies durch Ost, West, Süd und Nord bezeichnet, weil der Herr die Sonne der geistigen Welt ist, und vor Seinem Angesicht Ost und West sind, zu den Seiten aber Süd und Nord, zur rechten Seite Süd, und zur linken Nord; weßhalb die, welche mehr in der Liebe zum Herrn und aus dieser im Gefühl [für das Gute] sind, im Osten wohnen, die welche weniger, im Westen, und die, welche mehr in der Weisheit aus Liebe zum Wahren sind, im Süden, und die, welche weniger, im Norden. Daß in solcher Ordnung die Wohnungen der Engel des Himmels liegen, sehe man im Werke **vom Himmel und der Hölle**, London 1758 herausgegeben, N. 141 bis 153. Es waren der Thore drei gegen jede Himmelsgegend, weil drei bedeutet alle, N. 400. 505.

902. [V. 14.] **Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, bedeutet, daß das Wort im Sinne des Buchstabens alles enthalte, was zur Lehre der Neuen Kirche gehört.** Durch die Mauer der Stadt wird das Wort im Sinne des Buchstabens bezeichnet, N. 898. und durch die zwölf Gründe wird bezeichnet alles, was zur Religionslehre der Kirche gehört; durch die Gründe werden die Lehren bezeichnet, und durch zwölf alles; die Kirche wird auch wirklich auf die Religionslehre gegründet; denn diese lehrt, wie man glauben und wie man leben soll, und die Religionslehre soll aus nichts anderem, als aus dem Worte

geschöpft werden; daß sie aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes geschöpft werden soll, sehe man in der Lehre des Neuen Jerusalems von der Heiligen Schrift, N. 50 bis 61. Da nun alles zur Lehre Gehörige durch die zwölf Gründe der Mauer der Stadt des Neuen Jerusalems bezeichnet wird, und die Kirche Kirche ist durch die Lehre, so wird von ihren Gründen insbesondere gehandelt unten Vers 19. 20. Im Worte werden verschiedene Mahle die Gründe der Erde genannt, und unter denselben nicht die Gründe der Erde, sondern die Gründe der Kirche verstanden, denn die Erde bezeichnet die Kirche, N. 285; und Gründe der Kirche giebt es keine andere, als die aus dem Worte genommen sind, und Lehren heißen; denn das Wort selbst ist das, wodurch die Kirche gegründet wird. Die Lehren aus dem Worte werden auch in folgenden Stellen durch die Gründe bezeichnet: „Versteht ihr nicht der Erde Gründe, Esaj. 40, 21. Ich werde Meine Worte in deinen Mund legen, um die Himmel zu pflanzen, und die Erde zu gründen, Esaj. 51, 16. Sie erkennen nicht, sie verstehen nicht, sie wandeln in Finsterniß, es wanken alle Gründe der Erde, Psalm 82, 5. Das Wort Jehovah's, der die Himmel ausspannt, und die Erde gründet, und den Geist des Menschen bildet in seiner Mitte, Sach. 12, 1. Jehovah zündet ein Feuer an in Zion, das seine Grundfesten verzehrt, Klagl. 4, 11. Die Gottlosen schießen im Finstern nach denen, die rechten Herzens sind, weil die Grundpfeiler niederstürzen, Psalm 11, 2. 3. Hört, ihr Berge, des Jehovah Streit, ihr Festen, der Erde Gründe, denn ein Streit Je-

hovah's ist mit Seinem Volk, Micha 6, 2. Die Schleußen in der Höhe sind geöffnet, und erschüttert worden sind der Erde Gründe, zerbrochen ist die Erde, zerrissen ist die Erde, die Erde bebt, Esaj. 24, 18. 19. 20; außer andern Stellen, als: Esaj. 14, 32. Kap. 48, 13. Kap. 51, 13. Ps. 24, 2. Ps. 102, 26. Ps. 104, 5. 6. 2 Sam. 22, 8. 16. Wer nicht annimmt, daß Erde die Kirche bezeichnet, der muß hier nothwendig sich eine bloß natürliche, ja materielle Vorstellung machen, wenn er von Grundfesten der Erde liest; eben so verhielte es sich, wenn er nicht annähme, daß die Stadt Jerusalem hier die Kirche bezeichne, wo er von ihrer Mauer, ihren Thoren, Fundamenten, Gassen, Maßen liest, und von mehrerem, was in diesem Kapitel als zur Stadt gehörig beschrieben wird, während es doch sich auf die Kirche bezieht, mithin nicht materiell, sondern geistig zu verstehen ist.

903. **Und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes, bedeutet: alles was zur Religionslehre aus dem Worte gehört betreffend den Herrn und das Leben nach Seinen Geboten.** Auf den Grundpfeilern stehen die Namen der zwölf Apostel des Lammes geschrieben, weil durch die zwölf Apostel bezeichnet wird die Kirche des Herrn nach allem, was zu ihr gehört, N. 79. 233. 790. hier nach allem, was zu ihrer Lehre gehört, weil ihre Namen auf den zwölf Fundamenten geschrieben stehen, durch welche bezeichnet wird alles, was zur Lehre des Neuen Jerusalems gehört, N. 902; durch die zwölf Namen wird jede ihrer Beschaffenheiten bezeichnet, und jede ihrer Beschaffenheiten bezieht sich zurück auf zwei Punkte in der Lehre und aus dieser in jener Kirche, nämlich auf den

Herrn und auf das Leben nach Seinen Geboten, weßhalb diese dadurch bezeichnet werden. Es bezieht sich alles, was zur Lehre des Neuen Jerusalems gehört, auf jene zwei Punkte zurück, weil sie das Universelle derselben sind, von dem all ihr Einzelnes abhängig ist, und weil sie das Wesentliche sind, aus dem all ihr Formelles hervorgeht, und somit wie die Seele und das Leben aller Theile ihrer Lehre: sie sind zwar zwei, allein das eine kann von dem andern nicht getrennt werden, denn sie trennen wäre so viel, als den Herrn vom Menschen, und den Menschen vom Herrn trennen, wo sodann keine Kirche wäre: diese zwei sind verbunden, wie die zwei Tafeln des Gesetzes, von welchen die eine das enthält, was Sache des Herrn ist, und die andere, was Sache des Menschen ist, weßhalb sie der Bund heißen, und der Bund bezeichnet die Verbindung; man denke sich einmahl, was aus diesen Tafeln des Gesetzes würde, wenn bloß die erste sichtbar bliebe, und die andere abgerissen würde, oder wenn bloß die andere sichtbar bliebe und die erste abgerissen würde: wäre es nicht, wie wenn Gott den Menschen nicht sähe, oder wie wenn der Mensch Gott nicht sähe, und wie wenn der eine sich von dem andern entfernte? Dies ist gesagt worden, damit man wisse, daß alles, was zur Lehre des Neuen Jerusalems gehört, sich auf die Liebe zum Herrn und auf die Liebe zum Nächsten bezieht; die Liebe zum Herrn ist Glauben an den Herrn haben und Seine Gebote thun, und das Thun Seiner Gebote ist Liebe zum Nächsten, weil Seine Gebote halten heißt dem Nächsten Nutzen schaffen; daß diejenigen den Herrn lieben, welche Seine Gebote halten, lehrt der Herr selbst bei Johannes, Kap. 14, 21 bis 24; und daß die Liebe zu Gott und die Liebe zum Näch-

sten die zwei Gebote seien, von welchen das Gesetz und die Propheten abhängen, Matth. 22, 35 bis 38; unter dem Gesetz und den Propheten wird das Wort im ganzen Inbegriff verstanden.

904. [V. 15.] **Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, um zu messen die Stadt und ihre Thore und ihre Mauer, bedeutet, daß denen, die im Guten der Liebe sind, vom Herrn die Fähigkeit gegeben werde, einzusehen und zu wissen, wie die Neue Kirche des Herrn beschaffen ist in Rücksicht ihrer Lehre und ihrer einleitenden Wahrheiten, und in Rücksicht des Wortes als der Quelle.** „Und der mit mir redete", bezeichnet den Herrn aus dem Himmel, weil er der Eine Engel von den sieben Engeln war, welche die sieben Schalen hatten, von dem oben Vers 9. die Rede war, und unter welchem der Herr verstanden wird sofern Er aus dem Himmel spricht, N. 895; durch das Rohr wird bezeichnet die Macht oder die Fähigkeit aus dem Guten der Liebe; durch das Rohr die Macht oder die Fähigkeit, N. 485. und durch Gold das Gute der Liebe, N. 211. 726; messen bedeutet die Beschaffenheit eines Dinges erkennen, mithin einsehen und wissen, Nr. 486; durch die Stadt, welche das Heilige Jerusalem war, wird die Kirche in Rücksicht der Lehre bezeichnet, N. 878. 879; durch die Thore werden bezeichnet die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes, welche von dem geistigen Leben in ihnen wahr und gut sind, N. 899.; und durch die Mauer wird das Wort im Sinne des Buchstabens bezeichnet, wovon N. 898. Hieraus erhellt, daß durch die Worte: „Der mit mir redete hatte ein goldenes Rohr, um zu messen

die Stadt und ihre Thore und ihre Mauer", bezeichnet wird, daß denen, die im Guten der Liebe sind, die Fähigkeit gegeben werde, einzusehen und zu wissen, wie die Neue Kirche des Herrn beschaffen ist in Ansehung der Lehre und ihrer einleitenden Wahrheiten, und in Ansehung des Wortes, aus dem sie geschöpft sind. Daß dies die Bedeutung sei, kann man durchaus nicht sehen im Sinne des Buchstabens, denn in diesem sieht man bloß, daß ein Engel, der mit Johannes sprach, ein goldenes Rohr hatte, um zu messen die Stadt, die Thore und die Mauer, daß aber gleichwol ein anderer Sinn, welcher geistig ist, darin liege, erhellt deutlich aus dem, daß unter der Stadt Jerusalem nicht irgend eine Stadt, sondern eine Kirche bezeichnet wird, weßhalb dann auch alles, was von Jerusalem als Stadt gesagt wird, Dinge bezeichnet, welche zur Kirche gehören, und alles zur Kirche Gehörige ist in sich geistig. Ein solcher geistiger Sinn liegt auch in dem, was oben Kap. 11. gesagt worden, wenn es dort heißt: „Es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Stabe gleich, und der Engel stand dabei, und sprach: Steh' auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die an ihm anbeten, Vers 1. Ein ähnlicher geistiger Sinn liegt auch in allem dem, was ein Engel mit dem Rohre maß, bei Ezechiel, Kap. 40 bis 48. desgleichen auch in Folgendem bei Sacharia: „Ich hob meine Augen auf, und sah, und siehe ein Mann, in dessen Hand eine Meßschnur war, und ich sprach: Wohin gehest du? Er sprach zu mir: Jerusalem zu messen, damit ich sehe, wie groß ihre Breite und wie groß ihre Länge", Kap. 2, 5. 6. Ja ein solcher geistiger Sinn liegt auch in allen Theilen

der Stiftshütte und in allen Theilen des Tempels zu Jerusalem, von welchen man liest, daß sie gemessen worden seien, und so auch selbst in ihren Maßen; und doch kann man nichts hievon im Sinne des Buchstabens sehen.

905. [V. 16.] **Und die Stadt liegt viereckig, bedeutet die Gerechtigkeit in ihr.** Die Stadt erschien viereckig, weil das Viereckige oder das Quadrat das Gerechte bezeichnet, denn das Dreieckige bezeichnet das Rechte, und zwar alles dies im untersten Grade, welcher der natürliche ist: das Viereckige oder das Quadrat, bezeichnet das Gerechte, weil es vier Seiten hat, und die vier Seiten sich auf die vier Hauptgegenden beziehen, und gleichförmig nach den vier Hauptgegenden hinsehen, heißt alles nach der Gerechtigkeit ansehen; ein Grund, warum drei Thore von jeder Hauptgegend her die Stadt öffneten, und es bei Esajas heißt: „Oeffnet die Thore, daß einziehe das gerechte Volk, das die Treue bewahret", Esaj. 26, [2.] 3. Die Stadt liegt viereckig, damit ihre Länge und Breite gleich wären, durch die Länge aber wird das Gute jener Kirche, und durch die Breite ihr Wahres bezeichnet, und wann das Gute und Wahre gleich sind, dann ist das Gerechte da. Von dieser Bedeutung des Quadrats kommt es her, daß man im gemeinen Leben von einem vir quadratus spricht, welcher ein Mann ist, der sich nicht zu diesem oder zu jenem Theil aus Ungerechtigkeit hinneigt. Weil das Quadrat das Gerechte bezeichnet, so war der Brandopferaltar, durch welchen die Gottesverehrung aus dem Himmlisch-Guten und in Folge dessen aus dem Himmlisch-Wahren bezeichnet wurde, ein Quadrat, 2 Mos. 27, 1; [132] hernach war auch der

Rauchaltar, durch welchen die Gottesverehrung aus dem Geistlich-Guten und in Folge dessen auch dem Geistlich-Wahren [aus diesem] bezeichnet wurde, ein Quadrat, 2 Mos. 30, 1. 2. Kap. 39, 9. und endlich war auch das Brustschild des Gerichts, in dem das Urim und Thummim war, ein doppeltes Quadrat, 2 Mos. 28, 15. außer andern Stellen.

906. Ihre Länge ist so groß wie ihre Breite, bedeutet, daß das Gute und Wahre in dieser Kirche eins ausmachen, wie das Wesen und die Form. Durch die Länge der Stadt Jerusalem wird das Gute der Kirche bezeichnet, und durch ihre Breite wird das Wahre der Kirche bezeichnet; daß durch die Breite das Wahre bezeichnet werde, ist oben N. 861. aus dem Worte gezeigt worden. Durch die Länge wird das Gute bezeichnet, hier das Gute der Kirche, aus demselben Grunde, aus welchem die Breite das Wahre bezeichnet; der Grund hievon ist, daß die Ausdehnung des Himmels von Osten gegen Westen unter der Länge, und die Ausdehnung des Himmels von Süden gegen Norden unter der Breite verstanden wird, und die Engel, welche im Osten und Westen des Himmels wohnen, im Guten der Liebe sind, und die Engel, welche im Süden und Norden des Himmels wohnen, in den Wahrheiten der Weisheit sind, (man sehe oben N. 901.) Auf ähnliche Weise verhält es sich mit der Kirche auf Erden, denn jeder Mensch, der im Guten und Wahren der Kirche aus dem Worte ist, steht in Gemeinschaft mit Engeln des Himmels, und wohnt dem Inwendigen seines Gemüthes nach mit ihnen zusammen, diejenigen, welche im Guten der Liebe stehen, im Osten und Westen des Himmels, und diejenigen, welche im Wahren der Weis-

heit sind, im Süden und Norden des Himmels; dies weiß zwar der Mensch nicht, es kommt aber doch Jeder nach dem Tode an seinen Ort. Daher kommt es nun, daß durch die Länge, wenn von der Kirche die Rede ist, ihr Gutes bezeichnet wird, und durch die Breite ihr Wahres. Daß man nicht einer Kirche das Lange und Breite beilegen kann, wohl aber einer Stadt, durch welche die Kirche bezeichnet wird, ist offenbar. Die Bedeutung, daß das Gute und Wahre in jener Kirche eins ausmachen, wie Wesen und Form, ergiebt sich daraus, daß es heißt, „ihre Länge ist so groß wie ihre Breite", durch die Länge aber, wie gesagt, das Gute der Kirche, und durch die Breite ihr Wahres bezeichnet wird: sie machen eins aus, wie Wesen und Form, weil das Wahre die Form des Guten, und das Gute das Wesen des Wahren ist, Wesen und Form aber eins ausmachen.

907. Und er maß die Stadt mit dem Rohr zu zwölftausend Stadien, ihre Länge und Breite und Höhe waren gleich, bedeutet, daß gezeigt worden sei, welche Beschaffenheit diese Kirche von ihrer Lehre habe, daß alle Theile derselben aus dem Guten der Liebe stammen. Mit dem Rohre messen, bedeutet die Beschaffenheit eines Dinges erkennen, N. 904; und weil der Engel vor Johannes maß, so bedeutet es, sie aufzeigen, damit er sie erkenne; durch die Stadt, hier Jerusalem, wird die Neue Kirche des Herrn in Rücksicht ihrer Lehre bezeichnet, N. 878. 879; durch die zwölftausend Stadien wird alles Gute und Wahre dieser Kirche bezeichnet; daß zwölftausend Aehnliches bedeute wie zwölf, und daß zwölf alles Gute und Wahre bezeichne, und von der Kirche gesagt werde, sehe man oben N. 348. Durch die Stadien wird Aehn-

liches bezeichnet wie durch die Maße, und durch die Maße wird die Beschaffenheit bezeichnet, N. 313. 486. Länge, Breite und Höhe heißen gleich, damit angedeutet werde, daß alles zu jener Kirche Gehörige aus dem Guten der Liebe stamme; denn durch die Länge wird das Gute der Liebe bezeichnet, und durch die Breite das Wahre aus jenem Guten, N. 906. und durch die Höhe wird bezeichnet das Gute und Wahre zugleich in jedem Grade; denn die Höhe geht vom Obersten zum Untersten, und das Höchste steigt zum Untersten herab durch Grade, welche Grade der Höhe heißen, in denen die Himmel vom obersten oder dritten bis zum untersten oder ersten herab sind: von diesen Graden ist gehandelt worden in der Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und göttliche Weisheit, im dritten Theil. Daß die Worte: „Länge und Breite und Höhe sind gleich", bedeuten, daß alles aus dem Guten der Liebe entsprungen sei, ergiebt sich daraus, daß die Länge, welche das Gute der Liebe bezeichnet, vorausgeht, und die Breite ihr gleich, mithin wie die Länge ist, und so auch die Höhe; denn was sollte sonst das heißen, daß die Höhe der Stadt 12000 Stadien betrug? Sie würden so unermeßlich weit über die Wolken, ja selbst über den Luftkreis hinaufgehen, dessen Höhe nicht 30 Stadien übersteigt; sie würden sogar sich unermeßlich weit in dem Aether gegen das Zenith hin erheben. Daß durch die Gleichheit jener drei bezeichnet werde, daß alles, was zu jener Kirche gehört, aus dem Guten der Liebe stamme, erhellt auch aus dem Folgenden, denn es heißt, daß die Stadt von reinem Golde war gleich reinem Glase, Vers 18; und dann auch, daß die Gasse der Stadt reines Gold

war, wie durchsichtiges Glas, Vers 21. Durch das Gold aber wird das Gute der Liebe bezeichnet. Daß alles zum Himmel und zur Kirche Gehörige aus dem Guten der Liebe entspringe, und das Gute der Liebe aus dem Herrn, wird man in folgenden Paragraphen sehen.

908. Daß alle Dinge des Himmels und der Kirche aus dem Guten der Liebe entspringen, und das Gute der Liebe aus dem Herrn, kann man nicht sehen, und daher auch nicht wissen, wenn es nicht gezeigt wird; daß man es nicht weiß, weil man es nicht sieht, kommt daher, daß das Gute nicht wie das Wahre in das Denken des Menschen eingeht; denn das Wahre wird im Denken gesehen, weil es aus dem Licht des Himmels ist; das Gute hingegen wird bloß gefühlt, weil es aus der Wärme des Himmels ist, und selten jemand während der Reflexion auf das, was er denkt, auch auf das merkt, was er fühlt, sondern nur auf das, was er sieht: und dies ist der Grund, warum die wissenschaftlich Gebildeten alles dem Denken zugeschrieben haben, und nicht dem Gefühl, und warum die Kirche alles dem Glauben zugeschrieben hat, und nicht der Liebe, während doch das Wahre, das heut zu Tage in der Kirche Glaubenswahrheit oder der Glaube heißt, bloß eine Form des Guten ist, das der Liebe angehört, (man sehe oben N. 875:) da nun der Mensch das Gute nicht sieht in seinem Denken, indem das Gute, wie gesagt, bloß gefühlt wird, und unter verschiedenen Gestalten des Angenehmen gefühlt wird, und weil der Mensch nicht auf das merkt, was er im Denken fühlt, sondern auf das, was er in diesem sieht, so nennt er alles das gut, was er als angenehm fühlt, und als angenehm fühlt er das Böse, weil dies von Geburt her eingepflanzt ist, und

aus der Liebe zu sich und zur Welt hervorgeht. Dies ist die Ursache, warum man nicht weiß, daß das Gute der Liebe das Ein und alles des Himmels und der Kirche ist, und daß es im Menschen nur vom Herrn ist, und daß es vom Herrn bei keinem andern einfließt, als bei dem, der das Böse mit dessen Angenehmem als Sünde flieht. Dies ist es, was verstanden wird unter den Worten des Herrn, daß das Gesetz und die Propheten abhängen von den zwei Geboten: „Du sollst Gott über alles lieben, und den Nächsten wie dich selbst," Matth. 22, 35 bis 38: ich kann auch versichern, daß es nicht ein Gran Wahres, das an sich wahr wäre, bei dem Menschen giebt, außer sofern es aus dem Guten der Liebe vom Herrn ist, und daher auch nicht ein Gran Glauben, der an sich Glaube, d. i. lebendig, heilbringend und geistlich wäre, außer sofern es aus der Nächstenliebe stammt, die aus dem Herrn ist. Weil das Gute der Liebe das Ein und Alles des Himmels und der Kirche ist, so ist auch der ganze Himmel und die ganze Kirche vom Herrn nach den Gefühlen der Liebe geordnet, und nicht nach irgend etwas im Denken, das von jenen getrennt wäre; denn das Denken ist eine Gestaltung des Gefühls, so wie die Rede eine Gestaltung des Tones ist.

909. [V. 17.] **Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen, bedeutet, daß gezeigt worden sei, welche Beschaffenheit das Wort in dieser Kirche habe, daß aus ihm all ihr Wahres und Gutes stamme.** Er maß, bedeutet, daß die Beschaffenheit gezeigt worden sei, wie oben N. 908; durch die Mauer wird das Wort im Sinne des Buchstabens bezeichnet, N. 898; durch hundert und

vier und vierzig wird bezeichnet alles Wahre und Gute der Kirche aus dem Wort, N. 348; durch die Ellen wird die Beschaffenheit bezeichnet gerade wie durch das Maß: denn durch 144 wird Aehnliches bezeichnet wie durch 12, weil, wenn man 12 mit 12 multiplicirt oder es 12 mahl nimmt, die Zahl 144 entsteht, die Multiplication aber die Bedeutung nicht aufhebt.

910. **Das Maß eines Menschen, welches ist eines Engels, bezeichnet die Beschaffenheit dieser Kirche, daß sie eins ausmache mit dem Himmel.** Durch das Maß wird die Beschaffenheit von etwas bezeichnet, N. 313. 486; durch den Menschen wird hier die Kirche aus den Menschen bezeichnet, und durch den Engel wird der Himmel aus den Engeln bezeichnet; daher durch „das Maß des Menschen, welches ist des Engels" bezeichnet wird die Beschaffenheit der Kirche, daß sie eins ausmacht mit dem Himmel. Durch den Menschen wird im Worte die Einsicht und Weisheit aus dem Worte bezeichnet, N. 243. und die Einsicht und Weisheit aus dem Worte bei dem Menschen ist die Kirche bei ihm, daher unter dem Menschen in Concreto oder collectiv genommen, das heißt, wenn eine Gesellschaft oder Versammlung Mensch heißt, im geistigen Sinne die Kirche verstanden wird. Daher kommt es, daß die Propheten Menschensöhne hießen, und der Herr selbst sich den Sohn des Menschen nannte; der Sohn des Menschen aber ist das Wahre der Kirche aus dem Wort, und wenn vom Herrn die Rede ist, das Wort selbst, aus dem die Kirche ist. Durch den Engel wird dreierlei bezeichnet, im höchsten Sinne der Herr, im allgemeinen Sinne der Himmel oder eine himmlische Gesellschaft, und im Besondern Göttlich-Wahres: daß diese drei

durch den Engel bezeichnet werden, sehe man N. 5. 65. 170. 258. 342. 344. 415. 465. 644. 647. 648. 657. 718. hier der Himmel, mit welchem die Neue Kirche des Herrn eins ausmachen wird. Daß die Kirche, welche durch das Wort, mithin aus dem Herrn Kirche ist, in Gemeinschaft mit dem Himmel, und in Verbindung mit dem Herrn sei, sehe man oben N. 818; anders die Kirche, die ihren Ursprung nicht aus dem Worte des Herrn hat.

911. [V. 18.] **Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspiß, bedeutet, daß alles Göttlich-Wahre des Wortes im Sinne des Buchstabens bei den Menschen jener Kirche durchsichtig sei von dem Göttlich-Wahren im geistigen Sinne.** Durch die Mauer wird das Wort im Sinne des Buchstabens bezeichnet, N. 898. Durch ihren Bau wird Alles und Jedes derselben bezeichnet, weil Alles und Jedes derselben im Bau liegt; durch den Jaspiß wird Aehnliches bezeichnet wie durch den kostbaren Stein überhaupt, und durch den kostbaren Stein wird, wenn vom Worte die Rede ist, bezeichnet das Göttlich-Wahre des Wortes im Sinne des Buchstabens, sofern es durchsichtig ist vom Göttlich-Wahren im geistigen Sinne, N. 231. 540. 726. 823; daß Aehnliches durch den Jaspiß bezeichnet werde, sehe man oben N. 897. Daß es durchsichtig ist, kömmt daher, daß das Göttlich-Wahre im Sinne des Buchstabens im natürlichen Licht uud das Göttlich-Wahre im geistigen Sinn im geistigen Licht ist, weßhalb wenn das geistige Licht in das natürliche Licht bei dem Menschen, der das Wort liest, einfließt, derselbe erleuchtet wird, und die darin enthaltenen Wahrheiten sieht, denn die Gegenstände des geistigen Lichts sind die

Wahrheiten; auch ist das Wort im Sinne des Buchstabens von der Beschaffenheit, daß der Mensch, je mehr er erleuchtet wird durch den Einfluß des Lichtes des Himmels, desto mehr die Wahrheiten nach ihrem Zusammenhang und somit in ihrer Gestalt anschaut; und je mehr er sie so schaut, um so innerlicher wird seine Vernunft geöffnet; denn die Vernunft ist das eigentliche Behältniß des Lichtes aus dem Himmel.

912. **Und die Stadt von reinem Gold wie reines Glas, bedeutet, daß daher alles, was zu jener Kirche gehört, Gutes der Liebe sei, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt.** Unter der Stadt oder dem Jerusalem wird eine neue Kirche des Herrn verstanden, sofern sie in Ansehung ihres ganzen Innern oder innerhalb der Mauer betrachtet wird; durch das Gold wird bezeichnet Gutes der Liebe vom Herrn, wovon nachher; und „wie reines Glas" bedeutet: durchsichtig von der göttlichen Weisheit, und weil diese im Himmel als Licht scheinet, und vom Herrn als der Sonne einfließt, so wird durch: „wie reines Glas" bezeichnet: einfließend zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn. Oben N. 908. ist gezeigt worden, daß alles, was zum Himmel und zur Kirche gehört, aus dem Guten der Liebe stamme, und das Gute der Liebe aus dem Herrn sei: hier nun heißt es, daß die Stadt wie reines Gold erschienen sei, wodurch bezeichnet wird, daß in der neuen Kirche, welche das Neue Jerusalem ist, alles aus dem Guten der Liebe vom Herrn bestehe. Weil es aber kein Gutes der Liebe vereinzelt giebt, d. h. losgerissen von den Wahrheiten der Weisheit, sondern dasselbe, um Gutes der Liebe zu sein, eine Form erhalten haben muß, und eine

Form erhält durch die Wahrheiten der Weisheit, deswegen heißt es hier, reines Gold wie reines Glas; denn das Gute der Liebe hat ohne die Wahrheiten der Weisheit keine Qualität, weil es keine Form hat, und seine Form richtet sich nach seinen Wahrheiten, welche in ihrer Ordnung und ihrem Zusammenhang zugleich mit dem Guten der Liebe vom Herrn einfließen, und so im Menschen sind gemäß der Aufnahme; im Menschen, sagt man, es ist aber nicht so zu verstehen, als ob sie des Menschen wären, sondern des Herrn in ihm. Hieraus erhellt nun, daß durch „Stadt von reinem Gold wie reines Glas" bezeichnet wird, daß demnach in jener Kirche alles aus Gutem der Liebe bestehe, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt.

913. Das Gold bezeichnet das Gute der Liebe, weil die Metalle so wie alles und jedes, was in der natürlichen Welt erscheint, correspondiren, das Gold dem Guten der Liebe, das Silber den Wahrheiten der Weisheit, das Kupfer oder Erz dem Guten der Nächstenliebe, und das Eisen den Wahrheiten des Glaubens. Daher kommt es, daß diese Metalle sich auch in der geistigen Welt finden, weil alles, was dort erscheint, aus Correspondenzen besteht, denn es correspondirt den Gefühlen und somit den Gedanken der Engel, welche an sich geistig sind. Daß das Gold vermöge der Correspondenz das Gute der Liebe bezeichne, kann aus folgenden Stellen erhellen: „Ich rathe dir, Gold von mir zu kaufen, das im Feuer erprobt ist, damit du reich werdest, Offenb. 3, 18. Wie ist verdunkelt das Gold, verändert das beste Probegold! hingegossen sind die Steine der Heiligkeit an allen Straßenecken: Zions Söhne sind

dem reinen Golde gleichgeachtet, Klagl. 4, 1. 2. Der Armen Seelen wird er erhalten, und [man wird] ihm [133] Gold aus Scheba geben, Ps. 72, [13.] 14. 15. Statt Erzes will ich bringen Gold, und statt des Eisens Silber, und statt des Holzes Erz, und statt der Steine Eisen, und werde deine Schätzung zum Frieden machen, und deine Dränger zur Gerechtigkeit, Esaj. 60, 17. Sieh' weise bist du, nichts Verborgenes verbarg sich dir; in deiner Weisheit und in deiner Einsicht machtest du dir Gold und Silber in deinen Schätzen; im Garten Eden warst du, jeder kostbare Stein war deine Bedeckung, und Gold, Ezech. 28, 3. 4. 13. Die Menge der Kameele wird dich decken, alle werden von Scheba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und Jehovah's Lob verkündigen, Esaj. 60, 6. 9. Matth. [2,] 11. Ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit erfüllen, Mein ist das Silber und Mein das Gold, größer wird dieses spätern Hauses Herrlichkeit als die des frühern sein, Hagg. 2, [7.] 8. 9. Königstöchter sind unter deinen Kostbarkeiten, es stand die Königin zu deiner Rechten im besten Gold aus Ophir, von goldgewirktem Stoff ihr Kleid, Psalm 45, 10. 14. Ezech. 16, 13. Du nahmest die Gefäße deines Schmucks von meinem Golde, und von meinem Silber, das Ich dir gegeben, und machtest Mannesbilder dir daraus, Ezech. 16, 17. Mein Silber und mein Gold nahmt ihr, und meine besten Kostbarkeiten schlepptet ihr in eure Tempel, Joel 4, 5. Weil Gold das Gute der Liebe bezeichnete, so ward auch, als Belschazar mit

seinen Großen aus den goldenen Gefäßen, die aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen waren, Wein trank, und zugleich die Götter von Gold, Silber, Erz und Eisen lobte, an die Wand geschrieben, und derselbe in jener Nacht getödtet, Dan. 5, 2. ff. und so in vielen andern Stellen. Weil das Gold das Gute der Liebe bezeichnete, war die Lade, in welcher das Gesetz lag, mit Gold überzogen inwendig und auswendig, 2 Mos. 25, 11. Ebendeswegen war auch der Gnadenstuhl und die Cherubim über der Lade von reinem Golde, 2 Mos. 25, [17.] 18. So war der Rauchaltar von reinem Golde. 2 Mos. 30, 3. desgleichen der Leuchter mit den Lampen, 2 Mos. 25, 31. [37.] 38; und der Tisch, auf welchem die Schaubrote lagen, war mit Gold überzogen, 2 Mos. 25, 23. 24. Weil das Gold Gutes der Liebe bezeichnete, das Silber Wahres der Weisheit, das Erz Gutes der natürlichen Liebe, welche Liebe Nächstenliebe heißt, und das Eisen Glaubenswahres, so nannten die Alten die Zeitalter von den ältesten an bis zu den letzten die goldene Zeit, die silberne, die eherne und die eiserne. Aehnliches wird bezeichnet durch die Bildsäule, welche Nebuchadnezar im Traume sah, von der das Haupt von gutem Golde war, Brust und Arme von Silber, der Bauch und die Lenden von Erz, die Schenkel von Eisen, die Füße zum Theil von Eisen, zum Theil von Thon, Dan. 2, 32. 33. wodurch die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche in dieser Welt von den ältesten Zeiten an bis auf die heutige bezeichnet werden; der heutige Zustand der Kirche wird folgender Maßen beschrieben: „Daß du gesehen hast Eisen mit

Töpferthon vermengt, [das bedeutet:] sie werden sich vermischen mit Menschensamen, es wird aber das eine mit dem andern nicht zusammenhängen, so wie sich Eisen nicht vermischt mit Thon, Vers 43. Durch Eisen wird, wie gesagt, das Glaubenswahre bezeichnet, allein wann es nicht Wahres des Glaubens ist, sondern Glaube ohne Wahres, dann ist es Eisen mit Töpferthon vermengt, welche nicht zusammenhängen; durch den Menschensamen, mit dem sie jene mischen werden, wird das Wahre des Wortes bezeichnet; dies ist der Zustand der Kirche heut zu Tage; was nachher geschehen wird, wird mit Wenigem beschrieben Vers 45. umständlicher aber Kap. 7, 13 bis 18. 27.

914. [V. 19.] Und die Grundpfeiler der Mauer der Stadt waren mit jedem kostbaren Steine geziert, bedeutet, daß alles, was zur Lehre des Neuen Jerusalems gehört, und aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes genommen ist, bei denen, die dort sind, im Licht erscheinen werde je nach der Aufnahme. Durch die zwölf Grundpfeiler wird alles, was zur Lehre gehört, bezeichnet, N. 902; durch die Mauer wird bezeichnet das Wort im Sinne des Buchstabens, N. 898: durch die heilige Stadt Jerusalem wird bezeichnet die Neue Kirche des Herrn, N. 879. 880; durch den kostbaren Stein wird bezeichnet das Wort im Sinne des Buchstabens, sofern es durchsichtig ist von seinem geistigen Sinne, N. 231. 540. 726. 911; und weil dies je nach der Aufnahme geschieht, so wird bezeichnet, daß alle Theile der Lehre aus dem Wort bei ihnen im Licht erscheinen werden je nach der Aufnahme. Zwar kann keiner, der nicht gesund denkt, glauben, daß alles, was zur Neuen Kirche gehört, im

Licht erscheinen könne, allein man wisse, daß dies möglich ist, denn jeder Mensch hat ein äußeres und ein inneres Denken; das innere Denken ist im Lichte des Himmels, und heißt ein Innewerden, das äußere Denken aber ist im Lichte der Welt. Auch ist der Verstand bei jedem Menschen so beschaffen, daß er bis ins Licht des Himmels erhoben werden kann, und er wird auch erhoben, wenn er einige Lust hat, das Wahre zu sehen: daß dem so sei, ist mir durch viele Erfahrungen zu wissen gegeben worden, worüber man Wunderdinge finden kann in der **Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung**; und mehr noch in der **Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit** *): denn die Lust der Liebe und der Weisheit erhebt den Gedanken, so daß er wie im Lichte sieht, daß es so sei, obgleich er früher nichts davon gehört hatte. Dieses Licht, welches das Gemüth erleuchtet, fließt nicht anderswoher ein, als aus dem Himmel vom Herrn; und weil die, welche aus dem Neuen Jerusalem sein werden, sich geradezu an den Herrn wenden werden, so fließt jenes Licht auf dem ordentlichen Wege ein, nämlich durch die Liebe des Willens in das Innewerden des Verstandes. Diejenigen hingegen, welche sich in dem Dogma bestärkt haben, daß der Verstand in theologischen Dingen nichts sehen solle, sondern daß man blind glauben müsse, was die Kirche lehrt, diese können nichts Wahres im Lichte sehen, denn sie haben den Weg des Lichtes bei sich verbaut: dieses Dogma hat die protestantische Kirche aus der römisch-katholischen Religion noch bei-

*) Im 7ten Bande gegenwärtiger Sammlung. A. d. U.

behalten, welche lehrt, daß außer der Kirche selbst, unter welcher sie den Papst und das päpstliche Consistorium verstehen, niemand das Wort auslegen dürfe, und daß wer nicht alle Theile der von der Kirche aufgestellten Lehre gläubig annehme, für einen Ketzer gehalten werden solle, und verflucht sei: daß dem so sei, erhellt aus den Schlußworten des Tridentinischen Concils, in welchem alle Dogmen dieser Religion festgestellt worden sind, und in welchen es gegen das Ende heißt: „Dann sprach der Präsident Moronus: Gehet hin in Frieden! Hierauf folgten Acclamationen; unter anderem riefen der Cardinal von Lothringen und die Väter: Wir alle glauben so, wir alle fühlen das Nämliche, wir alle unterschreiben mit Zustimmung und Beifall; dies ist der Glaube des sel. Petrus und der Apostel, dies der Glaube der Väter, dies der Glaube der Rechtgläubigen! Es geschehe! Amen, Amen! Fluch allen Ketzern, Fluch, Fluch!“ Die Beschlüsse dieses Concils sind die, welche oben zu Anfang dieses Werks ihrem Hauptinhalt nach eingerückt worden sind, in welchen jedoch kaum Eine Wahrheit enthalten ist. Dies ist hier angeführt worden, damit man wisse, daß die Protestanten einen blinden Glauben, das ist, einen vom Verstande getrennten Glauben aus jener Religion beibehalten haben, und daß die, welche denselben auch in der Folge noch beibehalten, in den göttlichen Wahrheiten nicht vom Herrn erleuchtet werden können: so lange der Verstand gefangen genommen wird unter den Gehorsam des Glaubens, d. h. so lange der Verstand entfernt wird vom Sehen der kirchlichen Wahrheiten, wird die Theologie zur bloßen Gedächtnißsache, und was bloße Ge-

dächtnißsache ist, das wird, wie jede Sache, welche von ihrer Beurtheilung getrennt worden, zerstreut, und geht seiner Dunkelheit wegen zu Grunde. Daher kommt es, daß sie blinde Leiter der Blinden sind, und wann ein Blinder den andern führt, so fallen beide in die Grube, Matth. 15, 14; und blind sind sie, weil sie nicht durch die Thüre, sondern anderswo einsteigen; denn Jesus sagt: „Ich bin die Thüre, wer durch Mich eingeht, wird selig werden, und eingehen und ausgehen, und Weide finden", Joh. 10, 9. Weide finden, heißt: belehrt, erleuchtet und genährt werden in den göttlichen Wahrheiten: Alle, welche nicht durch die Thüre, das ist, durch den Herrn eingehen, heißen Diebe und Räuber; Alle aber, welche durch die Thüre, das ist, durch den Herrn eingehen, heißen Hirten der Schafe, in demselben 10ten Kap. Vers 1. 2: Wende dich also, o Freund! an den Herrn, und fliehe das Böse als Sünde, und verwerfe den bloßen Glauben, so wird dir dein Verstand geöffnet werden, und du wirst Wunderdinge sehen, und von ihnen angeregt werden.

915. [V. 20.] Der erste Grundpfeiler ein Jaspiß, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehente ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst, bezeichnet alle Theile jener Lehre aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes in ihrer Ordnung bei denen, welche sich unmittelbar an den Herrn wenden, und nach den zehen Geboten leben, in-

dem sie das Böse als Sünde fliehen; denn diese und keine Andere sind in der Lehre der Liebe zu Gott und der Liebe zum Nächsten, welche beide die Grundpfeiler der Religion sind. Daß durch die zwölf Grundpfeiler der Mauer bezeichnet werden alle Theile der Lehre des neuen Jerusalems aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes, sehe man oben N. 902. 914; daß durch die kostbaren Steine überhaupt bezeichnet werden alle Wahrheiten der Lehre aus dem Wort, welche durchleuchten durch den geistigen Sinn, sehe man oben N. 231. 540. 726. 911. 914. [134]; hier wird durch jeden Stein eine gewisse Wahrheit im Besondern bezeichnet, welche auf diese Weise durchleuchtet; daß das Wort im Sinne des Buchstabens in Ansehung seiner Lehrwahrheiten den Edelsteinen jeder Art correspondire, sehe man in der **Lehre des neuen Jerusalems von der Heiligen Schrift**, N. 43. 44. 45. 46. Im Allgemeinen sind es zwei Farben, welche in den Edelsteinen durchleuchten, die rothe Farbe und die weißglänzende Farbe; die übrigen Farben, als: grün, gelb, himmelblau, und mehrere andere sind aus jenen zusammengesetzt mittelst des Schwarzen; durch die rothe Farbe wird Gutes der Liebe bezeichnet, und durch die weißglänzende Farbe wird Wahres der Weisheit bezeichnet; die rothe Farbe bezeichnet das Gute der Liebe, weil sie ihren Ursprung von dem Feuer der Sonne hat, und das Feuer der Sonne der geistigen Welt seinem Wesen nach die göttliche Liebe des Herrn ist, mithin das Gute der Liebe; die weißglänzende Farbe hingegen bezeichnet das Wahre der Weisheit, weil sie ihren Ursprung vom Lichte hat, das vom Feuer jener Sonne ausgeht, und dies ausgehende Licht seinem Wesen nach die göttliche Weis-

heit, mithin das Wahre der Weisheit ist; das Schwarze hat seinen Ursprung vom Schatten jener beiden, und dieser ist Unwissenheit. Allein im Einzelnen auszulegen, was vom Guten und was vom Wahren durch jeden Stein bezeichnet werde, wäre allzu weitläufig; damit man jedoch wisse, was vom Guten und Wahren jeder Stein in dieser Folgenreihe bezeichne, sehe man oben die Auslegung des 7ten Kap. vom 5ten bis 8ten Vers, N. 349 bis 361. wo von den zwölf Stämmen Israels gehandelt wird; denn es wird hier durch jeden Stein Aehnliches bezeichnet, wie durch jeden dort genannten Stamm, weil durch die dort beschriebenen zwölf Stämme auf gleiche Weise alles Wahre und Gute der Kirche und ihrer Lehre der Ordnung nach bezeichnet wird; weßhalb es auch in diesem Kap. Vers 14. heißt, daß auf diese **zwölf Grundpfeiler geschrieben waren die Namen der zwölf Apostel des Lammes**, und durch die zwölf Apostel werden bezeichnet alle Theile der Lehre vom Herrn und vom Leben nach Seinen Geboten, N. 903. Es wird durch diese zwölf Steine auch Aehnliches bezeichnet wie durch die zwölf Edelsteine im Brustschild Aharons, welches Urim und Thummim hieß, (und wovon 2 Mos. 28, 15 bis 21. die Rede ist, welche Verse in den **Himmlischen Geheimnissen**, von N. 9856 bis 9882. im Einzelnen ausgelegt worden sind,) mit dem Unterschied, daß auf jenen die Namen der zwölf Stämme Israels waren, auf diesen aber die Namen der zwölf Apostel des Lammes. Daß die Fundamente aus Edelsteinen bestehen, wird auch bei Esajas gesagt: „O **du bedrängte, sieh' Ich will mit Spießglanz deine Steine legen, deine Gründe von Sapphiren machen, deine Thore von Kar-**

bunkelsteinen, alle deine Söhne werden von Jehovah gelehret sein," 54, 11. 12. Unter der Bedrängten wird die vom Herrn bei den Heiden zu gründende Kirche verstanden. Bei Ebendemselben: „So sprach der Herr Jehovih: Ich will in Zion einen Grundstein legen, einen Prüfstein, einen Eckstein von Werth, der wohl gegründet, Ich werde das Gericht zur Richtschnur machen, und die Gerechtigkeit zum Senkblei," 28, 16. 17. Weil jede Wahrheit der Lehre aus dem Wort auf die Anerkennung des Herrn gegründet werden soll, so heißt der Herr der Stein Israels, 1 Mos. 49, 24; sodann auch der Eckstein, welchen die Bauleute verworfen, Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. 11. Luc. 20, 17. 18; daß der Eckstein ein Grundstein sei, erhellt aus Jerem. 51, 26. Der Herr heißt auch im Worte in vielen Stellen der Fels, weßhalb Er sich selbst unter dem Felsen versteht, wenn Er sagt: „Auf diesen Felsen will Ich Meine Kirche bauen," Matth. 16, 18. 19. und so auch wenn Er sagt; „Wer Meine Worte höret und sie thut, ist einem klugen Manne gleich, der ein Haus baut, und den Grund auf Felsen legt," Luc. 6, 47. 48. Matth. 7, 24. 25; durch den Felsen wird der Herr in Rücksicht des Göttlich-Wahren des Wortes bezeichnet. Daß alle Theile der Kirche und ihrer Lehre sich auf die zwei Punkte beziehen, daß man sich unmittelbar an den Herrn wenden, und daß man nach den zehen Geboten leben solle, indem man das Böse als Sünde flieht, und daß so alle Theile der Lehre sich auf die Liebe zu Gott und auf die Liebe zum Nächsten b ziehen, wird man in der Lehre des Neuen Jerusalems von der Nächsten-

liebe sehen, in welcher dieselben der Ordnung nach ausgelegt werden sollen.

916. [V. 21.] Und die zwölf Thore zwölf Perlen, und jedes der Thore war aus Einer Perle, bedeutet, daß die Anerkennung und Erkenntniß des Herrn alle Erkenntnisse des Wahren und Guten, welche aus dem Worte sind, zur Einheit verbinde, und in die Kirche einführe. Durch die zwölf Thore werden bezeichnet die Erkenntnisse des Wahren und Guten im Inbegriffe, durch welche der Mensch in die Kirche eingeführt wird, N. 899. 900. durch die zwölf Perlen werden auch Erkenntnisse des Wahren und Guten im Inbegriffe bezeichnet, N. 727. und daher kam es, daß die Thore Perlen waren; jedes der Thore bestand aus Einer Perle, weil alle Erkenntnisse des Wahren und Guten, welche durch die Thore und durch die Perlen bezeichnet werden, sich auf Eine Erkenntniß zurückbeziehen, welche jene in sich schließt, und diese Eine Erkenntniß ist die Erkenntniß des Herrn; es heißt Eine Erkenntniß, obgleich es mehrere sind, welche jene Eine Erkenntniß ausmachen; denn die Erkenntniß des Herrn umfaßt alle Theile der Lehre und daher alles, was zur Kirche gehört; aus ihr entlehnt alles im Dienste Gottes sein Leben und seine Seele, denn der Herr ist das Ein und Alles in allem, was zum Himmel und zur Kirche, und daher auch in allem, was zur Gottesverehrung gehört. Die Anerkennung und Erkenntniß des Herrn verbindet alle Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem Worte in Eines, weil alle geistigen Wahrheiten unter sich zusammenhängen, und, wenn man es glauben will, ihr Zusammenhang sich verhält wie der Zusammenhang aller Glieder, Eingeweide

und Organe des Körpers. Wie daher die Seele diese alle in Ordnung und Zusammenhang erhält, so daß sie nur wie Eines gefühlt werden, so hält in gleicher Weise auch der Herr bei den Menschen alle geistigen Wahrheiten zusammen. Daß der Herr das Thor selbst sei, durch das man in die Kirche und somit in den Himmel eingehen muß, lehrt Er selbst bei Johannes: „Ich bin die Thüre, wer durch Mich eingeht, wird selig werden," 10, 9: und daß die Anerkennung und Erkenntniß desselben selbst die Perle sei, wird unter folgenden Worten des Herrn bei Matthäus verstanden: „Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte, und, als er Eine kostbare Perle gefunden, hinging, und alles, was er hatte, verkaufte und sie kaufte," 13, 45. 46. Die Eine kostbare Perle ist die Anerkennung und Erkenntniß des Herrn.

917. Und die Gasse der Stadt reines Gold wie durchsichtiges Glas, bedeutet, daß alles Wahre jener Kirche und ihrer Lehre eine Form des Guten der Liebe sei, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt. Dies ist dem ähnlich, was oben Vers 18. von der Stadt selbst gesagt wird, daß sie nämlich von reinem Golde war wie reines Glas; (und daß hiedurch bezeichnet werde, daß alles, was zu jener Kirche gehört, aus Gutem der Liebe bestehe, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt, sehe man N. 912. 913;) mit dem Unterschied, daß es hier heißt, die Gasse der Stadt sei so, durch die Gasse der Stadt aber das Wahre der kirchlichen Lehre bezeichnet wird, N. 501: daß jede

Wahrheit der kirchlichen Lehre aus dem Wort eine Form des Guten der Liebe sei, sehe man oben N. 906. 908.

918. [V. 22.] **Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm, bedeutet, daß in dieser Kirche kein Aeußeres getrennt sein werde vom Innern, weil der Herr selbst in Seinem Göttlich-Menschlichen, von welchem alles zur Kirche Gehörige sein Dasein hat, allein angegangen, verehrt und angebetet wird. Unter einen Tempel sah ich nicht in ihr,** wird nicht verstanden, daß in der Neuen Kirche, welche das Neue Jerusalem ist, keine Tempel sein werden, sondern daß in ihr das Aeußere nicht getrennt sein werde vom Innern, und dies aus dem Grunde, weil durch den Tempel die Kirche in Rücksicht der Gottesverehrung bezeichnet wird, und im höchsten Sinne der Herr selbst in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, welcher verehrt werden soll, (man sehe oben N. 191. 529. 585.) und weil alles, was zur Kirche gehört, vom Herrn ist, so heißt es: „denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm," wodurch der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen bezeichnet wird; unter dem Herrn, dem allmächtigen Gott, wird der Herr von Ewigkeit verstanden, welcher Jehovah selbst ist, und durch das Lamm wird, wie oben öfter, Sein Göttlich-Menschliches bezeichnet.

919. [V. 23.] **Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie in ihr leuchten, denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm, bedeutet, daß die Menschen jener Kirche nicht sein werden in der Liebe zu sich und in der eigenen Einsicht,**

und somit nicht in bloß natürlichem Lichte, sondern aus dem Göttlich-Wahren des Wortes von dem Herrn allein im geistlichen Lichte. Durch die Sonne wird hier die von der geistlichen Liebe getrennte natürliche Liebe bezeichnet, welche die Liebe zu sich ist; und durch den Mond wird bezeichnet die natürliche Einsicht und der natürliche Glaube, getrennt von der geistlichen Einsicht und dem geistlichen Glauben, welches die eigene Einsicht und der Glaube aus sich ist; diese Liebe, diese Einsicht und dieser Glaube werden hier bezeichnet durch Sonne und Mond, deren sie nicht bedürfen werden, daß sie leuchten vor denen, die in der Neuen Kirche des Herrn sein werden: durch die Herrlichkeit Gottes, welche sie erleuchtet, wird das Göttlich-Wahre des Wortes bezeichnet, N. 629; und weil jene Erleuchtung vom Herrn ist, so heißt es: „und ihre Leuchte ist das Lamm". Aehnliches wie hier wird durch Folgendes bei Esajas bezeichnet: „Heil wirst du deine Mauern nennen, und deine Thore Lob, nicht mehr soll dir die Sonne zum Licht bei Tage dienen, und nicht als Schein der Mond dir leuchten, sondern Jehovah wird dir sein ein Licht der Ewigkeit, und dein Gott deine Zierde: nicht untergehen wird mehr deine Sonne, und dein Mond sich nicht zurückziehn, denn Jehovah wird dir sein ein Licht der Ewigkeit, dein Volk wird ganz bestehen aus Gerechten," 60, 18. 19. 20. 21; unter der Sonne und dem Mond, welche nicht mehr leuchten sollen, werden verstanden die Selbstliebe und die eigene Einsicht; und unter der Sonne und dem Mond, welche nicht mehr untergehen sollen, werden verstanden die Liebe aus dem Herrn zum Herrn, und die Einsicht so

wie der Glaube aus Ihm; und durch „Jehovah wird zum Licht der Ewigkeit sein“ wird Aehnliches bezeichnet wie hier durch die Worte: „die Herrlichkeit Gottes wird sie erleuchten und ihre Leuchte ist das Lamm“. Daß die Sonne die Liebe zum Herrn bezeichne, und im entgegengesetzten Sinne die Liebe zu sich, sehe man oben, N. 53. 414; und daß der Mond die Einsicht aus dem Herrn und den Glauben aus Ihm bezeichne, N. 332. 413. 414. daher der Mond im entgegengesetzten Sinne die eigene Einsicht und den Glauben aus sich bezeichnet. Weil durch die Sonne im entgegengesetzten Sinne die Liebe zu sich, und durch den Mond die eigene Einsicht und der Glaube aus sich bezeichnet wird, so war es ein Gräuel, Sonne, Mond und Sterne anzubeten, wie erhellen kann bei Jeremias, Kap. 8, 1. 2: bei Ezechiel, Kap. 8, 15. 16; bei Zephania, Kap. 1, 5. und daß Solche gesteinigt werden sollten, 5 Mos. 17, 2. 3.

920. [V. 24.] **Und die Völkerschaften, welche selig werden, werden in ihrem Lichte wandeln,** bedeutet, daß Alle, welche im Guten des Lebens sind, und an den Herrn glauben, dort leben werden nach den göttlichen Wahrheiten, und sie inwendig in sich sehen werden, wie das Auge die Objecte sieht. Durch die Völkerschaften werden bezeichnet die im Guten des Lebens sind, und auch die im Bösen des Lebens sind, N. 483. hier die im Guten des Lebens sind, und an den Herrn glauben, weil es heißt: die Völkerschaften, welche selig werden; im Lichte wandeln, bedeutet: nach den göttlichen Wahrheiten leben, und sie inwendig in sich sehen, wie das Auge die Objecte sieht; denn die Objecte des geistigen Gesichts, welches das des inwendigen Verstan-

des ist, sind die geistigen Wahrheiten, welche von denen, die in jenem Verstande sind, ebenso gesehen werden wie die natürlichen Objecte vor den Augen; durch das Licht wird hier bezeichnet das Innewerden des Göttlich-Wahren durch innere Erleuchtung vom Herrn bei ihnen, N. 796, und wandeln bedeutet leben, N. 167; woraus erhellt, daß durch „im Lichte des Neuen Jerusalems wandeln" bezeichnet wird: durch innere Erleuchtung die göttlichen Wahrheiten inne werden und sehen, und nach denselben leben. Doch dies muß noch beleuchtet werden, da man nicht weiß, wer unter den Völkerschaften hier verstanden wird, und wer unter den Königen, von welchen unmittelbar darauf in diesem Verse die Rede ist; durch die Völkerschaften werden bezeichnet die im Guten der Liebe vom Herrn sind, welches Gute das himmlische Gute heißt, und durch die Könige werden bezeichnet die in den Wahrheiten der Weisheit aus dem Geistlich-Guten vom Herrn sind, wovon im folgenden Abschnitte gehandelt wird. Allen denen, welche im Himmlisch-Guten vom Herrn sind, sind die göttlichen Wahrheiten ihrem Leben eingeschrieben, weßhalb sie denselben gemäß gerecht wandeln, das heißt, leben, und sie auch inwendig in sich sehen, wie das Auge die Objecte sieht, (worüber man nachsehe, was oben N. 120. 121. 122. 123. erwähnt worden ist). Alle Himmel sind in zwei Reiche abgetheilt, das himmlische und das geistliche; das Gute des himmlischen Reiches heißt das Himmlisch-Gute, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, und das Gute des geistlichen Reiches heißt das Geistlich-Gute, und ist das Gute der Weisheit, das seinem Wesen nach Wahres ist. (Von diesen zwei Reichen sehe man oben N. 647. 725.

854.) Ebenso verhält es sich mit der Kirche; auch in ihr giebt es himmlische Menschen, welche gerecht leben nach den Geboten, weil sie göttliche Gesetze sind, wie der bürgerlich gute Mensch nach den Geboten der Gerechtigkeit lebt, weil sie bürgerliche Gesetze sind, allein es besteht zwischen ihnen der Unterschied, daß der erstere durch sein Leben nach den Geboten oder den Gesetzen ein Bürger des Himmels ist, in wie weit er die bürgerlichen Gesetze, welche [Gesetze] der Gerechtigkeit sind, auch zu göttlichen Gesetzen macht. Die, welche hier durch die Völkerschaften bezeichnet werden, und welchen, wie gesagt, die göttlichen Wahrheiten eingeschrieben sind, sind es, welche verstanden werden bei Jeremias: „Ich werde Mein Gesetz in ihre Mitte geben, und auf ihr Herz es schreiben, und Keiner wird mehr seinen Genossen lehren, noch Jemand seinen Bruder, sprechend: Erkennet den Jehovah, denn alle werden Mich erkennen vom Kleinsten unter ihnen bis zum Größten," 31, 33. 34.

921. Und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen, bedeutet, daß Alle, welche in den Wahrheiten der Weisheit sind aus dem Geistlich-Guten, dort den Herrn bekennen, und Ihm alles Wahre und alles Gute, das bei ihnen ist, zuschreiben werden. Durch die Könige der Erde werden bezeichnet die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind, N. 20. 854. hier also die in den Wahrheiten der Weisheit aus dem Guten der geistlichen Liebe sind, weil zuvor die Völkerschaften genannt werden, durch welche bezeichnet werden die im Guten der himmlischen Liebe sind, von welchen im vorhergehenden Abschnitte die Rede war. Ihre Herr-

lichkeit und Ehre in sie bringen, d. h. in das Neue Jerusalem, bedeutet den Herrn bekennen, und Ihm alles Wahre und Gute zuschreiben, das bei ihnen ist: daß dies bezeichnet werde durch: Herrlichkeit und Ehre bringen und geben, sehe man N. 249. 629. 693; denn Herrlichkeit wird vom Göttlich-Wahren prädicirt, und Ehre vom Göttlich-Guten des Herrn, N. 249. Durch Völkerschaften und Könige wird Aehnliches bezeichnet wie durch Völkerschaften und Völker, wovon oben N. 483; durch Völkerschaften diejenigen, welche im Guten der Liebe sind, und durch Völker die, welche in den Wahrheiten der Weisheit sind, und so auch im entgegengesetzten Sinne; weßhalb im Worte hin und wieder Völkerschaften und Könige [zusammen] genannt werden, gerade wie Völkerschaften und Völker [zusammen] vorkommen, z. B. in Folgendem: „Vor Ihm werden sich neigen alle Könige, und alle Völkerschaften werden Ihm dienen," Psalm 72, 11. Du wirst die Milch der Völkerschaften saugen, und die Brüste der Könige wirst du saugen, Esaj. 60, 16. Es werden sie dienstbar machen viele Völkerschaften, und große Könige, Jerem. 25, 14. Der Herr zu deiner Rechten schlug am Tag des Zorns die Könige, Er richtete unter den Völkerschaften, Psalm 110, 5. 6. und anderwärts.

922. [V. 25.] Und ihre Thore werden nicht geschlossen werden des Tags, denn Nacht wird nicht da sein, bedeutet, daß in das Neue Jerusalem immerfort aufgenommen werden die im Wahren aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind, weil hier kein Glaubensirrthum ist. „Die

Thore werden nicht geschlossen werden bei Tag" bedeutet, daß immerfort zugelassen werde wer hineingehen will; bei Tag bedeutet immerfort, weil immer daselbst Licht ist, wie oben Vers 11. und 23. und keine Nacht da ist, wie gleich darauf folgt. Es werden immerfort aufgenommen die in den Wahrheiten aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind, weil das Licht des Neuen Jerusalems das Wahre aus dem Guten der Liebe ist, und das Gute der Liebe vom Herrn ist, wie oben öfter gezeigt worden, und in dieses Licht keine Andere eingehen können, als die in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind; gehen Fremde hinein, so werden sie nicht aufgenommen, weil sie nicht übereinstimmen; sie gehen dann entweder von selbst wieder heraus, weil sie jenes Licht nicht aushalten, oder sie werden entlassen; Nacht wird nicht da sein, bedeutet, daß nicht Falsches des Glaubens da sein werde; denn durch die Nacht wird der Gegensatz des Lichtes bezeichnet, und durch Licht wird, wie gesagt, bezeichnet Wahres aus Gutem der Liebe vom Herrn, daher durch Nacht das bezeichnet wird, was nicht aus dem Guten der Liebe vom Herrn ist, und dieses ist das Glaubensfalsche; Glaubensfalsches wird auch verstanden unter der Nacht bei Johannes: „Jesus sagte: Ich muß wirken die Werke Gottes, so lange es Tag ist, es kommt eine Nacht, da niemand wirken kann," 9, 4. [137] und bei Lukas: „In jener Nacht werden zwei in einem Bette sein, der eine wird angenommen, und der andere wird verlassen werden," 17, 34. Es wird hier von der letzten Zeit der Kirche gehandelt, da nichts als Falsches des Glaubens mehr sein wird; durch das Bett wird die Lehre bezeichnet, N. 137.

923. Und man wird die Herrlichkeit und Ehre der Völkerschaften in sie bringen, bedeutet, daß die, welche eingehen, das Bekenntniß, die Anerkennung und den Glauben mit sich bringen, daß der Herr sei der Gott des Himmels und der Erde, und daß alles Wahre der Kirche und alles Gute der Religion von Ihm sei. Daß durch „Herrlichkeit und Ehre in sie bringen" bezeichnet werde den Herrn bekennen, und Ihm alles Gute, das bei ihnen ist, zuschreiben, sehe man oben N. 921. hier wird Aehnliches bezeichnet, nur mit dem Unterschied, daß dort die, welche unter den Königen der Erde verstanden werden, sie mit sich bringen sollen, hier aber die, welche unter den Völkerschaften verstanden werden, denn es heißt: „Man wird die Herrlichkeit und Ehre der Völkerschaften in sie bringen," und durch die Völkerschaften werden bezeichnet die im Guten des Lebens sind, und an den Herrn glauben, N. 920; auch wird unmittelbar vorher von der Aufnahme derer gehandelt, die in den Wahrheiten aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind, N. 922. Hieraus folgt, daß durch: „Sie werden die Herrlichkeit und Ehre der Völkerschaften in sie bringen" bezeichnet wird, daß die, welche eingehen, mit sich bringen werden das Bekenntniß, die Anerkennung und den Glauben, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, und daß alles Wahre der Kirche und alles Gute der Religion von Ihm sei. Das Gleiche beinahe wird bezeichnet durch Folgendes bei Esajas: „Ich will ausbreiten über Jerusalem den Frieden, einem Strome gleich die Herrlichkeit der Völkerschaften," 66, 12. Das Wahre der Kirche und das Gute der Religion, sagte ich, weil etwas anderes ist

die Kirche und etwas anderes die Religion; die Kirche heißt Kirche von der Lehre, und die Religion heißt Religion vom Leben nach der Lehre; jeder Theil der Lehre heißt eine Wahrheit, und auch ihr Gutes ist Wahrheit, weil sie es blos lehrt; hingegen jeder Theil des Lebens nach dem, was die Lehre lehrt, heißt Gutes, auch ist das Thun der Wahrheiten der Lehre Gutes: so werden Kirche und Religion unterschieden, allein dessen ungeachtet kann, wo Lehre und nicht Leben ist, weder von Kirche noch von Religion die Rede sein, denn die Lehre betrachtet das Leben als mit sich Eines, gerade wie Wahres und Gutes, wie Glauben und Nächstenliebe, Weisheit und Liebe, und wie Verstand und Willen; wo daher Lehre und nicht Leben ist, da ist auch keine Kirche.

924. [V. 26.] **Und es wird nicht eingehen in sie irgend etwas Unreines, und das da Gräuel thut und Lüge, bedeutet, daß in die Neue Kirche des Herrn, welche das Neue Jerusalem ist, niemand aufgenommen werde, der das Gute des Wortes schändet und dessen Wahrheiten verfälscht, und der Böses aus Bestärkung thut und so auch Falsches.** Nicht eingehen bedeutet nicht aufgenommen werden, wie oben; durch Unreines wird bezeichnet geistige Hurerei, welche Schändung des Guten und Verfälschung des Wahren des Wortes ist, N. 720 und 728; [136] denn dies ist das Unreine und Unlautere selbst, weil das Wort das Reine und Lautere selbst ist, und dieses besudelt wird vom Bösen und Falschen, wenn man es verdreht; daß der Ehebruch und die Hurerei der Schändung des Guten und der Verfälschung des Wahren des Wortes correspondiren, sehe man N. 134. 632; Gräuel thun und Lüge, bedeutet Böses thun und

so auch Falsches; durch die Gräuel wird bezeichnet Böses jeder Art, besonders das in den zehen Geboten genannte, N. 891; und durch die Lüge wird bezeichnet Falsches jeder Art, hier Falsches des Bösen, das an sich Böses ist, mithin Falsches, durch welches Böses bestärkt wird, welches ein und dasselbe ist mit dem bestärkten Bösen. Die Lüge bedeutet Falsches der Lehre, weil die geistige Lüge nichts anderes ist; Lüge thun bedeutet daher nach dem Falschen der Lehre leben. Daß die Lüge im Worte Falsches der Lehre bezeichne, kann aus folgenden Stellen erhellen: „Wir schloßen ein Bündniß mit dem Tod, und machten mit der Hölle ein Gesicht, wir setzten in die Lüge unser Vertrauen, und verbargen uns in Falschheit, Esaj. 28, 15. Sie täuschen jeder seinen Genossen, und reden keine Wahrheit, sie lehrten ihre Zungen Lüge reden, Jerem. 9, 4. Ein Volk des Aufruhrs sind sie, lügnerische Söhne, sie wollen nicht auf das Gesetz Jehovah's hören, Esaj. 30, 9. Sieh' Ich bin wider die, so lügenhafte Träume weissagen, sie erzählen dieselben, um Mein Volk durch ihre Lügen zu verführen, Jerem. 23, 32. Die Wahrsager sehen Lüge, und sagen leere Träume, Sachar. 10, 2. Sie sahen Leeres und Lügenprophezeihung; darum weil Leeres ihr ausspracht, und Lüge sehet, siehe, so bin Ich wider euch, daß Meine Hand sei wider die Propheten, welche Lüge reden, Ezech. 13, 6. 7. 8. 9. Kap. 21, 34. [135] Wehe der Stadt des Bluts, die ganz von Lüge voll ist und von Raub," Nah. 3, 1. „Bei den Propheten Jerusalems sah ich schauderhafte Verstockung,

wie sie ehebrechen und mit Lügen umgehn." Jerem. 23, 14. Vom Propheten bis zum Priester, jeder geht mit Lügen um, Jerem. 8, 10. „In Israel verübeten sie Lug," Hosch. 7, 1. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, er war ein Mörder vom Anfang, denn Wahrheit war nicht in ihm, wenn er Lügen redet, so redet er aus s:inem Eigenen, denn er ist ein Lügen-Redner, und ein Vater derselben, Joh. 8, 44. auch hier wird unter der Lüge das Falsche verstanden.

925. Nur die geschrieben stehn im Lebensbuch des Lammes, bedeutet, daß keine Andere in die Neue Kirche, welche das Neue Jerusalem ist, aufgenommen werden, als die, welche an den Herrn glauben, und nach Seinen Geboten im Worte leben. Daß dies bezeichnet werde durch: im Lebensbuch geschrieben sein, sehe man oben, N. 874. welchem hier Mehreres beizufügen nicht nöthig ist.

---

926. Diesem will ich folgende **Merkwürdigkeit** beifügen. Als ich mit der Auslegung des 20sten Kapitels beschäftigt war, und nachdachte über den Drachen, das Thier und den falschen Propheten, erschien mir ein Gewisser *), und fragte: worüber denkst du nach? Ich sagte: Ueber den falschen Propheten; da sprach er: Ich will dich an den Ort führen, an welchem diejenigen sind, die unter dem falschen Propheten verstanden werden; sie sind, sagte er, dieselben, die im 13ten Kap. unter dem Thier aus der Erde verstanden werden, das zwei Hörner hatte gleich dem Lamm, und

---

*) englischer Geist, s. V. C. R. 187. S. E. 118. A. d. U.

redete wie der Drache; ich folgte ihm, und siehe ich erblickte eine Schar, in deren Mitte Kirchenvorsteher waren, welche gelehrt hatten, daß nichts anderes den Menschen selig mache, als der Glaube, und daß die Werke gut seien, aber nicht zur Seligkeit, daß man sie aber gleichwol nach dem Worte lehren müsse, damit die Laien, besonders die einfältigen, enger in den Banden des Gehorsams gegen die Obrigkeiten gehalten, und so wie durch die Religion, also von innen heraus zu Uebung der moralischen Nächstenliebe angetrieben würden. Einer von ihnen, der mich ansichtig ward, sagte nun: Willst du unsern Tempel sehen, in dem das symbolische Bild unseres Glaubens ist? Ich ging hin, und sah, und siehe es war ein prächtiges Werk, und in Mitten desselben stand das Bildniß eines Weibes, angethan mit einem scharlachrothen Gewand, in der Rechten ein Goldstück haltend, und in der Linken eine Kette von Perlen; allein sowohl der Tempel als das Bild waren durch Phantasie hervorgebracht; denn die höllischen Geister können durch Phantasien prächtige Dinge darstellen, indem sie das Inwendige des Gemüths verschließen, und bloß sein Aeußeres öffnen; allein als ich bemerkte, daß es solche Blendwerke wären, betete ich zum Herrn, und alsbald ward das Innere meines Gemüthes aufgeschlossen, und nun sah ich an der Stelle des prächtigen Tempels ein vom Dach bis zum Grunde durchlöchertes Haus, an dem nichts zusammenhing, und anstatt des Weibes sah ich in jenem Haus ein Bild hängen, dessen Kopf dem eines Drachen, der Leib dem eines Pardels, und die Füße denen des Bären glichen, also gerade wie das Thier aus dem Meer beschrieben wird, Offenb. Kap. 13. und statt des Bodens war ein Sumpf da, der von Frö-

schen wimmelte; und es ward mir gesagt, unter dem Sumpfe befinde sich ein großer behauener Stein, unter dem das Wort tief verborgen liege. Nachdem ich dies gesehen, fragte ich den Gaukler: Ist dies euer Tempel? Er sagte: Ja; er ist's. Da wurde aber plötzlich auch ihm das innere Gesicht geöffnet, und er sah das Gleiche wie ich; und beim Anblick desselben schrie er laut auf: Was ist das, und woher? Ich sagte: Es ist vom Licht aus dem Himmel, welches die Beschaffenheit einer jeden Gestalt enthüllt, und so auch die Beschaffenheit eures von der geistlichen Nächstenliebe getrennten Glaubens: und alsbald kam ein Ostwind, und nahm alles, was da war, weg, und trocknete auch den Sumpf aus, und entblößte so den Stein, unter dem das Wort lag; und nach diesem wehete wie Frühlingswärme aus dem Himmel, und siehe da, an derselben Stelle erschien eine der äußern Gestalt nach einfache Hütte; und die Engel, welche bei mir waren, sagten: „Siehe, die Hütte Abrahams, wie sie war, da die drei Engel zu ihm kamen, und ihm verkündigten, Isaak sollte geboren werden; sie erscheint zwar vor den Augen einfach, wird aber je nach dem Einfluß des Lichtes aus dem Himmel immer herrlicher und herrlicher; und es ward ihnen gegeben, den Himmel zu öffnen, in dem sich die geistlichen Engel befinden, die in der Weisheit sind, und nun erschien in Folge des von da einfließenden Lichtes jene Hütte wie ein Tempel, gleich dem zu Jerusalem; und als ich hineinblickte, sah ich den Grundstein, unter den das Wort gelegt worden war, ringsum mit Edelsteinen besäet, aus welchen es wie Blitz die Wände, an denen Cherubimgestalten waren, bestrahlte, und sie in ein schönes Farbenspiel setzte. Als ich dies bewunderte, sagten die En-

gel: Du wirst noch Wunderbareres sehen; und es ward ihnen gegeben, den dritten Himmel zu öffnen, in dem die himmlischen Engel waren, die in der Liebe sind, und nun verschwand in Folge des von da einfließenden Lichtes jener Tempel ganz, und an seiner Stelle ward allein der Herr gesehen, stehend auf dem Grundstein, welcher das Wort war, in einer Gestalt, welche derjenigen glich, in der er dem Johannes erschien, Offenb. Kap. 1. weil aber jetzt heilige Andacht das Innere des Gemüths der Engel erfüllte, und sie antrieb, auf ihr Angesicht niederzufallen, so ward vom Herrn der Weg des Lichtes aus dem dritten Himmel plötzlich verschlossen, und der Weg des Lichtes aus dem zweiten Himmel geöffnet, worauf die vorige Ansicht des Tempels, und auch die der Hütte, jedoch diese im Tempel, zurückkehrte. Dadurch ward anschaulich gemacht, was verstanden wird unter Folgendem in diesem Kapitel: „Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen;“ Vers 3. N. 882. und durch Folgendes: „Einen Tempel sah ich nicht im Neuen Jerusalem, denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel und das Lamm, Vers 22. N. 918.

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

1. Und er zeigte mir einen lauteren Strom von Lebenswasser, glänzend wie Krystall, ausgehend vom Throne Gottes und des Lammes.

2. In Mitten ihrer Gasse und des Stromes hier und dort ein Baum des Lebens, welcher zwölf

Früchte trägt, jeden Monat seine Frucht bringend, und die Blätter des Baumes zur Arznei der Heiden.

3. Und nichts Verwünschtes wird dort sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und Seine Knechte werden ihm dienen.

4. Und werden Sein Antlitz sehen, und Sein Name [wird] an ihren Stirnen [sein].

5. Und Nacht wird nicht da sein, und sie bedürfen keiner Leuchte, noch des Lichts der Sonne, denn der Herr, Gott wird sie erleuchten; und sie werden regiren in die Zeitläufe der Zeitläufe.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind zuverläßig und wahr. Und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat Seinen Engel gesandt, Seinen Knechten zu zeigen, was schnell geschehen muß.

7. Siehe, Ich komme schnell, selig wer die Worte der Weissagung dieses Buches hält.

8. Und ich Johannes sah und hörte dieses, und als ich es gehört und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir dieses zeigte.

9. Und er sprach zu mir: thue es nicht! denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer, so die Worte dieses Buches halten; Gott bete an!

10. Und er sprach zu mir: Versiegle nicht die

Worte der Weissagung dieses Buchs, denn die Zeit ist nahe.

11. Der Ungerechte werde noch mehr ungerecht, und der Schmutzige werde noch schmutziger, und der Gerechte werde noch gerechter, und der Heilige werde noch heiliger.

12. Und siehe, Ich komme schnell, und Mein Lohn mit Mir, Jedem vergeltend, wie sein Werk sein wird.

13. Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

14. Selig, die Seine Gebote halten, damit ihre Macht sei im Baume des Lebens, und sie durch die Thore eingehn in die Stadt.

15. Draußen aber sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Mörder, und die Götzendiener, und jeder, der Lüge liebt und thut.

16. Ich Jesus habe Meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen in den Gemeinen; Ich bin die Wurzel, und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! und wer es hört der spreche: Komm! und wen dürstet der komme, und wer will der nehme Wasser des Lebens umsonst.

18. Denn ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: wenn jemand

dazusetzt, so wird Gott zusetzen über ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben sind.

19. Und wenn jemand hinwegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Theil vom Baum des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, was in diesem Buche geschrieben steht.

20. Es spricht, der dieses zeugt: Ja, Ich komme schnell. Amen! ja, komm Herr Jesu!

21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen, Amen!

Geistiger Sinn.

Inhalt des ganzen Kapitels. Es wird noch weiter jene Kirche beschrieben in Ansehung ihrer Einsicht aus den göttlichen Wahrheiten vom Herrn, Vers 1 bis 5. Daß die Apokalypse vom Herrn bekannt gemacht worden sei, und daß sie zu seiner Zeit durch Offenbarung enthüllt werden solle, Vers 6 bis 10. Von der Ankunft des Herrn und Seiner Verbindung mit denen, welche an Ihn glauben, und nach Seinen Geboten leben, V. 11 bis 17. Daß das, was geoffenbart worden, in allen Stücken beobachtet werden solle, Vers 18. 19. die Zusage, Vers 17. 20. 21.

Inhalt der einzelnen Verse. [V. 1.] Und er zeigte mir einen lautern Strom von Lebenswasser, glänzend wie Krystall, ausgehend vom Throne Got-

tes und des Lammes, bezeichnet die Apokalypse, nun ihrem geistigen Sinne nach aufgeschlossen und ausgelegt, worin göttliche Wahrheiten in Menge vom Herrn geoffenbart worden für die, welche in Seiner Neuen Kirche, das ist, dem Neuen Jerusalem, sein werden. — [V. 2.] In Mitten der Gasse und des Stromes hier und dort ein Baum des Lebens, welcher zwölf Früchte trägt, bed. daß im Innersten der Wahrheiten der Lehre und somit des Lebens in der Neuen Kirche der Herr sei in Seiner göttlichen Liebe, und von Ihm alles Gute, das der Mensch dort scheinbar wie aus sich thut, herfließe; — jeden Monat seine Frucht bringend, bed. daß der Herr das Gute bei den Menschen gemäß dem jedesmahligen Zustand des Wahren bei ihm hervorbringe; — und die Blätter des Baumes zur Arznei der Heiden, bez. die daraus hervorgehenden Vernunftwahrheiten, durch welche die, so im Bösen und dadurch auch im Falschen sind, dazu gebracht werden, gesund zu denken und ehrbar zu leben. — [V. 3.] Und nichts Verwünschtes wird dort sein, und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und Seine Knechte werden Ihm dienen, bed. daß in der Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem, kein vom Herrn Getrennter sein werde, weil der Herr selbst in ihr regiren wird, und diejenigen, welche in den Wahrheiten durch das Wort von Ihm sind, und Seine Gebote halten, mit Ihm sein werden, weil sie [mit Ihm] verbunden sind. — [V. 4] Und werden Sein Angesicht sehen, und Sein Name wird an ihren Stirnen sein, bed. daß sie sich zum Herrn wenden werden, und der Herr sich zu ihnen, weil sie durch Liebe verbunden sind. — [V. 5.] Und Nacht wird nicht da sein, und sie bedürfen keiner Leuchte, noch des Lichts

der Sonne, denn der Herr erleuchtet sie, bed. daß im Neuen Jerusalem kein Glaubensirrthum sein werde, und daß die Menschen daselbst in den Erkenntnissen Gottes nicht sein werden durch das natürliche Licht, aus der eigenen Einsicht und aus der Herrlichkeit, die aus dem Dünkel entspringt, sondern sie werden sein in geistlichem Licht aus dem Wort durch den Herrn allein; — und sie werden regiren in die Zeitläufe der Zeitläufe, bed. daß sie im Reich des Herrn sein werden und in der Verbindung mit Ihm in Ewigkeit. — [V. 6.] Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahr, bed. daß sie dies als etwas Zuverläßiges wissen sollen, weil der Herr selbst es bezeugt hat; — und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat Seinen Engel gesandt, Seinen Knechten zu zeigen, was schnell geschehen muß, bed. daß der Herr, aus welchem das Wort beider Testamente ist, denen, die in den Wahrheiten aus Ihm sind, jene Dinge geoffenbart habe, welche gewiß geschehen werden. — [V. 7.] Siehe, Ich komme schnell, selig wer die Worte dieser Weissagung hält, bed. daß der Herr gewiß kommen, und das ewige Leben denen geben werde, welche bewahren und thun die Wahrheiten oder Gebote der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buchs. — [V. 8.] Und ich Johannes sah und hörte dieses, und als ich es gehört und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir dieses zeigte, bed. daß Johannes meinte, der Engel, der vom Herrn zu ihm gesandt ward, damit er im Zustand des Geistes gehalten würde, sei Gott, der Solches geoffenbart, während doch dem nicht so war, da der Engel bloß zeigte, was Gott bekannt gemacht. — [V. 9.] Und er sprach zu mir: Thue es nicht, denn ich bin dein Mitknecht,

und deiner Brüder, der Propheten, und derer, so die Worte dieses Buches halten, Gott bete an, bed. daß die Engel des Himmels nicht angebetet, noch angerufen werden sollen, weil sie nichts Göttliches haben, sondern daß sie den Menschen beigesellt seien wie Brüder den Brüdern, denen nämlich, welche in der Lehre des Neuen Jerusalems sind, und seine Gebote halten, und daß sie in Gemeinschaft mit jenen den Herrn allein anbeten sollen. — [V. 10.] Und er sprach zu mir: Versiegle nicht die Worte dieser Weissagung, denn die Zeit ist nahe, bed. daß die Apokalypse nicht verschlossen sein, sondern aufgeschlossen werden solle, und daß dies nothwendig sei am Ende der Kirche, damit Einige selig werden. — [V. 11.] Der Ungerechte werde noch ungerechter, und der Schmutzige werde noch schmutziger, und der Gerechte werde noch gerechter, und der Heilige werde noch heiliger, bed. den Zustand Aller im Besondern nach dem Tod, und vor ihrem Gericht, und im Allgemeinen vor dem letzten Gericht, daß denen, die im Bösen sind, das Gute genommen werde, und denen, die im Falschen sind, das Wahre genommen werde, und umgekehrt daß denen, die im Guten sind, das Böse genommen werde, und denen, die im Wahren sind, das Falsche genommen werde. — [V. 12.] Und siehe, Ich komme schnell, und Mein Lohn mit Mir, Jedem vergeltend wie sein Werk sein wird, bed. daß der Herr gewiß kommen werde, und daß Er selbst der Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens sei, für Jeden gemäß dem Glauben an Ihn, und gemäß dem Leben nach Seinen Geboten. — [V. 13.] Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, bed. weil der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, und von

Ihm alles in den Himmeln und auf Erden gemacht ist, und durch Seine göttliche Vorsehung regirt wird, und derselben gemäß geschieht. — [V. 14.] Selig die Seine Gebote halten, damit ihre Macht sei im Baume des Lebens, und sie durch die Thore eingehn in die Stadt, bed. daß ewige Seligkeit denen zu Theil werde, die nach den Geboten des Herrn leben, und zwar zu dem Ende, damit sie seien im Herrn und der Herr in ihnen durch die Liebe, und in Seiner Neuen Kirche durch die Ihn betreffenden Erkenntnisse. — [V. 15.] Draußen aber sind die Hunde, und die Zauberer und Hurer, und die Mörder und Götzendiener, und Jeder, der Lüge liebt und thut, bed. daß in das Neue Jerusalem Keiner aufgenommen werde, der sich nichts aus den zehen Geboten macht, und kein in ihnen genanntes Böse als Sünde flieht, und daher in demselben lebt. — [V. 16.] Ich Jesus habe gesandt Meinen Engel, euch dies zu bezeugen in den Gemeinen, bed. das Zeugniß vom Herrn vor der ganzen christlichen Welt, daß es wahr sei, daß der Herr allein das bekannt gemacht habe, was in diesem Buche beschrieben ist, so wie das, was nun aufgeschlossen ist; — Ich bin die Wurzel, und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern, bed. daß es der Herr selbst sei, welcher in der Welt geboren wurde, und damahls das Licht war, und welcher kommen wird mit neuem Lichte, das vor Seiner Neuen Kirche, welche das Heilige Jerusalem ist, aufgehen wird. — [V. 17.] Und der Geist und die Braut sprechen: Komm, bed. daß der Himmel und die Kirche sich nach der Ankunft des Herrn sehnen; — und wer es hört, der spreche: Komm! und wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst, bed. daß wer

etwas weiß von der Ankunft des Herrn, und von dem Neuen Himmel und von der Neuen Kirche, also vom Reiche des Herrn, beten solle, daß es komme, und daß wer ein Verlangen nach Wahrheit hat, beten solle, daß der Herr mit dem Lichte komme, und wer das Wahre liebt, es dann vom Herrn empfangen werde, ohne sich darum mühen zu dürfen. — [V. 18.] Denn ich bezeuge Jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: wenn jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen über ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben sind, bed. daß die, welche die Wahrheiten der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches lesen und wissen, und gleichwol einen andern Gott als den Herrn anerkennen, und einen andern Glauben als den an Ihn, indem sie etwas hinzusetzen, was diese beide zerstört, nothwendig zu Grunde gehen müssen durch das Falsche und Böse, das durch die in diesem Buch beschriebenen Plagen bezeichnet wird. — [V. 19.] Und wenn jemand hinwegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Theil vom Baum des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, was in diesem Buche geschrieben steht, bed. daß die, welche die Wahrheiten der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches lesen und wissen, und gleichwol einen andern Gott als den Herrn anerkennen, und einen andern Glauben, als den an Ihn, indem sie etwas wegnehmen, wodurch sie jene beide zerstören, nichts aus dem Worte schöpfen und sich aneignen können, noch aufgenommen werden können in das Neue Jerusalem, noch Theil haben können mit denen, die im Reiche des Herrn sind. — [V. 20.] Es sprach der dieses zeugt: Ja, Ich komme schnell; ja komm, Herr Jesu,

bez. den Herrn, welcher die Apokalypse geoffenbart, und nun sie aufgeschlossen hat, bezeugend das Evangelium: daß Er in Seinem Göttlich-Menschlichen, das Er in der Welt angenommen und verherrlicht hat, komme als Bräutigam und Mann, und daß die Kirche nach Ihm verlangen solle als Braut und Weib.

Auslegung.

932. [V. 1.] Und er zeigte mir einen lautern Strom von Lebenswasser, glänzend wie Krystall, ausgehend vom Throne Gottes und des Lammes, bezeichnet die Apokalypse, nun nach dem geistigen Sinn aufgeschlossen und ausgelegt, worin göttliche Wahrheiten im Ueberfluß vom Herrn geoffenbart worden sind für die, welche in Seiner Neuen Kirche, nämlich dem Neuen Jerusalem, sein werden. Durch den lauteren Strom von Lebenswasser, glänzend wie Krystall, wird bezeichnet das Göttlich-Wahre des Wortes im Ueberfluß, durchleuchtend aus seinem geistigen Sinne, welcher im Licht des Himmels ist; durch den Strom wird Göttlich-Wahres im Ueberfluß bezeichnet, (N. 409.) weil durch die Wasser, aus welchen der Strom besteht, Wahrheiten bezeichnet werden, N. 50. 685. 719. und durch die Wasser des Lebens jene Wahrheiten aus dem Herrn durch das Wort, wie gleich nachher erhellen wird; und „glänzend wie Krystall" bezeichnet jene Wahrheiten, sofern sie durchscheinen aus dem geistigen Sinne, welcher im Lichte des Himmels ist, N. 879; daß man jenen Strom vom Throne Gottes und des Lammes ausgehen sah, bedeutet: „aus dem Himmel vom Herrn"; denn durch den Thron wird der Herr in Beziehung auf das Gericht,

in Beziehung auf die Regirung und in Beziehung auf den Himmel bezeichnet; in Beziehung auf das Gericht, N. 229. 845. 865; in Beziehung auf die Regirung, N. 694. 808. am Ende; und in Beziehung auf den Himmel, N. 14. 221. 222; hier also: aus dem Himmel vom Herrn: durch Gott und das Lamm wird hier, wie oben öfter, bezeichnet der Herr in Ansehung des Göttlichen selbst, als des Ursprünglichen, und in Ansehung des Göttlich-Menschlichen. Daß unter diesem Strome von Lebenswasser insbesondere verstanden werden göttliche Wahrheiten im Ueberfluß, hier nun in der Apokalypse vom Herrn enthüllt, erhellt aus den Versen 6. 7. 9. 10. 16. 17. 18. 19. dieses Kapitels, in welchen vom Buche dieser Weissagung gehandelt wird, und daß man halten solle, was darin geschrieben steht, was aber nicht gehalten werden konnte, bevor sein Inhalt durch den geistigen Sinn geoffenbart war, weil es früher nicht verstanden wurde; auch ist die Apokalypse ein Wort, ähnlich dem prophetischen Worte des Alten Testaments, und in der Apokalypse ist nun enthüllt das Böse und Falsche der Kirche, das man fliehen und verabscheuen soll, und das Gute und Wahre der Kirche, das man thun soll, besonders in Beziehung auf den Herrn, und das ewige Leben von Ihm; was zwar gelehrt wird bei den Propheten, aber nicht so deutlich wie bei den Evangelisten und in der Apokalypse; und die göttlichen Wahrheiten in Beziehung auf den Herrn, daß Er der Gott des Himmels und der Erde sei, welche alsdann von Ihm ausgehen und aufgenommen werden von denen, die im Neuen Jerusalem sein werden, wovon in der Apokalypse gehandelt wird, sind es, welche insbesondere verstanden werden unter dem lauteren Strom von Lebenswasser, glänzend wie Krystall, ausgehend vom

Throne Gottes und des Lammes, wie auch aus Folgendem erhellen kann: „Jesus sprach: Wer an Mich glaubt, wie die Schrift sagte, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen, Joh. 7, 38. Jesus sprach: Wer von dem Wasser trinkt, das Ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle springenden Wassers zum ewigen Leben werden, Joh. 4, 14. Ich werde dem Dürstenden geben vom Wasser des Lebens umsonst, Offenb. 21, 6. Kap. 22, 17. Und das Lamm, das in Mitten des Thrones ist, wird sie weiden, und hinführen zu den lebendigen Wasserquellen, Offenb. 7, 17. „An jenem Tage werden lebendige Wasser von Jerusalem ausgehen; es wird Jehovah König über die ganze Erde sein; an jenem Tage wird Jehovah Einer sein, und Sein Name Einer," Sachar. 14, 8. 9; durch die lebendigen Wasser oder die des Lebens werden hier göttliche Wahrheiten vom Herrn bezeichnet.

933. [V. 2.] In Mitten der Gasse und des Stromes hier und dort ein Baum des Lebens, welcher zwölf Früchte trägt, bedeutet, daß im Innersten der Wahrheiten der Lehre und daher des Lebens in der Kirche der Herr sei in Seiner göttlichen Liebe, und von Ihm alles Gute, das der Mensch scheinbar wie aus sich thut, herfließe. In Mitten bedeutet im Innersten, und daher in allem rings umher, N. 44. 383; durch die Gasse wird das Lehrwahre der Kirche bezeichnet, N. 501. 917; durch den Strom wird bezeichnet Göttlich-Wahres im Ueber-

fluß, N. 409. 932; hier und dort bedeutet zur Rechten und zur Linken, und zwar ist die Wahrheit zur Rechten die, welche im Klaren ist, und zur Linken die, welche im Dunkeln ist; denn der Süden im Himmel, durch welchen das Wahre im Klaren bezeichnet wird, befindet sich zur Rechten, und der Norden, durch welchen das Wahre im Dunkeln bezeichnet wird, befindet sich zur Linken, N. 901; durch den Baum des Lebens wird der Herr in Ansehung der göttlichen Liebe bezeichnet, N. 89; durch die Früchte wird das Gute der Liebe und Nächstenliebe bezeichnet, welches man gute Werke heißt, wovon im folgenden Abschnitte; durch zwölf wird bezeichnet alles, und es wird vom Guten und Wahren der Kirche gesagt, N. 348. Faßt man dies in Einen Sinn zusammen, so folgt hieraus, daß durch: „In Mitten der Gasse und des Stromes hier und dort ein Baum des Lebens, welcher zwölf Früchte trägt," bezeichnet wird, daß im Innersten der Wahrheiten der Lehre und des Lebens in der neuen Kirche der Herr sei in Seiner göttlichen Liebe, von dem alles Gute, das der Mensch scheinbar wie aus sich thut, herfließt. Dies ist der Fall bei denen, die sich unmittelbar an den Herrn wenden, und das Böse fliehen, weil es Sünde ist, die also in der Neuen Kirche des Herrn, welche das Neue Jerusalem ist, sein werden; denn die sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden, können nicht mit Ihm verbunden werden, mithin auch nicht mit dem Vater, und können daher auch nicht in der Liebe sein, die aus dem Göttlichen ist; denn das Aufsehen verbindet, nicht das intellectuelle Aufsehen allein, sondern ein intellectuelles Aufsehen, das aus einem Gefühl des Willens entspringt, und das Gefühl des Willens ist nicht da,

wenn der Mensch nicht Seine Gebote hält; weßhalb der Herr sagt: „Wer meine Gebote hält, der liebt Mich, und Ich werde zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen," Joh. 14. 21 bis 24. Es heißt im Innersten der Wahrheiten der Lehre und somit des Lebens in der Neuen Kirche, weil in geistigen Dingen alles vom Innersten heraus ist und fortschreitet, wie vom Feuer und Licht im Mittelpunkt in die Umkreise, oder wie von der Sonne, welche auch im Mittelpunkt ist, Wärme und Licht in das Weltall ausgeht; es geschieht so im Kleinsten gerade wie im Größten; weil das Innerste jeder Wahrheit bezeichnet wird, so heißt es auch in Mitten der Gasse und des Stromes, und nicht: zu beiden Seiten des Stromes, obgleich es so verstanden wird. Daß vom Herrn, sofern Er im Innersten ist, alles Gute der Liebe und Liebethätigkeit ist und hervorgeht, erhellt aus Seinen Worten bei Johannes: „Jesus sagte: Wie der Rebe nicht Frucht bringen kann von sich selber, wenn er nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in Mir bleibet: Ich bin der Weinstock, ihr die Reben, wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne Mich könnet ihr nichts thun," 15. 4. 5. 6.

934. Daß die Frucht das Gute bezeichne, das der Mensch aus Liebe oder Nächstenliebe thut, weiß man zwar ohne Bestätigung aus dem Worte, denn der Leser versteht unter Frucht im Worte nichts anderes; der Grund aber, warum unter den Früchten das Gute der Liebe oder Nächstenliebe verstanden wird, ist der, daß der Mensch dem Baume verglichen, und auch Baum genannt wird, N. 89. 400. Daß die Früchte das Gute

der Liebe oder Nächstenliebe bezeichnen, das man gemeinhin gute Werke heißt, kann aus folgenden Stellen erhellen: „Die Axt liegt an der Wurzel des Baums, jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen, und in's Feuer geworfen werden," Matth. 3, 10. Kap. 7, 16 bis 20. „Entweder machet den Baum gut, und seine Frucht gut, oder machet den Baum faul, und seine Frucht faul; denn an der Frucht erkennt man den Baum," Matth. 12, 33. Luc. 6, 43. 44. Jeder Rebe, der nicht Frucht bringt, wird weggenommen werden, jeder aber, der Frucht bringt, wird beschnitten werden, daß er mehr Frucht bringe; wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht, Joh. 15, 2 bis 8. Bringet würdige Früchte der Buße, Matth. 3, 8. Der auf gutes Land gesäet ist, ist der, welcher das Wort hört und darauf merkt, und Frucht bringt, Matth. 13, 23. Jesus sagte zu den Jüngern: Ich habe euch erwählt, daß ihr Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, Joh. 15, 16. Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war, und er kam, und suchte Frucht auf demselben, fand aber keine, da sprach er zum Weingärtner: Haue ihn ab: was soll er das Land unfruchtbar machen? Luc. 13, 6 bis 20. Ein Hausvater vermiethete seinen Weinberg an Weingärtner, um die Früchte desselben zu empfangen, sie aber tödteten die zu ihnen gesandten Knechte, und zuletzt den Sohn, weßhalb er den Weinberg an andere vermiethen wird, welche ihm Früchte abliefern zu seiner Zeit: so wird euch das Reich

Gottes genommen, und einer Völkerschaft gegeben werden, welche die Früchte desselben bringt, Matth. 21, 34. 40. 41. 43. außer vielen andern Stellen.

935. Jeden Monat seine Frucht bringend, bedeutet, daß der Herr das Gute bei dem Menschen gemäß dem jedesmahligen Zustande des Wahren bei ihm hervorbringe. Durch den Monat wird bezeichnet der Lebenszustand des Menschen in Rücksicht des Wahren, wovon nachher; Frucht bringen, bedeutet: Gutes hervorbringen; daß die Frucht das Gute der Liebe und Liebethätigkeit sei, ist im unmittelbar Vorhergehenden, N. 934. gezeigt worden; und weil der Herr es bei dem Menschen wesentlich hervorbringt, obgleich der Mensch es wie aus sich, also scheinbar thut, wie oben N. 934. gesagt worden, so ist klar, daß die Bedeutung ist, der Herr bringe es aus dem Innersten, wenn Er in diesem ist, hervor. Allein es soll gesagt werden, wie man es zu verstehen hat, daß der Herr das Gute der Nächstenliebe bei dem Menschen je nach dem Zustand des Wahren bei ihm hervorbringe: wer glaubt, daß der Mensch das dem Herrn wohlgefällige Gute, welches das Geistlich-Gute heißt, thun könne, ohne daß bei ihm Wahrheiten aus dem Worte sind, der betrügt sich sehr; das Gute ohne Wahres ist nicht gut, und das Wahre ohne Gutes ist nicht wahr bei dem Menschen, obgleich es an sich wahr ist; denn das Gute ohne Wahres ist wie ein Wollen des Menschen ohne Verstand, welches Wollen nicht menschlich ist, sondern wie das eines Thieres, oder wie das eines Bildes, das der Künstler in Bewegung setzt; das Wollende aber zusammt dem Verständigen, wird zu etwas Menschli-

chem je nach dem Zustand des Verstandes, durch den es in Erscheinung tritt; denn der Zustand des Lebens eines jeden Menschen ist von der Art, daß sein Wille nichts thun kann außer durch den Verstand, und sein Verstand nichts denken kann außer aus dem Willen: ebenso verhält es sich mit dem Guten und Wahren, weil das Gute dem Willen und das Wahre dem Verstand angehört. Hieraus erhellt, daß das Gute, das der Herr bei dem Menschen wirkt, dem Zustand des Wahren bei ihm gemäß ist, durch das er Verstand hat. Dies wird bezeichnet durch das, daß der Baum des Lebens jeden Monat seine Frucht bringe, weil durch den Monat der Zustand des Wahren beim Menschen bezeichnet wird: daß durch alle Zeiten, als da sind: Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre, Jahrhunderte, Lebenszustände bezeichnet werden, sehe man N. 476. 562; durch die Monate werden bezeichnet Lebenszustände in Ansehung des Wahren, weil unter den Monaten die durch den Mond bestimmten Zeiten verstanden werden, durch den Mond aber Wahres des Verstandes und des Glaubens bezeichnet wird, N. 332. 413. 414. 919. Aehnliches wird unter den Monaten verstanden in Folgendem: „Gesegnet von Jehovah sei das Land Josephs von den köstlichen Erzeugnissen der Sonne, und vom Köstlichen der Frucht der Monate," 5 Mos. 33, 14. Geschehen wird es von Monat zu Monat, und von Sabbath zu Sabbath, daß alles Fleisch wird kommen, sich zu beugen vor Jehovah, Esaj. 66, [23.] 24. Wegen der Bedeutung des Monats, welche die des Mondes ist, geschahen die Opfer zu Anfang eines jeden Monats oder Neumonds, 4 Mos. 29, 6. Esaj. 1, 14. Auch

bließen sie alsdann mit Trompeten, 4 Mos. 10, 10. Psalm 81, 4; und es ward befohlen, daß sie den Monat Abib halten sollten, in dem sie das Passah feierten, 2 Mos. 12, 2. 5 Mos. 16, 1. Durch die Monate werden Zustände des Wahren und im entgegengesetzten Sinne Zustände des Falschen bei dem Menschen bezeichnet, auch oben in der Apokalypse, Kap. 9, 5. 10. 15. Kap. 11, 2. Kap. 13, 5. Aehnliches wie hier wird durch den Monat bezeichnet bei Ezech. 47, 12.

936. **Und die Blätter des Baumes zur Arznei der Heiden**, bezeichnet die daraus hervorgehenden Vernunftwahrheiten, durch welche Diejenigen, welche im Bösen und dadurch auch im Falschen sind, dazu gebracht werden, gesund zu denken und ehrbar zu leben. Durch die Blätter des Baumes werden Vernunftwahrheiten bezeichnet, wovon nachher; durch die Völkerschaften [oder Heiden] werden bezeichnet die im Guten und aus diesem im Wahren sind, und im entgegengesetzten Sinne die im Bösen und aus diesem im Falschen sind, N. 483. hier die im Bösen und aus diesem im Falschen sind, weil es heißt zur Arznei derselben, und die, welche im Bösen und daraus im Falschen sind, nicht geheilt werden können durch das Wort, weil sie dieses nicht lesen, wohl aber, wenn sie eine ausgebildete Urtheilskraft haben, durch Vernunftwahrheiten getheilt werden können. Aehnliches wie in diesem Verse wird auch durch Folgendes bei Ezechiel bezeichnet: „Siehe, Wasser flossen unter der Schwelle des Hauses hervor, aus welchen ein Strom ward, an dessen Ufer hier und dort sehr viele Fruchtbäume, deren Blätter nicht abfallen, und [deren Früchte] nicht verzehrt werden,

[sondern] alle Monate wieder wachsen, daher ihre Früchte zur Speise dienen, und ihre Blätter zur Arznei, 47, 1. 7. 12. Auch hier ist von der Neuen Kirche die Rede. Durch die Blätter werden Vernunftwahrheiten bezeichnet, weil durch den Baum der Mensch bezeichnet wird, N. 89. 400. und dann durch alles, was zum Baume gehört, als: durch die Zweige, Blätter, Blüten, Früchte, und Samen, Uebereinstimmendes bei dem Menschen bezeichnet wird; durch die Zweige werden die sinnlichen und natürlichen Wahrheiten des Menschen bezeichnet, durch die Blätter seine Vernunftwahrheiten, durch die Blüten die ersten geistlichen Wahrheiten im Vernünftigen, durch die Früchte das Gute der Liebe und Liebethätigkeit, und durch die Samen wird das Letzte und Erste des Menschen bezeichnet. Daß durch die Blätter Vernunftwahrheiten bezeichnet werden, erhellt deutlich aus dem in der geistigen Welt Gesehenen; denn es erscheinen dort auch Bäume mit Blättern und Früchten, es giebt dort Gärten und Paradiese von solchen; bei denen, welche im Guten der Liebe und zugleich in den Wahrheiten der Weisheit sind, erscheinen fruchtbare Bäume, welche mit schönen Blättern wuchern; bei denen aber, welche in den Wahrheiten irgend einer Weisheit sind, und aus der Vernunft reden, und nicht im Guten der Liebe stehen, erscheinen Bäume voll mit Blättern, aber ohne Früchte; bei denen hingegen, bei welchen weder Gutes noch Wahres der Weisheit ist, erscheinen keine Bäume, außer blätterlose, dergleichen es zur Winterszeit in der Welt giebt; der nicht vernünftige Mensch ist nichts anderes als ein solcher Baum. Die Vernunftwahrheiten sind die, welche die nächsten Aufnehmer der geistlichen Wahrheiten sind, denn das Vernünftige des Menschen ist das

erste Aufnahmgefäß der geistlichen Wahrheiten, weil im Vernünftigen des Menschen ein Vernehmen des Wahren in irgend einer Form ist, die der Mensch selbst im Denken nicht so sieht, wie das, was unterhalb des Vernünftigen im untern Denken ist, das sich mit dem äußern Sehen verbindet. Durch die Blätter werden die Vernunftwahrheiten bezeichnet auch 1 Mos. 3, 7. Kap. 8, 11. Esaj. 34, 4. Jerem. 8, 13. Kap. 17, 8. Ezech. 47, 12. Dan. 4, 9. 11. Psalm 1, 3. 3 Mos. 26, 36. Matth. 21, 20. Kap. 24, 32. Marc. 13, 28. allein sie bezeichnen dieselben je nach den Arten der Bäume; die Blätter des Oelbaums und des Weinstocks bezeichnen die Vernunftwahrheiten aus dem himmlischen und geistlichen Licht, die Blätter des Feigenbaums die Vernunftwahrheiten aus dem natürlichen Licht, und die Blätter der Tanne, der Pappel, der Eiche, der Fichte, die Vernunftwahrheiten aus dem sinnlichen Lichte; die Blätter von diesen jagen Schrecken ein in der geistigen Welt, wenn sie von einem starken Winde bewegt werden, und dies ist es, was verstanden wird 5 Mos. 26, 36. [138] Hiob 13, 25. Die Blätter von jenen hingegen nicht also.

937. [V. 3.] **Und nichts Verwünschtes wird dort sein, und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und Seine Knechte werden Ihm dienen,** bedeutet, daß in der Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem, kein vom Herrn Getrennter sein werde, weil der Herr selbst in ihr regiren wird, und diejenigen, welche in den Wahrheiten durch das Wort von Ihm sind, und Seine Gebote halten, mit Ihm sein werden, weil sie [mit Ihm] verbunden sind. Nichts Verwünschtes wird dort sein, bedeutet, daß nichts Böses oder Falsches aus dem Bösen, das vom Herrn trennt,

im Neuen Jerusalem sein werde; und weil es kein Böses und Falsches giebt außer in dem, der es aufnimmt, dieser aber der Mensch ist, so ist die Bedeutung, daß es dort keine vom Herrn Getrennte geben werde; unter dem Verwünschten wird im Worte alles das Böse und Falsche verstanden, das den Menschen vom Herrn trennt und abwendet, denn dann wird ein solcher Mensch ein Teufel und Satan; der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, bedeutet, daß der Herr selbst in jener Kirche regiren werde, denn durch den Thron wird hier das Reich bezeichnet, und das Reich des Herrn ist wo Er allein verehrt wird; Seine Knechte werden Ihm dienen, bedeutet, daß die, welche im Wahren durch das Wort vom Herrn sind, mit Ihm sein und Seine Gebote halten werden, weil sie [mit Ihm] verbunden sind; daß durch die Knechte des Herrn bezeichnet werden die im Wahren von Ihm sind, sehe man oben N. 3. 380. und durch die Diener die, welche im Guten von Ihm sind, N. 128. daher durch die Knechte, welche Ihm dienen werden, bezeichnet werden die im Wahren aus dem Guten durch das Wort vom Herrn sind, und Seine Gebote halten. Weil die Kirche heut zu Tage nicht weiß, daß die Verbindung mit dem Herrn den Himmel macht, und daß eine Verbindung geschieht durch die Anerkennung, daß Er der Gott des Himmels und der Erde sei, und zugleich durch ein Seinen Geboten gemäßes Leben, so soll hierüber Einiges gesagt werden: Wer hievon nichts weiß, kann sagen: „Was soll die Verbindung? Wie können die Anerkennung und das Leben eine Verbindung bewirken? Wozu bedürfte es dessen? Kann nicht jeder selig werden durch bloße Barmherzigkeit? Was bedarf es eines andern Heilsmittels als des

bloßen Glaubens? Ist nicht Gott barmherzig und allmächtig?“ Man wisse aber, daß in der geistigen Welt Erkenntniß und Anerkennung alle Gegenwart bewirken, und daß das Gefühl, das der Liebe eigen ist, alle Verbindung bewirkt; denn die Räume sind dort nichts anderes, als Scheinbarkeiten je nach den Aehnlichkeiten der Seelen, das ist, der Gefühle und daher der Gedanken; kennt daher einer den andern entweder durch das Gerücht, oder durch den Verkehr mit ihm, oder durch den Umgang, oder durch Verwandtschaft, und denkt er an denselben nach der Vorstellung jener Kenntniß, so stellt sich derselbe gegenwärtig dar, obgleich er scheinbar tausend Stadien von ihm entfernt wäre: und wenn einer den andern, den er kennt, auch liebt, so wohnt er mit ihm in Einer Gesellschaft, und wenn er ihn innig liebt, in Einem Hause: in diesem Zustand befinden sich Alle in der ganzen geistigen Welt, und dieser Zustand hat seinen Ursprung daher, daß der Herr jedem gegenwärtig ist gemäß seinem Glauben, und mit ihm verbunden gemäß seiner Liebe; den Glauben und die durch ihn begründete Gegenwart des Herrn erhält man mittelst der Erkenntniß der Wahrheiten aus dem Wort, besonders derjenigen in ihm, welche den Herrn selbst betreffen; die Liebe aber und die aus ihr hervorgehende Verbindung erhält man durch ein Seinen Geboten gemäßes Leben, denn der Herr sagte: „Wer Meine Gebote hat, und sie thut, der ist es, der Mich liebt, und Ich werde ihn lieben, und Wohnung bei ihm nehmen,“ Joh. 14, 21 bis 24. Allein wie dies geschehe, soll auch gesagt werden: der Herr liebt jeden, und will mit ihm verbunden werden, allein Er kann sich nicht verbinden, so lange der Mensch in der Lust des

Bösen ist, als: in der Lust des Hasses und der Rache, in der Lust des Ehebruchs und der Hurerei, in der Lust des Beraubens oder Stehlens auf irgend eine Weise, in der Lust des Lästerns und Lügens, und in den Begierden der Liebe zu sich und zur Welt; denn jeder, der hierin ist, steht in Gemeinschaft mit den Teufeln, die in der Hölle sind; der Herr liebt zwar jene auch dort, allein Er kann sich nicht mit ihnen verbinden, wenn die Lüste jenes Bösen nicht entfernt werden, und sie können durch den Herrn nur dann entfernt werden, wann der Mensch sich prüft, damit er sein Böses kennen lerne, es anerkenne und vor dem Herrn bekenne, und dann davon abstehen, und so Buße thun will. Dies muß der Mensch wie aus sich thun, weil er nicht fühlt, ob er etwas aus dem Herrn thut; und dies ist dem Menschen gegeben worden, weil die Verbindung, damit sie eine Verbindung sei, eine wechselseitige sein muß, des Menschen mit dem Herrn, und des Herrn mit dem Menschen: in soweit daher auf diese Weise das Böse mit seinen Lüsten entfernt wird, in soweit dringt die Liebe des Herrn ein, welche, wie gesagt, eine Alle umfassende ist, und dann wird der Mensch von der Hölle abgeführt, und in den Himmel eingeführt. Dies muß der Mensch in der Welt thun, denn wie der Mensch in der Welt seinem Geiste nach beschaffen ist, so bleibt er in Ewigkeit, nur mit dem Unterschied, daß, wenn sein Leben gut war, sein Zustand vollkommener wird, weil er alsdann nicht mit einem materiellen Körper umhüllt ist, sondern in einem geistigen Leibe geistig lebt.

958. [V. 4.] **Und werden sehen Sein Angesicht, und Sein Name wird an ihren Stirnen sein**, bedeutet, daß sie sich zum Herrn wenden

werden, und der Herr sich zu ihnen, weil sie durch Liebe verbunden sind. Unter: das Angesicht Gottes und des Lammes, oder des Herrn, sehen, wird nicht verstanden Sein Angesicht sehen, weil niemand Sein Angesicht, so wie es in Seiner göttlichen Liebe und in Seiner göttlichen Weisheit ist, sehen und leben kann, denn Er ist die Sonne des Himmels und der ganzen geistigen Welt; Sein Angesicht sehen, so wie es an sich ist, wäre daher so viel, als wenn jemand in die Sonne träte, von deren Feuer er augenblicklich verzehrt würde; außerhalb Seiner Sonne hingegen stellt sich der Herr zuweilen sichtbar dar, allein dann umhüllt Er sich, und stellt sich so ihrem Gesichte dar, und dies geschieht durch einen Engel, wie Er auch gethan hat in der Welt vor Abraham, Hagar, Lot, Gideon, Josua, und andern, weßhalb jene Engel Engel genannt wurden, und auch Jehovah, denn es war Jehovah's Gegenwart von Ferne in ihnen. Allein auch dieses Sehen Seines Angesichtes wird hier nicht verstanden unter: sie werden Sein Angesicht sehen, sondern [es wird verstanden]: die Wahrheiten, die im Worte sind, aus Ihm sehen, und durch sie Ihn erkennen und anerkennen; denn die göttlichen Wahrheiten des Wortes bilden das Licht, das vom Herrn als Sonne ausgeht, in dem die Engel sind, und weil sie das Licht bilden, so sind sie wie Spiegel, in welchen das Angesicht des Herrn gesehen wird; daß durch: das Angesicht des Herrn sehen, bezeichnet werde: sich zu Ihm wenden, wird unten gesagt werden. Durch „den Namen des Herrn an ihren Stirnen" wird bezeichnet, daß der Herr sie liebe, und sie zu Sich wende; durch den Namen des Herrn wird der Herr selbst bezeichnet, weil dadurch bezeichnet wird Seine ganze Be-

schaffenheit, durch die Er erkannt, und nach der Er verhrt wird, N. 81. 584. und durch die Stirne wird die Liebe bezeichnet, N. 347. 605. und durch „an die Stirne geschrieben" wird die Liebe des Herrn in ihnen bezeichnet, N. 729. Hieraus kann erhellen, was eigentlich durch jene Worte bezeichnet wird. Daß aber die Bedeutung sei, sie werden sich zum Herrn wenden, und der Herr sich zu ihnen, gründet sich darauf, daß der Herr Allen, die mit Ihm verbunden sind durch Liebe, auf die Stirne sieht, und so sie zu Sich wendet, weßhalb die Engel ihr Angesicht nicht anders wohin wenden, als zum Herrn und zur Sonne, und dies geschieht, was zu verwundern ist, bei jeder Wendung ihres Leibes. Daher kommt im gemeinen Leben die Redensart: sie sollen Gott immer vor Augen haben. Das Nämliche geht mit dem Geiste des Menschen vor, der noch in der Welt lebt, und durch Liebe verbunden ist mit dem Herrn: doch über dieses Hinwenden der Angesichter zum Herrn sehe man mehreres Denkwürdige in der **Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit**, N. 129 bis 144. und in dem Werke vom **Himmel und der Hölle**, London 1758. herausgegeben, N. 17. 123. 143. 144. 151. 153. 255. 272.

939. Daß unter: „das Angesicht des Herrn sehen" nicht verstanden werde Sein Angesicht sehen, sondern Ihn erkennen und anerkennen wie Er beschaffen ist in Ansehung Seiner göttlichen Attribute, deren es mehrere sind; und daß die, welche durch Liebe mit Ihm verbunden sind, Ihn erkennen, und so Sein Angesicht sehen, kann aus folgenden Stellen erhellen: „Was soll Mir die Menge der Opfer, wann ihr kommet um Je-

hovah's Angesicht zu sehen, Esaj. 1, 11. 12. Es sprach mein Herz, ihr sollt Mein Antlitz suchen, Dein Angesicht, Jehovah, suche ich, Psalm 27, 8. Wir werden dem Felsen meines Heiles jauchzen, werden vor Sein Antlitz kommen mit Bekenntniß, Psalm 95, 1. 2. Es dürstet meine Seele nach dem lebendigen Gott, wann werd' ich dahin kommen, daß ich das Antlitz Gottes sehe; noch werd' ich Ihm bekennen, Heil Sein Angesicht, Psalm 42, 3. 6. Mein Angesicht soll man nicht mit leeren [Händen] sehen, 2 Mos. 23, 15. Kommen um anzuflehn das Angesicht Jehovah's, Sachar. 8, 21. 22. Malach. 1, 9. Laß leuchten Dein Antlitz über Deinen Knecht, Psalm 31, 17. Wer zeiget uns das Gute? erhebe über uns das Licht Deines Antlitzes, Jehovah, Psalm 4, 7. Jehovah, im Lichte Deines Angesichtes werden sie wandeln, Psalm 89, 16. Gott, laß Dein Antlitz leuchten über uns, daß wir errettet werden, Psalm 80, 4. 8. 20. Gott erbarme sich unserer, und segne uns, Er lasse Sein Antlitz leuchten über uns, Psalm 67, 2. Jehovah segne dich, und behüte dich, Jehovah lasse Sein Antlitz leuchten über dir, und erbarme Sich deiner, es erhebe Jehovah Sein Antlitz über dich, und gebe dir Frieden, 4 Mos. 6, 24. 25. 26. [138]. Du birgst sie [139] im Verborgnen Deines Angesichts, Psalm 31, 21. Du stelltest unser Verborgenes in Deines Angesichtes Licht, Psalm 90, 8. Jehovah sprach zu Moses: Mein Angesicht wird gehen; Moses sprach: Wo nicht Dein Angesicht gehet

so laß uns nicht von hier hinabgehn, 2Mos. 33, 14. 15. Die Brote auf dem Tisch der Stiftshütte hießen Brote des Angesichts, 2Mos. 25, 30. [139] 4Mos. 4, 7. Oefter heißt es auch, daß Jehovah Sein Angesicht verborgen, und daß Er es abgewendet habe, wie in Folgendem: „Um ihrer Bosheit willen habe Ich Mein Angesicht vor ihr verborgen, Jerem. 33, 5. [140] Ezech. 7, 22. Eure Sünden verbargen Gottes Angesicht vor euch, Esaj. 59, 2. Das Angesicht Jehovah's wird nicht wieder auf sie sehen, Klagl. 4, 16. Jehovah wird Sein Angesicht vor ihnen verbergen, wie sie ihre Werke böse gemacht haben, Micha 3, 4. Du bargst Dein Angesicht, Psalm 30, 8. Ps. 44, 25. Ps. 104, 29. Ich werde sie verlassen und Mein Angesicht vor ihnen bergen, ganz verbergen werde Ich Mein Angesicht um all des Bösen willen, welches sie gethan, 5Mos. 31, 17. 18. außer andern Stellen, als: Esaj. 8, 17. Ezech. 39, 23. 28. 29. Psalm 13, 2. Ps. 22, 25. Ps. 27, 8. 9. Ps. 69, 18. [141] Ps. 88, 15. Ps. 102, 3. Ps. 143, 7. 5Mos. 32, 20. Im entgegengesetzten Sinne wird durch das Angesicht Jehovah's bezeichnet Zorn und Abwendung, und dies darum, weil der böse Mensch sich von dem Herrn abwendet, und wenn er sich abwendet, ihm vorkömmt, als ob der Herr sich abwende und zürne, wie aus folgenden Stellen erhellen kann: „Ich richtete Mein Antlitz wider diese Stadt zum Bösen," Jerem. 21, 10. [142] Kap. 44, 11. Ich will Mein Antlitz richten wider jenen Mann, und ihn verderben, Ezech. 14, 7. 8. Ich will Mein Antlitz richten wider sie, und Feuer soll sie verzehren,

wann Ich Mein Antlitz wider sie gerichtet, Ezech. 15, 7. Wer irgend Blut ißt, wider dessen Seele will Ich Mein Antlitz richten, 3 Mos. 17, 10. Vom Schelten Deines Angesichts vergingen sie, Psalm 80, 17. Jehovah's Angesicht ist wider die, so Böses thun, Psalm 34, 17. Ich sende einen Engel vor dir her, hüte dich vor seinem Angesicht, denn er erträgt nicht eure Uebertretung, 2 Mos. 23, 20. 21. Es sollen deine Feinde sich zerstreun, und deine Hasser fliehn vor deinem Angesicht, 4 Mos. 10, 35. [142] Ich sah den auf dem Throne Sitzenden, vor dessen Angesicht der Himmel und die Erde floh, Offenb. 20, 11. Daß, wie oben gesagt worden, niemand den Herrn sehen könne, so wie Er an sich ist, erhellt aus Folgendem: „Jehovah sprach zu Moses: Du kannst Mein Angesicht nicht sehen, weil kein Mensch Mich sehen und leben wird, 2 Mos. 33, 18 bis 23. Daß Er aber gleichwol gesehen ward, und sie am Leben blieben, weil Er durch einen Engel [erschien], erhellt aus 1 Mos. 32, 31. Richt. 13, 22. 23. [142] und anderwärts.

940. [V. 5.] Und Nacht wird nicht da sein, und sie bedürfen keiner Leuchte, noch des Lichts der Sonne, weil der Herr sie erleuchtet, bedeutet, daß im Neuen Jerusalem kein Glaubensfalsches sein werde, und daß die Menschen daselbst in den Erkenntnissen Gottes nicht sein werden durch das natürliche Licht, d. i. aus der eigenen Einsicht und aus der Herrlichkeit, die aus dem Dünkel entspringt, sondern sie werden sein in geistlichem Licht aus dem Wort durch den Herrn

allein. Nacht wird nicht da sein, bedeutet Aehnliches wie oben Kap. 21, wo es heißt: „Ihre Thore werden nicht geschlossen werden des Tags, denn Nacht wird nicht da sein, Vers 25. wodurch bezeichnet wird, daß in das Neue Jerusalem immerfort aufgenommen werden die im Wahren aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind, weil daselbst kein Glaubensirrthum ist, N. 922: sie bedürfen keiner Leuchte, noch des Lichts der Sonne, weil der Herr, Gott, sie erleuchtet, bedeutet Aehnliches wie oben, Kap. 21. wo es heißt: „Die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie in ihr leuchten, denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm, Vers 23. wodurch bezeichnet wird, daß die Menschen jener Kirche nicht sein werden in der Liebe zu sich und in der eigenen Einsicht, und somit nicht in bloß natürlichem Lichte, sondern aus dem Göttlich-Wahren des Wortes durch den Herrn allein in geistlichem Lichte, N. 919; allein statt des Mondes dort wird hier die Leuchte genannt, und statt der Sonne dort wird hier das Licht der Sonne genannt, durch den Mond aber wird, wie durch die Leuchte, bezeichnet das natürliche Licht aus der eigenen Einsicht, und durch das Licht der Sonne wird bezeichnet das natürliche Licht aus der Herrlichkeit, die aus dem Dunkel entspringt. Doch es soll mit Wenigem erklärt werden, was das natürliche Licht aus der Herrlichkeit ist, die aus dem Dunkel entspringt; es giebt ein natürliches Licht aus der Herrlichkeit, die aus dem Dunkel entspringt, und auch ein solches, das aus dem Nicht-Dunkel entspringt; das Licht aus der Herrlichkeit, die aus dem Dunkel entspringt, findet sich bei

denen, die in der Liebe zu sich und daraus in Bösem aller Art sind, und, wenn sie es auch aus Furcht vor dem Verlust ihres Rufes unterlassen, ja selbst wenn sie es als der Moralität und dem öffentlichen Wohl zuwider verdammen, gleichwol dasselbe nicht für Sünde halten; diese sind im natürlichen Licht aus der Herrlichkeit, die aus dem Dünkel entspringt; denn die Liebe zu sich im Willen wird zum Dünkel im Verstande, und dieser Dünkel aus jener Liebe kann den Verstand bis ins Licht des Himmels erheben: dies ist dem Menschen gegeben worden, damit er Mensch sei, und damit er wiedergeboren werden könne. Ich habe Mehrere gesehen und gehört, welche, obgleich völlige Teufel, die Geheimnisse der Engelsweisheit, sobald sie dieselben gehört und gelesen, eben so gut einsahen, als die Engel selbst, allein sobald sie nur in ihre Liebe und somit in ihren Dünkel zurückkehrten, nicht nur nichts mehr davon verstanden, sondern auch aus dem Licht der Bestärkung im Falschen bei sich das Gegentheil sahen: hingegen das natürliche Licht aus der Herrlichkeit des Nicht-Dünkels findet sich bei denen, die in der Lust Nutzen zu schaffen aus reiner Liebe zum Nächsten sind; bei ihnen ist das natürliche Licht auch ein Vernunftlicht, in dem inwendig geistliches Licht vom Herrn ist; die Herrlichkeit bei ihnen stammt aus dem Glanz des Lichtes, das aus dem Himmel einfließt, wo alles glänzend und harmonisch ist; denn alles, was Gutes schafft im Himmel, das glänzt auch; aus diesem wird das Liebliche in den Vorstellungen der Gedanken bei ihnen als Herrlichkeit empfunden; es dringt durch den Willen und dessen Gutes in den Verstand und dessen Wahres, und stellt sich in diesem dar.

941. Und sie werden regiren in die Zeitläufe

der Zeitläufe; daß dies bedeute, sie werden im Reich des Herrn sein, und in der Verbindung mit Ihm in Ewigkeit, erhellt aus den oben N. 284. 849. 855. gegebenen Auslegungen, wo Aehnliches vorkömmt.

942. [V. 6.] Und er sprach zu mir: Diese Worte sind zuverläßig und wahr, bedeutet, daß sie dies als gewiß wissen sollen, weil der Herr selbst es bezeugt hat; dies erhellt auch aus N. 886. wo Aehnliches vorkömmt.

943. Und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat Seinen Engel gesandt, Seinen Knechten zu zeigen, was schnell geschehen muß, bedeutet, daß der Herr, aus welchem das Wort beider Testamente ist, denen, die in den Wahrheiten aus Ihm sind, durch den Himmel jene Dinge geoffenbart habe, welche gewiß geschehen werden. Der Herr, der Gott der heiligen Propheten, bezeichnet den Herrn, aus welchem das Wort beider Testamente ist; denn durch die Propheten werden diejenigen bezeichnet, welche die Wahrheiten aus dem Worte lehren, und im abstracten Sinne die Lehre des Wahren der Kirche, N. 8. 173. und im weitern Sinne das Wort selbst; und weil das Wort durch die heiligen Propheten bezeichnet wird, so wird durch sie bezeichnet das Wort beider Testamente; Er sandte einen Engel, Seinen Knechten zu zeigen was bald geschehen soll, bedeutet, daß der Herr denen, die in den Wahrheiten aus Ihm sind, jene Dinge geoffenbart habe, welche gewiß geschehen sollen; durch den Engel wird hier der Himmel bezeichnet, wie oben N. 5. 65. 644. 647. 648. 910; durch die Knechte werden bezeichnet die in den Wahrheiten

vom Herrn sind, N. 3. 380. 937; schnell bedeutet: gewiß, N. 4; durch: „was schnell geschehen muß" wird daher bezeichnet: was gewiß geschehen wird. Durch den Engel wird hier der Himmel bezeichnet, weil der Herr durch den Himmel sprach mit Johannes, und auch durch den Himmel sprach mit den Propheten, und durch den Himmel mit jedem spricht, mit dem Er spricht: der Grund hievon ist, weil der Himmel der Engel im Allgemeinen wie Ein Mensch ist, dessen Seele und Leben der Herr ist, weßhalb der Herr alles, was Er spricht, durch den Himmel spricht, wie die Seele und das Gemüth des Menschen durch seinen Leib: daß der ganze Himmel der Engel zusammengenommen Einen Menschen vorstelle, und daß dies aus dem Herrn sei, sehe man oben N. 5. und im Werke vom **Himmel und der Hölle**, London 1758. herausgegeben, N. 59 bis 86. und in der **Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung**, N. 64 bis 69. 162 bis 164. 201 bis 204; und in der **Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit**, N. 11. 19. 133. 288. Doch ich will dies Geheimniß sagen: Der Herr spricht durch den Himmel, und doch sprechen nicht die Engel dort, welche nicht einmahl wissen, was der Herr spricht, wenn nicht Einige von ihnen bei dem Menschen sind, durch welche der Herr aus dem Himmel offen spricht, wie mit Johannes und mit einigen Propheten; denn der Einfluß des Herrn durch den Himmel ist wie der Einfluß der Seele durch den Leib; der Leib spricht zwar und handelt, und fühlt auch etwas von dem Einfluß, gleichwol aber wirkt der Leib doch nichts aus sich als aus sich, sondern er wird getrieben; daß es sich so mit dem

Sprechen, ja mit allem Einfluß des Herrn durch den Himmel bei dem Menschen verhalte, ist mir durch viele Erfahrungen zu wissen gegeben worden. Die Engel des Himmels und auch die Geister unterhalb der Himmel wissen nichts vom Menschen, so wie auch der Mensch nichts von ihnen weiß, weil der Zustand der Geister und Engel geistig, der Zustand der Menschen aber natürlich ist, welche beide Zustände einzig durch Correspondenzen Gemeinschaft haben, und die Gemeinschaft durch Correspondenzen zwar macht, daß sie beisammen sind in den Gefühlen, aber nicht in den Gedanken, weßhalb Keiner von dem Andern etwas weiß, nämlich der Mensch nichts von den Geistern, bei welchen er in Rücksicht der Gefühle ist, und der Geist nichts vom Menschen; denn was nicht im Gedanken ist, sondern bloß im Gefühl, das weiß man nicht, weil es nicht erscheint oder gesehen wird. Der Herr allein kennt die Gedanken der Menschen.

944. [V. 7.] Siehe, Ich komme schnell, selig wer die Worte dieser Weissagung hält, bedeutet, daß der Herr gewiß kommen, und das ewige Leben denen geben werde, welche die Wahrheiten oder Gebote der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buchs bewahren und thun. Siehe, Ich komme schnell, bedeutet, daß der Herr gewiß kommen werde; schnell bedeutet gewiß, N. 4. 943; kommen, bedeutet, daß Er kommen werde, nicht in Person, sondern im Wort, in welchem Er allen erscheinen wird, die zu Seiner Neuen Kirche gehören werden; daß dies Seine Ankunft in den Wolken des Himmels sei, sehe man oben N. 24. 642. 820: selig wer die Worte dieses Buches bewahrt, bedeutet, daß Er das ewige Leben denen

geben werde, welche die Wahrheiten oder Vorschriften der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches bewahren und thun; durch den Seligen wird bezeichnet, wer das ewige Leben empfängt, N. 639. 852; halten bedeutet die Wahrheiten oder Vorschriften bewahren und thun; die Worte sind Wahrheiten und Vorschriften; durch die Weissagung dieses Buchs wird die Lehre dieses nun vom Herrn geöffneten Buches bezeichnet; die Weissagung ist die Lehre, N. 8. 133. 943. Wer darüber nachdenkt, kann sehen, daß nicht verstanden wird die Worte der Weissagung dieses Buches halten, sondern daß die Bedeutung ist: halten, das heißt, bewahren und thun die Wahrheiten oder Vorschriften der Lehre, welche in diesem nun ausgelegten Buche aufgeschlossen worden sind; denn in der nicht ausgelegten Apokalypse ist Weniges, das man halten könnte; denn es sind prophetische Aussprüche, die bisher nicht verstanden wurden; man kann zum Beispiel nicht halten, was erwähnt wird im 6ten Kap. von den Pferden, die aus dem Buche hervorgingen; im 7ten Kap. von den zwölf Stämmen; im 8ten und 9ten Kap. von den sieben posaunenden Engeln; im 10ten Kap. von dem Büchlein, das Johannes verschlang; im 11ten Kap. von den Zeugen, welche, nachdem sie getödtet waren, wieder auflebten; im 12ten Kap. von dem Weib und von dem Drachen; im 13ten und 14ten Kap. von den zwei Thieren; im 15ten und 16ten Kap. von den sieben Engeln, welche die sieben Plagen hatten; im 17ten und 18ten Kap. von dem Weibe, das auf dem scharlachrothen Thiere saß und von Babylon; im 19ten Kap. von dem weißen Pferd und von dem großen Abendmahl; im 20sten Kap. von dem letzten Gericht, und im 21sten Kap.

von dem Neuen Jerusalem als Stadt: woraus erhellt, daß nicht verstanden wird, selig seien die jene Worte der Weissagung halten, da dieselben verschlossen sind, sondern daß selig seien die halten, das heißt, bewahren und thun die Wahrheiten oder Vorschriften der Lehre, die darin enthalten, und nun geöffnet sind, und daß diese vom Herrn seien, sehe man in der Vorrede.

945. [V. 8.] Und ich Johannes sah und hörte dieses, und als ich es gehört und gesehen, fiel ich nieder, anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir dieses zeigte, bedeutet, daß Johannes meinte, der Engel, der vom Herrn zu ihm gesandt worden, sei Gott, der Solches geoffenbart, da doch dem nicht so war, indem der Engel bloß zeigte, was Gott bekannt gemacht. Daß Johannes meinte, der Engel, der zu ihm gesandt worden, sei Gott selbst, ist offenbar, denn es heißt, daß er niedergefallen sei, anzubeten zu seinen Füßen, daß dem aber nicht so war, erhellt aus dem folgenden Vers, in welchem der Engel sagt: „Ich bin dein Mitknecht, Gott bete an!“ Daß jener Engel vom Herrn zu ihm gesandt war, erhellt aus Vers 16. wo es heißt: „Ich Jesus sandte Meinen Engel, euch dies zu bezeugen in den Gemeinen“. Das Geheimniß aber, das hierin verborgen liegt, ist folgendes: Der Engel ward vom Herrn zu Johannes gesandt, damit dieser im Zustand des Geistes gehalten würde, und er ihm in diesem Zustande das zeigen könnte, was er sah; denn alles was Johannes sah, das sah er nicht mit den Augen des Körpers, sondern mit den Augen des Geistes, wie aus den Stellen erhellen kann, in welchen er sagt,

er sei im Geist und im Gesicht gewesen, Kap. 1, 10. Kap. 9, 17. Kap. 17, 3. Kap. 21, 10. mithin aus allen, in welchen er sagt, er habe gesehen; in diesen Zustand aber kann niemand kommen, und in ihm erhalten werden, außer durch Engel, welche dem Menschen nahe gebracht werden, und das Innere seines Gemüthes in ihren geistigen Zustand versetzen; denn so wird dann der Mensch in das Licht des Himmels erhoben, und in diesem siehet er, was im Himmel ist, und nicht was in der Welt ist. In ähnlichem Zustand waren zuweilen Ezechiel, Sacharias, Daniel und andere Propheten; nicht aber da sie das Wort sprachen, denn dann waren sie nicht im Geiste, sondern im Körper, und vernahmen von Jehovah selbst, das ist, vom Herrn, die Worte, die sie schrieben: diese zwei Zustände der Propheten sind wohl zu unterscheiden, wie denn die Propheten selbst auch sie wohl unterscheiden; denn sie sagen überall, da sie aus Jehovah das Wort schrieben, daß Jehovah mit ihnen und zu ihnen gesprochen habe, und sehr oft: Jehovah sprach, Jehovah's Spruch; waren sie hingegen im andern Zustand, so sagten sie, sie seien im Geist oder im Gesicht gewesen, wie aus Folgendem erhellen kann: Ezechiel sagte: „Der Geist hob mich auf, und brachte mich nach Chaldäa zu den Gefangenen, im Gesichte Gottes: so stieg über mir auf das Gesicht, das ich sah, Kap. 11, 1. 24. Er sagt, daß der Geist ihn aufgehoben, und er hinter sich ein Erdbeben und anderes gehört habe, Kap. 3, 12. 14. ferner, daß ihn der Geist zwischen Erde und Himmel genommen, und nach Jerusalem geführt in den Gesichten Gottes, und daß er Gräuel gesehen habe, Kap. 8, 3. ff. weß-

halb er auf gleiche Weise im Gesichte Gottes oder im Geist die vier Thiere sah, welche Cherubim waren, Kap. 1. und Kap. 10; ferner einen neuen Tempel und eine neue Erde, und einen Engel, der sie maß, wovon Kap. 40 bis 48 gehandelt wird. Daß er damahls in den Gesichten Gottes war, sagt er Kap. 40, 2. und daß ihn der Geist aufgehoben habe, Kap. 43, 5. Aehnliches geschah mit Sacharias, in welchem damahls ein Engel war, als er einen Mann zwischen Myrthen reiten sah, Sachar. 1, 8. ff. als er vier Hörner sah, und hernach einen Mann, in dessen Hand eine Meßschnur war, Kap. 2, 1. 5. ff. als er Joschua, den Hohen Priester sah, Kap. 3, 1. ff. als er einen Leuchter und zwei Oelbäume sah, Kap. 4, 1. ff. als er eine fliegende Buchrolle und ein Epha sah, Kap. 5, 1. 6. als er die vier Wagen, welche zwischen zwei Bergen hervorgingen, und die Rosse sah, Kap. 6, 1. ff. In ähnlichem Zustande war Daniel, als er die vier Thiere sah, welche aus dem Meer aufstiegen, Dan. 7, 1. ff. [143] und als er die Kämpfe des Widders und des Bockes sah, Kap. 8, 1. ff. Daß er diese Dinge in Gesichten gesehen, liest man Kap. 7, 1. 2. 7. 13. Kap. 8, 2. Kap. 10, 1. 7. 8. und daß der Engel Gabriel ihm im Gesicht erschienen sei, und mit ihm gesprochen habe, Kap. 9, 21. Aehnliches geschah mit Johannes, als er die Dinge sah, die er beschrieben, z. B. als er sah den Menschensohn in Mitten der sieben Leuchter; die Stiftshütte, den Tempel, die Lade, den Altar im Himmel; den Drachen und seinen Kampf mit Michael, die Thiere, das Weib, das auf dem scharlachrothen Thiere saß: den Neuen Himmel

und die Neue Erde, und das Heilige Jerusalem mit seiner Mauer, seinen Thoren und Fundamenten, u. dergl. m. Diese Dinge sind vom Herrn geoffenbart, durch den Engel aber gezeigt worden.

946. [V. 9.] Und er sprach zu mir: Thue es nicht, denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches halten, Gott bete an, bedeutet, daß die Engel des Himmels nicht angebetet, noch angerufen werden sollen, weil sie nichts Göttliches haben, sondern daß sie den Menschen beigesellt seien, wie Brüder den Brüdern, denen nämlich, welche in der Lehre des Neuen Jerusalems sind, und Seine Gebote halten, und daß man in Gemeinschaft mit ihnen den Herrn allein anbeten solle. Durch das, was der Engel hier mit Johannes spricht, wird beinahe Aehnliches bezeichnet wie das, was er oben Kap. 19. mit ihm sprach, wo es heißt: „Und ich fiel zu den Füßen des Engels nieder, ihn anzubeten, und er sprach zu mir: Thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, die das Zeugniß Jesu haben, Gott bete an! Vers 10. und daß hiedurch Aehnliches bezeichnet werde, sehe man oben N. 818; der Unterschied ist nur, daß es hier heißt: Mitknecht deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches halten, durch die Brüder, die Propheten aber diejenigen bezeichnet werden, welche in der Lehre des Neuen Jerusalems sind, und durch die, welche die Worte dieses Buches halten, diejenigen bezeichnet werden, welche die Gebote jener Lehre, die nun vom Herrn bekannt gemacht worden sind, bewahren und thun, (man sehe oben N. 944.).

947. [V. 10.] Und er sprach zu mir: Versiegle nicht die Worte dieser Weissagung, denn die Zeit ist nahe, bedeutet, daß die Apokalypse nicht verschlossen sein werde, sondern aufgeschlossen werden solle, und daß dies nothwendig am Ende der Kirche geschehe, damit Einige selig werden. Versiegle nicht die Worte dieser Weissagung, bedeutet, daß die Apokalypse nicht verschlossen sein werde, sondern geöffnet werden solle, wovon nachher; weil die Zeit nahe ist, bedeutet, daß dies nothwendig sei, damit Einige selig werden; durch die Zeit wird der Zustand bezeichnet, N. 476. 562. hier der Zustand der Kirche, sofern er so beschaffen, daß jenes nothwendig ist; nahe bedeutet nothwendig, weil unter nahe nicht verstanden wird nahe oder eine Nähe der Zeit, sondern eine Nähe des Zustandes, und die Nähe des Zustandes das Nothwendige ist; daß nicht eine Nähe der Zeit verstanden wird, ist offenbar, da die Apokalypse zu Anfang des ersten Jahrhunderts geschrieben wurde, und die Ankunft des Herrn erst jetzt nach siebzehn Jahrhunderten erfolgte zur Zeit des letzten Gerichts und der Neuen Kirche, welche hier verstanden werden unter: „die Zeit ist nahe," und auch unter: „was schnell geschehen muß," Vers 6. und unter: „Ich komme schnell," Vers 7. 20. Ganz so heißt es auch im 1sten Kap. daß es schnell geschehen müsse, Vers 1; und daß die Zeit nahe sei, Vers 3. (man sehe hierüber N. 4. und 9.) worunter Aehnliches verstanden wird. Daß nicht ein Nahe oder eine Nähe der Zeit, sondern eine Nähe des Zustandes verstanden werde, ist nun noch ins Licht zu setzen. Das Wort in seinem bloß geistigen Sinne entlehnt nichts von Zeit- und Raumvorstellungen, weil Zeiten

und Räume im Himmel zwar erscheinen wie Zeiten und Räume in der Welt, gleichwol aber nicht daselbst sind, weßhalb die Engel Zeiten und Räume, welche dort Scheinbarkeiten sind, nicht anders messen können als durch Zustände, wie nämlich diese fortschreiten und sich verändern; woraus erhellen kann, daß in dem bloß geistigen Sinn unter schnell und nahe nicht verstanden wird ein Schnell und Nahe der Zeit, sondern ein Schnell und Nahe des Zustandes. Es kann zwar scheinen, als ob dem nicht so wäre, weil bei den Menschen in jeder Vorstellung ihres untern Denkens, welches bloß natürlich ist, etwas von Zeit und Raum ist, allein anders verhält es sich in der Vorstellung ihres obern Denkens, in dem die Menschen sind, wann sie die natürlichen, bürgerlichen, moralischen und geistlichen Dinge, in dem inwendigeren Vernunftlicht betrachten, denn dann fließt ein und erleuchtet das geistige Licht, welches von Zeit und Raum unabhängig ist. Man kann dies, wenn man will, erfahren und so sich überzeugen, wenn man nur auf seine Gedanken Achtung giebt; und man wird sich dann auch überzeugen, daß es ein oberes und ein unteres Denken giebt, weil das einfache Denken sich nicht selbst beschauen kann, außer durch ein höheres Denken; und wenn der Mensch nicht ein oberes und unteres Denken hätte, so wäre er nicht Mensch, sondern ein unvernünftiges Thier. Versiegle nicht die Worte dieser Weissagung, bedeutet, die Apokalypse solle nicht verschlossen sein, sondern aufgeschlossen werden, weil versiegeln bedeutet verschließen, und somit nicht versiegeln bedeutet öffnen, und die Zeit ist nahe, bedeutet, daß es nothwendig sei; denn die Apokalypse ist ein versiegeltes oder verschlossenes Buch, so lange sie nicht

ausgelegt ist; und unter den Worten dieser Weissagung werden, wie oben N. 944. gezeigt worden, die Wahrheiten und Vorschriften der Lehre dieses vom Herrn aufgeschlossenen Buches verstanden. Daß dies nothwendig sei am Ende der Kirche, damit Einige selig würden, sehe man oben N. 9. Hieraus kann erhellen, daß durch die Worte: „Versiegle nicht die Worte dieser Weissagung, denn die Zeit ist nahe," bezeichnet wird, daß die Apokalypse nicht verschlossen sein werde, sondern aufgeschlossen werden müsse, und daß dies nothwendig sei am Ende der Kirche, damit Einige selig werden.

948. [V. 11.] **Der Ungerechte werde noch ungerechter, und der Schmutzige werde noch schmutziger; und der Gerechte werde noch gerechter, und der Heilige werde noch heiliger,** bezeichnet den Zustand Aller im Besondern nach dem Tod, und vor dem Gericht über ihn, und im Allgemeinen vor dem letzten Gericht, daß denen, die im Bösen sind, das Gute, und denen, die im Falschen sind, das Wahre genommen werde, und umgekehrt, daß denen, die im Guten sind, das Böse, und denen, die im Wahren sind, das Falsche genommen werde. Durch den Ungerechten wird bezeichnet wer im Bösen ist, und durch den Gerechten wer im Guten ist, N. 668; durch den Schmutzigen oder Unreinen wird bezeichnet wer im Falschen ist, N. 702. 728. [144] 924; und durch den Heiligen wird bezeichnet wer im Wahren ist, N. 173. 586. 666. 852. Hieraus folgt, daß durch die Worte: „der Ungerechte werde noch ungerechter" bezeichnet wird, daß wer im Bösen ist, noch mehr im Bösen sein werde, und durch die Worte: „der Schmutzige werde noch schmutziger" bezeichnet wird, daß

wer im Falschen ist, noch mehr im Falschen sein werde; und umgekehrt, daß durch die Worte: „der Gerechte werde noch gerechter," bezeichnet wird, daß wer im Guten ist, noch mehr im Guten sein werde, und durch die Worte: „der Heilige werde noch heiliger" bezeichnet wird, daß wer im Wahren ist, noch mehr im Wahren sein werde: daß aber die Bedeutung ist, daß dem, der im Bösen ist, das Gute werde genommen, und dem, der im Falschen ist, das Wahre werde genommen werden, und umgekehrt, daß dem, der im Guten ist, das Böse werde genommen, und dem, der im Wahren ist, das Falsche werde genommen werden, hat seinen Grund darin, daß wer im Bösen ist, um so viel mehr im Bösen ist, als ihm Gutes genommen wird, und wer im Falschen ist, um so viel mehr im Falschen ist, als ihm Wahres genommen wird, und umgekehrt, wer im Guten ist, um so viel mehr im Guten ist, als ihm Böses genommen wird, und wer im Wahren ist, um so viel mehr im Wahren ist, als ihm Falsches genommen wird: jenes oder dieses geschieht Allen nach dem Tod, weil so die Bösen zur Hölle, und die Guten zum Himmel zubereitet werden; denn der Böse kann nichts Gutes und Wahres mit sich in die Hölle nehmen, und der Gute kann nichts Böses und Falsches mit sich in den Himmel nehmen, weil sonst sowohl der Himmel als die Hölle in Verwirrung geriethen. Man wisse aber wohl, daß nicht die innerlich Bösen und die innerlich Guten verstanden werden; denn die innerlich Bösen können äußerlich gut sein, da sie handeln und reden können wie die Guten, wie die Heuchler thun, und die innerlich Guten können zu Zeiten äußerlich böse sein, da sie äußerlich Böses thun und Falsches reden können, sie thun aber Buße, und

wollen im Wahren unterrichtet werden: dies ist eben das, was der Herr sagt: „Jedem der hat, wird gegeben werden, daß er die Fülle habe, von dem aber, der nicht hat, wird auch das, was er hat, genommen werden," Matth. 13, 12. Kap. 25, 29. Marc. 4, 25. Luc. 8, 18. Kap. 19, 26. So geschieht Allen nach dem Tode vor dem Gericht über sie; so geschah es auch im Allgemeinen denen, die am Tage des letzten Gerichts entweder verloren gingen, oder selig wurden; denn ehe dies geschehen war, konnte das letzte Gericht nicht gehalten werden, weil die Bösen, so lange sie noch Gutes und Wahres hatten, dem Aeußern nach mit den Engeln des untersten Himmels verbunden waren, und doch ausgeschieden werden sollten; und dies ist das, was vom Herrn vorausgesagt worden, Matth. 13, 24 bis 30; und 38 bis 40. wovon man die Auslegung nachsehe oben N. 324. 329. 343. 346. 398. Hieraus kann man sehen, was im geistigen Sinne bezeichnet wird durch die Worte: „Der Ungerechte werde noch ungerechter, und der Schmutzige werde noch schmutziger, und der Gerechte werde noch gerechter, und der Heilige werde noch heiliger." Aehnliches wird bezeichnet durch Folgendes bei Daniel: „Geh hin Daniel, denn verschlossen und versiegelt sind diese Worte bis zur Zeit des Endes: Viele werden geläutert und gereinigt werden; [die Gottlosen] werden gottlos handeln, und nicht verstehen wird es irgend ein Gottloser, die Verständigen aber werden es verstehen," 12, 9. 10.

949. [V. 12.] Und siehe, Ich komme schnell, und Mein Lohn mit Mir, jedem vergeltend wie sein Werk sein wird, bedeutet, daß der Herr ge-

wiß kommen werde, und daß Er selbst der Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens sei, für Jeden gemäß dem Glauben an Ihn und gemäß dem Leben nach Seinen Geboten. Siehe, Ich komme schnell, bedeutet, daß Er gewiß kommen werde, nämlich um Gericht zu halten, und einen Neuen Himmel und eine Neue Kirche zu gründen; daß schnell bedeute gewiß, sehe man N. 4. 943. 944. 947; Mein Lohn mit Mir, bedeutet, daß der Herr selbst der Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens sei; daß der Lohn sei der Himmel und die ewige Seligkeit, sehe man N. 526; daß er der Herr selbst sei, wird man unten sehen; vergeltend jeglichem nach seinem Werk, bedeutet: gemäß der Verbindung mit dem Herrn durch den Glauben an Ihn und durch das Leben nach Seinen Geboten; dies ist die Bedeutung, weil durch die guten Werke bezeichnet werden die Nächstenliebe und der Glaube im Innern, und zugleich ihre Wirkung im Aeußern; und weil die Nächstenliebe und der Glaube vom Herrn sind, und sich gemäß der Verbindung mit ihm verhalten, so ist offenbar, daß jenes bezeichnet wird: so hängt dies auch mit dem Vorigen zusammen. Daß die guten Werke Nächstenliebe und Glaube im Innern seien, und zugleich ihre Wirkung im Aeußern, sehe man oben N. 641. 868. 871. Daß die Nächstenliebe und der Glaube nicht vom Menschen seien, sondern vom Herrn, ist bekannt; und weil sie vom Herrn sind, so verhalten sie sich der Verbindung mit Ihm gemäß, und die Verbindung mit Ihm geschieht durch den Glauben an Ihn und durch ein Leben nach Seinen Geboten; unter dem Glauben an Ihn wird verstanden die Zuversicht, daß Er selig mache, und diese Zuversicht haben die, welche sich unmittelbar an Ihn

wenden, und das Böse als Sünde fliehen; bei Andern kann sie nicht Statt finden. Es wurde gesagt, die Worte: Mein Lohn mit Mir, bedeuten, daß Er selbst der Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens sei, und dies darum, weil der Lohn die inwendige Seligkeit ist, welche der Friede heißt, und daher auch äußere Freude ist: diese sind einzig vom Herrn, und was vom Herrn ist, das ist nicht nur von Ihm, sondern ist auch Er selbst, da der Herr nichts aus Sich heraus gehen lassen kann, das nicht Er selbst wäre; denn Er ist allgegenwärtig bei jedem Menschen je nach der Verbindung, und die Verbindung verhält sich gemäß der Aufnahme, und die Aufnahme gemäß der Liebe und Weisheit, oder wenn man will, gemäß der Nächstenliebe und dem Glauben, und die Nächstenliebe und der Glaube gemäß dem Leben, und das Leben gemäß der Verabscheuung des Bösen und Falschen, und die Verabscheuung des Bösen und Falschen gemäß der Erkenntniß was böse und falsch sei, und dann gemäß der Buße und zugleich dem Aufsehen zum Herrn. Daß der Lohn nicht nur vom Herrn, sondern auch der Herr selbst sei, erhellt aus Stellen im Worte, in welchen es heißt, daß die mit Ihm Verbundenen in Ihm seien, und Er in ihnen, wie erhellen kann bei Johannes, Kap. 14, 20. 21. 22. 23. 24. Kap. 15, 4. 5. ff. Kap. 17, 19. 21. 22. 26. und anderwärts, (man sehe oben N. 883;) und auch aus solchen, in welchen es heißt, daß der Heilige Geist in ihnen sei, und der Heilige Geist ist der Herr, denn er ist Seine Göttliche Gegenwart, und auch aus dem Gebet, Gott wolle in ihnen wohnen, sie lehren, sie leiten, die Zunge zum Predigen, und den Leib zum Thun dessen, was gut ist, und dergleichen mehr: denn der Herr ist die

Liebe selbst und die Weisheit selbst, und diese zwei sind nicht an einem Ort, sondern da, wo sie aufgenommen werden, und gemäß der Beschaffenheit der Aufnahme; allein dies Geheimniß kann nur von Solchen verstanden werden, die in der Weisheit sind durch die Aufnahme des Lichtes aus dem Himmel vom Herrn: für diese ist, was geschrieben stehet in zweien Werken, in dem von der **göttlichen Vorsehung**, und in dem von der **göttlichen Liebe** und **göttlichen Weisheit**, in welchen gezeigt worden ist, daß der Herr selbst, und nicht ein von Ihm getrenntes Göttliches in den Menschen sei je nach der Aufnahme; die Engel sind in dieser Idee, wenn sie in der Idee der göttlichen Allgegenwart sind, und ich zweifle nicht, daß nicht auch einige Christen in einer ähnlichen Idee sein können.

950. [V. 13.] **Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte**, bedeutet, weil der Herr der Gott des Himmels und der Erde ist, und von Ihm alles in den Himmeln und auf Erden gemacht ist, und durch Seine göttliche Vorsehung regirt wird, und derselben gemäß geschieht. Daß dies und mehreres andere noch durch jene Worte bezeichnet werde, sehe man oben N. 888.

951. [V. 14.] **Selig die Seine Gebote halten, damit ihre Macht sei im Baume des Lebens, und sie durch die Thore eingehn in die Stadt**, bedeutet, daß ewige Seligkeit denen zu Theil werde, welche nach den Geboten des Herrn leben, zu dem Ende, daß sie im Herrn seien und der Herr in ihnen durch die Liebe, und in Seiner Neuen Kirche durch die Ihn betreffenden Er-

Kenntnisse. Durch die Seligen werden diejenigen bezeichnet, welche die Glückseligkeit des ewigen Lebens haben, N. 639. 852. 944. Seine Gebote halten bedeutet: nach den Geboten des Herrn leben; damit ihre Macht sei im Baume des Lebens, bedeutet: zu dem Ende, damit sie im Herrn seien und der Herr in ihnen durch die Liebe, das ist, um des Herrn willen, wovon nachher; durch die Thore eingehn in die Stadt, bedeutet: damit sie in der Neuen Kirche des Herrn seien durch die Ihn betreffenden Erkenntnisse; durch die Thore der Mauer des Neuen Jerusalems werden Erkenntnisse des Guten und Wahren aus dem Wort bezeichnet, N. 899. 900. 922; und weil jedes Thor aus einer Perle bestand, so werden durch die Thore hauptsächlich bezeichnet den Herrn betreffende Erkenntnisse, N. 916. und durch die Stadt, nämlich Jerusalem, wird die Neue Kirche mit ihrer Lehre bezeichnet, N. 879. 880. Durch die Worte: „Damit ihre Macht sei im Baum des Lebens" wird bezeichnet: zu dem Ende, damit sie im Herrn seien, und der Herr in ihnen, oder um des Herrn willen, weil durch den Baum des Lebens der Herr in Ansehung der göttlichen Liebe bezeichnet wird, N. 89. 933; und durch die Macht in jenem Baume wird die Macht vom Herrn bezeichnet, weil sie im Herrn sind, und der Herr in ihnen ist; es wird hiedurch Aehnliches bezeichnet wie durch das, daß sie regiren werden mit dem Herrn, N. 284. 849: daß die, welche im Herrn sind, und in welchen der Herr ist, alle Macht haben, so daß sie alles vermögen, was sie wollen, sagt der Herr selbst bei Johannes: **Wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne Mich könnet ihr nichts thun: wenn ihr in Mir bleibet, und Meine**

Worte in euch bleiben, so könnet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch werden," 15, 5. 7. Ebenso von der Macht Matth. 7, 7. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. 10; ja bei Matthäus sagte Jesus: Wenn ihr Glauben hättet, so würdet ihr zu diesem Berge sprechen: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und es würde geschehen; ja alles, was ihr glaubig bitten würdet, würdet ihr empfangen, 21, 21. 22. Durch dieses wird die Gewalt derer beschrieben, die im Herrn sind; diese wollen nichts, und bitten daher auch nichts, außer aus dem Herrn, und was sie wollen oder bitten aus dem Herrn, das geschieht; denn der Herr sagt: „Ohne Mich könnet ihr nichts thun; bleibet in Mir, und Ich in euch." Eine solche Macht haben die Engel im Himmel, so daß sie nur wollen dürfen, um zu erhalten; allein sie wollen nie etwas, das nicht frommte, und dieses wollen sie wie aus sich, dennoch aber aus dem Herrn.

952. [V. 15.] Draußen aber sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Mörder, und die Götzendiener, und jeder, der Lüge liebt und thut, bedeutet, daß in das Neue Jerusalem Keiner aufgenommen werde, der sich nichts aus den zehen Geboten macht, und kein in ihnen genanntes Böse als Sünde flieht, und daher in ihm lebt. Dies wird im Allgemeinen durch jenes alles bezeichnet, weil es die zehen Gebote sind, welche hier verstanden werden, wie man aus der oben N. 892. gegebenen Auslegung sehen kann, wo Aehnliches vorkommt, außer daß hier auch Hunde genannt werden, durch welche diejenigen bezeichnet werden, die in Lüsten sind, von welchen auch im neunten und zehen-

ten Gebote gehandelt wird. Durch die Hunde werden im Allgemeinen diejenigen bezeichnet, die in Lüsten jeder Art sind, und ihnen nachhängen, insbesondere Solche, die in bloß fleischlichen Wohllüsten sind, und hauptsächlich diejenigen, die sich den Freuden der Tafel ergeben, und ihr Vergnügen einzig in sie setzen, weßhalb auch in der Geisterwelt Hunde erscheinen als Wirkung Solcher, welche der Kehle und der Zunge geopfert haben, und dort fleischliche Begierden heißen; diese machen, weil sie trägen Geistes sind, sich nichts aus den Dingen der Kirche, und darum heißt es, daß sie draußen stehen werden, das ist, daß sie nicht in die Neue Kirche des Herrn werden aufgenommen werden. Aehnliches wird durch die Hunde bezeichnet in folgenden Stellen des Wortes: „Seine Wächter sind alle blinde, stumme Hunde, welche gaffen, da liegen und den Schlaf lieben, Hunde von verstockter Seele, die sich nicht zu sättigen wissen, Esaj. 56, 10. 11. Sie lärmen wie die Hunde, und laufen in der Stadt umher, sie schwärmen umher um Speise, wenn sie nicht gesättigt werden, und bringen so die Nacht zu," Psalm 59, 7. 15. [16;] unter den Hunden werden die werthlosesten Menschen verstanden, Hiob 30, 1. 1 Sam. 24, 15. 2 Sam. 9, 8. 2 Kön. 8, 13; und auch die unreinen; weßhalb es bei Moses heißt: „Du sollst keinen Hurenlohn noch das Kaufgeld eines Hundes in das Haus Jehovah's bringen nach irgend einem Gelübde, weil sie beide Jehovah, deinem Gott, ein Gräuel sind," 5 Mos. 23, 18.

953. [V. 16.] Ich Jesus habe gesandt Meinen Engel, euch dies zu bezeugen in den Gemeinen, bedeutet das Zeugniß vom Herrn vor der ganzen

christlichen Welt, daß es wahr sei, daß der Herr allein das geoffenbart habe, was in diesem Buche geschrieben steht, und was jetzt aufgeschlossen worden ist. Der Herr heißt sich hier Jesus, damit Alle in der christlichen Welt wissen mögen, daß der Herr selbst, der in der Welt war, das, was in diesem Buche geschrieben steht, so wie was jetzt aufgeschlossen worden ist, geoffenbart habe; einen Engel senden, es zu bezeugen, bedeutet das Zeugniß vom Herrn, daß es wahr sei; der Engel hat es zwar bezeugt, aber nicht aus sich, sondern aus dem Herrn, was deutlich erhellt aus dem folgenden 20sten Verse, wo es heißt: „Es spricht der dieses zeugt: Ja, ich komme schnell;“ es ist ein Zeugniß, daß es wahr sei, weil bezeugen von der Wahrheit gesagt wird, indem die Wahrheit aus sich zeugt, und der Herr die Wahrheit ist, N. 6. 16. 490; bezeugen bedeutet nicht bloß Zeugniß geben, daß es wahr sei, daß der Herr dem Johannes geoffenbart habe, was in diesem Buche geschrieben steht, sondern auch, daß er jetzt geoffenbart habe, was alles und jedes in demselben bedeutet; dies wird eigentlich verstanden unter bezeugen, denn es heißt, daß Er dies bezeuge in den Gemeinen, nämlich daß der Inhalt des von Johannes Gesehenen und Beschriebenen wahr sei; denn bezeugen wird, wie gesagt, von der Wahrheit prädicirt. Die Worte: „euch dies in den Gemeinen,“ bedeuten vor der ganzen christlichen Welt, weil in ihr die Gemeinen sind, welche hier verstanden werden.

954. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende und Morgenstern, bedeutet, daß Er eben der Herr sei, der in der Welt geboren ward, und dann das Licht war, und

welcher kommen wird mit neuem Lichte, das vor Seiner Neuen Kirche, nämlich dem Heiligen Jerusalem, aufgehen wird. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, bedeutet, daß Er eben der Herr sei, der in der Welt geboren ward, mithin der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen, nach dem Er die Wurzel und das Geschlecht Davids, und auch der Sprößling Davids heißt, Jerem. 23, [5.] Kap. 33, 15; ferner ein Reis aus dem Stamm Jischajis, und ein Zweig von seinen Wurzeln, Esaj. 11, 1. 2; der glänzende und Morgenstern, bedeutet, daß er damahls das Licht war, und daß Er kommen wird mit neuem Lichte, das vor Seiner Neuen Kirche, das ist, dem Heiligen Jerusalem, aufgehen wird; Er heißt der glänzende Stern von dem Lichte, mit dem Er in die Welt kam, weßhalb Er auch ein Stern, desgleichen ein Licht heißt; ein Stern, 4 Mos. 24, 17. und ein Licht, Joh. 1, 4 bis 12. Kap. 3. 19. 21. Kap. 9, 5. Kap. 12, 35. 36. 46. Matth. 4, 16. Luc. 2, 30. 31. 32. Esaj. 9, 1. [u. A. 2.] Kap. 49, 6; und Er heißt der Morgenstern von dem Lichte, das aus Ihm vor der neuen Kirche, welche das Neue Jerusalem ist, aufgehen wird; denn durch den Stern wird das Licht aus Ihm bezeichnet, das in Seinem Wesen die Weisheit und die Einsicht ist, und durch den Morgen oder die Frühe wird Seine Ankunft und die neue Kirche alsdann bezeichnet, (man sehe oben N. 151.).

955. [V. 17.] Und der Geist und die Braut sprechen: Komm, bedeutet, daß der Himmel und die Kirche sich nach der Ankunft des Herrn sehnen. Durch den Geist wird der Himmel, durch die Braut die Kirche bezeichnet, und durch sprechen: Komm, wird bezeichnet: sich nach der Ankunft des Herrn sehnen;

daß die neue Kirche, welche das Heilige Jerusalem ist, unter der Braut verstanden werde, erhellt aus Kap. 21, 2. 9. 10. (man sehe N. 881. 895;) und unter dem Geist wird der Himmel verstanden, weil die Engelgeister gemeint sind, aus welchen der neue Himmel besteht, von welchen oben Kap. 14, 1 bis 7. Kap. 19, 1 bis 9. Kap. 20, 4. 5. gehandelt wird. Unter der Kirche, welche hier Braut heißt, wird nicht verstanden eine Kirche aus Solchen, welche in Glaubensirrthümern sind, sondern eine Kirche aus Solchen, welche in Glaubenswahrheiten sind, denn diese sehnen sich nach Licht, mithin nach der Ankunft des Herrn, wie oben N. 954.

956. **Und wer es hört, der spreche: Komm! und wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst**, bedeutet, daß wer etwas weiß von der Ankunft des Herrn, und von dem Neuen Himmel und der Neuen Kirche, also vom Reiche des Herrn, beten solle, daß es komme, und daß wer ein Verlangen nach Wahrheit hat, beten solle, daß der Herr mit dem Lichte komme, und wer die Wahrheit liebt, sie dann vom Herrn empfangen werde, ohne sich darum mühen zu dürfen. Wer es hört, der spreche: Komm, bedeutet: wer etwas hört und somit weiß von der Ankunft des Herrn, und von dem Neuen Himmel und der Neuen Kirche, also vom Reich des Herrn, solle beten, daß es komme; wen dürstet der komme [144], bedeutet: wer sich nach dem Reiche des Herrn und zugleich nach der Wahrheit sehnt, solle beten, daß der Herr mit dem Lichte komme; wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst, bedeutet: wer aus Liebe das Wahre lernen und sich aneignen wolle, werde es vom

Herrn empfangen, ohne sich darum mühen zu dürfen; wollen bedeutet lieben, weil der Mensch das liebt, was er von Herzen will, und weil er von Herzen will, was er liebt; durch das Wasser des Lebens werden bezeichnet die göttlichen Wahrheiten durch das Wort aus dem Herrn, N. 932. und umsonst bedeutet ohne sich darum mühen zu dürfen. Aehnliches wie in diesem Verse wird auch bezeichnet durch die Bitte im Gebet des Herrn: „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden," N. 839; das Reich des Herrn ist die Kirche, welche eins ausmacht mit dem Himmel; weßhalb es jetzt heißt: Wer es hört, der spreche: Komm! und wen dürstet der komme. Daß dürsten bedeute: sich nach der Wahrheit sehnen, erhellt aus folgenden Stellen: „Ich werde Wasser gießen auf den Dürstenden, Ich werde meinen Geist ausgießen über deinen Samen, Esaj. 44, 3. Jeder, den dürstet, gehe zu den Wassern hin, und kaufe ohne Silber Wein und Milch, Esaj. 55, 1. Jesus rief und sprach: Wen dürstet, der komme zu Mir und trinke, jeder, der an Mich glaubt, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen, Joh. 7, 37. 38. Es dürstet meine Seele nach dem lebendigen Gott, Psalm 42, 3. Gott, mein Gott bist Du, es dürstet meine Seele nach Dir, ermattet ohne Wasser, Psalm 63, 2. Selig sind die nach Gerechtigkeit dürsten, Matth. 5, 6. Ich werde dem Dürstenden geben vom Quell des Lebenswassers umsonst." Offenb. 21, 6. wodurch bezeichnet wird, daß der Herr denen, die ein Verlangen nach Wahrheit haben um irgend eines geistlichen Endzwecks willen, aus sich durch das Wort al-

les geben werde, was zu jenem Endzweck dienlich ist. Daß durch Durst und dürsten auch bezeichnet werde aus Mangel an Wahrem zu Grunde gehen, erhellt aus Folgendem: „Mein Volk wird in Verbannung sein ob der Nicht-Anerkennung, seine Menge schmachtet vor Durst, Esaj. 5, 13. Der Thor redet Thorheit, und sein Herz übt Frevel, und wehrt der Seele des Dürstenden den Trank, Esaj. 32, 6. Die Armen und Dürftigen suchen Wasser, doch es ist nicht da, ihre Zunge verschmachtet vor Durst, Ich Jehovah werde sie erhören, Esaj. 41, 17. Streitet mit eurer Mutter, damit Ich sie nicht nackt ausziehe, und sie sterben lasse vor Durst," Hosch. 2, 3. Die Mutter ist hier die Kirche. „Sieh' die Tage werden kommen, da Ich Hunger senden werde in das Land, nicht Hunger nach Brot, noch Durst nach Wasser, sondern um zu hören Jehovah's Worte: an jenem Tage werden die schönen Jungfraun und die Jünglinge vor Durst verschmachten," Amos 8, 11. 13. Hingegen keinen Mangel am Wahren leiden wird bezeichnet durch nicht dürsten, in folgenden Stellen: „Jesus sprach: Wer von dem Wasser trinkt, das Ich geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten," Joh. 4, 13. 14. 15. Jesus sprach: Wer an Mich glaubt, den wird nie dürsten, Joh. 6, 35. Erlöset hat Jehovah den Jakob, nunmehr werden sie nicht dürsten, Wasser wird Er aus dem Felsen für sie fließen lassen, Esaj. 48, 20. 21.

957. [V. 18.] Denn ich bezeuge Jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: wenn jemand dazusetzt, so wird Gott zusetzen

über ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen, bedeutet, daß die, welche die Wahrheiten der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches lesen und wissen, und gleichwol einen andern Gott als den Herrn anerkennen, und einen andern Glauben als den an Ihn, indem sie etwas hinzusetzen, was diese beide zerstört, nothwendig zu Grunde gehn müssen durch das Falsche und Böse, das durch die in diesem Buch beschriebenen Plagen bezeichnet wird. Die Worte der Weissagung dieses Buches hören, bedeutet die Lehrwahrheiten dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches lesen und wissen, (man sehe oben N. 944;) etwas zu ihnen hinzusetzen, bedeutet: indem man etwas hinzusetzt, durch das man jene Wahrheiten zerstört, wovon gleich nachher; die in diesem Buche beschriebenen Plagen bedeuten das Böse und Falsche, das durch die in diesem Buche beschriebenen Plagen, von welchen im 15ten und 16ten Kap. die Rede ist, bezeichnet wird; daß die Plagen das Falsche und Böse bezeichnen, das diejenigen haben, die das Thier des Drachen und den falschen Propheten anbeten, sehe man N. 456. 657. 673. 676. 677. 683. 690. 691. 699. 708. 718; das Thier des Drachen und der falsche Prophet sind diejenigen, welche den bloßen Glauben ohne die guten Werke zum seligmachenden erheben. Es sind zwei Punkte in diesem prophetischen Buche, auf welche sich alle seine Theile zurückbeziehen; der erste ist, daß man keinen andern Gott anerkennen solle, als den Herrn, und der andere, daß man keinen andern Glauben anerkennen solle, als den an den Herrn; wer dieses weiß, und gleichwol absichtlich etwas hinzufügt, das sie zerstört, der muß

nothwendig im Falschen und Bösen sein, und durch dasselbe zu Grunde gehen, weil das Gute, das der Liebe, und das Wahre, das dem Glauben angehört, und somit die Seligkeit des ewigen Lebens von keinem andern Gott als vom Herrn, und durch keinen andern Glauben als durch den an den Herrn gegeben wird, wie der Herr selbst bei den Evangelisten in vielen Stellen lehrt: (man sehe oben N. 553.). Daß dies die Bedeutung sei, und nicht daß Gott die im 15ten und 16ten Kap. beschriebenen Plagen verhängen werde über den, der etwas zu den Worten der Weissagung dieses Buches hinzufügt, kann Jeder vermög seiner Urtheilskraft sehen; denn dies kann auch ein Unschuldiger thun, und es können es auch Viele in guter Absicht thun, so wie aus Unkenntniß der Bedeutung; denn die Apokalypse war bis daher wie ein verschlossenes oder mystisches Buch, weßhalb jeder sehen kann, daß der Sinn ist, man solle nichts hinzuthun noch wegnehmen, wodurch die Lehrwahrheiten in diesem nun vom Herrn aufgeschlossenen Buche zerstört werden, welche Wahrheiten sich auf jene zwei Punkte beziehen; was auch der Grund ist, warum diese Worte im Zusammenhang folgen auf jene andere: „Jesus sandte Seinen Engel, euch dies zu bezeugen in den Gemeinen; Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern; und der Geist und die Braut sprechen: Komm! und wer es hört, der spreche: Komm! und wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme Wasser des Lebens umsonst, Vers 16. 17. wodurch bezeichnet wird, daß der Herr in Seinem Göttlich-Menschlichen kommen, und das ewige Leben denen geben werde, die Ihn anerkennen; weßhalb auch im Zusammenhang die Worte fol-

gen: „Es spricht der dieses zeugt, ja Ich komme schnell, Amen! Ja, komm, Herr Jesu! Vers 20; woraus erhellt, daß nichts anderes darunter verstanden wird. Auch „hinzusetzen" ist ein prophetisches Wort, welches bedeutet: zerstören, wie Psalm 120, 2. [3.] und anderwärts. Hieraus kann man nun sehen, was durch die in diesem und im folgenden Verse enthaltenen Worte bezeichnet wird.

958. [V. 19.] Und wenn jemand hinwegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Theil vom Baum des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, was in diesem Buche geschrieben steht, bedeutet, daß die, welche die Wahrheiten der Lehre dieses nun vom Herrn aufgeschlossenen Buches lesen und wissen, und gleichwol einen andern Gott als den Herrn anerkennen, und einen andern Glauben, als den an Ihn, indem sie etwas wegnehmen, wodurch sie jene beiden zerstören, keine Weisheit aus dem Worte schöpfen und sich aneignen können, noch aufgenommen werden können in das Neue Jerusalem, noch Theil haben können mit denen, die im Reiche des Herrn sind. Durch dieses wird Aehnliches bezeichnet wie oben, nur daß es hier von denen gesagt wird, welche hinwegnehmen, und dort von denen, welche hinzusetzen, mithin von Solchen, welche entweder durch Hinzusetzen oder Hinwegnehmen jene zwei Wahrheiten zerstören; wegnehmen den Theil am Baume des Lebens bedeutet, daß sie keine Weisheit aus dem Worte schöpfen oder sich aneignen können; das Buch des Lebens ist das Wort und auch der Herr in Ansehung des Wortes, N. 256. 469. 874. 925; und dies deswegen, weil der Herr das Wort

ist, denn das Wort handelt von Ihm allein, wie in den zwei Lehren des Neuen Jerusalems, der einen vom Herrn, und der andern von der Heiligen Schrift, vollständig gezeigt worden ist; weßhalb die, welche sich nicht unmittelbar an den Herrn wenden, keine Wahrheit aus dem Worte sehen können; wegnehmen den Theil aus der heiligen Stadt, bedeutet: von der neuen Kirche, welche das heilige Jerusalem ist; denn in sie wird niemand aufgenommen, der sich nicht unmittelbar an den Herrn wendet; wegnehmen den Theil von dem, was in diesem Buche geschrieben steht, bedeutet: keinen Theil haben mit denen, die im Reiche des Herrn sind; denn alles, was in diesem Buche geschrieben steht, bezieht sich auf den neuen Himmel und die neue Kirche, welche das Reich des Herrn ausmachen, als auf den Endzweck, und der Endzweck ist es, auf den sich alles, was in einem Buche geschrieben wird, zurückbezieht.

959. Damit man wisse, daß hierunter nicht verstanden werde: wer wegnimmt von den Worten dieses Buchs so wie es im Sinne des Buchstabens geschrieben ist, sondern wer wegnimmt von den Wahrheiten der Lehre, welche in seinem geistigen Sinne sind, so will ich sagen, woher dieses kommt. Das Wort, welches vom Herrn dictirt worden ist, drang durch die Himmel Seines himmlischen Reichs und durch die Himmel Seines geistlichen Reichs, und kam so zu dem Menschen, durch den es geschrieben wurde; weßhalb das Wort in seinem ersten Ursprung rein göttlich ist, indem es aber hindurchging durch die Himmel des himmlischen Reiches des Herrn, war es himmlisch-göttlich, und indem es durchging durch die Himmel des geistlichen Reiches des Herrn,

war es geistlich-göttlich, und wenn es zum Menschen kam, war es natürlich-göttlich: daher kommt es, daß der natürliche Sinn des Wortes einen geistlichen Sinn in sich schließt, und dieser einen himmlischen Sinn, und beide den rein göttlichen Sinn, der keinem Menschen, und nicht einmahl einem Engel offenbar ist. Dies ist angeführt worden, damit man sehen kann, daß unter den Worten, es solle zu dem, was in der Apokalypse geschrieben steht, nichts hinzugesetzt und nichts davon weggenommen werden, im Himmel verstanden werde, es solle zu den Wahrheiten der Lehre vom Herrn und vom Glauben an Ihn und vom **Leben nach Seinen Geboten** nichts hinzugesetzt oder davon weggenommen werden; denn dieser Sinn ist es, [143] wie gesagt, aus dem der Sinn des Buchstabens abstammt.

960. [V. 20.] Es sprach der dieses zeugt: Ja, Ich komme schnell, Amen! Ja, komm Herr Jesu, bezeichnet den Herrn, welcher die Apokalypse geoffenbart, und nun sie aufgeschlossen hat, bezeugend das Evangelium: daß Er in Seinem Göttlich-Menschlichen, das Er in der Welt angenommen, und verherrlicht hat, komme als Bräutigam und Mann, und daß die Kirche nach Ihr verlange als Braut und Weib. Oben sagt der Herr: „Ich Jesus habe gesandt Meinen Engel, euch dieses zu bezeugen in den Gemeinen," Vers 16. dieses Kapitels, und daß hiedurch bezeichnet werde das Zeugniß von Seiten des Herrn vor der ganzen christlichen Welt, daß es wahr sei, daß der Herr das geoffenbart habe, was in diesem Buche geschrieben steht, und was nun aufgeschlossen worden ist, sehe man oben N. 955; woraus erhellt, daß unter den Worten: „Es sprach der

dieses zeugt," verstanden wird: der Herr, welcher die Apokalypse geoffenbart und nun sie aufgeschlossen hat, bezeugend; daß Er dieses Evangelium bezeugt, ergiebt sich daraus, daß Er hier Seine Ankunft, Sein Reich, und Seine geistige Ehe mit der Kirche verkündigt; denn Er sagt: „Ja, Ich komme schnell, Amen! Ja, komm, Herr Jesu!" und durch das Evangelium wird bezeichnet die Ankunft des Herrn zu Seinem Reich, (man sehe N. 478. 553. 626. 664;) hier zur geistigen Ehe mit der Kirche, weil diese neue Kirche Braut und Weib heißt, und der Herr ihr Bräutigam und Mann, oben Kap. 19, 7. 8. 9. Kap. 21, 2. 9. 10; Kap. 22, 17. [146] und hier am Ende des Buches spricht der Herr und spricht die Kirche, Er als Bräutigam, sie als Braut; der Herr spricht nämlich: „Ja, Ich komme schnell, Amen!" und die Kirche spricht: „Ja, komm, Herr Jesu!" welches die Worte der Verlobung zur geistigen Ehe sind. Daß der Herr kommen werde in Seinem Göttlich-Menschlichen, das Er in der Welt angenommen und verherrlicht hat, erhellt daraus, daß Er sich Jesus nennt, und daß Er sagt, Er sei die Wurzel und das Geschlecht Davids, Vers 16. und daß die Kirche hier sagt: Komm, Herr Jesu! (man sehe oben N. 953. 954.)

---

961. Diesem will ich folgende **Merkwürdigkeiten** beifügen. Die erste ist folgende: Als ich einst vom Schlaf erwachte, versank ich in tiefes Nachdenken über Gott; und da ich aufblickte, sah ich über mir am Himmel ein blendend weißes Licht in eirunder Gestalt; und als ich den Blick auf dieses Licht heftete, verzog sich das Licht auf die Seiten, und ging in die Umkreise

über, und siehe, nun that sich mir der Himmel auf, und ich sah herrliche Dinge, und Engel standen in Form eines Circus an der südlichen Seite der Oeffnung, und sprachen mit einander; und da ich vor Verlangen brannte, zu hören was sie sprachen, so ward mir gegeben, zuerst den Ton zu hören, der voll himmlischer Liebe war, und hernach die Rede, welche voll Weisheit aus jener Liebe war; sie sprachen unter einander von dem **Einen Gott**, von der **Verbindung mit Ihm**, und von der daraus hervorgehenden **Seligkeit**. Sie redeten unaussprechliche Dinge, von welchen die meisten nicht in Wörter irgend einer natürlichen Sprache fallen können; da ich aber einige Mahle im Umgang mit Engeln im Himmel selbst gewesen war, und dann, weil in ähnlichem Zustand, auch in einer der ihrigen ähnlichen Rede, so konnte ich sie jetzt verstehen, und aus ihrer Rede Einiges entnehmen, das sich mit Worten einer natürlichen Sprache in rationaler Weise ausdrücken läßt; sie sagten, daß **das göttliche Sein die Einheit** [Unum], **die Identität** [Idem], **das Selbst** [Ipsum], **und das Untheilbare sei**, mithin auch das göttliche Wesen, weil das göttliche Sein das göttliche Wesen ist, mithin auch Gott, weil das göttliche Wesen, welches auch das göttliche Sein ist, Gott ist. Dies setzten sie ins Licht mittelst geistiger Ideen, indem sie sagten, das göttliche Sein könne nicht Mehreren zukommen, von denen jeder göttliches Sein hätte, während dieses doch das Eine, das Identische, das Selbst und das Untheilbare wäre, denn es würde jeder aus seinem Sein heraus aus sich und durch sich denken; dächte er dann auch zugleich einmüthig aus den Andern und durch die Andern, so wären es mehrere

einmüthige Götter, und nicht Ein Gott; denn die Einmüthigkeit, welche ein Zusammensehen Mehrerer ist, und zugleich eines Jeden aus sich heraus und durch sich, stimmt nicht zusammen mit der Einheit Gottes, sondern mit einer Mehrheit — **von Göttern** sagten sie nicht, weil sie nicht konnten, da das Licht des Himmels, aus dem ihr Denken war, und in dem ihre Rede sich fortbewegte, widerstand; sie sagten auch, daß, wenn sie Götter aussprechen wollten, und jeden als eine Person für sich, das Bestreben, sie auszusprechen, sogleich von selbst auf Einen fiele, ja auf einen Einzigen Gott. Sie fügten dem noch bei, daß das göttliche Sein ein göttliches Sein in Sich, nicht aus Sich sei, weil das „aus Sich" ein Sein in Sich aus einem Früheren, mithin einen Gott aus Gott voraussetze, was etwas Undenkbares sei. Was von Gott ist, das heißt nicht Gott, sondern das Göttliche; denn was ist ein Gott aus Gott, mithin ein Gott aus Gott von Ewigkeit geboren, und ein aus Gott durch den von Ewigkeit gebornen Gott hervorgehender Gott, was sind diese anderes als Wortklängedenen kein Licht aus dem Himmel inwohnt? Anders verhält es sich mit dem Herrn Jesus Christus; in Ihm ist das göttliche Sein selbst von Welchem, dem im Menschen die Seele entspricht; es ist [in Ihm] das Göttlich-Menschliche, dem im Menschen der Leib entspricht, und es ist [in Ihm] das ausgehende Göttliche, dem im Menschen die Thätigkeit entspricht. Dieses Dreifache ist Eines, weil aus dem Göttlichen von Welchem, das Göttlich-Menschliche ist, und somit aus dem Göttlichen von Welchem durch das Göttlich-Menschliche das ausgehende Göttliche ist: und darum ist auch in jedem Engel und in jedem Menschen, weil sie Ebenbilder sind,

eine Seele, ein Leib, und eine Thätigkeit, welche eins ausmachen, weil aus der Seele der Leib ist, und aus der Seele durch den Leib die Thätigkeit ist. Weiter sagten sie, daß das göttliche Sein, das in Sich Gott ist, ein Identisches sei, nicht ein einfaches Identisches, sondern ein unendliches, das heißt, Ein und Ebendasselbe von Ewigkeit zu Ewigkeit; es sei Dasselbe überall, und Dasselbe bei Jedem und in Jedem, alle Verschiedenheit und Wandelbarkeit aber sei in dem Aufnehmenden; der Zustand des Aufnehmenden mache dies. Daß das göttliche Sein, welches Gott in Sich ist, das Selbst sei, beleuchteten sie so: Gott ist das Selbst, weil Er ist die Liebe selbst, die Weisheit selbst, das Gute selbst, das Wahre selbst, das Leben selbst; wären diese nicht das Selbst in Gott, so wären sie kein Etwas im Himmel und in der Welt, weil sie keine Beziehung zu dem Selbst hätten; jede Qualität hat ihre Qualität dadurch, daß sie dasjenige Selbst ist, aus dem sie ist, und auf das sie sich zurückbezieht, damit sie eine solche Qualität sei. Dieses Selbst, welches das göttliche Sein ist, befindet sich nicht an einem Ort, sondern bei denen und in denen, welche an einem Orte sind, nach Beschaffenheit der Aufnahme; denn von der Liebe und Weisheit, und vom Guten und Wahren, welche das Selbst in Gott, ja Gott selbst sind, kann kein Ort, noch ein Fortschreiten von Ort zu Ort prädicirt werden, sondern sie sind über jeden Ort erhaben: daher die Allgegenwart; weßhalb auch der Herr sagt, **Er sei mitten unter ihnen, ferner Er sei in ihnen und sie in Ihm.** Weil Er aber von niemanden so aufgenommen werden kann wie Er in Sich ist, so erscheint Er wie Er in sich ist als Sonne über den Engelhimmeln, und was von dieser ausgeht als Licht, das

ist Er selbst in Ansehung der Weisheit, und als Wärme ist es Er selbst in Ansehung der Liebe. Er ist nicht die Sonne, sondern die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit in ihrem unmittelbaren Ausgehen von Ihm und rings Ihn umfangend erscheinen den Engeln als Sonne; Er selbst in der Sonne ist Mensch, ist unser Herr Jesus Christus sowol nach dem Göttlichen von Welchem, als nach dem Göttlich-Menschlichen, weil das Selbst, welches die Liebe selbst und die Weisheit selbst war, Ihm Seele war vom Vater, mithin das göttliche Leben, welches das Leben in sich ist. Anders verhält es sich bei jedem Menschen; in diesem ist die Seele nicht Leben, sondern ein Leben Aufnehmendes; der Herr hat auch dies gelehrt, wenn Er sagte: „Wie der Vater das Leben in Sich Selbst hat, so hat Er auch dem Sohn gegeben, das Leben in Sich Selbst zu haben; das Leben in sich selbst ist Gott. Diesem fügten sie noch bei, daß die, welche in einigem geistigen Lichte sind, hieraus abnehmen können, daß das göttliche Sein, welches auch das göttliche Wesen ist, weil es Eines, das Identische, das Selbst und daher untheilbar ist, sich nicht in Mehreren finden kann; und sagte man, es könne, so würde man einen offenbaren Widerspruch zwischen dem Begriff und seinen Merkmahlen setzen.

Nachdem ich dies vernommen hatte, bemerkten die Engel in meinem Denken die gewöhnlichen Vorstellungen der christlichen Kirche von Gott: von einer Personendreiheit in der Einheit, und von ihrer Einheit in der Dreiheit, und so auch von der Geburt des Sohnes Gottes von Ewigkeit, und sagten dann: „Was denkst du da? Denkst du nicht diese Dinge aus dem natürlichen Licht, mit dem unser geistiges Licht nicht zusammenstimmt?

Wenn du diese Denkbilder nicht entfernst, so schließen wir dir den Himmel, und gehen weg.“ Da sagte ich aber zu ihnen: Dringet doch tiefer in mein Denken ein, so werdet ihr vielleicht Uebereinstimmung finden. Sie machten es hierauf so, und sahen, daß ich unter den drei Personen drei ausgehende göttliche Attribute verstehe, nämlich die Schöpfung, Errettung und Umbildung, und daß diese Attribute Einem Gotte zukommen, und daß ich unter der Geburt des Sohnes Gottes von Ewigkeit verstehe Seine von Ewigkeit vorhergesehene und in der Zeit vorgesehene Geburt; und nun erzählte ich, daß ich mein natürliches Denken über die Personendreiheit und die Einheit, und über die Geburt des Sohnes Gottes von Ewigkeit von der kirchlichen Glaubenslehre her habe, welche ihren Namen von Athanasius hat, und daß diese Lehre gut und richtig sei, wenn nur in ihr statt der Dreiheit der Personen eine Dreifaltigkeit der Person, welche allein denkbar ist in dem Herrn Jesus Christus, verstanden werde, und statt der Geburt des Sohnes Gottes [von Ewigkeit] verstanden werde Seine von Ewigkeit vorhergesehene und in der Zeit vorgesehene Geburt, da Er offenbar in Ansehung des Menschlichen, das Er in der Zeit angenommen, Sohn Gottes heiße. Hierauf sagten die Engel: „Gut!“ und ersuchten mich, aus ihrem Munde zu sagen, wer sich nicht an den Gott des Himmels und der Erde Selbst wende, könne nicht in den Himmel kommen, weil der Himmel Himmel sei aus jenem Einen Gott, und dieser Gott sei Jesus Christus, Welcher ist Jehovah der Herr von Ewigkeit Schöpfer, in der Zeit Erretter, und in Ewigkeit Umbildner, Welcher also zugleich Vater, Sohn und Heiliger Geist ist. Nach diesem zog sich das himmlische Licht, das ich frü-

her gesehen, über die Oeffnung zurück, und ließ sich von da allmählig nieder, und erfüllte das Inwendige meines Gemüths, und erleuchtete meine natürlichen Vorstellungen von der Einheit und Dreifaltigkeit Gottes; und ich sah dann die Vorstellungen, die ich hievon zu Anfang gefaßt hatte, und welche bloß natürlich waren, abgesondert, (wie sich die Spreu von dem aus der Wurfschaufel geworfenen Weizen absondert,) und wie vom Winde nach dem Norden des Himmels getragen, und zerstreut.

962. **Zweite Merkwürdigkeit.** Da mir vom Herrn gegeben worden ist, die Wunderdinge zu sehen, die in den Himmeln und unter den Himmeln sind, so muß ich, dem Befehle gemäß, erzählen, was ich gesehen. Ich sah einen herrlichen Palast, und in dessen Innerstem einen Tempel; in der Mitte von diesem stand ein Tisch von Gold, auf dem das Wort lag, und bei diesem standen zwei Engel. Um den Tisch herum waren Stühle in dreifacher Reihe; die Stühle der ersten Reihe waren mit ganzseidenem Tuche von purpurrother Farbe überzogen, die Stühle der zweiten Reihe mit ganzseidenem Tuche von himmelblauer Farbe, und die Stühle der dritten Reihe mit weißem Tuche. Unter der Kuppel hoch über dem Tisch sah man einen Vorhang ausgespannt, blitzend von Edelsteinen, aus deren Glanz sich Strahlen bildeten wie zu einem Farbenbogen, wenn der Himmel sich aufheitert nach dem Regen. Auf einmahl erschienen nun eben so viele Geistliche auf den Stühlen sitzend, alle mit priesterlichen Gewändern angethan. Auf der einen Seite befand sich eine Schatzkammer, vor der ein hütender Engel stand, und in der glänzende Gewänder in schöner Ordnung lagen. Es war ein vom Herrn zusammenberufenes **Concilium**; und ich hörte eine Stimme aus

dem Himmel sagen: „Berathschlaget!“ Sie fragten: „Worüber?“ Die Antwort war: „Ueber den Herrn und über den Heiligen Geist.“ Als sie aber darüber nachdachten, waren sie nicht in der Erleuchtung. Sie beteten daher, und nun floß Licht aus dem Himmel herab, das zuerst ihr Hinterhaupt erleuchtete, dann die Schläfe, und zuletzt ihr Angesicht; und nun fingen sie an, und zwar, wie befohlen war, zuerst vom Herrn. Die erste Frage der Untersuchung war: Wer nahm das Menschliche in der Jungfrau Maria an? und ein Engel, der am Tische stand, auf dem das Wort lag, las ihnen Folgendes bei Lucas vor: „Der Engel sprach zu Maria: Siehe, du wirst empfangen im Mutterleibe, und einen Sohn gebären, und seinen Namen Jesus nennen: Dieser wird groß sein, und ein Sohn des Höchsten heißen. Und Maria sprach zum Engel: Wie kann dies geschehen, da ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, daher auch das Heilige, das aus dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden, Kap. 1, Vers 31. 32. 34. 35. dann auch die Stelle bei Matthäus, Kap. 1, Vers 20 bis 25. und was dort im 25sten Verse steht, las er mit erhöhter Stimme. Außerdem las er noch Mehreres aus den Evangelisten, wo der Herr in Ansehung Seines Menschlichen Sohn Gottes genannt wird, und wo Er aus Seinem Menschlichen Jehovah Seinen Vater heißt; desgleichen auch Stellen aus den Propheten, in welchen vorausgesagt wird, daß Jehovah selbst in die Welt kommen werde, unter

welchen namentlich auch die zwei folgenden waren, bei Esajas: „An jenem Tage wird man sprechen: „Sieh' dies ist unser Gott, den wir erwartet haben, daß Er uns befreie; dies Jehovah, den wir erwarteten, frohlocken laßt uns, und uns freun in Seinem Heil," 25, 9. Die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet einen Weg Jehovah, ebnet in der Oede einen Fußsteig unsrem Gott; denn offenbaren wird die Herrlichkeit Jehovah's sich, und sehen wird alles Fleisch zugleich. Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken, gleich einem Hirten wird Er Seine Heerde weiden," Esaj. 40, 3. 5. 10. 11. Und der Engel sprach: Weil Jehovah selbst in die Welt gekommen ist, und das Menschliche angenommen, und dadurch die Menschen errettet und erlöst hat, darum heißt Er bei den Propheten Heiland und Erlöser: und nun las er ihnen Folgendes vor: „Nur bei dir ist Gott, und sonst kein Gott. Wahrhaftig Du bist ein verborgner Gott, Gott Israels, Heiland, Esaj. 45, 14. 15. Bin Ich nicht Jehovah, und außer Mir kein Gott mehr, kein gerechter Gott und Heiland außer Mir, Esaj. 45, 21. 22. Ich Jehovah, und außer Mir kein Heiland, Esaj. 43, 11. Ich Jehovah, dein Gott, und einen Gott außer Mir sollst du nicht anerkennen, und kein Heiland außer Mir, Hosch. 13, 4. Damit erfahre alles Fleisch, daß Ich Jehovah dein Heiland bin und dein Erlöser, Esaj. 49, 26. Kap. 60, 16. Was unseren Erlöser betrifft, so ist Jehovah Zebaoth Sein Name, Esaj. 47, 4. Ihr Erlöser ist stark, Jehovah Zebaoth Sein Name, Jerem. 50, 34.

Jehovah mein Fels und mein Erlöser, Psalm 19, 15. So sprach Jehovah, dein Erlöser, der Heilige Israels, Ich Jehovah bin dein Gott, Esaj. 48, 17. Kap. 43, 14. Kap. 49, 7. Kap. 54, 8. Du Jehovah unser Vater, unser Erlöser von Ewigkeit Dein Name, Esaj. 63, 16. So sprach Jehovah, dein Erlöser, Ich Jehovah mache alles, und allein von Mir selbst, Esaj. 44, 24. So sprach Jehovah, der König Israels, und sein Erlöser, Jehovah Zebaoth, Ich bin der Erste und der Letzte, und außer Mir kein Gott, Esaj. 44, 6. Jehovah Zebaoth Sein Name, und dein Erlöser, der Heilige Israels, der Gott der ganzen Erde wird Er heißen, Esaj. 54, 5. Siehe, die Tage werden kommen, da Ich dem David einen gerechten Sproß erwecken werde, der als König herrschen soll, und dies Sein Name, Jehovah unsere Gerechtigkeit, Jerem. 23, 5. 6. Kap. 33, 15. 16. An jenem Tage wird Jehovah König über die ganze Erde sein; an jenem Tage wird Jehovah Einer sein, und Sein Name Einer," Sachar. 14, 9. Durch jene und diese Stellen überzeugt sprachen die auf den Stühlen Sitzenden einmüthig aus, daß Jehovah Selbst das Menschliche angenommen habe, um die Menschen zu retten und zu erlösen. Hier hörte man aber von den Römisch-Katholischen her, die sich in einem Winkel des Tempels verborgen hatten, eine Stimme, welche sprach: Wie kann Jehovah, der Vater, Mensch werden: ist Er nicht der Schöpfer des Weltalls? und es wandte sich Einer von denen, die auf den Stühlen der zweiten Reihe saßen, um, und sprach: „Wer sonst?" worauf Jener aus dem Winkel erwiederte: „Der

Sohn von Ewigkeit"; er erhielt aber zur Antwort: „Ist nicht der Sohn von Ewigkeit eurem Bekenntnisse zufolge auch Schöpfer des Weltalls? und was ist ein von Ewigkeit geborner Sohn oder Gott? und wie kann das göttliche Wesen, welches Eines und untheilbar ist, sich trennen, wie etwas von Ihm hinabsteigen und das Menschliche annehmen, und nicht zugleich das Ganze?" Die zweite Frage über den Herrn war: Sind nicht so Gott der Vater und Er Eines, wie Seele und Leib Eines sind? Sie sagten, dies sei eine Folge von jenem, weil die Seele vom Vater sei; und nun las Einer von denen, welche auf den Stühlen in der dritten Reihe saßen, aus dem symbolischen Glauben, den man den Athanasischen nennt, Folgendes vor: „Obgleich unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, Gott und Mensch ist, so sind doch nicht zwei, sondern es ist Ein Christus, ja es ist völlig Einer, es ist Eine Person; denn wie Seele und Leib Einen Menschen ausmachen, so ist Gott und Mensch Ein Christus." Der Vorlesende sagte, dieser Glaube sei in der ganzen christlichen Welt, auch von den Römisch-Katholischen angenommen; und nun sprachen sie: „Was brauchen wir weiter? Gott der Vater und Er sind Eines, wie Seele und Leib Eines sind." Sie sagten auch: Weil dem so ist, so sehen wir, daß das Menschliche des Herrn göttlich ist, da es das Menschliche Jehovah's ist; ferner, daß man den Herrn nach dem Göttlich-Menschlichen anbeten muß, und daß man nur so und nicht anders sich an das Göttliche wenden kann, welches der Vater heißt. Diesen ihren Beschluß bestätigte der Engel noch mit vielen Stellen aus dem Wort, unter welchen auch folgende waren, bei Esajas:

„Ein Knab ist uns geboren, und ein Sohn ist uns gegeben, dessen Name Wunderbar, Rath, Gott, Held, Vater der Ewigkeit, des Friedens Fürst," 9, 5. Bei Ebendemselben: „Du unser Vater, Abraham erkannte uns nicht, und Israel erkennet uns nicht an, Du Jehovah unser Vater, unser Erlöser von Alters her Dein Name," Esaj. 63, 16. Und bei Johannes: „Jesus sprach: Wer an Mich glaubt, glaubt an Den, Der Mich gesandt hat, und wer Mich sieht, siehet Ihn, Der Mich gesandt hat," [147] Joh. 12, 44. 45. Philippus sprach zu Jesus: Zeige uns den Vater! Jesus spricht zu ihm: Wer Mich gesehen, hat den Vater gesehen: wie sprichst du denn, zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, daß Ich im Vater bin, und der Vater in Mir ist? Glaubet Mir, daß Ich im Vater bin, und der Vater in Mir ist," Joh. 14, 8. 9. 10. 11. und endlich noch dies: „Jesus sprach: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch Mich," Joh. 14, 6. Nachdem sie dies gehört, sagten Alle mit Einem Mund und Herzen, daß das Menschliche des Herrn göttlich sei, und daß man an Dieses sich wenden müsse, damit man sich an den Vater wende, weil Jehovah Gott, Welcher der Herr von Ewigkeit ist, durch Dasselbe sich in die Welt gesandt, und sich den Augen der Menschen sichtbar, und so zugänglich gemacht habe; in gleicher Weise habe Er sich auch den Alten in menschlicher Gestalt sichtbar und so zugänglich gemacht, jedoch damahls durch einen Engel.

Auf dieses folgte die Berathschlagung über den Heiligen Geist; und anfänglich entdeckte man bei Mehreren die Vorstellung von Gott Vater, Sohn und dem Heiligen Geist, als ob Gott der Vater in der Höhe, und der Sohn zu Seiner Rechten säße, und sie den Heiligen Geist von Sich aussendeten, die Menschen zu erleuchten und zu lehren; da hörte man aber eine Stimme aus dem Himmel sagen: Wir können dieses Denkbild nicht ertragen: wer weiß nicht, daß Jehovah Gott allgegenwärtig ist, und wer dieses weiß und anerkennt, der wird auch anerkennen, daß Er Selbst erleuchtet und belehrt, und daß es keinen Zwischen-Gott giebt, der von Ihm, und noch weniger der von zweien wie eine Person von der andern verschieden wäre; es werde also erst jene Vorstellung, welche leer ist, entfernt, und diese andere, welche richtig ist, angenommen, und ihr werdet es deutlich sehen. Allein hier ließ sich abermahls von den Römisch-Katholischen her, die sich in einem Winkel des Tempels verborgen hatten, eine Stimme hören, welche sprach: „Was ist alsdann der Heilige Geist, der im Worte bei den Evangelisten und bei Paulus genannt wird, und von dem so viele Gelehrte aus der Geistlichkeit, besonders der unsern, geleitet werden, wie sie sagen? Wer läugnet heut zu Tag in der christlichen Welt den Heiligen Geist und seine Einwirkung?“ Hierauf wandte sich einer von denen, welche auf den Stühlen der zweiten Reihe saßen, um, und sprach: Der Heilige Geist ist das von Jehovah dem Herrn ausgehende Göttliche: ihr saget, der Heilige Geist sei eine Person für sich und Gott für sich; allein eine von einer Person ausgehende und hervorgehende Person, was ist sie anderes als ein aus- und hervorgehendes Wirken? es kann nicht eine Person aus ei-

ner andern und durch eine andere hindurch aus- und hervorgehen, wohl aber kann dies ein Wirken; oder ein von Gott aus- und hervorgehender Gott, was ist er anderes als das aus- und hervorgehende Göttliche; es kann nicht ein Gott aus einem andern und durch einen dritten aus- und hervorgehen, wohl aber kann dies das Göttliche: ist nicht das göttliche Wesen Eines und untheilbar, und da das göttliche Wesen oder das göttliche Sein Gott ist: ist nicht Gott Einer und untheilbar? Nachdem sie dies angehört, faßten die auf den Stühlen Sitzenden einmüthig den Beschluß, daß der Heilige Geist keine Person für sich und auch kein Gott für sich sei, sondern daß er das Heilige Göttliche sei, das von dem Einen allgegenwärtigen Gott, Welcher der Herr ist, ausgeht und hervorgeht. Hierüber sagten die Engel, welche an dem goldenen Tische standen, auf dem das Wort lag: Gut! Man liest nirgends im Alten Bunde, daß die Propheten das Wort aus dem Heiligen Geist gesprochen haben, sondern aus Jehovah dem Herrn; und wo im neuen Bunde der Heilige Geist genannt wird, da wird das hervorgehende Göttliche verstanden, welches das erleuchtende, belehrende, lebendigmachende, umbildende und wiedergebärende Göttliche ist. Auf dieses folgte die andere Frage über den Heiligen Geist, welche war: Von wem geht das Göttliche aus, welches der Heilige Geist heißt, aus dem Göttlichen, das der Vater heißt, oder aus dem Göttlich-Menschlichen, das der Sohn heißt? und als sie dies besprachen, strahlte sie ein Licht aus dem Himmel an, aus dem sie sahen, daß das Heilige Göttliche, das unter dem Heiligen Geist verstanden wird, aus dem Göttlichen im Herrn, durch Sein verherrlichtes Menschliche, welches das Göttlich-Menschliche ist, her-

vorgeht, vergleichungsweise wie beim Menschen jede Thätigkeit aus seiner Seele durch seinen Leib hervorgeht. Dies bestätigte der am Tische stehende Engel aus dem Worte durch Folgendes: „Wen der Vater gesandt hat, der spricht Worte Gottes; nicht nach dem Maße gab Er ihm den Geist; der Vater liebt den Sohn, und hat alles in Seine Hand gegeben, Joh. 3, 34. 35. Es wird ein Reis vom Stamm Jischajis ausgehn, ruhen wird auf ihm Jehovahs Geist, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rathes und der Kraft, Esaj. 11, 1. 2. Daß der Geist Jehovah's über ihn gegeben worden sei, und in Ihm war, Esaj. 42, 1. Kap. 59, 19. 20. Kap. 61, 1. Luc. 4, 18. Wann der Heilige Geist kommen wird, den Ich euch senden werde vom Vater, Joh. [14, 26.] 15, 26. Er wird Mich verherrlichen, weil er aus dem Meinen nehmen, und euch verkündigen wird: alles, was der Vater hat, ist Mein, darum sagte ich, er werde aus dem Meinen nehmen, und euch verkündigen, Joh. 16, 14. 15. Wenn Ich weggehe, werde Ich den Parakleten zu euch senden, Joh. 16, 7. Der Paraklet ist der Heilige Geist, Joh. 14, 26. Noch war nicht der Heilige Geist, weil Jesus noch nicht verherrlicht war, Joh. 7, 39. Nach der Verherrlichung hauchte Jesus die Jünger an, und sprach: Empfanget den Heiligen Geist!“ Joh. 20, 22. Weil das göttliche Wirken des Herrn aus Seiner göttlichen Allgegenwart unter dem Heiligen Geist verstanden wird, so sagte Er, als er mit den Jüngern über den Heiligen Geist sprach, Den Er von Gott dem

Vater senden werde, auch Das: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, Ich gehe hin und komme zu euch: und an jenem Tage werdet ihr erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin, und ihr in Mir, und Ich in euch," Joh. 14, 18. 20. 28; und kurz ehe Er aus der Welt ging, sagte Er: „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitlaufs," Matth. 28, 20. Nachdem dies ihnen vorgelesen war, sagte der Engel: Aus diesen und mehreren andern Stellen im Worte ist offenbar, daß das Göttliche, welches der Heilige Geist heißt, aus dem Göttlichen im Herrn durch Sein Göttlich-Menschliches hervorgeht. Hierüber sagten die auf den Stühlen saßen: Dies ist eine göttliche Wahrheit. Zuletzt ward folgender Beschluß gefaßt: Aus den Berathungen in diesem Concil haben wir deutlich gesehen, und daher als eine heilige Wahrheit anerkannt, daß in unserem Herrn Jesus Christus eine göttliche Dreifaltigkeit ist, bestehend aus dem Göttlichen von Welchem, das der Vater heißt, dem Göttlich-Menschlichen, das der Sohn ist, und dem ausgehenden Göttlichen, das der Heilige Geist ist: so ist denn Ein Gott in der Kirche.

Nachdem dies in jenem herrlichen Concil beschlossen war, erhoben sie sich, und es kam der hütende Engel aus der Schatzkammer, und brachte jedem von denen, die auf den Stühlen gesessen, glänzende Gewänder, hie und da mit Goldfäden durchwirkt, und sagte: Nehmet hin die hochzeitlichen Kleider: und sie wurden in Herrlichkeit in den Neuen Christlichen Himmel eingeführt, mit welchem die Kirche des Herrn auf Er-

den, welche das Neue Jerusalem ist, verbunden sein wird.

Offenb. 22, 21.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen: Amen!

Anmerkungen des Uebersetzers.

A.) Zum 1sten Bande der Enthüllten Offenbarung.

[1.] S. IV. 21, 9. 10. wurde gesetzt für: XX: 9. 10. wie die lateinische Urschrift unrichtig hat.

[2.] S. 7. Diese einzelnen Dogmen kann man finden in: „Sacrosanctum Concilium Tridentinum etc. ex ult. recogn. Joan. Gallemart," Colon. Agr. 1712. 8vo, hier: Sessio V, §. 1. pag. 13.

[3.] S. 7. am angeführten Ort, §. 2. p. 13.

[4.] S. 7. a. a. O. §. 3. p. 13.

[5.] S. 7. a. a. O. Sess. XIV. cap. 2. p. 145. V. §. 5. p. 14.

[6.] S. 7. a. a. O. V. §. 4. p. 13.

[7.] S. 7. a. a. O. VI. cap. 7. p. 47.

[8.] S. 8. a. a. O. VII. can. 14. p. 88.

[9.] S. 8. a. a. O. XIV. cap. 1. p. 144.

[10.] S. 8. a. a. O. XIII. cap. 3. p. 124. s.

[11.] S. 8. a. a. O. XXI. can. 1. 2. 3. p. 205. s.

[12.] S. 8. a. a. O. XXII. cap. 7. p. 242.

[13.] S. 8. a. a. O. XIII. cap. 8. p. 129.

[14.] S. 9. a. a. O. XIII. cap. 3. 4. 5. can. 1 — 4. p. 124. ſs.

[15.] S. 9. a. a. O. XXII. cap. XI. p. 277.

[16.] S. 9. a. a. O. XIII. cap. 8. p. 129.

[17.] S. 9. a. a. O. XIII. cap. 2. p. 123.

[18.] S. 9. a. a. O. XXII. cap. 1. 2. p. 238. s.

[19.] S. 9. a. a. O. XXII. cap. 2. 4. p. 239. 240.

[20.] S. 9. a. a. O. cap. 6. p. 241. s.

[21.] S. 9. a. a. O. cap. 8. p. 243.

[22.] S. 10. a. a. O. cap. 5. p. 241.

[23.] S. 10. a. a. O. cap. 2. p. 239.

[24.] S. 10. a. a. O. cap. 3. p. 240.

[25.] S. 10. a. a. O. XIV. cap. 1. p. 144.

[26.] S. 10. a. a. O. cap. 2. p. 146.

[27.] S. 10. a. a. O. cap. 3. p. 146.

[28.] S. 10. a. a. O. cap. 4. p. 148.

[29.] S. 10. a. a. O. cap. 5. p. 149.

[30.] S. 10. a. a. O. cap. 6. p. 152. cap. 3. p. 146. cap. 7. p. 153.

[31.] S. 11. a. a. O. cap. 8. p. 157. s. cap. 9. p. 158. s. can. 15. p. 165. s. VI. cap. 14. p. 52. can. 30. p. 60.

[32.] S. 11. a. a. O. Contin. Sess. XXV. p. 626.

[33.] S. 11. a. a. O. VI. cap. 4. p. 45.

[34.] S. 11. a. a. O. cap. 5. „exord. justificationis *secundum*.“

[35.] S. 11. a. a. O. cap. 6. p. 46.

[36.] S. 11. a. a. O. cap. 7. p. 47.

[37.] S. 12. a. a. O. cap. 8. p. 48.

[38.] S. 12. a. a. O. cap. 11. p. 50. cap. 13. p. 52.

[39.] S. 12. a. a. O. cap. 14. p. 52.

[40.] S. 12. a. a. O. cap. 15. p. 53.

[41.] S. 12. a. a. O. cap. 16. p. 53.

[42.] S. 12. a. a. O. can. 4. 5. p. 55.

[43.] S. 12. a. a. O. cap. 12. p. 51.

[44.] S. 13. a. a. O. can. 30. p. 60. XXII. cap. 2. p. 239. XXV. p. 506.

[45.] S. 13. a. a. O. VII. can. 1. 3. 6. 8. p. 84. s.

[46.] S. 13. a. a. O. can. 2. Vergl. Brenner's Neueſte kath. Dogmatik. 1818. S. 150.

[47.] S. 13. a. a. O. XIV. cap. 1. 3. p. 160. s.

[48.] S. 14. a. a. O. XXIII. cap. 2. 3. 4. p. 279. ſs. can. 1. 2. 4. 5. p. 282. s.

[49.] S. 14. a. a. O. XXIV. can. 1. 3. 4. 9. 10. 11. 12. p. 345. s.

[50.] S. 15. a. a. O. XXV. De invóc. etc. Sanctor. p. 507. s.

[51.] S. 15. a. a. O. VI. cap. 1. p. 61. X. Bulla, p. 118. s. VII. Bulla, p. 114. s. XIV. cap. 7. p. 153. s. XXIV. cap. 1. p. 395. XXV. cap. 21. p. 625. Bulla confirm. p. 633. s. Prof. fidei

p. 452. Cat. Rom. 2, cap. 7. quæst. 24. p. 433. s. ed. Aug. Vind. 1762. 8vo.

[52.] S. 15. Vergl. a. a. O. XXV. cap. 1. p. 572.

[53.] S. 15. Das Trienter Concil hat die päpstliche Sanction seiner Decrete in folgenden Ausdrücken erbeten: (a. a. O. p. 632.) „nos ... legati ... humiliter petimus nomine ... Concilii Oecumenici Tridentini, ut Sanctitas vestra dignetur confirmare omnia et singula, quæ ... in eo decreta et definita sunt;“ worauf dieselbe also abgefaßt erfolgte: (p. 634.) „Cum autem ipsa sancta Synodus pro sua erga Sedem Apostolicam reverentia antiquorum etiam Conciliorum vestigiis inhærens, Decretorum suorum omnium ... confirmationem a nobis petierit, Decreto de ea re in publica Sessione facto: Nos ... habita super hac re cum venerabilibus fratribus nostris, sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalibus ... et assensu in Consistorio nostro secreto illa omnia et singula auctoritate Apostolica hodie confirmavimus, et ab omnibus Christi fidelibus suscipienda ac servanda esse decrevimus.“ Dieses Concil hat ferner die Macht des Papstes anerkannt, den authentischen Katechismus, das Missale, das Breviarium und das Verzeichniß der verbotenen Bücher, zu autorisiren und herauszugeben, (Sess. XXV. p. 627. s.). Ebenso hat es die nähern Bestimmungen und Auslegungen der abgefaßten Decrete dem Papst anheimgestellt, und das ganze Verfahren hiebei seinem Gutbefinden überlassen; (ibid. Sess. XXV. p. 629.) daher auch die Bulle Pius IV. v. 20. Juli 1564. mit den Worten anfängt: (ibid. p. 638.) „Sicut ad sacrorum Conciliorum decreta ac Canones, auctoritas atque confirmatio Apostolicæ Sedis et *debet*, et solet accedere, ita si qua super eis exorta sit dubitatio, ejusdem Sedis judicio, et declaratione tollenda est.“ Pius V. nennt sich dem gemäß in einer Bulle vom 12. Nov. 1568: „Sacrorum conciliorum auctor et interpres“. Als Kennzeichen eines echten Conciliums nennt aber die römische Curie außer jener gesetzmäßigen Sanction der gefaßten Beschlüsse auch noch die gesetzmäßige Zusammenberufung und das gesetzmäßige Präsidium. Was die Zusammenberufung

betrifft, so hat schon der Papst Julius I. (in den Jahren 336 bis 352.) es für einen apostolischen, durch das Concilium zu Nicäa erneuerten Kanon erklärt, daß sie von Rechts wegen dem römischen Bischof allein zukomme. Unter den Gründen, aus welchen Lucentius, der Vicarius des römischen Stuhls, den Dioscurus von dem Chalcedonischen Concilium ausgeschlossen haben will, wird auch der angeführt, daß er ohne Erlaubniß des römischen Stuhls Synode gehalten habe. Dieselbe Regel wurde in der siebenten ökumenischen Synode, bei der Verwerfung des Pseudo-Concils zu Constantinopel im J. 754. zu Grunde gelegt. Das Basler Concil ward daher nach Entfernung Eugen IV. als ein Conciliabulum Satanæ bezeichnet, und auch während der Kirchenversammlung zu Trient hat der Papst dieses Recht feierlich ausgeübt. Was das Präsidium betrifft, so wird von den römischen Kanonisten behauptet, daß der Papst bei allen ökumenischen Synoden persönlich oder durch Legaten präsidirt habe, und die Ultra-Partei behauptet dies sogar schon in Beziehung auf das sogenannte Jerusalem'sche Concil (so Orsi: „il sinodo Gerosolimitano ebbe per la presenza di Pietro il nome e la vertu di concilio generale.“), und bei dem Concil zu Nicäa giebt man die römischen Presbyteri Vitus und Vincentius und, obgleich mit einiger Unbestimmtheit, Hosius, Bischof von Corduba, als päpstliche Präsidenten an. Das Concil zu Trient hat daher auch den stehenden Titel: „Sacrosancta ... Tridentina Synodus in Spiritu Sancto *legitime congregata*, in ea *praesidentibus* ... Apostolicæ Sedis Legatis“ (Sess. III. p. 5. X. p. 117;) und um noch bestimmter den Papst als Haupt der Kirchenversammlung zu bezeichnen, wurde festgesetzt, die Briefe derselben mit dem Siegel des Protolegaten zu siegeln. Hiezu kommt noch, daß die päpstlichen Decretalen im Corpus juris canonici ihre Stelle neben den Canones der Concilien einnehmen, (vergl. Conc. Trid. Sess. XXIV. cap. 14. p. 462. „sacris Canonibus, et variis summ. Pontificum constitutionibus, quas omnes innovat“) und die Päpste durch die regulas cancellariæ apostolicæ, welche sie bei Besteigung des Stuh-

les ausfertigen, nach Gefallen die Anordnungen ihrer Vorgänger bestätigen oder andere festsetzen können, nach welchen sie bei Reservationen, Dispensationen und den übrigen Angelegenheiten der Jurisdiction verfahren wollen. Hieraus ergiebt sich, daß es unkatholisch ist, den päpstlichen Bullen uneingeschränkte Autorität abzusprechen, und daß die gesetzgebende Gewalt ganz im Papste selbst, nicht aber in den Concilien ruht, daß er also über diesen steht, wie denn auch die Regirungen nicht mit den Concilien, sondern mit dem Papste Concordate abschließen, um das Kirchenwesen zu organisiren und die Grenzen der Jurisdiction des Staates und der Kirche abzustecken. Vergl. Clausen, Kirchenverfassung, Lehre und Ritus des Katholicismus und Protest. a. d. Dänischen übers. v. Fries. Neustadt a. d. O. 1828. S. 19. ff. 112. f.

[54.] S. 15. Conc. Trid. Sess. XIV. cap. 1. p. 145. can. 3. p. 163.

[55.] S. 15. Joh. Aventinus führt in s. Annales Bojorum folgende Behauptungen Gregors VII. an: „Alle Gewalt hat „Gott seinem Sohn, dieser hat sie Petrus und dessen Nach„folgern, den Bischöfen in Rom übergeben. Diesen müssen „alle Menschen gehorchen, auch der Kaiser; und wo er sich wei„gert, wird er abgesetzt und verflucht... Das römische „Reich ist ein Lehen des Papsts, und nur durch seine Zustim„mung kann der Kaiser regiren. — Der Papst ist der allge„meine Seelenhirt.“ Alexander VI. hatte die halbe Erde verschenkt, Paul III. durch seine Bulle: consueverunt romani pontifices (vom Jahr 1536.) die absolute Herrschaft des Papstes über alle Weltliche und Geistliche als ein göttliches Recht proclamirt. Vergl. Carové, Ueber alleinseligmachende Kirche, Frankf. 1826. 80. S. 444.

[56.] S. 15. Conc. Trid. Sess. XXIII. cap. 4. p. 281. s. can. 7. 8. p. 283. XIV. cap. 6. 7. p. 152. s. Die Episcopalen, welche die Kirche vom Papst unterscheiden, und dieselbe unmittelbar durch die Concilien repräsentirt werden lassen, forderten im Tridentin. Concil, daß die bischöfliche Macht für nach göttlichem

Recht gestiftet, also für unabhängig von dem päpstlichen Stuhl erklärt werde; allein die römische Curie räumte dieselbe nur in Rücksicht der potestas ordinis ein, wogegen sie mit Beziehung auf Christi Worte zu Petrus (Matth. 16, 17. Joh. 21, 17.) sich die ganze Jurisdictions-Macht zueignete, und höchstens eingestand, die Bischöfe seien von Christo eingesetzt, um von dem Papste zur Theilnahme an der Regirung der Kirche angestellt zu werden, („appellari in partem sollicitudinis“;) und das Concil, obgleich es unter dem Vorwande, es habe nur über Streitfragen zwischen Katholiken und Ketzern zu urtheilen, in dieser Sache ein ausweichendes Stillschweigen beobachtete, spricht sich doch sehr bestimmt für das monarchische und wider das aristokratische System aus, schon in der feierlichen Art, mit der es bei seiner Eröffnung und bei seinem Schlusse seine Unterwürfigkeit unter den päpstlichen Zepter erklärt. S. oben N. 53. und außerdem noch Sess. XIV. de ref. cap. 7. p. 153. „Pontifices Max. pro *suprema* potestate, sibi in Ecclesia universali tradita“. cf. p. 61. 114. 192; Sess. XXV. cap. 21. de ref. p. 625. „S. Synodus omnia et singula,... quæ ... a sacro Concilio statuta sunt declarat ita decreta fuisse, ut in his salva semper auctoritas Sedis Apostolicæ, et sit, et esse intelligatur.“ Cf. Conc. Flor. a 1439: „pascendi, regendi et gubernandi universalem ecclesiam a Domino nostro J. Chr. *plenam potestatem* traditam esse.“ Auch ist es nach der Lehre des Concils zu Trient die Autorität des Papstes, welche die Bischöfe als gesetzmäßig stempelt, Sess. XXIII. can. 8. p. 283. und in dem römischen Katechismus wird der Papst der Vater und Regent der Bischöfe genannt. P. 2. cap. 7. qu. 24. p. 434. ed. Aug. 1762. „Summum in eo dignitatis gradum, et jurisdictionis amplitudinem, non quidem ullis Synodicis, aut aliis humanis constitutionibus, sed divinitus datam agnoscit, quamobrem omnium fidelium et *Episcoporum*, cæterorumque Antistitum, quocumque illi munere et potestate præditi sint, *pater* ac *moderator*, universali Ecclesiæ, ut Petri successor, Christique Domini verus et legitimus Vicarius in terris, præsidet“. In den Decreten über die bischöfliche Jurisdictionsmacht werden

ſie daher gewöhnlich „Sedis Apostolicæ delegati“ genannt; (Sess. XIII. de ref. c. 5. p. 140. XIV. c. 4. p. 172. XXI. c. 3. 4. 5. 6. p. 217. ſs.) dem gemäß es auch in dem baierſchen Concordate heißt: (Art. 9.) „priusquam eam (canonicam institutionem) obtinuerint, regimini seu administrationi ecclesiarum respectivarum, ad quas designati sunt, nullo modo sese immiscere poterunt“. S. Clauſen a. a. O. S. 22. ff. 106. ff. 130.

[57. 58.] S. 15. l. c. Sess. IV. p. 9. Prof. fidei, ibid. p. 451.

[59.] S. 15. In Indicem Libror. prohib. Præf. Regula III. In der Schrift: „Deutſchland und Rom“ iſt ein vertrauliches Gutachten dreier italieniſcher Biſchöfe mitgetheilt, welche zur Zeit der Reformation Luthers dem Papſt, der ſie dazu ausdrücklich aufgefordert hatte, Rathſchläge ertheilten, wie das Anſehen des von den Stürmen der Zeit ſo heftig bedrohten apoſtoliſchen Stuhls noch gerettet werden möge. Ein geſchärftes, jedoch ohne Geräuſch zu vollziehendes Verbot gegen die Verbreitung des ſo gefährlichen Neuen Teſtaments in den Landesſprachen, wird von jenen Oberhirten vorzugsweiſe empfohlen. Seit jener Zeit hat auch die Curie immer zu verhüten geſucht, daß keine Bibel-Ueberſetzung in den Landesſprachen verbreitet werde; wie man denn auch in keiner Buchhandlung Italiens eine italieniſche Bibel antrifft. Noch im Jahr 1816. erſchien aus Veranlaſſung des Erzbiſchofs von Gneſen eine Bulle Pius VII. welche die Bibelgeſellſchaften mit der Peſt vergleicht, und die Verbreitung der van Eßſchen Ueberſetzung als gefährlich unterſagt. Leo XII. ſchärfte dieſe Bulle von neuem ein, und im Oeſterreichiſchen ging im Jahr 1817. ein Verbot gegen die Bibelgeſellſchaften aus, und unterdrückte die in Ungarn beſtehenden. S. hierüber und über die Allioli'ſche Ueberſetzung der H. Schrift, welche gegenwärtig mit Approbation des apoſtoliſchen Stuhls erſcheine, d. Heſperus vom 1. Jul. 1830. N. 156. S. 624. vergl. mit Erſch und Gruber, Allg. Encyclopädie der Wiſſ. u. Künſte, Th. 10. 1823. S. 28. Von der italieniſchen Bibel-Ueberſetzung,

welche Sixt V. (gegen den Willen Vieler) herauszugeben beabsichtigt hatte, wird anderwärts die Rede werden.

[60. 61.] S. 15. S. S. Con. Trid. 1712. p. 632. ſs. Prof. fidei ibid. p. 450. ſs. In dieſer vom Papſt Pius IV. im Jahr 1564. publicirten Professio fidei finden ſich die dogmatiſchen Decrete des Concils, nach deſſen eigener Beſtimmung (Sess. XXIV. c. 12. p. 432. XXV. c. 2. p. 573.) theils concentrirt, theils vermehrt, in eigentlich ſymboliſcher Form dargeſtellt und zur Eidesleiſtung der angehenden Geiſtlichen ſanctionirt. Am Ende derſelben heißt es: „Ich erkenne die heilige römiſch-katholiſche und apoſtoliſche Kirche als die Mutter und Lehrerin aller Gemeinden an, und verſpreche und ſchwöre dem römiſchen Papſt als Nachfolger des ſ. Petrus, des Fürſten der Apoſtel, und als Statthalter Jeſu Chriſti, wahren Gehorſam. Desgleichen nehme ich auch an und bekenne, ohne zu zweifeln, alles Uebrige, was von den heil. canoniſchen Verordnungen und von den ökumeniſchen Concilien, beſonders von dem hochheiligen Tridentiniſchen Concil gelehrt, beſtimmt und erklärt worden iſt, indem ich alle von der Kirche verdammte, verworfene und verfluchte Ketzereien in gleicher Weiſe verdamme, verwerfe und verfluche. Dieſen wahren katholiſchen Glauben aber, außer dem niemand ſelig werden kann, und zu dem ich mich gegenwärtig von freien Stücken bekenne, dieſen will ich ganz und unverletzt bis zum letzten Lebenshauch unter Gottes Beiſtand aufs feſteſte bewahren und bekennen, und auch dafür ſorgen, daß er von meinen Untergebenen oder denen, für die ich nach meinem Amte zu ſorgen habe, ſo viel an mir iſt, gehalten, gelehrt und gepredigt werde. Dies verſpreche, gelobe und ſchwöre ich, ſo wahr mir Gott helfe und ſein heiliges Evangelium.“

[62.] S. 16. S. Libri Symbolici Ecclesiæ evangelicæ s. Concordia. Rec. C. A. Hase, Lips. 1827.

[63.] S. 16. a. a. O. p. 2. ſs. Das Athanaſ. Glaubensbekenntniß ſteht auch in der Lehre v. Herrn N. 56. 58. 59. (S. B. 1. S. 120. ff.)

[64.] S. 16. Libri Symb. p. 766. E. Form. Conc. Epit. VIII, 7. p. 607. Sol. Decl. VIII, 24. p. 766. s.

[65.] S. 17. l. c. Conf. Aug. III. p. 10. Apol. I. p. 59. F. C. Ep. VIII, 1. p. 606. S. D. VII, 94. p. 752.

[66. 67.] S. 17. l. c. F. C. Ep. VIII, 2. 3. 4. p. 606. S. D. VIII, 6—11. 60. 61. p. 762. s. 776. s.

[68.] S. 17. l. c. Symb. Ath. p. 4. F. C. Epit. VIII, 5. S. D. VIII, 14. 19. 29. s. p. 764. s. 768.

[69.] S. 17. l. c. F. C. Epit. VIII, 6. p. 607. S. D. VIII, 19. p. 765.

[70.] S. 17. l. c. Ep. VIII, 8. p. 607.

[71.] S. 17. l. c. Ep. VIII, 9. p. 608.

[72.] S. 17. l. c. Ep. VIII, 10. p. 608.

[73.] S. 18. l. c. Ep. VIII, 11. p. 608.

[74.] S. 18. l. c. Ep. VIII, 12. p. 609.

[75.] S. 18. l. c. Ep. VIII, 11. 16. p. 608. 611. S. D. VIII, 27. ſs. 54—70. 79. p. 768. 778—780. 783.

[76.] S. 18. l. c. S. D. VIII, 15. p. 760. A. C. XXI. p. 19.

[77. 78.] S. 18. l. c. p. 765. ſs. 774. ſs. 779.

[79.] S. 18. l. c. A. C. III. p. 10. P. II, 3. p. 25. Apol. VI. p. 190. s. Cat. m. II. p. 495. S. D. III. p. 682. s.

[80.] S. 18. l. c. S. Ap. et Nic. p. 1. S. Ath. p. 4. S. D. VIII. p. 766. s.

[81.] S. 18. l. c. A. C. III. p. 10.

[82.] S. 19. l. c. F. C. Ep. IX. p. 613. s.

[83.] S. 19. Die Form. Conc. (Epit. u. Sol. Decl.) ward ſelbſt als Quelle benützt.

[84.] S. 19. l. c. Ep. VIII. p. 605. 609. ſs.

[85. 86.] S. 19. l. c. Ep. VIII. p. 605. 611. s. 770. ſs. S. D. VIII, 6. 7. p. 787.

[87.] S. 20. l. c. p. 3. s.

[88. 89.] S. 20. f. l. c. p. 10. 60. ſs. 304. ſs. 335. ſs. 583. ſs. 682. ſs.

[90.] S. 21. l. c. p. 81. s. 89. 94. 117. 688. 691.

[91.] S. 21. l. c. p. 18. 689.

[92.] S. 21. l. c. p. 18. 69. 125. 585.

[93.] S. 22. l. c. p. 68. 69. 70. 73. 121. 125. 131. 684. s.

[94.] S. 22. l. c. p. 71. 73. 167. 656. s. 661. fs. 579. s. 583. 674. s. 681. s.

[95.] S. 24. l. c. p. 582. 673. 96. 133. fs. 64. 590. s. 187. fs.

[96.] S. 24. In neuerer Zeit sind bekanntlich auch die Geistlichen von dem Glauben der symbolischen Bücher immer mehr abgekommen, und in manchen Ländern werden sie nicht mehr auf dieselben verpflichtet. So hat z. B. in Baden der „nie einer Freidenkerei verdächtige" Markgraf Carl Friedrich schon in einem Rescript vom 6. Aug. 1794. „den Eid auf die „innerliche Annahme und das äußerliche Bekenntniß der in den „symbolischen Büchern der evangel. Kirche ausgedrückten „Glaubenswahrheiten als etwas schon längst außer Uebung ge„kommenes betrachtet, und dessen gänzliche Abschaffung für „alle Zukunft landesherrlich bestätigt". S. D. Paulus im Sophronizon 1829. Heft 2. S. 2. f. In andern Ländern wurden sogar entgegengesetzte Bestimmungen gegeben. So mußten in den Cantonen Genf u. Waadt, nach dem Reglement vom 3. Mai 1817. alle Prediger und Predigtamts-Candidaten unterschreiben, daß sie sich enthalten wollen, in ihren Vorträgen ihre Meinung zu sagen: „1) sur la manière dont la nature „divine est unie à la personne de Jesus Christ; 2) sur le péché „originel; 3) sur la manière dont la grâce opère, ou sur la grâce „efficiente; 4) sur la predestination." S. Allg. Kirchenzeitung vom 2. Jun. 1829. N. 87. S. 709.

In der Allg. Kirchenz. vom Jun. 1830. N. 92. S. 788. ff. sagt L. O. Ehlers, Candidat des Predigtamts: „Der Grund, durch welchen die Zurücknahme der vorhin ertheilten licentia concionandi von dem Kön. Consistorium [zu Stade] gestützt ist, war die von mir vorgetragene Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben allein." Es war also gerade seine Anhänglichkeit an die Hauptlehre der symbolischen Bücher, weßwegen diesem Candidaten die Erlaubniß zu predigen wieder entzogen ward.

Prälat D. Hüffel in Karlsruhe giebt in der Allg. Kirchenz. vom Jun. 1830. S. 699. f. folgende „Vorschläge zu einer „Concordienformel:

„1.) Wir glauben an Einen lebendigen und persönlichen „Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde.

„2.) Wir glauben an eine besondere göttliche Offenbarung „in Christo, dem Herrn und Haupte der christlichen „Kirche.

„3.) Wir glauben, daß die heil. Schrift diese besondere Of„fenbarung factisch enthalte; und daß dieselbe im Geiste „der Bibel aufgefaßt, ebenso vernünftig als heilsam sei.

„4.) Wir glauben an ein ewiges Leben, und

„5.) versprechen endlich, diese angegebenen Punkte in al„len Fällen zu lehren und zu vertheidigen."

Diese Formel enthält bloß das Universell-Christliche; es könnte sie daher jeder Christ, welcher Confession er auch angehöre, wohl unterschreiben. Der Geh. Kirchenrath u. Prof. D. Paulus bemerkt aber im Sophronizon von 1830, 4. S. 72. f. „Selbst dieses wie wenn keine größere Religionsgesell„schaft ohne symbolische Vorschriften bestehen könnte, ist nur „ein Vorurtheil derer, welche die Behandlung des Moralisch„Religiösen nicht genug von der juridischen Behandlung äußerer Zustände unterscheiden. Hatte denn die ganze prophetisch„jüdische Religionsgesellschaft von Mose an bis auf die phari„säisch-rabbinischen Traditionen herab irgend eine Dogmenvor„schrift? Nur der Grundsatz des Glaubens an den höchsten „Gott war das Symbol oder die Unterscheidungslehre der Na„tion gegen alle Vielgötterei. Und hatte denn Jesus oder der „Verein der Apostel dem ganzen ersten Jahrhundert des reinern „Christenthums eine Dogmenvorschrift hinterlassen? Sind nicht „alle Schriften des N. T. selbst nach ganz andern Zwecken ver„faßt." Darin hat Hr. D. Paulus auch ganz Recht, für den Fall nämlich, daß in einem Lande noch keine vollkommene Religionsfreiheit besteht, sondern an das äußere Bekenntniß zu irgend einer Religionslehre noch bürgerliche Vortheile oder

Nachtheile geknüpft ſind. Wo der Staat ſich noch auf irgend eine Weiſe in die innern Angelegenheiten der Kirche miſcht, wo ſie alſo noch mehr oder weniger Staatsanſtalt iſt, da ſoll man dem menſchlichen Geiſt wenigſtens nicht durch ſymboliſche Bücher Feſſeln anlegen, und ihn dadurch in ſeiner Entwickelung aufhalten. Ein Staat aber, der zum Bewußtſein ſeiner ſelbſt und ſeines Zweckes gelangt iſt, der muß als ſolcher auch vollkommene Religionsfreiheit wollen; ſo viele Religionen oder Religionsanſichten auch entſtehen, er darf keiner etwas in den Weg legen, keine verhindern, eine beſondere Religionsgeſellſchaft zu bilden, und keine Religionsgeſellſchaft vor der andern begünſtigen. Widrigen Falls würde er mit ſich ſelbſt in Widerſpruch gerathen, indem er zugleich ebendaſſelbe wollte und nicht wollte; denn er muß vernünftigerweiſe wahre Geiſtesbildung Aller, mithin auch die nothwendigen Bedingungen derſelben wollen; zu dieſen aber gehört vor allem, daß in jedem Menſchen das eigentlich Menſchliche, das, was er vor dem Thiere voraus hat, geachtet und gepflegt werde, und dieſes iſt: die freie Bewegung, das freie Fühlen, Denken und Handeln nach den rein innern, alſo nicht von außen beſtimmbaren, Geſetzen ſeines Gewiſſens. Freies Handeln nach außen ſetzt aber auch äußere Freiheit, es ſetzt eine äußere Sphäre voraus, in der er ſich frei bewegen kann, und die wenigſtens ſo groß gelaſſen werden muß, als es ſich mit der Freiheit aller Andern verträgt; nur wo die Freiheit der Andern, oder was damit zuſammenhängt, wo das Gebiet des Staates ſelbſt durch Worte oder Handlungen angetaſtet wird, darf und muß der Staat Einhalt thun; ginge er weiter, ſo griffe er dasjenige ſelbſt an, das zu beſchützen er da iſt. Jeder muß alſo ſeine Anſichten und Gefühle frei ausſprechen können, und ſich mit allen denen, welche ſich zu denſelben Anſichten und Gefühlen bekennen, frei vereinigen dürfen, um die gemeinſamen Zwecke durch vereinigte Kräfte beſſer erreichen zu können. Eine ſolche Vereinigung ſetzt alſo einen gemeinſchaftlichen Glauben, und ein gemeinſchaftliches Bekenntniß, ein Symbol voraus, an dem ſich

die Glieder dieser Religionsgesellschaft erkennen, und durch das sie die Vermischung mit Andersglaubenden von sich zurückhalten. Durch eine solche Grundlage ist das kirchliche Leben bedingt, und es ist zweckgemäß, daß sie mit den Gegensätzen, welche die Zeit hervorruft, auch nähere Bestimmungen erhalte, sobald die Gesellschaft auf diese besondern Werth legen zu müssen glaubt. Hierunter leidet Keiner; denn jede Gesellschaft hat das Recht, sich ihre Gesetze selbst zu geben, und es ist ja, wo vollkommene Religionsfreiheit besteht, mit keinem Nachtheil verknüpft, zu einer andern Gesellschaft überzugehen, oder eine eigene zu bilden, oder ganz für sich zu bleiben. Damit diese vollkommene Religionsfreiheit sei, muß der Staat entweder alle Religionsgesellschaften, sobald sie eine gewisse Anzahl von Mitgliedern zählen, auf gleiche Weise unterstützen, oder er muß, wie in den vereinigten Staaten von Nordamerika, jede derselben sich selbst überlassen, und sich bloß etwa die Pflege des Universellchristlichen oder der Vernunftreligion und der allgemeinen Wissenschaften überhaupt vorbehalten. Wo es anders ist, da herrscht offenbar noch das Princip der Uncultur, und es wird nicht an Päpsten fehlen, welche, was etwas absolut Inneres ist, zu einem Aeußern machen, und sich an die Stelle Gottes setzen, damit aber den Menschen seiner angestammten Würde und die Religion ihres universellreligiösen Gehaltes berauben.

[97.] S. 26. l. c. p. 318. fs. 502. s. 713. fs. 720. fs. 67. fs. 120. s. 122. 495. 682. s. 696. s.

[98.] S. 27. l. c. 12. 27. s. 159. s. 327. s. 331. s. 378. 380. 190. fs. 194.

[99.] S. 28. l. c. Conf. Aug. p. 9. s.

[100. 101.] S. 28. l. c. p. 55. 573. fs. 578. 639. fs. 641. 643. fs.

[102.] S. 29. l. c. p. 376. s. 536. 537. 539. 543. s. 548. 56.

[103.] S. 30. Conf. Helv. (secunda) c. 19. 20. im *Corpus et Syntagma Confessionum.* Genev. 1654. p. 42. 46. Conf. Helv. (prima) 19. 20. ibid. p. 70. Gallicana Conf. Art. 34. 35. ibid. p. 85. Anglica Conf. ibid. p. 94. Art. 35 — 37. ibid. p. 104. s. Conf.

Scot. 21. ibid. p. 121. s. Acta Synodi Dordr. 33. ibid. p. 143. Czengerina Conf. ibid. p. 157. Argentin. Conf. c. 16. 17. ibid. p. 192.

[104.] S. 31. Libri Symb. p. 12. 157. s. 330. 380. 553. 556 s. 599. 735. 747. s. 600. s. 602. 756. 253. 267. ſs. 559. s.

[105.] S. 32. Corpus et Syntagma Conf. p. 47. s. 70. s. 85. s. 94. s. 121. ſs. 144. s. 153. s. 164. s. 193. s.

[106.] S. 32. Libri Symb. p. 566. 601. „*pœnitentes* tamen". 745. „indigni ... qui sine vera *pœnitentia* et *contritione*, et sine vera fide, et absque bono proposito vitam emendandi, ad Cœnam Domini accedunt, hi semet ipsis judicium, hoc est, temporales et æternas pœnas ... accersunt." Das Gebet, das in England vor dem Genuß des H. Abendmahls verleſen wird, ſteht in der Doctrina vitæ pro Nova Hierosolyma, Amst. 1763. 4. N. 5. (S. Swedenborg, Göttl. Offenbarungen, Bd. 2. S. 138. f.)

[107.] S. 33. l. c. p. 578. ſs. 582. 656. 661. s. 671. s. 53. 219. 14. s.

[108.] S. 33. l. c. p. 11. 144. ſs. 148. 151. 498. s. 615. s. 791. ſs.

[109.] S. 33. l. c. die Schwenkfeldianer, p. 625. 828; die Pelagianer, p. 10. 15. 217. 222. 575. 580. 642. 677; die Manichäer, p. 9. 576. 643. s. 649; die Donatiſten, p. 12. 150. 156; die Wiedertäufer, p. 11. ſs. 156. s. 622. ſs. 826. ſs.; die Zwinglianer, p. 602. ſs. 757. 597. s. 724. ſs.; die Antitrinitarier, p. 626. s.; die Arianer, p. 9. 610. 626.

Die Arminianer wurden auf der Synode zu Dordrecht verurtheilt, in den Niederlanden verfolgt, und ihrer Aemter entſetzt. S. *Acta Synodi nationalis* in nomine Domini nostri Jesu Christi, Autoritate illustr. et præpotentium DD. Ordinum Generalium fœderati Belgii Provinciarum, *Dordrechti* habitæ anno 1618. et 1619. Hannoviæ 1620. 4. p. 382. ſs. Vergl. Schröckh's Chr. Kirchengeſch. ſeit d. Reform. B. 5. S. 265. ff.

Auch die Bücher der Socinianer wurden auf dieſer Synode verboten, und ihre Rechtfertigungslehre verworfen. S.

Acta Syn. nat. p. 70. s. 354. Die aus Polen vertriebenen Socinianer erhielten in keinem Staat eine gesicherte Existenz. Vielmehr änderte man bald auch an Orten, wo man sich anfangs nachsichtig gegen sie bewiesen hatte, seine Gesinnungen, und versagte ihnen fernere Duldung. So in Schlesien und in der Pfalz. Selbst in Preußen erhielten sie wenigstens keine gesetzmäßige Duldung. Die Preußischen Stände theilten die toleranten Gesinnungen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm nicht, und bewirkten, daß in den Jahren 1661 und 1663. Verordnungen gegen die Ansiedlung der Socinianer ergingen. Da diese nicht gehalten wurden, so wiederholten sie ihre Bitten, das Land von „den Arianern unb deren verdammten Lehren" zu reinigen. Der Kurfürst konnte daher nicht frei handeln, sondern war vielmehr genöthigt, neue Verordnungen gegen sie zu erlassen, welche jedoch so wenig wie die früheren vollzogen wurden. In den Jahren 1721. und 1730. war von neuem von ihrer Verweisung die Rede; allein durch die Länge der Zeit war der Genuß der Duldung gleichsam verjährt, und man konnte ihnen das Zeugniß, daß sie sich als ruhige Bürger betragen hätten, nicht versagen, und so ward auch jetzt in ihren Verhältnissen nichts geändert. S. Schröckh a. a. O. Bd. 9. S. 442. ff.

Von den Quäkern saßen Viele wegen verweigerter Eidesleistung Jahre lang gefangen, und Manche starben in den Gefängnissen. Cromwell hatte sich begnügt, ihre Zusammenkünfte zu untersagen, und ihnen gesetzmäßige Duldung zu verweigern, nach seinem Tod aber verfuhr das Parlament strenger mit ihnen, und es wurden einmahl diejenigen, welche wegen nicht unterlassener Besuchung der Versammlungen dreimahl eingesetzt gewesen waren, nach Jamaika und nach andern Inseln der neuen Welt gebracht. In Nordamerika suchte man durch wahrhaft barbarische Gesetze der Einführung und Verbreitung des Quäkerthums zu wehren. Man drohte z. B. den Quäkern, welche sich eine Stunde lang mit den Einwohnern unterreden würden, daß ihnen das erste Mahl das Ohr abgeschnitten, das

zweite Mahl aber die Zunge mit einem glühenden Eisen durchbohrt werden solle, und ließ dieselbe Strafe alle Colonisten fürchten, welche sich verleiten lassen würden, das Quäkerthum anzunehmen, ja man gab ein Gesetz, nach welchem alle Quäker, die sich nach der ersten Fortbringung wieder in der Colonie würden betreten lassen, am Leben gestraft werden sollten. Wirklich ward dies grausame Gesetz an mehreren Unglücklichen vollzogen; und da das Quäkerthum anfing sich schnell auszubreiten, so würden Viele als Opfer des Verfolgungsgeistes gefallen sein, hätte nicht Karl II. sobald er im Jahr 1660. den Thron bestiegen hatte, verboten, die Quäker mit Leibes- und Lebensstrafen zu belegen, und befohlen, daß die Angeklagten nach England geschickt und hier gerichtet werden sollten. Die Colonie gehorchte ungern, weil sie dergleichen Befehle des Königs als Eingriffe in ihre Rechte betrachtete. Es blieben daher die Quäker fortwährend vielen Bedrückungen ausgesetzt, und bei der Noth, in welcher sich die Colonie Massachusets im Jahr 1679. durch einen Krieg mit den Indianern befand, zählte man unter den Sünden, die man als Ursachen dieses Kriegs ansah, die Duldung der Quäker auf, und machte ein Gesetz, daß Jeder, der einer Versammlung der Quäker beiwohnen würde, verhaftet, in das Zuchthaus gebracht, und gezüchtigt oder an Geld gestraft werden solle. S. Schröckh a. a. O. S. 332 — 340.

Gegen die Herrnhuter trat eine lange Reihe von Schriftstellern auf; der kursächsische Hof sandte 1732. eine Commission nach Herrnhut, und dem Grafen Zinzendorf wurde angerathen, seine Güter zu verkaufen: im Grunde ein Gebot, die sächsischen Länder zu verlassen, das jedoch im folgenden Jahre wieder aufgehoben wurde. Hingegen wurde ihm verboten, neue Emigranten in seine Gemeine aufzunehmen. S. Schröckh a. a O. Bd. 8. S. 333. ff. 327. Das von D. Weismann im Namen der theologischen Facultät zu Tübingen auf Befehl des Herzogs von Würtemberg abgefaßte Bedenken vom 8. Mai 1747. fiel nachtheilig für die Brüdergemeinde aus. Es heißt darin unter anderem: „Und eine solche Gemeine samt ihrem Directo-

„rio sollte noch prätendiren, Glieder der evangelischen Kirche zu „sein, und den Theologis zumuthen, um ihrer Convenienz wil„len, weil es ihnen nicht gelegen ist, sonst zu antworten, ihre „Visitatores zu werden?... Als noch Herrnhut der einige und „erste Sedes war der Gemeine, und sich als ein Filial zu der „lutherischen Kirche und Ministerio zu Berthelsdorf hielt, „machte man, bei aller publiquen Gelegenheit ein großes me„ritum und einen großen Schein, (der auch zu Bewilligung „des hiesigen Responsi ein Großes beigetragen) daraus, wie „gute Lutheraner sie sein, und es mit der evangelischen Kirche „so gut meinten; es war aber nicht alles Gold, was glänzte.“ u. s. w. S. Acta historico-ecclesiastica. Bd. 12. Weimar 1748. S. 970 — 1012. bes. S. 981. f. Der Kirchenrath D. J. G. Walch in Jena suchte in seinem auf fürstlichen Befehl aufgesetzten theol. Bedenken zu beweisen, daß die Herrnhuter eine von der wahren Religion abweichende Secte seien. S. Acta hist. eccl. a. a. O. S. 1036. Ebendaselbst heißt es: „Die wegen „der Herrnhuter angestellte Commission in Groshennersdorf... „ist dahin ausgefallen, daß die drei Herrn Theologi ihre Vota, „jeder besonders, gegeben, und darin einig gewesen, daß we„der Zinzendorf noch sein Anhang für augsp. Confessionsver„wandte zu halten wären, könnte auch nicht eher ihr vermein„tes exercitium religionis verstattet werden, bis sie die for„mula concord. eidlich unterschrieben, (welches sie aber nicht „thun wollen) des Grafen Bücher und Lieder abschafften, und „sich der lutherischen Kirche mehr als jetzo näherten“. S. 1086. vergl. S. 1089. ff. König Georg II. erließ als Herzog von Braunschweig den 22. Nov. 1748. eine Verordnung wider sie, nach welcher sie als Separatisten und Fanatiker behandelt, ihre Schriften confiscirt und an das Consistorium eingeschickt, und keine Zusammenkünfte mit denselben geduldet werden sollten. a. a. O. S. 1093. ff. So viel als Beleg zu dem im Text Gesagten.

[110. 111.] S. 38. 45. „Siehe... 25, 4.“ für: et... XV: 4.

[112. 113.] S. 45. 52. „uns... 5, 33.“ f. vobis... V: 13.

[114. 115.] S. 54. 56. „21, 11...daß nicht bloß," ſ. XXI: 1...quod.

[116.] S. 57. „Jerem. 8, 10." für: Esaj. VIII: 10.

[117.] S. 60. Der Altar und wer ihn berührte ſollte geheiligt werden; vergl. die Arc. cœl. n. 10121. wo die Stelle alſo überſetzt iſt: „Septem diebus propitiabis super altari, et sanctificabis illud, et erit altare sanctum sanctorum; omnis tangens altare sanctificabitur."

[118.] S. 60. „Das Blut der röthl. Kuh," für: „aqua separationis," cf. A. C. 716.

[119. 120.] S. 60. „26, 18... 79, 12." für: XVI: 18... LXXIX: 72.

[121. 122.] S. 61. 65. „15, 8... 66, 1." für: XI: 8... LXVI: 5.

[123.] S. 66. „kein Haus" für: domus.

[124.] S. 70. „45 bis 50. Kap. 8, 15 bis 20." für: 46 ad 46. Cap. XVIII: 15 ad 18.

[125. 126.] S. 71. 72. „653... 5, 45." für: 654...IV: 45.

[127.] S. 72. „37, 9. 11. 22. 29. 34." für: CXXVII: 3.

[128. 129.] S. 73. 74. „49, 38... 21, 24." für: XLIX: 8... XX; 24.

[130. 131.] S. 76. 77. „961... 25, 12." für: 960... XXV: 2.

[132. 133.] S. 77. „6, 26... 3, 14." für: VI: 27... II: 14.

[134.] S. 77. „Siehe, Er kommt mit d. Wolken," für: Et venit cum nubibus cœli.

[135.] S. 80. „Wolken"; im Hebräiſchen: בָּעֲרָבוֹת.

[136. 137.] S. 80. „37, 15." für: XXVII: 15.

[138. 139.] S. 82. 84. „19, 34... 23." für: XIX: 14...19.

[140. 141.] S. 88. 91. „8, 21... 24, 15." für: VIII: 22... XX: 25.

[142. 143.] S. 92. „51, 5." für: LI: 1.

[144. 145.] S. 94. 95. „7, 1. ff... 7." für: VI: 1...VIII.

[146.] S. 97. „4, 16." für: IV: 6.

[147.] S. 102. „25, 31... Kap. 26, 35. Kap. 37, 17 bis 20." für: XXV: 11... Cap. XXVIII: 17 ad 20. 35.

[148.] S. 104. „74, 12." für: LXIV: 12.

[149.] S. 105. „Wir denken, o Gott! deiner Barmh... 48, 10." für: Deus operans Miseric... XXVIII: 10. 11.

[150. 151.] S. 105. „82, 1... 74, 4." für: LXXII: 1... IX: 4. 5.

[152. 153.] S. 105. 108. „64, 7... 568." für: LIV: 7... 565.

[154. 155.] S. 110. „5, 1... 1, 16." für: IV: 1... I: 17.

[156. 157.] S. 110. 113. „7, 9... 33, 15." für: VI: 9... XXIII: 15.

[158.] S. 113. „12, 2." für: II: 2. „So höre dies du thöricht Volk" steht wenigstens nicht im Texte dieser Stelle.

[159. 160.] S. 114. „37, 17... 24, 6." für: XXXVI: 17... XXXIV: 6.

[161. 162.] S. 114. 117. „11, 4... 2, 1." für: XI: 1... II: 7.

[163. 164.] S. 117. 119. „99, 5... 18. 20." für: XLIX: 5... 19. 21.

[165. 166.] S. 120. „17, 13... 14, 8." für: XVI: 13... XIV: 3.

[167. 168.] S. 121. „78, 20... 37. 38." für: XLVIII: 21... 27. 28.

[169. 170.] S. 122. 123. „3... 24. 25." für: 23... 23.

[171. 172.] S. 127. 128. „37, 6... 21." für: XXVII: 6... 22.

[173. 174.] S. 129. „19. 20... 17." für: 7... 37.

[175. 176.] S. 130. „13, 9 — 13... 8, 12." für: XXIV: 21. 23... VII: 12.

[177. 178.] S. 132. 134. „Esai. 60, 20... 25." für: LX: 7... 27.

[179.] S. 138. „3, 36. 6, 40." für: VI: 40. 47. 48.

[180. 181.] S. 155. 156. „neuen... 21," für: meum... XX.

[182.] S. 163. „Kinder" für: filii.

[183.] S. 163. „Marc. 11, 9. Luc. 19, 38. Joh. 12, 13." für: Luc. XIII: 25. Cap. XIX: 38.

[184. 185.] S. 163. f. „12, 28... du hast;" für: X: 3... habeo.

[186. 187.] S. 172. 180. „11... ihr kamet;" für: 12... non venistis.

[188. 189.] S. 181. f. „3...7, 3. 7." für: 30...VIII: 7.

[190. 191.] S. 205. „2...57, 3." für: 7... LVI: 3.

[192. 193.] S. 207. 209. „34. 35...543." für: 35. 36...512.

[194. 195.] S. 210. f. „20...Liebe u. göttl. Weisheit" für: 12...Div. Prov.

[196. 197.] S. 213. f. „37 bis 49. [ſtatt 39.]... 5." für: 205 ad 221... 15.

[198. 199.] S. 214. „15... Erde" für: 5... impios.

[200. 201.] S. 235. f. „37... Matth." für: 34... Luc.

[202. 203.] S. 243. f. „da zogen ſie...an...9," für: et induite...X.

[204. 205. 206.] S. 244. f. „45,...63,...37." für: XLIX: ...XLIII...XXXVI.

[207. 208.] S. 246. 248. „wandelt er... Malach...962." für: ambulant...Esaj...960.

[209. 210. 211.] S. 251. „45,...50,...17," für: XLIV... I...XVIII.

[212. 213.] S. 261. f. „138,...Jon. 2, 5. 8." für: CVIII... Hab. II: 20.

[214. 215.] S. 262. „Er hörete...11." für: audivi...10.

[216.] S. 267. „48, 2. 9." für: XLVII: 2. Psalm XLVIII: 9. 21.

[217. 218.] S. 268. 277. „Luc...21." für: Matth...22.

[219. 220.] S. 278. „8...37," für: 5...XXXI.

[221. 222.] S. 279. „109,...16." für: CXIX...6.

[223. 224.] S. 280. 282. „Blinde...47," für: fatui...XLIII.

[225. 226.] S. 283. f. „26...58," für: 23...VIII.

[227. 228.] S. 286. 288. „16,...151." für: VIII...13.

[229. 230.] S. 304. 311. „7,...14," für: IX...IV.

[231. 232.] S. 314. „51, 36. 42... mit Zittern," für: L: 42... cum honore, vergl. A. C. 870. 1186. honore haben aber auch A. C. 6367. 9755. A. E. 278. 601. 654.

[233.] S. 314. „mein" für: suam, cf. A. E. 275. p. 303. meam.

[234.] S. 317. „4 Mos. 7, 89." für: Cap. XXXVI: 9. Num. 7. 8. 9.

[235. 236.] S. 320. „9. 10... junger" für: 20... vetus.

[237. 238. 239.] S. 321. f. „12,... 3... 21." für: VIII... 13... 22.

[240. 241.] S. 322. „34, 18. 19... Widder" für: XXIV: 18. 19. 20... hircos.

[242. 243.] S. 322. f. „16, 3... 4, 23." für: XVI: 1... XXIV: 23.

[244. 245.] S. 324. 327. „31... 36, 8." für: 30 ad 36... XXVI: 8.

[246. 247.] S. 328. 332. „13... Mein bist du!" für: 11... tu.

[248. 249.] S. 350. „44... 182." für: 48... 266.

[250. 251.] S. 351. „18... 291." für: 8... 294.

[252. 253.] S. 352. „17... 17, 3." für: 13... XVI: 3.

[254. 255.] S. 354. f. „nicht so aber... Seiner Herrlichkeit, zu richten" [κρίνοντες] für: non autem... suo judicaturus.

[256.] S. 355. „Luc. 21, 36." für: Matth. XVI: 27.

[257. 258.] S. 358. „147, 7... 49, 5." für: CXXXVII: 1. 2... XLV: 4. 5.

[259. 260. 261.] S. 360. „18... 12... 13. 18. Kap. 26, 31. 4 Mos. 28, 6. 8. 13. Kap. 15, 7." für: 8. 14. 18. Cap. XXVI: 31. Num. VI: 6. 8. 13. Cap. XV: 5.

[262. 263.] S. 363. f. „Zionswohnerin... 19, für: filia Zionis... XV.

[264. 265.] S. 364. f. „So sprach Jehovah, Israels Erlöser, sein Heiliger... 63." für: *Dixit Jehovah Redemptor vester Sanctus Israelis*... LIII.

[266. 267.] S. 367. f. „140,... 7," für: CXLV... VIII.

[268. 269.] S. 369. f. „Der Herr Gott erleuchtet sie... 9, 18." für: Agnus illustrabit illos... XLIX: 8. 13.

[270. 271.] S. 371. 373. „Psalm... 13." für: Cap... 3.

[272. 273.] S. 374. f. „es ist... 21." für: es... 2.

[274.] S. 376. „Preisen will ich" für: Benedicite.

[275.] S. 384. „spiritually . . . drink . . . dwell" für: spiritualy . . . drinck . . . dwel.

[276. 277.] S. 396. f. „256...Reiter," für: 257... equus.

[278. 279.] S. 400. f. „32, 9...3, 8." für: LXVI: 11. 12... II, 8.

[280. 281.] S. 401. f. „3...49," für: 10...XLVIII.

[282. 283.] S. 404. 406. „242...der Gerechtigkeit" f. 241... Jehovæ.

[284. 285.] S. 407. f. „15...Dein ... 54," für: 8... meam ...LIX.

[286. 287.] S. 408. „8, 16...14." für: XII, 16...12.

[288. 289.] S. 409. f. „212. 231...3, 4." für: 232. 233... II: 20.

[290. 291.] S. 413. f. „505...13. 14." für: 515...33. 34.

[292. 293.] S. 415. f. „3, 23...16, 10." für: IV: 8...XV: 10.

[294. 295.] S. 417. f. „5, 37 — 39...19." für: XV: 39...1. 2.

[296. 297.] S. 419. 421. „295. 302...3." für: 296. 303...1.

[298. 299.] S. 423. 425. „24, 31...zur Pest und zu d. Hunger ... Reichen" für: XXV: 31... *ad Famem et Pestem ... Gentibus*, cf. A. E. 386. p. 547.

[300. 301.] S. 425. f. „5, 11...19." für: VI: 11...9.

[302. 303. 304.] S. 426. 431. „58,...10...840." für: VIII... 16...839.

[305. 306.] S. 434. 436. „8...Jerem." für: 18. 19...Esaj.

[307.] S. 438. „Ich habe" für: tolle; cf. A. E. 405. p. 620.

[308.] S. 439. „Bebe ... 114, 2 bis 7." für: parturis ... CIV: 2 ad 6.

[309. 310.] S. 439. „ist wie...25." für: sunt...15.

[311. 312.] S. 440. „17. 18. Amos 4, 13...Ezech." für: 8. Amos II: XII...Esaj.

[313. 314.] S. 440. „Jer...10. Ezech. 6, 2. 3. 13." für: Ezech...9. Ezech. VI: 34.

[315. 316.] S. 441. 446. „unten ... deinen ... 18." für: n. 714...suis...12.

B.) Zum 2ten Bande der Enthüllten Offenbarung.

[1. 2.] S. 457. „28, 16. Keinen Eckstein soll man aus dir holen, Jer. 51, 26...12," für: XXXVIII: 16. *Non sument ex eo Lapidem pro Angulo,* Jer. LI: 16...XIII.

[3. 4.] S. 460. f. „41,... Ezech. 27, 26." für: XLII...39.

[5. 6.] S. 464. f. „ihnen... 10. und mit 100." für: illi... 100. et per 1000.

[7. 8.] S. 467. f. „18, 31. f...10," für: VII: 25. 44...IX.

[9. 10.] S. 469. „24...35, 23." für: 21...XXV: 23.

[11. 12.] S. 472. „37, 25. 26... Esaj." für: XXXVIII: 26. 27... Jerem.

[13.] S. 474. „5, 9." für: IV: 9. vergl. V. Ch. R. 782. am Ende.

[14. 15.] S. 480. 484. „80, 3...6388." für: LXX: 3...5688.

[16. 17.] S. 491. „147,... du zählest" für: XLVII: 4... numerati sunt, [cf. A. E. 454. p. 112.]

[18. 19.] S. 494. „25,... Jeschuah," für: XXXV... Joschia.

[20. 21.] S. 497. f. „21, 27...14, 13." für: XIX: 27... IV: 13.

[22. 23.] S. 500. f. „29, 4. 1...212." für: XXIV: 9...232.

[24.] S. 502. „32 bis 34. und N. 35 bis 37." für: 22 ad 24. et n. 25 ad 27.

[25. 26.] S. 503. „3 bis 8...26," für: 3 ad n...XXVII.

[27. 28.] S. 504. 506. „4 Mos. 18, 17...4." für: Cap. XVIII: 8...III.

[29. 30.] S. 507. „18, 24...4." für: XVI: 24...34.

[31.] S. 510. „und ein Schatten gegen die Hitze" für: umbra, et æstu; (vergl. A. C. 739. umbraculum ab æstu.)

[32.] S. 510. „51, 39." für: LI: 9.

[33.] S. 511. „wird er... weiden" für: pascent, vergl. A. C. 344; 5201. hat auch pascent.

[34.] S. 511. „den Wegen" für: clivis, vergl. A. C. 5201: „viis".

[35. 36.] S. 512. „87, 7...3." für: LXXVII: 7...13.

[37. 38.] S. 526. 528. „65...16, 1.“ für: 66...VI: 1.

[39. 40.] S. 528. f. „43,...84,“ für: XXIII...LXXIV.

[41.] S. 535. „Held“ für: Leo, vergl. A. C. 1664. p. 547.

[42. 43.] S. 536. f. „15...Betet an,“ für: 13...laudate.

[44.] S. 539. „Er ſchlug mit Hagel...78,“ für: percussit grando ... LXXXVIII. vergl. A. C. 7553.

[45.] S. 539. „23 bis 25.“ für: 28 ad 35.

[46.] S. 540. „die ich zurückbehalten“ für: qui inhibentur, vergl. A. E. 503. p. 540.

[47.] S. 540. „fallen werdet“ für: cadent, vgl. A. C. 2445.

[48.] S. 541. „Bäume“ für: arboris, vgl. A. C. 7303. p. 444.

[49. 50.] S. 542. f. „33...37,“ für: 31...XXVII.

[51. 52.] S. 544. „11,...23 bis 25. Pſalm 78,“ für: XL... 28 ad 35. Psalm LXXXVIII.

[53. 54.] S. 545. 548. „398...ſie alle zieht er mit dem Angel,“ für: 397...omnis homo extrahit.

[55. 56.] S. 552. 554. „9...93,“ für: 17...XCII.

[57. 58.] S. 560. f. „13, 9 — 11...16.“ für: XXIV: 21. 23...18.

[59.] S. 561. „auf Helle,“ für: et non Splendores, vgl. A. C. 7711.

[60. 61.] S. 587. f. „494...50.“ für: 490...51.

[62. 63.] S. 589. f. „33... Nachher aber hob Jehovah die Heuſchrecke auf, und warf ſie in das Meer Suph, 2 Moſ. 10, 13 — 19.“ für: 13...et postea extendit Moses baculum, et conjecta est Locusta in mare Suph, Exod. X: 10. seq.

[64. 65.] S. 591. f. „9212...6399.“ für: 9121...6349.

[66. 67.] S. 602. 604. „44, 7... Hiob 16, 9. Pſalm 35,“ für: XLV: 17. Psalm XVI: 9. Psalm XXV.

[68. 69.] S. 606. „aus Ephraim den Wagen, aus Jeruſalem das Roß, Sachar. 9, 10...6, 17.“ für: Equum ex Ephraimo, et Currum ex Hierosolyma, Sach. IX: 20...VI: 27.

[70. 71.] S. 606. „15. 20...2, 5.“ für: 10...III: 1. 2. 3.

[72. 73.] S. 607. 610. „15...421.“ für; 13...428.

[74. 75.] S. 611. 615. „22, 11,“ für: 12...XV.

[76. 77.] S. 617. f. „287... 33, 6." für: 336... LXIII: 6.

[78. 79.] S. 622. 625. 626. „468. 494... 463." für: 465. 495... 606.

[80. 81.] S. 630. 632. „14, 29... 452." für: XV: 9... 432.

[82. 83.] S. 633. „50, 13... 8." für: L: 30... 18.

[84. 85. 86.] S. 635. f. „seine ... über die ... 45, 11." für: eorum ... super quo; (vgl. A. E. II. p. 311. super quos) ... XLII: 11.

[87.] S. 637. „sollen dort sich lagern," für: cantabunt ibi.

[88.] S. 639. „Zu Jerusalem" für: Hierosolymitani; propter quod Rex expulsus est ab homine, et factus est sicut bestia, welcher letztere Satz nicht hieher gehört; vgl. A. E. 1029. p. 476.

[89. 90.] S. 641. 662. „5... 35." für: 15... 15. (cf. A. E. 504. II. p. 165.)

[91. 92. 93.] S. 662. „7, 5... 18... 19," für: VI: 30... XVII. (cf. A. E. II. 504. p. 165.) ... XV.

[94.] S. 665. „Psalm 132, 7." für: Matth. 5, 34. 35.

[95. 96.] S. 674. 679. „35... Gott," für: 32... Rex (cf. A. C. 8331.).

[97. 98.] S. 680. 686. „35... 14, 6." für: 3... XVI: 6.

[99. 100.] S. 680. „Zu jener Zeit ... 18. 7. 2... 7." für: In die illo ... XVI: 2... 8.

[101.] S. 680. „des Volks" für: Populorum (cf. S. S. 86.).

[102. 103.] S. 680. f. „55, 4... Gott" für: LIV: 5. 6.: Jehovah.

[104. 105.] S. 706. 709. „7, ... Bau," für: XVII... formam.

[106. 107.] S. 709. 711. „38, ... 19." für: XXVIII... 7.

[108. 109.] S. 714. „ihres ... 4." für: Ipsius ... 14.

[110. 111. 112.] S. 717. f. „328... uns ... 6," für: 318... vos ... VII.

[113. 114.] S. 719. f. „30, ... 14, 26... 29." für: XIX... XIV: 16... 26.

[115. 116.] S. 723. „Jerem... 23." für: Joh... 13.

[117.] S. 724. „träufelte ... harrten ... öffneten," für: stellabit ... exspectabit ... aperiet. (cf. A. E. 644. p. 436.)

[118.] S. 724. „13,...22.“ für; III...23.

[119. 120.] S. 730. f. „35, 1 bis 3...59,“ für: XXX: 4...IX.

[121. 122. 123.] S. 732. „24, ... [Ezech.] ... Jerem. 44, 9. 17...2 Sam.“ für: XXXVI...Cap. XLIV: 18. Cap. XLV: 9... I. Sam.

[124.] S. 732. 745. vergl. A. E. 386. p. 546. u. II. 652. p. 465. wo es heißt: „Populus, quibus illi prophetantes, erunt abjecti.“

[125. 126.] S. 737. „2,...27, 7.“ für: I...XXVI: 7.

[127.] S. 738. „68.“ für: XLVIII. vgl. A. E. II. 654. p. 476.

[128. 129. 130.] S. 740. „5...105, 23. 27. 106, 22...51.“ für: 15...CXXVI: 23...5.

[131.] S. 744. „Joh. 2, 19. Matth. 26, 61.“ für: Matth. XXVI: 31.

[132. 133.] S. 744. „19, 2. 3. 7. 9. 15...13.“ für: X: 2. 3. 4...19.

[134.] S. 745. „an jenem Tage,“ wörtlich: zu jener Zeit.

[135.] S. 747. „Fröhlichkeit u. Freude,“ für: Gaudium et Lætitia; vgl. V. Ch. R. 252. A. E. 650. p. 451; 660. p. 507.

[136. 137.] S. 747. „und ſich freun die Erde, Pſalm 96, 11. Laß mich hören ... 40, 17.“ für: Gaudete terræ, Ps. LXVIII: 4. Audire me faciet ... XI: 17.

[138. 139.] S. 753. f. „5 4...81.“ für: 314...31.

[140. 141.] S. 758. 764. „14, 61...62, 11.“ für: XI: 27... LX: 11.

[142. 143.] S. 765. f. „81...10, 12...10, 20.“ für: 8... X: 20...X: 12.

[144. 145.] S. 766. 770. „25, 3...7. 8.“ für: XXV: 13...28.

[146. 147.] S. 786. f. „uns ... 25...30.“ für: vobis ... 15...3.

[148. 149.] S. 788. 791. „413...18.“ für: 423...16.

[150.] S. 791. „Kreiſe ... Jakobs“ für: Parturis ... Israelis.

[151.] S. 791. „No“ für: non, vgl. A. C. 2584. 8398.

[152.] S. 791. „er ſtehet nicht zur Zeit im Muttermund“, für: „*tempus* non stat in utero filiorum,“ wie A. E. III. 720. u.

710. p. 20. wo es erklärt ist durch „quod non permaneat in statu reformationis;“ hingegen A. C. 264. 2584. heißt es: „*tempore* non stabit in fractura matricis filiorum,“ 4918; *tempore* non stat in utero filiorum ... pro non in bono veri quod est Ecclesiæ.“

[153. 154.] S. 795. „8... Malach.“ für: 5... Mich.

[155. 156.] S. 796. „Schaffet ... 10.“ für: Dabo (cf. A. C. 5287. Date.) ... 19.

[157. 158.] S. 798. 805. „28, ... 38.“ für: XXXVIII... 13.

[159. 160.] S. 803. „Jerem... uns“ für: Joel ... vos.

[161. 162. 163.] S. 809. f. 812. Ezech... 565½. 707... 65.“ für: Esaj... 947... 66.

[164. 165.] S. 814. „An deinen Gerichten auf der Erde werden Gerechtigkeit der Welt Bewohner lernen ... Seine Kraft ... Seine Weisheit,“ für: Judicia tua discent Terræ, et justitiam tuam habitatores Orbis ... virtutem tuam ... sapientiam tuam.

[166. 167.] S. 815. „89, ... 26,“ für: LXXXIV... XXVIII.

[168. 169.] S. 817. „520... 43.“ für: 500... 4.

[170. 171.] S. 820. 823. „10... 416.“ für: 19... 496.

[172.] S. 827. „Hand ... 7.“ für: manus [Plural.] ... 9. (cf. A. E. 761. p. 146.

[173.] S. 832. „15.“ für: 35. vergl. A. E. 768. p. 151.

[174.] S. 832. „Weinstocks ... wirst du vertilgen“ für: vitæ ... perdam.

[175.] S. 852. „18. 19... Joel 2,“ für: 8. 9. Joel I.

[176. 177.] S. 853. „27, 6... 22. Kap. 32,“ für: XXIV: 5. 8... 27. Cap. XXII.

[178. 179.] S. 854. 859. „28, ... ihnen ... 13,“ f. XXXVIII... illi ... III.

[180. 181.] S. 863. 866. „567... 1 Kön... Isai's“ für: 563... II. Reg... Israelis.

[182.] S. 867. „nachgehn... kennet“ für: ibis ... novisti.

[183. 184.] S. 869. 874. „489... 8,“ für: 496... VII.

[185. 186.] S. 877. 879. „27... 51.“ für: 20... 51. Cap. 51.

[187. 188.] S. 879. f. „8... 22, 22.“ für: 18... XXII: 12.

[189. 190.] S. 881. „25.“ für: Psalm L: 33. 34... XXX.

[191. 192.] S. 888. „Marc... 4, 8." für: Matth... XIV: 8.

[193. 194.] S. 888. f. „22... 7, 3." für: 12... VI: 3.

[195. 196.] S. 889. f. „2, 34... 20... 2 Kön." für: II: 14... 30... I. Reg.

[197. 198.] S. 898. 901. „27, 9... 27... 910." für: XXXVII: 1 ad fin. Ezech. XXXVII: 1 ad fin... 920.

C.) Zum 3ten Bande der Enthüllten Offenbarung.

[1. 2. 3.] S. 13. „99,... 37,... 14." für: CXIX... XXVII... 24.

[4. 5. 6.] S. 18. f. „19,... 16... euer" für: XV... 60... tuus.

[7. 8.] S. 20. „15... 3." für: 24... 23.

[9. 10.] S. 23. 25. „16, 15... 553." für: XII: 45... 513.

[11. 12.] S. 28. „2 Kön... 31,... deinen" f. I. Reg... XXX: 4... suas.

[13.] S. 29. „Juda's (vgl. A. C. 3081.)... ihren," für: Sionis... meis.

[14.] S. 31. „23, 19. 3 Moſ. 23, 10. 20... 18, 4." für: XXII: 18. Cap. XXIII: 10. Num. XIII: 20... XVIII: 14.

[15. 16.] S. 31. „7, 1... 452." für: VI: 1. (vgl. A. C. 9221.) ...453.

[17. 18.] S. 38. „31,... 11, 22... 5," für: 3... X: 22... II.

[19. 20.] S. 45. „525... 5." für: 575... 35.

[21. 22.] S. 46. 49. „6, 14... 640." für: IV: 14... 641.

[23. 24.] S. 50. 52. „14, 14... 20, 5... 625." für: IV: 14... XIX: 5... 626.

[25. 26.] S. 53. f. „16, 27... 379." für: XVI: 17... 369.

[27. 28.] S. 54. 57. „vom Herrn ... 65." für: de Script. Sac... 66.

[29. 30.] S. 58. 60. „33... 65... 465." für: 13... 66... 365.

[31. 32.] S. 67. 69. „635... Söhne, (vgl. A. C. 3580.)" für: 634... Filiæ.

[33. 34.] S. 84. f. „390... 9, 20... 8." f. 394... IX: 26... XI.

[35. 36.] S. 87. 91. „18, 21... 15, ... 617." für: XVII: 21.. X... 615.

[37.] S. 93. „34, 1. 4... 34." für: XXIV: 1. 3... XXIV.

[38.] S. 95. „11. 27...16." für: 11. 16...26.

[39. 40.] S. 97. „3,...586." für: I: 15. Cap. III...580.

[41.] S. 99. „Recht ... Gerechtigkeit" f. Justitia ...Judicio.

[42. 43.] S. 100. „Zion ... deine" für: terram ... suam.

[44. 45.] S. 100. „89, 15...56, 1...22," für: LXXIX: 5... LVI: 6...XXXII.

[46. 47.] S. 101. 103. „85,...25," für: LXXV...XXIV.

[48. 49.] S. 104. 108. „28,...75," für: XXIX...LXV.

[50.] S. 108. „das Innere ...d. Aeußere" für: exterius ... interius.

[51. 52.] S. 111. 129. „der Heiligen ...12." für: Angelorum ... 21.

[53. 54.] S. 134. f. „677...37...10, 12...13." für: 477... 3...X: 11...14.

[55. 56.] S. 136. 140. „379...631." für: 373...431.

[57. 58. 59.] S. 141. 143. f. „413...676...12," für: 414... 679...XIII.

[60. 61. 62.] S. 145. „7,...413...566." f. VI...513...467.

[62. 63.] S. 147. 149. „282...284." für: 182...28.

[64. 65.] S. 155. „Zu jener Zeit...zu jener Zeit... 12, 1... 12, 8." für: In Die illo...In Die illo ... XII...XIII: 1.

[66.] S. 155. „Kap. 19, 18. 19. 23. 24. Kap. 26, 1." für: 18. 21. 24. Cap. XXV: 20.

[67. 68.] S. 164. 169. „530...571...714." f. 531...551...715.

[69.] S. 181. „Zijim" für: jiim, vgl. n. 458. 757.

[70. 71.] S. 191. „und ehren werde mit Gold, Silber, kostbarem Stein und Kleinoden, und daß er diejenigen, welche jenen Gott anerkenneten, sehr ehren, und sie...655." für: et quod illos, qui agnituri illum deum, honoraret auro, argento, lapide pretioso et desiderabilibus, et illos ... 635. Vgl. A. E. 717. p. 43.

[72. 73.] S. 193. f. „9. Pf. 107,...715." f. 19. Pf. CVIII... 716.

[74. 75.] S. 195. „239...719." für: 139...729.

[76.] S. 196. „576...390." für: 585...391.

[77.] S. 199. „27, 16...28, 15." f. XXVIII: 16...XXIII: 15.

[78. 79.] S. 200. f. „97 — 689... Matth." für: 106... Luc.

[80. 81.] S. 202. 210. „717... 704... 568." f. 217... 604. 565.

[82.] S. 212. 221. „5, 6... 16, 15... 11, 26." für: IV: 6... XII: 45... XXV: 26.

[83. 84. 85.] S. 223. 225. 227. „962... 483... 574. f. 990... 383... 545.

[86.] S. 229. „19, 9... 19, 9,... 545." f. XVI: 9... XIX: 19... 546.

[87.] S. 248. 334. vgl. oben S. 240. „weil deine Kaufleute d. Großen d. Erde waren."

[88.] S. 255. „Jiim" für: Zijim, vgl. oben S. 181. f.

[89. 90.] S. 257. f. „Marc... 753." für: Matth... 754.

[91.] S. 264. „632. 649. 653." für: 642.

[92.] S. 266. „Kriegsdienſt... Eſaj. 40, 1. 2... 9, 12." für; malitia... IX: 9. vgl. A. E. 1115.

[93.] S. 269. „18, 3 bis 7." für: XX: 6. 7.

[94.] S. 270. „763... 763." für: 764... 764.

[95.] S. 278. „33, 13... 5, 15." für: XIII: 13... IV: 15.

[96.] S. 286. „15, 25... 26, 12" f. XV: 35... XXVI: 11.

[97. 98.] S. 287. 294. „6, 4. Pſ. 45,... 57," für: V: 4. Ps. XL... LVIII.

[99.] S. 296. „12. 30... 3. 12. 13... 23." für: 13... Cap. XVIII: 3. 12... 25.

[100.] S. 296. „5, 3... 21... 6. 12." f. V: 13... 22... Cap. XII: 12.

[101.] S. 296. „7... 8... 10... 21. 39. 52." für: 6... 1... 9... 24. 38. 51.

[102.] S. 296. f. „1, 41... 10, 3." für: I: 42... X: 37.

[103.] S. 299. „66, 20." für: LXI: 20.

[104.] S. 302. f. „6... 22, 13... 23." f. 16... XX: 4... 32.

[105.] S. 308. „402. 470. 567." für: 420. 470. 566.

[106.] S. 313. „4, 2... 49, 9. Pſ. 116, 15." f. II: 2. XLVIII. 9. Ps. XCVI: 8.

[107. 108.] S. 323. 338. „Jerem... Sternen... 12. 13. 14. 15." für; Esaj... terram... 14. 15. 16. vgl. A. C. 9188.

[109.] S. 356. „Gnadenjahr" f. diem beneplaciti, vgl. D. 4.

[110.] S. 360. „Seine Heiligen" f. populis, vgl. A. E. 316.

[111. 112.] S. 362. 364. „483. 507... wol." für: 196...non. (wahrscheinlich für num, wie A. C. 4434. p. 191.)

[113. 114.] S. 376. f. „642...744." für: 692...644.

[115.] S. 378. f. „568...653. 684." für: 565...654.

[116.] S. 391. f. „39, 17...84," für: XXIX: 17...LXXXIII.

[117.] S. 408. Dies wurde ihnen bewiesen, wie aus der V. Ch. R. n. 113. zu ersehen ist.

[118.] S. 411. „Johannes" bis „1, 14. 15." für: „*Johannes prædicans Evangelium Regni, dixit, completum est tempus, appropinquavit Regnum Dei*, Matth. I: 14. 15. Matth. III: 2. *Ipse Jesus prædicavit Evangelium Regni, et quod appropinquaverit Regnum Dei*, Matth. IV: 17. 23. Cap. IX: 35."

D.) Zum 4ten Bande der Enthüllten Offenbarung.

[119.] S. 451. „dich ... Lager, weil durch d. Söhne" für: me ... Castra. Quoniam per Filio.

[120.] S. 451. f. „13, 46...11. 25." für: XII: 46...11. 29.

[121. 122.] S. 452. 456. „31, 19 bis 24...56...jene" für: XIX: 19 ad 24...58. (vgl. A. C. 4236.)...novos.

[123.] S. 461. f. 463. „567...15...841." f. 566...16...851.

[124. 125.] S. 464. 468. „835...die Rede Form des Tones ist," für: „841...sonus est forma loquelæ" schon weil es gleich vorher heißt: „illustrari potest per *Loquelam*, quod *hæc* non aliud sit quam *forma soni*," und gleich nachher: „formatur loquela a sono."

[126. 127.] S. 495. 501. „567...9," für: 466...X.

[128. 129.] S. 506. 511. „45...47," für: 15...XLVI. vgl. A. C. 2240.

[130. 131.] S. 516. 527. „7, 2...14, 2...17, 24. 25." für: VIII: 2...IV: 2...XV: 7. vgl. A. E. 208. p. 214.

[132. 133.] S. 536. 546. „27, ...ihm" für: XXVIII...illis.

[134.] S. 552. „911. 914." für: 811. 814.

[135.] S. 562. f. „110, 5...9, 4." für: XC: 5...IX: 14.

[136.] S. 565. „720. und 728." für: 702 et 708.

[137.] S. 566. „6. 7. 8. 9...34." für: 16. 17. 18. 19...24. vgl. A. C. 8908.

[138.] S. 589. 595. „26, 36...6, 24." für: XVI: 36... XXVI: 26.

[139.] S. 595. f. „sie...25, 30." für: nos...XX: 30.

[140.] S. 596. „ihr...5." für: illis...1.

[141.] S. 596. „27, 8. 9...18." für: 8. 9...19.

[142. 143.] S. 596. f. 606. „Jerem...10,...23...7," für: Esaj...IX...29...VI.

[144.] S. 610. 618. 621. „728...23, 18." für: 708...XXIII: 19...dicat.

[145.] S. 628. „und vom Leben nach Seinen Geboten... denn dieser Sinn ist es" für: hic enim sensus est, et de vita secundum præcepta Ipsius.

[146.] S. 629. „626...21,...22," für: 625...XX...XXI.

[147.] S. 640. „gesandt hat" für: videt.

Druckfehler.

(vgl. Bd. 2. S. 910.)

Bd. 1. S. 75. Lin. 17. 18. von oben, lies: Weisheit u. Seiner göttl. Liebe, statt: Liebe u. Seiner göttl. Weisheit.
Bd. 1. S. 90. Lin. 11. v. unten l. das aber vom Herrn, st. vom Herrn aber.
— — — 183. — 1. v. u. l. 106. st. 105.
— — — 213. — 7. 10. 14. v. o. l. Heiden, st. Völker.
— — — 262. — 11. v. u. l. 214. st. 213.
— — — 346. — 4. v. o. l. Erde konnte es, st. Erde.
— — — 363. — 1. v. o. l. 262. st. 284.
— — — 388. — 14. 20. v. o. l. sprechen...seien, st. sprachen!...sein.
— — — 439. — 8. v. o. l. 36, 7. st. 36, 6.
Bd. 2. S. 539. Lin. 15. 16. v. o. l. 25. st. 23 — 25. st. 23. 25.
— — — 713. — 8. v. u. l. Himm. u. der Erde, st. Himm.
— — — 718. — 8. v. o. l. 111. st. 110.
Bd. 3. S. 191. Lin. 4. v. u. l. Wein, st. Stein.
— — — 225. — 1. v. o. l. 483. [84]. st. 483.
— — — 264. — 12. v. o. l. Böse und Falsche, st. Böse.
Bd. 4. S. 490. Lin. 6. v. u. l. Gottes, st. Herrn.
— — — 563. — 7. v. u. l. 135. st. 137.
— — — 566. — 4. v. u. l. 137. st. 135.

Inhalt
der
Enthüllten Offenbarung,

welche in der Urschrift den Titel hat:

Apocalypsis
revelata,
in qua

deteguntur arcana quæ ibi prædicta sunt, et hactenus recondita latuerunt, Amstelodami MDCCLXVI: (4°. IV. u. 629 Seiten.)

A. Vorrede. Bd. 1. S. III. — IV.

B. Lehren der römisch-katholischen Kirche im Auszug. Bd. 1. S. 7 — 15.

C. Lehren der protestantischen Kirche im Auszug. Bd. 1. S. 16 — 33.

D. Die Apokalypse, nach ihrem geistigen Sinn enthüllt.

Kap. I. Diese Offenbarung kommt allein vom Herrn, und wird von denen aufgenommen, die in Seiner Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem sein werden. Der Herr als das Wort beschrieben. Bd. 1. S. 36. ff.

2. Die Offenbarung Jesu Christi enthält Weissagungen des Herrn betreffend Ihn selbst und Seine Kirche, wie diese an ihrem Ende und nachher beschaffen sein werde, sowol im Himmel als auf Erden;

3. gegeben für diejenigen, welche in dem aus der Näch-

stenliebe entspringenden Glauben oder in den Wahrheiten der Weisheit aus dem Guten der Liebe stehen, (Seinen Knechten)

4. ihnen anzuzeigen, was nothwendig (bald) geschehen muß, damit die Kirche nicht untergehe;

5. und nun durch eine Offenbarung aus dem Himmel (durch Seinen Engel) aufgeschlossen denen, welche im Thun des Guten aus Nächstenliebe und in dem daraus hervorgehenden Glauben sind; (Seinem Knecht Johannes, Kap. 1. V. 1.)

6. denn diese nehmen die göttlichen Wahrheiten aus dem Worte von Herzen und somit im Licht auf, und erkennen das Menschliche des Herrn als göttlich an;

7. daher sie auch in allem erleuchtet werden, was diese Offenbarung in sich schließt: (1, 2.)

8. denn Gemeinschaft mit den Engeln des Himmels wird denen zu Theil, (selig sind) welche die Lehre des Neuen Jerusalems, (die Worte der Weissagung) wissen wollen, auf sie merken, und nach ihr leben,

9. und der Zustand der Kirche ist so beschaffen, daß sie ausserdem nicht länger mehr in der Verbindung mit dem Herrn bleiben könnte. (1, 3.)

10. Darum spricht die Lehre der Liebe (Johannes) also zu denen in der Christenheit, welche das Wort haben und zur Kirche gehören, (zu den sieben Gemeinen,)

11. und aus dem Wort im Licht der Wahrheit (in Asien) sind:

12. Die Seligkeit des Wahren und Guten euch,

13. vom Herrn, dem Ewigen und Unendlichen, Jehovah,

14. und von dem ganzen Himmel, (Seinem Throne), wo der Herr in Seinem Göttlich-Wahren (den sieben Geistern) ist, und wo dieses aufgenommen wird, (1, 4.)

15. und von Seinem Göttlich-Menschlichen, (Jesus Christus)

16. welches das Göttliche Wahre selbst ist, (der treue Zeuge)

17. und auch das Göttliche Gute selbst, (der Erstgeborne)

18. und von welchem in der Kirche alles aus dem Guten hervorgehende Wahre ist, (die Könige der Erde)

19. und welches aus Liebe und Erbarmen durch Sein Göttlich-Wahres aus dem Worte (Sein Blut) die Menschen umbildet und wiedergebiert, (wascht, 1, 5.)

20. und macht, daß die aus Ihm Gebornen in der Weisheit aus dem Göttlich-Wahren, (Könige) und in der Liebe aus dem Göttlich-Guten (Priester) sind.

21. Ebenbilder Seiner göttlichen Weisheit (Gottes) und Seiner göttlichen Liebe (des Vaters).

22. 23. Ihm die göttliche Majestät (Herrlichkeit) und Allmacht (Kraft) in alle Ewigkeit! Amen! (1, 6.)

24. Siehe, Er offenbart sich im buchstäblichen Sinne des Wortes, (den Wolken) und schließt auf dessen geistigen Sinn am Ende der Kirche,

25. und anerkennen werden Ihn alle, welche aus Liebe im Verständniß des Göttlich-Wahren sind, (jedes Auge)

26. selbst diejenigen in der Kirche, die sich im Falschen befinden, (Ihn durchstochen haben)

27. 28. und dies zu einer Zeit, da nichts Gutes und Wahres mehr in der Kirche ist, (die Stämme der Erde wehklagen:) Ja, Amen! (1, 7.)

29. Ich bin das Selbst und das Eine vom Ersten bis zum Letzten, aus welchem alles ist (das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende); die eigentliche und Eine Liebe, die eigentliche und Eine Weisheit, das eigentliche und Eine Leben in sich; der eigentliche und Eine Schöpfer, Heiland und Erleuchter aus Sich: alles in allem im Himmel und in der Kirche.

30. So spricht der Herr, welcher der Ewige und Unendliche und Jehovah ist, (welcher ist, war und kommt)

31. und ist, lebt und Macht hat aus Sich selbst, und alles regirt vom Ersten heraus durch das Letzte: (der Allmächtige 1, 8.)

32. die im Guten der Nächstenliebe, und aus ihm auch in den Wahrheiten des Glaubens stehen, (Johannes als Bruder und Mitgenoß)

33. welche in der Kirche angefochten worden vom Bösen und Falschen, das vom Herrn bei Seiner Ankunft entfernt werden soll,

34. werden in einen Zustand und an einen Ort versetzt, da sie erleuchtet werden können, (auf die Insel Patmos *)

35. damit so von Herzen und im Licht das Göttlich-Wahre aufgenommen und das Menschliche des Herrn als göttlich anerkannt werde. (1, 9.)

36. In den geistigen Zustand versetzt durch einen Einfluß vom Herrn (an des Herrn Tag),

37. kommen sie in deutliches Innewerden des aus dem Himmel geoffenbarten Göttlich-Wahren, (hören eine starke Stimme gleich einer Posaune, 1, 10.)

38. welches spricht: Ich bin das Selbst und das Eine vom Ersten bis zum Letzten, aus welchem alles ist (das Alpha und Omega, der Erste und der Letzte); die eigentliche und Eine Liebe, die eigentliche und Eine Weisheit, das eigentliche und Eine Leben in Sich; der eigentliche und Eine Schöpfer, Heiland und Erleuchter aus Sich: alles in allem im Himmel und in der Kirche; welcher allein der Unendliche und Ewige und Jehovah ist, und welcher ist der Herr.

39. Dieses sei der Nachwelt geoffenbart,

40. für diejenigen in der Christenheit, welche im Licht der Wahrheit aus dem Worte sind (die Gemeinden in Asien),

41. Jedem je nach dem Zustand der Aufnahme. (1, 11.)

42. Die so im Guten des Lebens stehen, erfahren, indem sie sich zum Herrn umwenden, eine Veränderung ihres Zustandes in Rücksicht der Wahrnehmung des Wahren im Worte, (das Sehen der Stimme,)

43. und sehen die Neue Kirche (die sieben goldenen Leuchter), welche in der Erleuchtung ist vom Herrn durch das Wort, (1, 12.)

44. und den Herrn als das Wort, von dem jene ihr Dasein hat, (den Menschensohn in ihrer Mitte)

45. und das ausgehende Göttliche, welches das Göttlich-Wahre ist, (den Talar)

---

*) die Urschrift hat allenthalben Parmos.

46. und das ausgehende Göttliche, welches das Göttlich-Gute ist, (die goldene Brustbinde, 1, 13.)

47. und die göttliche Liebe der göttlichen Weisheit im Ersten (das Haupt) und im Letzten des Wortes, (die Haupthaare)

48. und die göttliche Weisheit der göttlichen Liebe (Seine Augen, 1, 14.)

49. und das natürliche Göttlich-Gute, (Seine Füße),

50. und das natürliche Göttlich-Wahre (Seine Stimme, wie die vieler Wasser, 1, 15.)

51. und alle Erkenntnisse des Wahren und Guten bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche (die sieben Sterne) als entspringend aus dem Herrn durch das Wort (in Seiner rechten Hand)

52. und alles Falsche als zerstreut durch den Herrn mittelst des Wortes und der Lehre aus diesem, (des Schwertes aus Seinem Munde)

53. und Seine göttliche Liebe und Weisheit, (Sein Angesicht,) welche Er selbst sind, und welche von Ihm ausgehen; (leuchten gleich der Sonne, 1, 16.)

54. und durch eine solche Gegenwart des Herrn wird ihnen das eigene Leben entzogen, (Johannes fällt wie todt zu Seinen Füßen)

55. und Leben vom Herrn ihnen eingehaucht, (Seine rechte Hand aufgelegt,)

56. das sie erweckt, und dann in tiefster Demuth Ihn anbeten läßt,

57. und ihnen sagt: Ich bin der alleinige Unendliche und Ewige, der alleinige Gott, (der Erste und der Letzte, 1, 17.)

58. Ich bin allein das Leben, und von Mir allein kommt Leben,

59. Ich bin gering geachtet, und Mein Göttlich-Menschliches ist nicht anerkannt worden, (ward todt)

60. obgleich es das ewige Leben ist.

61. 62. Ja! Ich allein kann selig machen: (habe die Schlüssel der Hölle und des Todes, 1, 18.)

63. Alles, was jetzt geoffenbart wird, ist für die Nachwelt: (1, 19.)

64. die Geheimnisse in den Gesichten von einer neuen Kirche im Himmel (den sieben Sternen) und von einer neuen Kirche auf Erden: (den sieben goldenen Leuchtern)

65. die neue Kirche in den Himmeln ist der Neue Himmel, (die Engel der 7 Gemeinen)

66. und die Neue Kirche auf Erden ist das Neue Jerusalem, das von dem Herrn aus dem neuen Himmel herabsteigt (sieben Gemeinen, 1. 20.)

Kap. II. III. Der Herr beruft alle Christen, welche Religion haben, zur Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem. Bd. 1. S. 146. ff. 226. ff.

I.) Diejenigen in der Kirche, welche die Lehrwahrheiten als die Hauptsache ansehen, nicht aber deren Uebung im Leben, (d. Engel der Gem. zu Ephesus). 2, 1—7. Bd. 1. S. 156. ff.

74. So spricht der Herr, von welchem durch das Wort alle Wahrheiten herkommen, (die sieben Sterne in Seiner Rechten)

75. und von Welchem denen, die zu Seiner Kirche gehören, alle Erleuchtung zu Theil wird, (2, 1.)

76. Ich durchschaue alles Innere und Aeußere des Menschen zugleich,

77. und sehe euren Eifer und eure Geduld,

78. und daß ihr nicht zugebet, daß man das Böse gut heiße, und umgekehrt, weil dies gegen die Wahrheiten der Lehre ist,

79. und daß ihr, was man in der Kirche gut und wahr (Apostel) heißt, was aber gleichwol böse und falsch ist, (Lügner) untersuchet. (2, 2.)

80. und daß ihr Geduld mit jenen habt,

81. und euch eifrig bestrebet, euch das, was zur Religion und zur Religionslehre gehört, zu erwerben; (2, 3.)

82. allein Ich habe wider euch, daß ihr der Uebung im Leben nicht die erste Stelle einräumet, wie doch früher geschah, und zu Anfang einer jeden Kirche geschieht. (2, 4.)

83. So bedenket nun eure Verirrung,

84. und ändert um den Zustand eures Lebens,

85. da es sonst keine Erleuchtung mehr für euch giebt, bei der ihr das Wahre noch sehen könntet. (2, 5.)

86. Doch habt ihr dies, daß ihr aus eurem Wahren wisset, und daher auch wollet, daß die Werke nicht verdienstlich (nicht Werke der Nicolaiten) seien, weil dies gegen das Verdienst und die Gerechtigkeit des Herrn wäre. (2, 6.)

87. Wer Einsicht (Ohr) hat, befolge, (höre) was das Göttlich-Wahre des Wortes (der Geist) diejenigen lehrt, die zur Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem gehören werden.

88. Demjenigen, der gegen sein Böses und Falsches kämpft, und umgebildet wird, (dem Ueberwinder.)

89. will Ich das Gute der Nächstenliebe (vom Baum des Lebens) zu eigen geben,

90. inwendig im Wahren der Weisheit und des Glaubens (2, 7.)

II.) An diejenigen in der Kirche, welche, was das Leben betrifft, im Guten, was die Lehre betrifft aber im Falschen sind. (d. Engel der Gem. zu Smyrna) 2, 8—11. Bd. 1. S. 173. ff.

92. So spricht der Herr, welcher der alleinige Gott ist, (der Erste und der Letzte,)

93. der in der Kirche gering geachtet, und dessen Menschliches nicht als göttlich anerkannt worden ist, (der todt war) während Er doch auch in Ansehung dieses allein das Leben ist, und von Ihm allein ewiges Leben kommt: (2, 8.)

94. Ich durchschaue all euer Inneres und Aeußeres zugleich,

95. und sehe, daß ihr im Falschen (in Trübsal) seid, und daher auch nicht im Guten, (in Dürftigkeit)

96. und die Lüge derer, welche sagen, daß bei ihnen Gutes der Liebe sei, (sie seien Juden) da doch dem nicht so ist,

97. weil sie im Falschen in Ansehung der Lehre sind (eine Satansschule. 2, 9.)

98. Verzweifelt nicht, wenn ihr vom Bösen angefochten, und vom Falschen angegriffen werdet, denn bei denen, die dem Leben nach im Guten, der Lehre nach aber im Falschen sind, kann es nicht anders sein.

99. Das Gute eures Lebens wird daher vom Bösen, das aus der Hölle ist, angegriffen werden,

100. durch Falsches, das wider euch streitet,

101. und dies wird eine volle Zeit fortwähren (zehen Tage), so lange nämlich als ihr in eurem Falschen bleiben wollet.

102. So nehmet denn Wahrheiten auf und an, bis euer Falsches entfernt und gleichsam ausgethan ist,

103. und ihr werdet das ewige Leben als Siegespreis erhalten. (2, 10.)

104. Wer Einsicht (Ohr) hat, befolge, (höre) was das Göttlich-Wahre des Wortes (der Geist) diejenigen lehrt, welche zur Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem gehören werden.

105. Wer gegen das Böse und Falsche kämpft, und umgebildet wird, (der Ueberwinder)

106. soll nachher nicht mehr unterliegen dem Bösen und Falschen aus der Hölle. (dem andern Tod 2, 11.)

III.) An diejenigen in der Kirche, welche die Kirche ganz in gute Werke setzen, und gar nicht in die Wahrheiten der Lehre (d. Engel der Gem. zu Pergamus.) 2, 12—17. Bd. 1. S. 184. ff.

108. So spricht der Herr nach den Lehrwahrheiten aus dem Worte, durch welche das Böse und Falsche zerstreut wird: (2, 12.)

109. Ich durchschaue all euer Inneres und Aeußeres zugleich,

110. und kenne euer Leben, wie es im Dunkeln ist, (wo Satans Thron)

111. daß ihr aber gleichwol Religion und einen ihr gemäßen Gottesdienst habt, und auch das Wort als göttliche Wahrheit anerkennet,

112. selbst dann noch, wann in der Kirche alle Wahrheit durch Falsches zerstört ist; (Antipas der treue Zeuge getödtet, 2, 13.)

113. 114. Ich habe aber wider euch, daß es unter euch giebt, welche mit heuchlerischen Werken umgehen, (an der Lehre Balaam's halten) wodurch der Dienst Gottes in der Kirche befleckt (Götzenopfer gegessen) und geschändet wird (Hurerei getrieben, 2, 14.)

115. So giebt es auch unter euch, die mit verdienstlichen Werken umgehen (an der Lehre der Nicolaiten halten, 2, 15.)

116. Hütet euch vor diesen Werken, und thut Werke, welche gut sind,

117. wo nicht, so werde Ich durch das Wort (das Schwert meines Mundes) mit euch kämpfen, und euch überführen, daß eure Werke böse sind. (2, 16.)

118. Wer Einsicht (Ohr) hat, befolge, (höre) was das Göttlich-Wahre des Wortes (der Geist) diejenigen lehrt, die zur Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem gehören werden.

119. Wer gegen sein Böses und Falsches kämpft, und umgebildet wird, (der Ueberwinder)

120. wird durch die Werke Weisheit (das verborgene Manna) empfangen, und das Gute der himmlischen Liebe sich aneignen, und Ich werde Mich mit denen, die werkthätig sind, verbinden,

121. und ihnen das für das Gute stimmende und mit ihm vereinigte Wahre (einen weißen Stein) geben,

122. wodurch ihr Gutes eine Beschaffenheit erhalten wird, die es früher nicht hatte,

123. und welche niemanden erscheint, weil sie ihrem Leben eingeschrieben ist. (2, 17.)

IV.) An diejenigen in der Kirche, welche in dem aus der Nächstenliebe entspringenden Glauben und in guten Werken sind, und auch an die, welche in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben und in bösen Werken sind: (dem Engel der Gem. zu Thyatira) 2, 18—29. Bd. 1. S. 195. ff.

125. So spricht der Herr nach der göttlichen Weisheit Seiner göttlichen Liebe,

126. und nach dem natürlichen Göttlich-Guten: (2, 18.)

127. Ich durchschaue all euer Inneres und Aeußeres zugleich,

128. und kenne eure Nächstenliebe und euer Wirken,

129. und euren Eifer, euch Wahrheit zu erwerben,

130. und euer Wachsthum durch die geistige Liebe zum Wahren, welche aus eurer Nächstenliebe stammt; (2, 19.)

131. aber es könnte euch zum Aergerniß gereichen,

132. daß es in der Kirche bei euch Solche giebt, welche den Glauben von der Nächstenliebe trennen, und ihn allein zum seligmachenden erheben, (das Weib Jesabel)

133. und welche diesen zur alleinigen Kirchenlehre machen und ihre ganze Religionslehre auf ihn gründen, (sich für eine Prophetin ausgebend)

134. wovon dann die Folge ist, daß die Wahrheiten des Wortes (Meine Knechte) verfälscht werden (zur Hurerei verführt),

135. und die Gottesverehrung verunreinigt und entweiht wird, (zum Götzenopfer essen verführt. 2, 20.)

136. Die sich aber in dieser Lehre einmahl bestärkt haben, lassen nachher nicht mehr von ihr ab, obgleich sie das Gegentheil im Worte sehen; (2, 21.)

137. sie werden daher in ihrer Lehre (dem Bett) mit den Verfälschungen (dem Ehebruch) gelassen, und vom Falschen schwer angefochten werden, (in großer Trübsal sein)

138. wofern sie nicht ablassen wollen, den Glauben von der Nächstenliebe zu trennen, und das Wort zu verfälschen. (2, 22.)

139. Alle Wahrheiten des Wortes bei ihnen (ihre Söhne) werden in Falsches verkehrt (todtgeschlagen) werden,

140. damit die Kirche wisse, daß Ich sehe, welches Wahre und welches Gute ein Jeder hat (daß Ich die Nieren und Herzen prüfe),

141. und Jedem gebe nach seiner Nächstenliebe und seinem Glauben, sofern sie sich in Werken zeigen. (2, 23.)

142. Denen aber, bei welchen die Lehre des von der Nächstenliebe getrennten Glaubens, und denen, bei welchen die Lehre des mit der Nächstenliebe verbundenen Glaubens ist,

143. und welche keine Einsicht in das Innere jener Lehre haben, das bloß aus Falschem besteht,

144. beiden sage Ich bloß, daß sie sich vor jenen hüten sollen, (2, 24.)

145. und daß sie das Wenige, das sie von der Nächstenliebe und von dem aus ihr stammenden Glauben aus dem Worte wissen, behalten und nach demselben leben sollen, bis der Neue Himmel und die Neue Kirche entstehen, (die Ankunft des Herrn erfolgt. 2, 25.)

146. Diejenigen, welche gegen das Böse und Falsche kämpfen, und umgebildet werden, (überwinden) und wirklich in der Nächstenliebe und im Glauben aus ihr stehen, und bis an's Ende ihres Lebens darin beharren,

147. diese werden das Böse, das aus der Hölle ist, bei sich überwinden, (Macht über die Heiden erhalten, 2, 26.)

148. durch die Wahrheiten aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes, und zugleich durch die Vernunftwahrheiten aus dem natürlichen Licht (die eiserne Ruthe);

149. wie Geringes und Nichtswürdiges werden sie es verwerfen, (wie Töpfergeschirr,)

150. und dies werden sie von Mir haben, der Ich, als Ich in der Welt war, aus dem Göttlichen, das in Mir war, (dem Vater) Mir alle Gewalt über die Höllen erwarb. (2, 27.)

151. und Ich werde ihnen dann Verstand und Weisheit geben (den Morgenstern).

152. Wer Einsicht (Ohr) hat, befolge, (höre) was das Göttlich-Wahre des Wortes (der Geist) diejenigen lehrt, die zur Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem gehören werden. (2, 28.)

V.) An diejenigen in der Kirche, welche in einem todten Gottesdienst, d. i. in einem Gottesdienst sind, der vom Guten der Nächstenliebe und vom Wahren des Glaubens entblößt ist (dem Engel der Gem. zu Sardes.) 3, 1—6. Bd. 1. S. 226. ff.

155. So spricht der Herr, aus welchem alle Wahrheiten (die sieben Geister Gottes) und alle Erkenntnisse des Guten und Wahren (die sieben Sterne) hervorgehen:

156. Ich durchschaue all euer Inneres und Aeußeres zugleich,

157. und weiß, daß es scheint, und daß ihr und Andere glaubet, ihr seiet geistig lebendig, während ihr doch geistig todt seid. (3, 1.)

158. Haltet euch im Wahren und in einem demselben gemäßen Leben,

159. damit euer Gottesdienst Leben erhalte, und nicht verlösche,

160. denn das Innere desselben ist nicht mit Mir verbunden. (3, 2.)

161. Bedenket, daß jeder Gottesdienst anfangs natürlich ist, und nachher [nur] durch die Wahrheiten aus dem Wort und durch ein denselben gemäßes Leben geistlich wird.

162. Hierauf merket, und machet euren todten Gottesdienst lebendig; (bekehret euch!)

163. denn wofern ihr nicht im Wahren und in einem ihm gemäßen Leben stehet, (nicht wachet,)

164. so wird euer Gottesdienst seinen Gehalt verlieren, daß man nicht wissen wird wann und wie; (3, 3.)

165. doch giebt es auch unter euch Solche (wenige Namen), welche in ihrem Gottesdienste Leben haben,

166. und im Wahren sind, und nicht durch ein böses Leben und das Falsche aus ihm ihren Gottesdienst verunreinigt haben.

167. Diese werden daher, weil sie im Wahren aus Mir sind, mit Mir in Meinem geistlichen Reiche leben, (in weißen Kleidern wandeln. 3, 4.)

168. 169. Wer umgebildet wird, soll geistlich (in weiße Kleider gekleidet) und selig werden, (sein Name nicht ausgelöscht aus dem Buche des Lebens;)

170. und wer im Göttlich-Guten und im Göttlich-Wahren aus Mir ist, also das Leben des Himmels in sich hat, soll aufgenommen werden. (3, 5.)

171. Wer Einsicht (Ohr) hat, befolge, (höre) was das Göttlich-Wahre des Wortes (der Geist) diejenigen lehrt, die zur Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem gehören werden. (3, 6.)

VI.) An diejenigen in der Kirche, welche im Wahren aus dem Guten vom Herrn sind, (dem Engel der Gem. zu Philadelphia.) 3, 7—13. Bd. 1. S. 249. ff.

173. So spricht der Herr als das Göttlich-Wahre,

174. der allein die Allmacht hat, selig zu machen: (den Schlüssel Davids. 3, 7.)

175. Ich durchschaue all euer Inneres und Aeußeres zugleich.

176. Denen, die im Wahren aus dem Guten sind, steht der Himmel offen, (eine offene Pforte)

177. und die Hölle vermag nichts wider sie,

178. weil sie wissen, daß sie aus sich selbst nichts vermögen,

179. 180. und nach Meinen Geboten in Meinem Worte leben, und in Meinem Dienste sind, (3, 8.)

181. Auch Solche, welche in einer falschen Lehre sind, (aus Satans Schule)

182. und sagen, bei ihnen sei die Kirche (sie seien Juden), während doch bei ihnen keine Kirche ist,

183. werden, wenn sie nur nicht im Falschen aus dem Bösen sind, die Wahrheiten der Neuen Kirche noch annehmen und anerkennen, (kommen und zu deinen Füßen anbeten,)

184. und sehen, daß die, welche im Wahren aus dem Guten sind, von Mir geliebt und in den Himmel aufgenommen werden. (3, 9.)

185. Weil ihr gegen das Böse gekämpft, und dann auch das Falsche verworfen habt,

186. so sollet ihr am Tage des Letzten Gerichts beschützt und erhalten werden. (3, 10.)

187. Ich komme aber bald, und mit Mir die Neue Kirche aus euch:

188. so bleibet nun bis dahin in eurem Wahren und in eurem Guten,

189. damit eure Weisheit, (eure Krone) aus welcher ewige Seligkeit entspringt, nicht untergehe! (3, 11.)

190. 191. Wer im Wahren aus dem Guten von Mir beharrt, (überwindet,) dessen Wahres wird Meine Kirche im Himmel stützen, (eine Säule im Tempel Gottes sein.)

192. und er wird daselbst bleiben in Ewigkeit, (nicht mehr herausgehn)

193. und das Göttlich-Wahre (der Name Gottes) wird seinem Herzen eingeschrieben sein,

194. und die Lehre der Neuen Kirche (der Name der Stadt Meines Gottes, des Neuen Jerusalems,)

195. welche geschöpft sein wird (herabsteigt) aus Meinem Göttlich-Wahren, so wie es im Himmel ist, (aus dem Himmel von Meinem Gott)

196. und die ausschließliche Verehrung Meiner, des Herrn, (Mein neuer Name) mit dem Neuen, das in der vorigen Kirche nicht war. (3, 12.)

197. Wer Einsicht, (Ohr) hat, befolge, (höre) was das Göttlich-Wahre des Wortes (der Geist) diejenigen lehrt, die zur Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem gehören werden. (3, 13.)

VII.) An diejenigen in der Kirche, welche bald aus sich, und bald aus dem Worte glauben, und so das Heilige entweihen (d. Engel d. Gem. zu Laodicea). 3, 14—22. Bd. 1. S. 269. ff.

199. 200. So spricht der Herr als das Wort, (Amen) welches das Göttlich-Wahre aus Ihm ist (der treue und wahre Zeuge), die Heilige Schrift, (der Anfang der Schöpfung Gottes, 3, 14.)

201. Ich durchschaue all euer Inneres und Aeußeres zugleich,

202. und sehe, daß ihr die Göttlichkeit und Heiligkeit des Wortes bald läugnet, bald anerkennet, (weder kalt noch warm seid;)

203. es wäre besser für euch, das Heilige des Wortes und der Kirche entweder von Herzen zu läugnen, oder von Herzen anzunehmen; (3, 15.)

204. so aber, da ihr es entweihet, (lau seid) werdet ihr von Mir getrennt werden. (3, 16.)

206. Ihr glaubet, ihr besitzet die Erkenntniß des Wahren und Guten, welche zur Kirche und zum Himmel gehört, in aller Fülle,

207. und bedürfet nicht, mehr und anderswoher zu lernen und weiser zu werden,

208. und wisset nicht, daß alles, was ihr vom Wahren und Guten der Kirche wisset und denket, verbandlos und baufällig (jämmerlich) ist,

209. und daß ihr des Wahren und Guten ermangelt, (elend und arm)

210. und vom Verständniß des Wahren und vom Wollen des Guten entblößt seid (blind und nackt. 3, 17.)

211. Ich ermahne euch, von Mir durch das Wort Gutes der himmlischen Liebe (im Feuer erprobtes Gold) euch zu verschaffen, damit ihr weise (reich) werdet,

212. und echte Wahrheiten der Weisheit, (weiße Kleider)

213. damit das Gute der himmlischen Liebe nicht entweiht und geschändet,

214. und der Verstand (das Auge) geheilt werde, (mit Augensalbe gesalbt,) und die reinen Wahrheiten der Weisheit nicht entweiht und verfälscht werden. (3, 18.)

215. Diejenigen von euch nun, die es so machen, werden von Mir geliebt werden; sie müssen dann aber nothwendig in Versuchungen kommen (gezüchtigt werden), und gegen sich selbst kämpfen;

216. und dies müssen sie aus Liebe zum Wahren, und aus Abneigung gegen das Falsche thun. (3, 19.)

217. Ich bin im Worte jedem gegenwärtig, (stehe vor der Thür) und dringe in ihm darauf, Mich aufzunehmen, (klopfe an) und lehre auch, wie dies geschehen soll:

218. wer daher dem Worte glaubt, (Meine Stimme hört) und nach ihm lebt, (aufthut,)

219. mit dem werde Ich sein, (zu ihm eingehn) und Mich mit ihm verbinden, (Abendmahl mit ihm halten,) und er sich mit Mir. (3, 20.)

220. Wer aber durch ein Meinen Geboten gemäßes Leben mit Mir verbunden (Ueberwinder) ist,

221. der wird auch im Himmel mit Mir verbunden sein, (auf Meinem Throne mit Mir sitzen)

222. wie Ich und der Vater Eins sind, und der Himmel sind. (3, 21.)

223. Wer Einsicht (Ohr) hat, befolge, (höre) was das Göttlich-Wahre des Wortes (der Geist) diejenigen lehrt, die zur Neuen Kirche, d. i. dem Neuen Jerusalem, gehören werden. (3, 22.)

Kap. IV. Offenbarung über die vom Herrn geschehene Anordnung und Zubereitung der Himmel zum letzten Gericht, das nach Seinen göttlichen Wahrheiten im Worte gehalten werden sollte, und über die Anerkennung des Herrn als alleinigen Richters. Bd. 1. S. 299. ff.

225. Nach diesem erhalten *) wir eine Offenbarung (eine offene Pforte im Himmel) über die Zubereitung der Himmel zum Letzten Gericht, das vom Herrn nach Seinen göttlichen Wahrheiten im Worte gehalten werden sollte;

226. und in Folge eines göttlichen Einflusses (einer Stimme gleich einem Posaunentone) nach unserem Geist erhoben, verstehen wir

227. die Offenbarungen von den künftigen Dingen vor, mit und nach dem Letzten Gericht. (4, 1.)

228. In den geistigen Zustand versetzt sehen wir darin deutlich die im Himmel befindlichen Dinge,

229. 230. das Gericht (einen Thron) und den Herrn (den darauf Sitzenden, 4, 2.)

231. 232. nach Seiner göttlichen Weisheit (gleich Jaspiß) und Liebe (Sarder) im Untersten, als der Ihn umgebenden Sphäre (als Farbenbogen um Seinen Thron, 4, 3.)

233. und Alle im Himmel zubereitet zum Letzten Gericht, (die 24 Aeltesten auf Thronen)

---

*) Was im buchstäblichen Sinn auf Johannes geht, bezieht sich im geistigen Sinn auf Alle, welche im Guten des Lebens aus Nächstenliebe und deren Glauben stehen, und in Folge dessen geöffnete Augen haben für die in dem geistigen Sinn geoffenbarten Geheimnisse; besonders werden wir es aber auf Swedenborg selbst beziehen müssen, an dem manches auch buchstäblich in Erfüllung ging.

234. 235. nach den göttlichen Wahrheiten des Wortes, welche der Weisheit aus der Liebe angehören, (4, 4.)

236. und Erleuchtung, (Blitze) Innewerden, (Donner) und Belehrung, (Stimmen) ausgehend vom Herrn, (vom Throne),

237. und hieraus die Neue Kirche im Himmel und auf Erden (sieben Lampen mit Feuer vor dem Throne), hervorgehend vom Herrn durch das Göttlich-Wahre aus Ihm (die sieben Geister Gottes, 4, 5.)

238. und den Neuen Himmel aus den Christen, welche in den allgemeinen Wahrheiten aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes sind (am gläsernen Meer),

239. und das Wort des Herrn (die vier Thiere) vom Ersten aus im Untersten, und seine Wachen,

240. und in ihm die göttliche Weisheit (voller Augen vornen und hinten, 4, 6.)

241 — 244. und das Göttlich-Wahre des Wortes in Ansehung seiner Macht (als Löwe), seiner Erregung (als Kalb), der Weisheit, die es giebt (als Mensch), der Erkenntniß und des Verständnisses, die es mittheilt (als fliegender Adler, 4, 7.)

245. die Macht des Göttlich-Wahren des Wortes und seine Wachen; die Macht, gegen das Böse und Falsche aus der Hölle zu kämpfen, (die sechs Flügel des Löwen); die Macht, auf die Seelen Eindruck zu machen, (die 6 Flügel des Kalbes); die Macht zu wissen, was Gott und was Gottes ist, (die 6 Flügel des Menschen); die Macht, das Wahre und Gute kennen zu lernen, und so sich Einsicht zu erwerben, (die 6 Flügel des Adlers)

246. und die göttliche Weisheit im natürlichen Sinne des Wortes als hervorgehend aus seinem geistigen und himmlischen Sinne (die Flügel inwendig voller Augen),

247. 248. überall und immerfort über den Herrn Belehrung gebend, daß Er der alleinige Gott sei, und man daher Ihm allein dienen solle, (heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Allmächtige, 4, 8.)

249. und alles Wahre und Gute und alle Verehrung dem richtenden Herrn zuerkennend,

250. der allein das Leben ist, und von dem allein das ewige Leben kommt, (4, 9.)

251. weßhalb sich im Himmel Alle vor dem Herrn demüthigen, (niederfallen)

252. und anerkennen, daß ihre Weisheit einzig von Ihm sei, (ihre Kronen vor dem Throne niederlegend),

253. und bekennen, daß dem Herrn, weil Er das Göttlich-Wahre und das Göttlich-Gute ist, das Reich aus Verdienst und nach Gerechtigkeit gebühre,

254. da alles im Himmel und in der Kirche aus der göttlichen Liebe des Herrn durch Seine göttliche Weisheit, oder aus dem Göttlich-Guten durch das Göttlich-Wahre, welches auch das Wort ist, gemacht und gebildet sei, und umgebildet und wiedergeboren werde. (4, 11.)

Kap. V. Daß der Herr Richter sei in Seinem Göttlich-Menschlichen durch das Wort und demselben gemäß, weil Er selbst das Wort ist, und daß dies von allen drei Himmeln anerkannt werde. Bd. 1. S. 338. ff.

256. 257. Wir sehen, daß der Herr nach Seinem Göttlichen von Ewigkeit, (der auf dem Throne Sitzende) sofern Er allmächtig und allwissend, und das Wort (das Buch) ist, die Lebenszustände Aller in den Himmeln und auf Erden, welche dem Engel und dem Menschen gänzlich verborgen (mit sieben Siegeln versiegelt) sind, allem Besondern und allem Allgemeinen nach aus Sich selbst erkennt. (5, 1.)

258. 259. Wir sehen, daß wenn dieses Göttlich-Wahre vom Herrn, das ins Innere der Gedanken bei Engeln und Menschen einfließt, untersucht, wer die Macht habe, die Lebenszustände Aller in den Himmeln und auf Erden zu erkennen, und jeden nach dem seinigen zu richten, (5, 2.)

260. 261. 262. Keiner weder in den obern Himmeln, (im Himmel) noch in den untern Himmeln (auf und unter der

Erde) gefunden wird, der den Lebenszustand des Einen und des Andern, geschweige eines Jeden kennen, und ihn nach demselben richten könnte. (5, 3.)

263. 264. Es schmerzt uns (Johannes weint) daß wenn es niemand könnte, Alle verloren gingen; allein wir werden aus dem Himmel also getröstet: (Weine nicht!)

265. Der Herr hat aus eigener Macht die Höllen unterjocht, und alles in Ordnung gebracht als Er in der Welt war, (überwunden hat der Löwe)

266. durch das in Seinem Menschlichen mit dem Göttlich-Wahren vereinigte Göttlich-Gute,

267. um die Lebenszustände Aller in den Himmeln und auf Erden zu erkennen, und Jeden nach dem seinigen zu richten. (5. 5.)

268. 269. Nun sehen wir vom Innersten heraus und von da in allen Theilen des Himmels, des Wortes und der Kirche den Herrn nach Seinem Menschlichen, (das Lamm), das in der Kirche nicht als göttlich anerkannt wurde,

270. 271. im Besitz der Allmacht, (7 Hörner), der Allwissenheit und göttlichen Weisheit (7 Augen),

272. und aus dieser Göttlich-Wahres überall auf dem ganzen Erdkreise wo Religion ist (die sieben Geister ausgesandt in alles Land, 5, 6.)

273. und daß der Herr nach Seinem Göttlich-Menschlichen das Wort ist, und zwar vermög Seines Göttlichen in Ihm, und daß Er deshalb aus Seinem Göttlich-Menschlichen das Gericht hält, (5, 7.)

274. und, wenn der Herr im Begriff ist, Gericht zu halten, und durch dasselbe alles in den Himmeln und auf Erden in Ordnung zu bringen,

275. die obern Himmel (die vier Thiere und die 24 Aeltesten) sich vor Ihm demüthigen, (niederfallen) und Ihn anbeten,

276. 277. und Sein Göttlich-Menschliches preisen durch Geistlich-Wahres, (Harfen) und durch Geistlich-Gutes (goldene Schalen voll Rauchwerks,)

278. Gedanken, die aus dem Glauben kommen, der aus Gefühlen der Nächstenliebe stammt bei Solchen, die den Herrn aus dem Geistlich-Guten und Wahren verehren; (Gebete der Heiligen, 5, 8.)

279. und daß sie den Herrn anerkennen und verherrlichen als alleinigen Richter, Erlöser und Seligmacher, mithin als Gott Himmels und der Erde, (ein neues Lied singen)

280. und sprechen: Du allein kannst die Lebenszustände Aller erkennen, und Jeden nach dem seinigen richten (das Buch öffnen, und seine Siegel lösen);

281. denn Du hast uns aus der Hölle befreit, und uns selig gemacht durch die Verbindung mit Dir, (erlöst)

282. Alle, welche in der Kirche oder in irgend einer Religion der Lehre nach im Wahren, und dem Leben nach im Guten sind; (5, 9.)

283. und durch Dich sind wir in der Weisheit aus den göttlichen Wahrheiten (Könige), und in der Liebe aus dem Göttlich-Guten (Priester), Ebenbilder Deiner göttlichen Weisheit und Liebe,

284. f. und wir werden in Deinem Reiche sein (regiren auf Erden), Du in uns, und wir in Dir. (5, 10)

286. Wir sehen, wie die Engel der untern Himmel (eine Stimme vieler Engel um den Thron,) den Herrn preisen und verherrlichen,

287. alle im Wahren und Guten stehend, (5, 11.)

288. und von Herzen bekennend: Dem Herrn nach Seinem Göttlich-Menschlichen, (dem Lamm) gehört die Allmacht, die Allwissenheit, das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre:

289. alles dieses ist in Ihm und aus Ihm in uns. (5, 12.)

290. Und die Engel der untersten Himmel (alles Geschaffene im Himmel, auf Erden, unter der Erde und im Meere) hören wir den Herrn also preisen und verherrlichen:

291. Im Herrn von Ewigkeit (dem auf dem Throne Sitzenden) und aus Ihm in Seinem Göttlich-Menschlichen (dem Lamm) ist alles zum Himmel und zur Kirche Gehörige,

(der Segen,) das Göttlich-Gute (die Ehre), und das Göttlich-Wahre (die Herrlichkeit), und die göttliche Macht (die Kraft), und aus Ihm in denen, die im Himmel und in der Kirche sind; (5, 13.)

292. und dies bestätigten sie aus dem Worte;

293. und Alle in den Himmeln demüthigten sich vor dem Herrn, und beteten in Demuth Ihn an, als Den, in Welchem und von Welchem das ewige Leben ist. (5, 14.)

Kap. VI. Prüfung aller derjenigen, über welche das letzte Gericht gehalten werden sollte. Bd. 1. S. 389. ff.

I.) derer, welche im Wahren aus dem Guten waren. 6, 1. 2. Bd. 1. S. 394. ff.

295. Nun sehen wir, wie diejenigen, über welche das Letzte Gericht gehalten werden sollte, in Ansehung ihrer Einsicht in das Wort und somit auch ihrer Lebenszustände vom Herrn geprüft wurden (das erste Siegel geöffnet)

296. nach dem Göttlich-Wahren des Wortes (Donnerstimme eines der vier Thiere),

297. und offenbar ward, daß die, welche der Reihe nach die Ersten waren, (6, 1.)

298. im Verständniß des Wahren und Guten aus dem Worte waren, (ein weißes Pferd)

299. und die Lehre des Wahren und Guten aus dem Wort (einen Bogen) hatten, aus der sie gegen das Böse und Falsche aus der Hölle, also gegen die Hölle, kämpften,

300. 301. und das Siegeszeichen erhielten, (Kronen) als Solche, welche ewig Sieger über das Falsche und Böse bleiben. 6, 2.

II.) Prüfung derer, welche ohne Gutes waren. 6, 3. 4. S. 403. ff.

302—304. Wir sehen die Lebenszustände derer, welche

der Reihe nach die Zweiten waren, vom Herrn durch das Göttlich-Wahre des Wortes geprüft (das zweite Siegel geöffnet), und gezeigt, (6, 3.)

305. daß das Verständniß des Wortes in Betreff des Guten und somit auch in Betreff des Lebens bei ihnen verdorben war (ein röthliches Pferd),

306. in Folge dessen auch die Nächstenliebe, die geistige Sicherheit und innere Ruhe, (der Friede) verschwanden,

307. und Haß, Anfechtungen von der Hölle her und innere Unruhe an ihre Stelle traten, (sie sich einander tödteten)

308. und das Wahre durch Falsches des Bösen (ein großes Schwert) zerstört wurde. (6, 4.)

III.) Prüfung derer, welche in der Verachtung des Wahren waren. 6, 5. 6. S. 409. ff.

309—311. Wir sehen die Lebenszustände derer, welche der Reihe nach die Dritten waren, vom Herrn geprüft, nach dem Göttlich-Wahren des Wortes, (das dritte Siegel eröffnet) und gezeigt,

312. daß das Verständniß des Wortes in Betreff des Wahren, und somit auch in Betreff der Lehre bei ihnen verloren war, (ein schwarzes Pferd, 6, 5.)

313—315. und das Gute und Wahre von ihnen so gering geschätzt wurde (ein Maß Weizen um einen Denar, und drei Maß Gersten um einen Denar), daß es kaum noch einige Geltung hatte,

316. daß aber vom Herrn dafür gesorgt worden, daß das heilige Göttlich-Gute und Wahre, (Oel und Wein), das inwendig im Worte verborgen liegt, nicht verletzt und entweiht wurde, (ihm kein Leid geschah. 6, 6.)

IV.) Prüfung derer, die in Ansehung des Guten und Wahren völlig verwüstet waren. 6, 7. 8. S. 419. ff.

317—319. Wir sehen die Lebenszustände derer, welche der

Reihe nach die Vierten waren, vom Herrn geprüft nach dem Göttlich-Wahren, (das 4te Siegel eröffnet), und gezeigt, 6, 7.)

320. daß das Verständniß des Wortes in Betreff des Guten und Wahren bei ihnen zerstört war, (ein blasses Pferd)

321. worauf Erlöschung des geistlichen Lebens (Tod) und auf diese Verdammniß (die Hölle) folgte,

322. und Zerstörung alles Guten und Wahren der Kirche (der vierte Theil der Erde getödtet)

323. durch Falsches in der Lehre (das Schwert), durch Böses im Leben (Hunger), durch Selbstsucht (Tod) und durch Lüste (Thiere der Erde). 6, 8.

V.) Prüfung der Lebenszustände derer, die um der Bösen willen in der untern Erde bewahrt worden waren, und zur Zeit des letzten Gerichts selig werden sollten. 6, 9 bis 11. S. 426. ff.

324. Wir sehen wie die Lebenszustände derjenigen, welche am Tage des letzten Gerichts selig werden sollten, und inzwischen verborgen gehalten waren, vom Herrn geprüft wurden (das 5te Siegel eröffnet),

325. und es zeigen sich uns diejenigen, welche ob ihres den Wahrheiten des Wortes gemäßen Lebens (um des Wortes Gottes willen) und ob der Anerkennung des Göttlich-Menschlichen im Herrn (des Zeugnisses, das sie hatten) von den Bösen gehaßt, mit Schmach belegt, und verworfen (getödtet), vom Herrn aber, damit sie nicht verführt würden, in Verwahrung gehalten worden (unter dem Altare) waren, 6, 9.

326. 327. und welche es schmerzte, daß das letzte Gericht so lange hinausgezogen, und diejenigen, welche dem Wort und dem Göttlichen des Herrn Gewalt angethan, nicht entfernt werden, 6, 10.

328. und wie ihnen Gemeinschaft und Verbindung mit den Engeln, die im Göttlich-Wahren standen, (weiße Kleider) gegeben wurden,

329. und gesagt, daß das letzte Gericht noch ein wenig aufgeschoben werde, bis überallher die gesammelt seien, welche ob der Anerkennung des Göttlich-Menschlichen im Herrn und ob ihres den Wahrheiten Seines Wortes gemäßen Lebens von den Bösen auf gleiche Weise gehaßt, mit Schmach belegt und verworfen werden. (6, 11.)

VI.) Prüfung derer, welche innerlich böse waren, und in Folge dessen sich im Falschen befanden. 6, 12—17.

330. Wir sehen, wie die Lebenszustände derjenigen, welche innerlich böse waren, und über welche das letzte Gericht gehalten werden sollte, vom Herrn geprüft (das 6te Siegel eröffnet)

331. und der Zustand der Kirche bei ihnen gänzlich verändert wurde, und sie in Schrecken geriethen (ein großes Erdbeben entstand);

332. wie bei ihnen alles Gute der Nächstenliebe geschändet, (die Sonne schwarz ward wie ein härener Sack,) und alles Wahre des Glaubens verfälscht war (der Mond wie Blut, 6, 12.)

333. und alle Kenntnisse des Wahren und Guten (die Sterne des Himmels) zerstreut wurden (auf die Erde fielen),

334. durch Vernünfteleien des vom geistlichen getrennten natürlichen Menschen, (6, 13.)

335. und wie sie vom Himmel getrennt und mit der Hölle verbunden wurden (der Himmel entwich),

336. und alles Gute der Liebe (alle Berge) und alles Wahre des Glaubens (alle Inseln) entwichen, (6, 14.),

337. und wie diejenigen, welche vor der Trennung im Verständniß des Wahren (die Könige) und des Guten (die Großen), im Besitz der darauf sich beziehenden Kenntnisse (die Reichen und die Chiliarchen), in Wissenschaft (die Mächtigen), durch sich selbst oder durch Andere (Freie und Knechte), gleichwol aber in keinem damit übereinstimmenden Leben waren,

338 sich nun im Bösen und im Falschen des Bösen befanden (sich in Höhlen und in den Felsen der Berge verbargen, 6, 15.),

339. und sich im Bösen durch das Falsche, und im Falschen durch das Böse so sehr bestärkten, daß sie nichts Göttliches mehr im Herrn anerkannten, (6, 16.)

340. und wie sie in diesen Zustand von selbst versetzt wurden in Folge der Trennung von den Guten und Glaubigen um des jüngsten Gerichts willen, das sie sonst nicht ausgehalten hätten. (6, 17.)

Kap. VII. Von denen, welche im neuen christlichen Himmel sind, und sein werden. Bd. 2. S. 451. ff.

I.) Von ihrer Trennung von den Bösen. 7, 1—3.

342. Wir sehen den ganzen Himmel (vier Engel) im Begriff, das letzte Gericht über diejenigen zu halten, welche in der Geisterwelt (den vier Ecken der Erde) waren,

343. wobei ihr näherer und daher stärkerer Einfluß (die vier Winde) in das Untere, (das Land, das Meer, und jeden Baum), wo sich Gute mit Bösen verbunden befanden, vom Herrn zurückgehalten und gehemmt wurde. (7, 1.)

344. Wir sehen, daß es der Herr (der Engel von Sonnenaufgang) war, welcher nach Seiner Liebe Vorsehung that, und milderte,

345. Er, welcher allein Alle und Jede erkennt, und sie von einander unterscheiden und trennen kann (das Siegel des lebendigen Gottes hat),

346. und welcher den näheren und stärkeren Einfluß in das Untere zurückhielt und hemmte,

347. bis diejenigen, welche im Wahren aus dem Guten vom Herrn, und mithin innerlich gut waren, (Knechte unseres Gottes) ausgeschieden (an ihren Stirnen versiegelt) waren. (7, 2. 3.)

II.) Von denen, welche in der Liebe zum Herrn und aus ihr in der Weisheit sind, und aus welchen die obern Himmel bestehen. 7, 4—8. Bd. 2. S. 465. ff.

348. 349. Wir sehen alle diejenigen, welche den Herrn als Gott des Himmels und der Erde anerkennen, und im Wahren der Lehre aus dem Guten der Liebe von Ihm durch das Wort sind, (144000 Versiegelte) im Himmel als zur Neuen Kirche des Herrn gehörig, (Versiegelte aus jedem Stamme, 7, 4.)

350. in himmlischer Liebe, d. h. in der Liebe zum Herrn (den Stamm Juda)

351. in Weisheit aus der himmlischen Liebe, (Ruben)

352. in der Uebung im Leben, welche die Weisheit aus dieser Liebe mit sich bringt, (Gad, 7, 5.)

353. in wechselseitiger Liebe oder im Bestreben, dem gemeinen Wesen oder der Gesellschaft Gutes zu thun oder zu nützen, (Ascher)

354. in der Wahrnehmung des Nutzens und dessen, was dazu gehört, (Naphtali)

355. im Willen zu dienen, und in Thätigkeit (Manasse, 7, 6.)

356. in der Nächstenliebe oder Liebethätigkeit, (Simeon)

357. in der Liebe zum Wahren aus dem Guten, woraus Einsicht entspringt, (Levi)

358. im Guten des Lebens, (Isaschar, 7, 7.)

359. in der ehelichen Liebe des Guten und Wahren, (Sebulon)

360. in der Lehre des Guten und Wahren, (Joseph)

361. im Leben des Wahren aus dem Guten, (Benjamin, 7. 8.)

III.) Von denen, die, weil sie gegen das Böse gekämpft, in Nächstenliebe und deren Glauben aus dem Herrn sind, aus welchen die untern Himmel bestehen. 7, 9—17. Bd. 2. S. 493. ff.

363. Wir sehen auch alle Uebrigen, welche im Neuen Him-

mel und in der Neuen Kirche des Herrn sind, und aus Solchen bestehen, welche den untersten Himmel und die äußere Kirche bilden, und deren Beschaffenheit niemand kennt, als allein der Herr (eine große Schar, die niemand zählen konnte);

365. alle diejenigen in der Christenheit, welche Religion aus dem Guten, und Wahres aus der Lehre hatten,

366. auf den Herrn hörend, und thuend was Er gebietet,

367. und in Gemeinschaft und Verbindung mit den obern Himmeln (mit weißen Kleidern angethan) lobpreisend aus dem Göttlich-Wahren, (mit Palmen in ihren Händen, 7, 9.)

368. und von Herzen anerkennend, daß der Herr ihr Seligmacher sei, (7, 10.)

369. und Alle im ganzen Himmel, aufmerkend und thuend was der Herr befiehlt,

370. demüthigten sich von Herzen, und beteten in Demuth den Herrn an, (7, 11.)

371 — 374. und sprachen: Ja, es ist eine göttliche Wahrheit. Das Geistlich-Göttliche (Segen, Herrlichkeit und Weisheit,) und das Himmlisch-Göttliche (Ehre, Kraft und Stärke) ist im Herrn und vom Herrn in Ewigkeit.

375. und Alle sprachen: Amen! (7, 12.)

376. Und verlangen wir zu wissen, und fragen, wer diese seien,

377. so ist die Antwort: Es sind die, welche in Versuchungen gewesen sind, und gegen das Böse und Falsche gekämpft,

378. und ihre Religion vom Bösen des Falschen,

379. und vom Falschen des Bösen gereinigt haben durch das Wahre (das Blut des Lammes), und so vom Herrn umgebildet worden sind, (7, 13. 14.).

380. Darum sind sie in der Gegenwart des Herrn, und leben standhaft und treu nach dem Wahren, das sie von Ihm in Seiner Kirche empfangen, und der Herr giebt in ihr Wahres immerfort das Gute (7, 15.);

381. und am Guten und Wahren werden sie in der Folge keinen Mangel mehr leiden (nicht mehr hungern, noch dürsten),

382. und keine Lust mehr haben am Bösen und am Falschen des Bösen (7, 16.);

383. denn der Herr allein wird sie lehren (weiden),

384. und sie durch die Wahrheiten des Wortes zur Verbindung mit Ihm bringen (sie leiten zu lebendigen Wasserquellen),

385. und sie werden nicht mehr in Kämpfen gegen das Böse und dessen Falsches, und nicht mehr in Schmerzen sein, sondern im Guten und Wahren, und daher in himmlischen Freuden vom Herrn, (Gott wird abwischen jede Thräne von ihren Augen. 7, 17.).

Kap. VIII.—XVI. Von denen die im geistlichen Reiche des Herrn und in dem ihm entgegengesetzten satanischen Reiche sind.

Von der protestantischen Kirche. Von denjenigen in ihr, welche im bloßen Glauben sind.

I.) Zubereitung des geistlichen Himmels zum Verkehr mit ihnen. 8, 1—6. Bd. 2. S. 518. ff.

388. Als der Herr den Zustand der Kirche und daher des Lebens derjenigen prüfte, die in deren geistlichem Reiche, d. h. in der Nächstenliebe und im Glauben aus ihr sind, und zwar zunächst derer, die im bloßen Glauben sind, (Eröffnung des siebenten Siegels,)

389. waren die Engel aus dem geistlichen Reiche des Herrn sehr verwundert, da sie die, welche sagten, sie seien in jenem Glauben, in einem solchen Zustande sahen (Stille im Himmel von einer halben Stunde, 8, 1.);

390. und wir sehen nun den ganzen Himmel (sieben Engel) in Gegenwart des Herrn, hörend und thuend was Er befiehlt,

391. und im Begriff, den Zustand der Kirche und daher des Lebens derer, die im bloßen Glauben sind, zu prüfen und zu enthüllen (sieben Posaunen ihnen gegeben, 8, 2.),

392. und einen geistlichen Gottesdienst verrichtend, nämlich aus Gutem der Nächstenliebe durch Wahrheiten des Glaubens (ein goldenes Rauchfaß vor dem Altar),

393. damit die Engel des geistlichen Reiches in eine Verfassung gesetzt würden, bei der sie keinen Schaden litten von den Geistern des satanischen Reichs, welche sich unten befanden, (8, 3.)

394. worauf sie vom Herrn beschützt wurden, (der Rauch zu Gott emporstieg, 8, 4.).

395. Als aber die geistliche Liebe (das Rauchfaß), und in ihr die himmlische Liebe (das Feuer vom Altar), ihren Einfluß äußerten in das Untere, wo sich die befanden, die in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben waren;

396. und eine Verbindung mit ihnen eröffnet war, hörte man Vernünfteleien für den bloßen Glauben, und Gründe und Bestätigungen für denselben (Stimmen und Donner und Blitze), und nahm wahr, daß die Kirche ihrem Untergang entgegen gehe; (Erdbeben erfolgten, 8, 5.),

397. und der Himmel war gerüstet und im Begriffe, den Zustand der Kirche und daher des Lebens bei denen zu untersuchen, welchen die Religion im bloßen Glauben bestand. (8, 6.)

II.) Prüfung und Enthüllung derjenigen von ihnen, welche im Innern dieses bloßen Glaubens sind. 8, 7. Bd. 2. S. 536. ff.

398. Zuerst wurde der Zustand der Kirche bei denen untersucht und enthüllt, welche tiefer in diesem Glauben standen, (der erste Engel posaunte)

399. und es zeigte sich Falsches aus höllischem Triebe entsprungen (Hagel und Feuer), durch welches das Wahre und Gute zerstört und das Wort verfälscht, (mit Blut vermischt)

400. und alle Liebe zum Wahren und alles Innewerden desselben (der dritte Theil der Bäume), welche doch den Menschen der Kirche ausmachen, bei ihnen verloren ging,

401. und alles Lebendige des Glaubens (alles grüne Gras) erstarb, (8, 7.)

III.) Prüfung und Enthüllung derjenigen von ihnen, welche im Aeußern dieses bloßen Glaubens sind. 8, 8. 9. Bd. 2. S. 544. ff.

402. Und als der Zustand der Kirche bei denen, welche äußerlich in jenem Glauben sind, untersucht und enthüllt wurde, (der zweite Engel posaunte,)

403. sah man ihren höllischen Trieb, (einen brennenden Berg),

404. durch welchen alle allgemeinen Wahrheiten bei ihnen verfälscht worden waren (der dritte Theil des Meeres Blut geworden war, 8, 8.),

405. so daß diejenigen, welche nach jenem Glauben gelebt hatten und leben, nicht umgebildet werden und Leben empfangen konnten, (der dritte Theil der Geschöpfe im Meere starb)

406. und alle Kenntnisse des Guten und Wahren aus dem Worte, welche zum Leben dienen, (der dritte Theil der Schiffe) bei ihnen verloren gingen. (8, 9.)

IV.) Prüfung und Enthüllung derer, welche die Religion in den bloßen Glauben setzen, nach ihrer Einsicht in das Wort. 8, 10. 11. Bd. 2. S. 552. ff.

407. Als der Zustand der Kirche bei denen, welchen die Religion im bloßen Glauben besteht, in Ansehung ihrer Liebe zu den Wahrheiten des Wortes und der Aufnahme derselben untersucht und enthüllt wurde, (der dritte Engel posaunte)

408. sah man ihre eigene Einsicht als entsprungen aus dem Dünkel, der aus einem höllischen Triebe hervorging (einen großen Stern wie eine Fackel brennend),

409. und durch sie alle Wahrheiten des Wortes (die Flüsse und die Wasserquellen) gänzlich verfälscht (8, 10.),

410. und ihre eigene Einsicht als aus höllischem Falschen (Wermuth) entsprungen, und alle Wahrheiten des Wortes in dergleichen verwandelt,

411. so daß in Folge der Verfälschung der Wahrheiten des

Wortes (der bitter gewordenen Wasser) das geistliche Leben bei Vielen erlosch (8, 11.).

V.) Weitere Prüfung und Enthüllung derselben, wonach sie aus dem Falschen auch im Bösen waren. 8, 12. 13. Bd. 2. S. 558. ff.

412. Bei weiterer Prüfung und Enthüllung ihres kirchlichen Zustandes erschienen sie im Bösen des Falschen und im Falschen des Bösen, (der vierte Engel posaunte)

413. in Folge dessen sie nicht wußten, was Liebe, was Glaube und was irgend Wahrheit ist, (Sonne, Mond und Sterne)

414. so daß nichts Geistlich-Wahres (kein Schein bei Tag) und nichts Natürlich-Wahres aus dem Worte, (kein Schein bei Nacht) das zur Lehre und zum Leben diente, mehr bei ihnen war. (8, 12.)

415. 416. Vom Herrn erleuchtet sehen wir Ihn daher die tiefste Wehklage aussprechen über den Zustand der Verdammniß derer in der Kirche, welche sich nach Lehre und Leben in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben bestärkt hatten, und von welchen im Folgenden die Rede ist (in den noch übrigen Posaunenstimmen der drei Engel, die noch blasen sollten, 8, 13.).

VI.) Prüfung und Enthüllung des Lebenszustandes derjenigen in der protestantischen Kirche, welche Gelehrte und Weise heißen, weil sie sich in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben, und in der Rechtfertigung durch ihn allein bestärkt haben. 9, 1—12. Bd. 2. S. 583. ff.

419. Bei Untersuchung und Enthüllung des Lebenszustandes dieser so genannten Gelehrten und Weisen in der protestantischen Kirche (da der fünfte Engel posaunte)

420. sehen wir das geistliche Göttlich-Wahre aus dem Him-

mel in die Kirche bei ihnen einfließen, (einen Stern vom Himmel auf die Erde fallen,) und sie prüfen und enthüllen,

421. und ihre Hölle aufgethan (den Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds, 9, 1.),

422. und Falsches der Lüste des natürlichen Menschen, entsprungen aus ihren bösen Trieben, (Rauch eines großen Ofens,) daraus hervorgehn,

423. wodurch das Licht des Wahren (die Sonne und die Luft) zur Finsterniß ward, (9, 2.)

424. und Falsches im Aeußersten (Heuschrecken) daraus hervorging, dergleichen bei denen ist, die sinnlich geworden sind, und alles nach den Sinnen und deren Trüglichkeiten beurtheilen;

425. und ihre Kunst zu überreden, daß ihr Falsches wahr sei, (die Macht der Skorpionen, 9, 3.)

426. und die göttliche Vorsehung des Herrn dafür sorgend, daß sie nichts Wahres und Gutes des Glaubens, (kein Gras der Erde noch irgend etwas Grünes,) noch den Trieb und die Wahrnehmung desselben, (keinen Baum) wegnehmen konnten, außer Solchen, welche nicht in der Liebe und folglich auch nicht im Glauben standen (das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen hatten. 9, 4.);

427. und daß sie denen, die nicht im Glauben der Liebe standen, das Vermögen, das Wahre und Gute einzusehen und zu wollen, nicht nehmen, (sie nicht tödten,) sondern bloß auf kurze Zeit sie bethören (quälen) konnten,

428. und zwar dies durch ihre Ueberredungskunst; (eine Qual vom Skorpion, 9, 5.)

429. denn die, welche in der Lehre des getrennten Glaubens sind, wollen, daß in Sachen des Glaubens der Verstand verschlossen sei, und der Wille unterdrückt werde, und sie somit gar kein geistiges Leben haben; allein es ist vom Herrn dafür gesorgt, daß der Verstand nicht verschlossen, und der Wille nicht unterdrückt werde, damit das geistige Leben beim Menschen nicht verlösche (sie werden den Tod suchen, aber nicht finden, 9, 6.).

430—433. Wenn sie sich so in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben bestärkt hatten, schien es ihnen, weil sie vernünfteln konnten, als ob sie aus dem Verständniß der Wahrheiten des Wortes stritten, (wie zum Krieg gerüstete Rosse,) und Sieger und Weise wären, (goldene Kronen auf ihren Häuptern, und Menschenangesichter hätten, 9, 7.),

434. und in der Liebe zum Wahren stünden (Haare wie Weiberhaare),

435. und als ob das Sinnliche, welches das Unterste des Lebens des natürlichen Menschen ist, Macht über alles hätte (ihre Zähne wie die der Löwen, 9, 8.),

436. und ihre von Täuschungen hergenommenen Gründe, mit welchen sie stritten, und in welchen sie ihre Kraft hatten, so mächtig wären, daß sie nicht widerlegt werden könnten, (ihre Panzer wie eiserne Panzer)

437. und als ob ihre Schlüsse sich auf vollkommen verstandene Lehrwahrheiten des Wortes gründeten, für die man heftig kämpfen müsse, (das Rauschen ihrer Flügel wie das Rasseln der Wagen, die in den Krieg rennen, 9, 9.),

438. da es doch verfälschte Wahrheiten des Wortes waren, durch welche sie bethörten (ihre Schwänze wie Skorpionen),

439. und durch welche sie mit Schlauheit auf kurze Zeit den Verstand verfinsterten und bezauberten, und so täuschten und für sich einnahmen (Stacheln an ihren Schwänzen, 9, 10.).

440. Das Falsche aber, das über sie herrschte, (der König über sie) und das durch gänzliche Verfälschung des Wortes die Kirche ins Verderben gestürzt hatte, (sein Name Abbaddon und Apollyon) und aus Lüsten hervorgegangen war, stammte aus der satanischen Hölle, (war ein Engel des Abgrundes, 9, 11.).

441. Dies die erste Klage über die Verwüstung der Kirche: (das erste Wehe) nun folgten noch zwei weitere. (9, 12.)

VII.) Prüfung und Enthüllung des Lebenszustandes derjenigen in der protestantischen Kirche, welche nicht so gelehrt waren, aber auch im bloßen Glauben standen, und lebten wie es sie gelüstete. 9, 13—19. Bd. 2. S. 611. ff.

442. Bei Prüfung und Enthüllung des Lebenszustandes derer, welche nicht so gelehrt waren, gleichwol aber die ganze Religion in den Glauben setzten, und außer ihm an nichts als den äußern Gottesdienst dachten, und lebten wie es sie gelüstete, (als der sechste Engel posaunte)

443. hören wir vom geistlichen Himmel (dem goldenen Altar) einen Befehl des Herrn ausgehn an die, welche prüfen und enthüllen sollten:

444. Nehmet ihnen die äußern Bande, damit das Inwendige ihres Gemüths (die an den Euphrat gebundenen vier Engel) heraustrete. (9, 13. 14.)

445. Und nach Wegnahme der äußern Bande stellte sich das Inwendige ihres Gemüthes heraus,

446. das in dem beständigen Bestreben war, den Menschen der Kirche das geistige Licht und Leben zu entziehen (sie zu tödten, 9, 15.);

447. Vernünfteleien über den bloßen Glauben, von welchen das Inwendige ihres Gemüths voll war, lauter Falsches des Bösen (ihre Reiterei);

448. 449. Einbildungen und Träumereien, aus denen sie Unsinn redeten; (Rosse in der Vision)

450. ihre Gründe (ihre Panzer) phantastisch und träumerisch, entspringend aus höllischem Triebe (feuerroth) und eigenem Verstande (hyacinthfarbig) und den daraus hervorgehenden Lüsten (schwefelfarbig),

451. und ihre Phantasien von dem bloßen Glauben, wie wenn sie Kraft hätten (die Köpfe der Rosse wie Löwenköpfe),

452. und in ihren Gedanken und Reden, innerlich betrachtet,

und aus denselben (aus ihren Mäulern) nichts anderes hervorgehend, als Selbstsucht und Weltliebe, das Eigene ihres Willens (Feuer); Dünkel eigener Einsicht, das Eigene ihres Verstandes (Rauch), und die Lust des Bösen und Falschen, als das aus beiden hervorgehende gemeinsame Eigene (Schwefel, 9, 16. 17.),

453. durch welche die Menschen der Kirche verloren gingen (getödtet wurden, 9, 18.).

454. Ihre Stärke hatten sie bloß im Reden zu Begründung ihres Glaubens (in ihrem Maule),

455. denn sie waren sinnlich und ungerade, (ihre Schwänze Schlangen) mit dem Munde Wahres redend, dasselbe aber durch den Grundsatz, der an der Spitze ihrer Religionslehre steht, (die Köpfe an denselben) verfälschend, und so täuschend, 9, 19.

VIII.) Enthüllung derjenigen in der protestantischen Kirche, welche nichts wissen, als daß der Glaube alles sei, wodurch der Mensch selig werde, und daß sie außer ihm nichts Weiteres bedürfen, 9, 20. 21. Bd. 2. S. 631. ff.

456. Diejenigen in der protestantischen Kirche, welche nicht so geistlich todt waren wie die Vorigen, durch träumerische Vernünfteleien, durch Selbstsucht, durch Dünkel eigener Einsicht und durch die daraus hervorgehenden Lüste, gleichwol aber den bloßen Glauben zur Hauptsache ihrer Religion machten,

457. flohen auch nicht ihr Eigenes, das aus Bösem jeder Art bestand, als Sünde,

458. daher sie im Bösen ihrer Lüste, und eins waren mit Aehnlichen in der Hölle (die Dämonen anbeteten),

459. und so sich in einem Gottesdienst befanden, der bloß auf Falsches gegründet war, auf Falsches in göttlichen Dingen (goldene Götzen), in geistlichen Dingen (silberne), in Ansehung der Nächstenliebe (eherne), in Ansehung des Glaubens, (steinerne), in Ansehung der guten Werke (hölzerne Götzen),

460. worin kein geistliches und kein wahrhaft vernünftiges Leben ist; (welche weder sehen, noch hören, noch gehen können, 9, 20.)

461. denn die Ketzerei vom bloßen Glauben macht die Herzen dumm, widerspenstig und hart, so daß sie die zehen Gebote ganz außer Acht lassen, und nicht daran denken, irgend etwas als Sünde und deshalb zu fliehen, weil es vom Teufel kommt und wider Gott ist. (9, 21.)

IX.) Enthüllung des Verhaltens derer, die in den protestantischen Kirchen sind, zu der Wahrheit, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, wie Er selbst gelehrt, Matth. 28, 18. und daß Sein Menschliches göttlich sei; daß diese Wahrheit von ihnen nicht angenommen worden sei, und daß sie nicht leicht angenommen werden könne, so lange das Dogma von der Rechtfertigung durch den bloßen Glauben noch in den Herzen sitzt. Kap. 10. Bd. 2. S. 655. ff.

465. Nun sehen wir den Herrn in Seiner göttlichen Majestät und Macht, (einen andern starken Engel herabsteigen,)

466. in Seinem Natürlich-Göttlichen, (in einer Wolke) und in Seinem Geistlich-Göttlichen, (ein Farbenbogen um Sein Haupt)

467. in Seiner göttlichen Liebe und Weisheit (Sein Antlitz wie die Sonne),

468. und dies alles getragen und gestützt von Seiner göttlichen Liebe in Seinem Natürlich-Göttlichen (Seine Füße wie Feuersäulen, 10, 1.),

469. mit dem Wort in Ansehung derjenigen Lehre in demselben, nach welcher der Herr der Gott des Himmels und der Erde und Sein Menschliches göttlich ist, (mit einem geöffneten Büchlein in Seiner Hand,)

470. die ganze Kirche unter Seiner Obhut und Herrschaft haltend, sowol diejenigen in ihr, welche in ihrem Aeußern, (das Meer) als diejenigen, welche in ihrem Innern sind (das Land, 10, 2.)

471. und tiefe Wehklage erhebend, daß die Kirche Ihm entzogen sei,

472. und durch den ganzen Himmel aufdeckend, was in dem Büchlein sei (die Stimmen der sieben Donner, 10, 3.),

473. und was uns zwar geoffenbart worden, aber nicht eher Eingang findet, als bis der Drache, das Thier, und der falsche Prophet aus der Geisterwelt ausgeworfen sind, weil Gefahr wäre, wenn es früher geschähe (10, 4.);

474. und der Herr, der die ganze Kirche unter Seiner Obhut und Herrschaft hält, bezeugte und versicherte bei Sich selbst,

475. der Alle im Himmel und in der Kirche und alles und jedes bei ihnen belebt,

476. daß keine Kirche (keine Zeit) mehr sein solle, wenn nicht anerkannt werde, daß Gott Einer, und daß der Herr dieser Eine Gott sei; (10, 5. 6.)

477. allein nach der letzten Untersuchung und Enthüllung des Zustandes der Kirche, (in den Tagen der Stimme des siebenten Engels,) nach welcher sie zu Grunde ginge, wenn der Herr nicht eine neue gründete,

478. werde erscheinen (vollendet werden), was im Worte beider Testamente voraus gesagt worden und bisher verborgen gewesen ist (das Geheimniß Gottes, wie Er verkündigt hat Seinen Knechten, den Propheten), daß nach dem letzten Gericht über die, welche die Kirche verwüstet haben, das Reich des Herrn kommen werde. 10, 7.)

479. Und nun kam ein Befehl aus dem Himmel, daß diese den Herrn betreffende Lehre (das geöffnete Büchlein) zwar [aus dem Worte] geschöpft werden, daß aber an uns offenbar werden solle, wie sie in der Kirche aufgenommen werden würde, ehe der Drache, das Thier und der falsche Prophet entfernt sind; (10, 8.)

480. es werde eine Bewegung in der Seele Vieler in der Kirche entstehen, die Lehre anzunehmen;

481. allein die aus Ueberzeugung hervorgehende Annahme, daß der Herr Heiland und Erlöser sei, werde zwar angenehm und lieblich sein, (im Munde süß wie Honig) die Anerkennung hingegen, daß Er allein der Gott des Himmels und der Erde, und daß Sein Menschliches göttlich sei, unangenehm und widrig (im Bauche Bitterkeit erregend, 10, 9.),

482. und so geschah es auch, und es ward an uns offenbar, welche Aufnahme jene Lehre fände, bevor der Drache, das Thier und der falsche Prophet entfernt sind. (10, 10.)

483. Wir erhielten daher die Weisung, noch weiter zu lehren, (zu weissagen) wie diejenigen beschaffen seien, welche im bloßen Glauben sind. (10, 11.)

X.) Von der Beschaffenheit derjenigen Protestanten, welche, tiefer im bloßen Glauben, gegen die zwei wesentlichen Wahrheiten der Neuen Kirche sind, nämlich daß der Herr allein der Gott des Himmels und der Erde und Sein Menschliches göttlich sei, und daß man nach den zehn Geboten leben müsse. 11, 1. 2. Bd. 2. S. 697. ff.

485. Und nun ward uns vom Herrn die Fähigkeit und Macht gegeben (ein Rohr einem Stabe gleich), den Zustand der Kirche im Himmel und in der Welt zu erkennen und zu sehen,

486. und der Herr war gegenwärtig (der Engel stand dabei,) und befahl uns, den Zustand der Kirche im Neuen Himmel zu sehen und kennen zu lernen, (miß den Tempel Gottes und den Altar und die an ihm anbeten! 11, 1.);

487. der Zustand der Kirche auf Erden aber (der Vorhof außerhalb des Tempels) solle entfernt und nicht untersucht werden, (wirf ihn hinaus, und miß ihn nicht!)

488. weil diese Kirche durch das Böse des Lebens verdorben und verwüstet (den Heiden gegeben) ist,

489. indem sie alles Wahre des Wortes (die heilige Stadt) zerstreut (zertreten) hat, so daß nichts mehr davon übrig ist (42 Monate lang, 11, 2.).

XI.) Jene zwei Grundwahrheiten der Neuen Kirche werden vor ihnen gepredigt. 11, 3—6. Bd. 2. S. 713. ff.

490. Und diejenigen, welche bekennen und von Herzen anerkennen, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde, und Sein Menschliches göttlich sei, und welche durch ein den zehen Geboten gemäßes Leben mit Ihm verbunden sind, (Meine zwei Zeugen)

491. sollen diese zwei wesentlichen Punkte der Neuen Kirche, die Anerkennung des Herrn und das Leben nach den zehn Geboten, bis zum Ende der vorigen Kirche und Anfang der neuen lehren, (1260 Tage weissagen)

492. und während dieser Zeit in Trauer sein (angethan mit Säcken) wegen der Nicht-Annahme des Wahren. (11, 3.)

493. Liebe und Einsicht, Liebethätigkeit und Glaube (die zwei Oliven und die zwei Leuchter) werden aus dem Herrn bei ihnen sein; (11, 4.)

494. und wer jene zwei Grundwahrheiten der Neuen Kirche zerstören (ihnen schaden) will, wird durch höllische Triebe (Feuer aus ihrem Munde) zu Grunde gehen,

495. und wer sie verdammt, wird auf gleiche Weise verdammt (getödtet) werden, (11, 5.)

496. und wer sich von ihnen abwendet, wird nichts Wahres aus dem Himmel (keinen Regen) aufnehmen können,

497. vielmehr die Wahrheiten des Wortes verfälschen, (sie in Blut verwandeln,)

498. und wer sie zerstören will, wird sich selbst in alle Arten des Bösen stürzen, so oft und so weit er es thut. (11, 6.)

XII.) Die zwei Grundwahrheiten der Neuen Kirche werden von ihnen gänzlich verworfen. 11, 7—10. Bd. 2. S. 726. ff.

499. Wann aber der Herr gelehrt hat, daß Er selbst der

Gott des Himmels und der Erde sei, und daß eine Verbindung mit Ihm geschehe durch ein Leben nach den zehn Geboten,

500. werden diejenigen, welche im Innern der Lehre vom bloßen Glauben sind, (das Thier, das aus dem Abgrund aufsteigt) sich widersetzen, und jene zwei Grundwahrheiten der Neuen Kirche bekämpfen (Krieg mit ihnen führen), und sie bei sich, und, soviel sie es vermögen, auch bei Andern verwerfen (sie überwinden und tödten, 11, 7.).

501. Gänzlich verworfen aber werden sie von denjenigen werden, welche tiefer im Falschen der Lehre von der Rechtfertigung durch den bloßen Glauben (auf der Gasse der großen Stadt),

502. und zugleich in der aus Selbstsucht entspringenden Herrschbegierde (Sodom), und in der aus dem Dünkel eigener Einsicht entspringenden Regirsucht (Aegypten) sind, (welche höllische Grundneigungen sich in einer Kirche finden, in der Gott nicht Einer ist, und der Herr nicht verehrt wird, und wo man nicht nach den zehen Geboten lebt,)

504. und welche Sein Menschliches nicht als göttlich anerkennen, und somit Ihn verwerfen (kreuzigen, 11, 8.).

505. Wann aber die, welche im Falschen der Lehre, und daher im Bösen des Lebens in Folge des bloßen Glaubens sind, am Ende der Kirche, welche noch ist, und am Anfang der Neuen, ($3\frac{1}{2}$ Tag) hören werden von jenen zwei wesentlichen Lehren der Neuen Kirche, nämlich von der Anerkennung des Göttlich-Menschlichen und von dem Leben nach den zehn Geboten, (den Leibern der zwei Zeugen)

506. werden sie dieselben verdammen (nicht zugeben, daß man sie in Gräber lege, 11, 9.);

507. worüber diejenigen in der Kirche, welche dem Leben und der Lehre nach im bloßen Glauben sind, (die auf Erden Wohnenden) sich von Herzen freuen und frohlocken,

508. und sich enger an einander anschließen werden, (sich einander Geschenke senden),

509. und dies deshalb, weil jene zwei Hauptlehren der

Neuen Kirche, die eine betreffend den Herrn und Sein Göttlich-Menschliches, und die andere betreffend das Leben nachden zehn Geboten, einen Gegensatz bilden zu den in der protestantischen Kirche angenommenen Hauptlehren, nämlich der Dreieinigkeit der Personen und der Seligmachung durch den bloßen Glauben ohne die Werke des Gesetzes, wegen welchen Gegensatzes jene ein Gegenstand der Verachtung, eine Last und ein Abscheu sind (quälen die auf Erden Wohnenden. 11, 10.).

XIII.) Diese zwei Hauptlehren der Neuen Kirche werden aber vom Herrn wieder auferweckt. 11, 11. 12. Bd. 2. S. 748. ff.

510. Allein am Ende der vorigen und beim Anfang und Fortgang der Neuen Kirche (nach $3\frac{1}{2}$ Tagen) werden jene zwei Hauptlehren der Neuen Kirche in denen, die sie annehmen, vom Herrn lebendig gemacht werden (es kam Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihre Füße),

511. und Unruhe und Bestürzung (Furcht) wird sich derer bemächtigen, die sie sehen; (11, 11.)

512. und jene zwei wesentlichen Stücke der Neuen Kirche werden vom Herrn in den Himmel, aus dem sie stammen und in dem sie sind, erhoben und beschützt werden,

513. und daselbst mit dem Herrn verbunden sein durch das Göttlich-Wahre des Wortes in dessen buchstäblichem Sinne; (in einer Wolke).

514. Diejenigen aber, welche in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben sind, (ihre Feinde) werden hievon hören, jedoch dessen ungeachtet in ihrem Falschen bleiben. (11, 12.)

XIV.) Diejenigen aber, welche jene zwei wesentlichen Punkte der Neuen Kirche verwerfen, werden verloren gehen. 11, 13. 14. Bd. 2. S. 752. ff.

515. Es wird aber alsdann bei ihnen eine außerordentliche Veränderung ihres Zustandes (ein Erdbeben) entstehen, und

sie werden von dem Himmel entfernt und in die Hölle geworfen werden,

516. und so alle, welche sich zu dem bloßen Glauben bekannt, und deshalb sich nichts aus den Werken der Nächstenliebe gemacht hatten, verloren gehen;

517. diejenigen aber, welche einiges Gute der Nächstenliebe mit dem Glauben verbunden hatten, werden, wann sie den Untergang von jenen sehen, den Herrn anerkennen, (gaben die Herrlichkeit dem Gott des Himmels,) und abgesondert werden. (11, 13.)

518. Dies die zweite Klage über den verkehrten Zustand der Kirche (das zweite Wehe): von der letzten (dem 3ten Wehe) nachher. [Kap. 12 — 17. 20.] 11, 14.)

XV.) Aus dem Neuen Himmel wird der Zustand der Neuen Kirche geoffenbart. 11, 15—19.

Bd. 2. S. 756. ff.

519. Nun wird der Zustand der Kirche nach der Vollendung, zur Zeit der Ankunft des Herrn und Seines Reichs, geoffenbart, (der siebente Engel posaunte)

520. und wir hören Lobpreisungen von Seiten der Engel (laute Stimmen im Himmel) daß der Himmel und die Kirche (die Reiche der Welt) des Herrn geworden seien, wie sie es von Anfang waren, und daß sie nun auch Seines Göttlich-Menschlichen geworden seien (Seines Christus), und daß also der Herr nun nach beiden über den Himmel und die Kirche herrschen werde in Ewigkeit, (11, 15.)

521. und alle Engel des Himmels (die 24 Aeltesten) erkannten den Herrn als Gott des Himmels und der Erde an, und weihten Ihm die tiefste Anbetung, (11, 16.)

522. und bekannten: Du bist der Herr, welcher ist, lebt und Macht hat aus Sich selbst, und welcher alles regirt, weil Du allein der Ewige und Unendliche bist,

523. und nun den Neuen Himmel und die Neue Kirche gegründet hast, in welchen man Dich als den alleinigen Gott

anerkennen wird, wie Du es bist und wie Du es warst. (11, 17.)

524. Diejenigen, welche im bloßen Glauben, und aus diesem im Bösen des Lebens sind, haben sich erzürnt und diejenigen angefeindet, welche gegen ihren Glauben sind;

525. aber gekommen ist nun ihr Untergang und das letzte Gericht über die, in welchen kein geistliches Leben ist, (die Todten,)

526. und die Seligkeit des ewigen Lebens für die, welche in den Wahrheiten der Lehre aus dem Wort und in einem ihnen gemäßen Leben sind,

527. und das was dein ist, lieben in geringerem oder größerem Grade;

528. und die Hölle für die, welche die Kirche zerstört (das Land verwüstet) haben. (11, 18.)

529. Nun sehen wir in dem Neuen Himmel den Herrn nach Seiner göttlichen Menschheit (den Tempel Gottes im Himmel) verehrt, und die zehen Gebote gehalten (die Bundeslade in Seinem Tempel), welche beide die zwei wesentlichen Stücke der Neuen Kirche sind, und durch welche eine Verbindung geschieht;

530. unten aber sehen wir Vernünfteleien (Blitze, Stimmen und Donner,) Bewegungen (Erdbeben) und Verfälschungen des Guten und Wahren (großen Hagel, 11, 19.).

XVI.) Von der neuen Kirche (dem Sonnenweib) und ihrer Lehre, (ihrer Frucht) und von ihren Gegnern (dem Drachen), nämlich denjenigen in der heutigen Kirche,

welche nach ihrer Lehre eine Dreiheit von Personen und eine Zweiheit der Person Christi, so wie auch eine Rechtfertigung durch den bloßen Glauben annehmen: wie die Neue Kirche ihrer Lehre wegen von

diesen verfolgt, vom Herrn aber beschützt werde bis sie von Wenigen anwächst zu Vielen. Kap. 12. Bd. 2. S. 780. ff.

532. Und eine Offenbarung (ein großes Zeichen am Himmel) wird vom Herrn gegeben über Seine Neue Kirche in den Himmeln und auf Erden und über die schwierige Annahme ihrer Lehre, so wie über die Bekämpfung derselben.

533. Wir sehen die Neue Kirche des Herrn in den Himmeln, welche der Neue Himmel ist, wie sie in der Liebe zum Herrn steht (ein Weib von der Sonne umgeben), und die künftige Neue Kirche auf Erden, welche mit der Kirche in den Himmeln noch nicht verbunden ist, (den Mond unter ihren Füßen,)

534. und ihre Weisheit und Einsicht hervorgehend aus den Kenntnissen des Göttlich-Guten und Göttlich-Wahren aus dem Wort (auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen, 12, 1.)

535. und ihre entstehende Lehre (ihr Schwangersein) und deren schwierige Aufnahme wegen des Widerstandes von Seiten der Angehörigen des Drachen (ihr Schreien in Geburtswehen und ihre Qual bei der Geburt, 12, 2.).

536. Wir sehen daher auch eine Offenbarung vom Herrn über diejenigen, welche wider die Neue Kirche und deren Lehre sind, (ein anderes Zeichen am Himmel,)

537. Solche in der protestantischen Kirche, welche aus Gott drei und aus dem Herrn zwei machen, und die Nächstenliebe vom Glauben trennen, und diesen allein für seligmachend erklären, (einen großen feuerrothen Drachen)

538. 539. wie sie Unsinn redeten (sieben Köpfe hatten), aber mächtig waren (zehen Hörner),

540. und alle Wahrheiten des Wortes verfälschten und entweihten (auf den Köpfen sieben Diademe, 12, 3.),

541. und dadurch alle geistliche Erkenntniß des Guten und Wahren von der Kirche entfernten (die Sterne des Himmels

auf die Erde warfen), und durch Anwendung auf Falsches gänzlich zerstörten,

542. und sich bemühten, die Lehre der Neuen Kirche gleich bei ihrem Entstehen zu vernichten (ihre Frucht zu verschlingen, 12, 4.);

543. was ihnen jedoch nicht gelang, da jene Lehre zu Tage gefördert ward, (ein männlicher Sohn)

544. um alle, die in Folge des von der Nächstenliebe getrennten Glaubens in todtem Gottesdienste sind, durch die Wahrheiten aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes und zugleich durch Vernunftwahrheiten aus dem natürlichen Licht zu überzeugen, sofern sie sich überzeugen lassen wollen, (alle Völkerschaften zu weiden mit eiserner Ruthe)

545. und wie der Herr diese Lehre, weil sie für die Neue Kirche ist, in Seinen Schutz nahm, und sie durch Engel des Himmels hüten ließ (sie entrückt ward zu Gott und Seinem Thron, 12, 5.);

546. wie diese Kirche des Neuen Jerusalems anfangs nur unter Wenigen ist, (in der Wüste)

547. vom Herrn jedoch dafür gesorgt wird, daß sie inzwischen unter Mehrere komme, bis sie zu ihrer bestimmten Höhe heranwächst; (sie dort ernährt ward 1260 Tage, 12, 6.);

548. und wie die, welche im Falschen der vorigen Kirche waren, wider die Wahrheiten der Neuen Kirche kämpften (der Drache wider Michael, 12, 7.),

549. und obgleich überführt, daß sie im Falschen und Bösen seien, (sie siegten nicht) doch in demselben blieben, und daher außer Verbindung mit dem Himmel gesetzt, und herabgeworfen wurden (ihre Stätte nicht mehr gefunden ward am Himmel, 12, 8.);

550. 551. denn da sie sich vom Herrn zu sich und vom Himmel zu der Welt gewendet hatten, und daher fleischlich-sinnlich geworden waren (jene alte Schlange), und als solche nothwendig im Bösen ihrer Lüste und im Falschen aus diesem waren, so mußten sie durch die Trennung vom Himmel Teufel und Sa-

tane werden, welche alles in der Kirche verkehren, (die ganze Welt verführen)

552. herabgeworfen in die Geisterwelt, (auf die Erde) welche in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle ist, und von wo aus eine unmittelbare Verbindung mit den Menschen der Erde besteht. (12, 9.)

553. Und nun große Freude bei den Engeln des Himmels, (eine große Stimme im Himmel) welche sprechen: „Jetzt ist es „der Herr allein, welcher im Himmel und in der Kirche regirt, „und selig werden die an Ihn glauben,

554. „da durch das letzte Gericht entfernt worden sind, die „sich der Lehre des Neuen Jerusalems widersetzt hatten (der „Verkläger unserer Brüder, 12, 10.)

555. „besiegt durch das Göttlich-Wahre des Wortes (das „Blut des Lammes) und daher durch die Anerkennung, daß „der Herr der Gott des Himmels und der Erde sei, und daß die „zehen Gebote die Vorschriften seien, nach denen man leben „muß (das Wort ihres Zeugnisses),

556. „besiegt von jenen, welche sich nicht mehr geliebt hat„ten, als den Herrn: (12, 11.)

557. „darum freuet euch, ihr Himmel! eures neuen Zu„standes, denn ihr seid im Herrn und der Herr in euch!

558. „zu beklagen aber seid ihr, die ihr im Innern und „Aeußern der Lehre vom alleinigen Glauben, (die Erde und „das Meer) und daher im Bösen des Lebens seid, weil Aehn„liche, nachdem sie aus dem Himmel herabgeworfen worden, „und nun in der Geisterwelt, und von da aus in Verbindung „mit den Menschen auf Erden sind, euch aus Haß gegen die „Neue Kirche auf Erden aufregen, daß ihr in ihrem Falschen „und im Bösen aus diesem beharren möchtet;

559. „denn sie wissen, daß nun ein neuer Himmel gewor„den ist, und daher eine neue Kirche auf Erden bevorsteht, sie „aber alsdann mit den Ihrigen in die Hölle geworfen werden.“ (12, 12.)

560. Und wirklich als diese sich in die Geisterwelt (auf die

Erde) geworfen sahen, unternahmen sie sogleich einen Angriff auf die Neue Kirche ihrer Lehre wegen (verfolgten das Weib, das den Sohn geboren, 12, 13.);

561. allein für diese sorgte die göttliche Vorsehung, und nahm sie in ihren besondern Schutz, so lange sie noch unter Wenigen (in der Wüste) ist,

562. damit wegen der Schlauheit der Verführer (vor dem Angesicht der Schlange) mit Vorsicht dafür gesorgt werde, daß sie unter Mehrere kommen, bis sie zu ihrer bestimmten Höhe heranwächst (damit sie daselbst ernährt würde eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, 12, 14.).

563. Und die Angehörigen des Drachen brachten Vernünfteleien in Menge vor (Wasser wie einen Strom), um die Neue Kirche zu zerstören (sie zu ersäufen, 12, 15.);

564. allein ihre aus lauter Falschem gezogenen Schlüsse (der Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß) fielen in ein Nichts zusammen vor den mit der Vernunft aufgefaßten geistlichen Wahrheiten, welche die Michaele anführten, aus welchen die Neue Kirche besteht; (12, 16.)

565. daher diejenigen, welche sich für weise halten, weil sie die mystische Vereinigung des Göttlichen und Menschlichen im Herrn und die Rechtfertigung durch den bloßen Glauben begründen können (der Drache) wider diejenigen, welche den Herrn allein als Gott des Himmels und der Erde und die zehn Gebote als Gesetze für das Leben anerkennen, (wider das Weib) von Haß entbrannten, und die Neulinge (die Uebrigen von ihrem Samen) anfielen, um sie zu verführen. (12, 17.)

565½. Dies ward im natürlich-geistigen Zustand gesehen, wie er bei denen ist, die im ersten oder untersten Himmel sind (auf dem Sand des Meeres, 12, 18.).

XVII.) Lehre und Glaube des Drachen, wie er bei den Laien ist. 13, 1—10. Bd. 2. S. 844. ff.

567. Nun sehen wir die Laien in den protestantischen Kir-

chen, welche in der Lehre und im Glauben des Drachen sind in Beziehung auf Gott und die Seligmachung (das Thier aus dem Meere);

568. 569. ihren aus lauter Falschem entspringenden Unsinn (sieben Köpfe), und ihre große Gewalt (zehen Hörner);

570. ihre Macht, viele Wahrheiten des Wortes zu verfälschen (auf den Hörnern zehen Diademe);

571. ihre Läugnung des Göttlich-Menschlichen des Herrn, und ihre kirchliche Lehre nicht aus dem Worte geschöpft, sondern aus dem eigenen Verstand ausgebrütet (auf den Köpfen Namen der Lästerung, 13, 1.);

572. eine für die Kirche zerstörende Ketzerei, weil sie aus verfälschten Wahrheiten des Wortes entstanden ist, (einem Pardel gleich)

573. voller Täuschungen aus dem buchstäblichen Sinne des Wortes, in dem es zwar gelesen, aber nicht verstanden wurde (Füße wie eines Bären);

574. Vernünfteleien aus Falschem, welche aber aus dem Wahren hervorzugehen schienen, (ein Maul wie eines Löwen,)

575. eine Ketzerei, welche durch die Aufnahme von Seiten der Laien Geltung und Herrschaft erhielt, (13, 2.)

576. und ihren obersten Grundsatz, daß der Mensch gerechtfertigt und selig werde allein durch den Glauben ohne des Gesetzes Werke, zwar nicht übereinstimmend mit dem Wort, in welchem so oft die Werke gelehrt werden, (einen seiner Köpfe wie tödtlich verwundet)

577. jedoch wieder geheilt durch den Beisatz, daß niemand ein gutes Werk aus sich thun, noch das Gesetz erfüllen könne, und daß deshalb anstatt desselben für ein anderes Heilmittel gesorgt (die Todeswunde geheilt) worden sei, das im Glauben an die Gerechtigkeit und das Verdienst Christi besteht, der für den Menschen gelitten, und dadurch die Verdammniß des Gesetzes aufgehoben habe;

578. worauf jener Glaube mit Freuden angenommen, und zur Lehre der ganzen Kirche gemacht wurde, (die ganze Erde

bewundernd dem Thiere nachfolgte) da sie nun nicht mehr Sklaven unter dem Gesetz, sondern Freie unter dem Glauben wären. (13, 3.)

579. Und die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben ohne die Werke des Gesetzes (der Drache) ward von den geistlichen Obern und Lehrern anerkannt, und sie machten dieselbe geltend durch die Aufnahme von Seiten der ganzen Kirchengemeinschaft, (dem Thiere)

580. welche als eine heilige Wahrheit anerkannte, (anbeteten) daß niemand aus sich ein gutes Werk thun, noch das Gesetz erfüllen könne;

581. und dieser Lehre den Vorzug vor jeder andern gab, da ihr von niemand widersprochen werden könne. (13, 4.)

582. 583. Sie lehrten und übten aber das Böse und Falsche dieser Lehre bis an's Ende jener Kirche, da der Anfang der Neuen war (42 Monate lang, 13, 5.),

584. und stießen Lästerungen gegen das Göttliche selbst (Gott) und das Göttlich-Menschliche und gegen alles aus, was die Kirche aus dem Worte hat, und wodurch der Herr verehrt wird, (Seinen Namen)

585. und Aergernisse wider die himmlische Kirche des Herrn (Seine Hütte) und wider den Himmel; (13, 6.)

586. und es ward ihnen zugelassen, die göttlichen Wahrheiten des Wortes zu bekämpfen (Krieg zu führen mit den Heiligen) und umzustoßen (sie zu überwinden);

587. und sie erhielten so die Herrschaft über alles in der Kirche, sowol über ihre Lehre als ihren Wandel; (13, 7.)

588. und Alle in der protestantischen Kirche (Alle, die auf Erden wohnen) erkannten jene Ketzerei als ein Heiligthum der Kirche an, (beteten sie an) ausgenommen die, welche an den Herrn glauben, (deren Namen im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen)

589. an Sein Göttlich-Menschliches, das vom Anfang der Kirche an nicht anerkannt wurde, (von Gründung der Welt an getödtet ist. 13, 8.).

590. Dieses merke sich, wer weise werden will! (Ohr hat, 13, 9.)

591. Wer durch jene Ketzerei Andere vom rechten Glauben und vom richtigen Wandel abbringt (gefangen führt), soll durch sein eigenes Falsches und Böses in die Hölle geführt werden, (in Gefangenschaft kommen;)

592. denn wer durch Falsches des Andern Seele zu Grunde richtet (mit dem Schwerte tödtet,) soll selbst durch Falsches zu Grund gerichtet werden und verloren gehen (mit dem Schwert getödtet werden).

593. Der Mensch der Neuen Kirche des Herrn aber wird durch Versuchungen, welche von jenen kommen, seinem Leben und seinem Glauben nach geprüft werden. (13, 10.)

XVIII.) Lehre und Glaube des Drachen bei den Geistlichen. 13, 11—17. Bd. 2. S. 883. ff.

594. Nun sehen wir diejenigen Geistlichen in den protestantischen Kirchen, welche in der Lehre und im Glauben des Drachen sind in Beziehung auf Gott und die Seligmachung, (ein Thier aus der Erde)

595. und das, was sie aus dem Worte redeten, lehrten und schrieben, als göttliche Wahrheit feil boten, (zwei Hörner wie ein Lamm hatten) während es doch verfälschtes Wahre war (wie der Drache redend, 13, 11.)

596. und die von den Laien angenommenen Lehren des Drachen begründeten, und dadurch diese geltend machten, (alle Macht des ersten Thieres vor diesem ausübend,)

597. in Folge dessen festgesetzt worden, man müsse als ein Heiligthum der Kirche anerkennen, daß, weil niemand ein gutes Werk aus sich thun, noch das Gesetz erfüllen könne, das einzige Heilsmittel sei der Glaube an die Gerechtigkeit und das Verdienst Christi, welcher für den Menschen gelitten, und dadurch die Verdammniß des Gesetzes aufgehoben habe. (13, 12.)

598. Und diese ihre Lehre, so falsch sie war, wußten sie zu beglaubigen, (große Zeichen zu thun)

599. und sich auf Erfahrungen zu berufen, daß ihr Falsches das Wahre vom Himmel sei, (sie ließen Feuer vom Himmel fallen) und daß wer es annehme, selig werde, und wer es nicht annehme, verloren gehe, (13, 13.)

600. wodurch sie die Menschen der Kirche in Irrthümer führten,

601. und dazu brachten, als Lehre anzunehmen, daß der Glaube das einzige Heilsmittel sei, weil niemand Gutes aus sich thun könne, das nicht verdienstlich wäre, und niemand das Gesetz erfüllen und dadurch selig werden könne. (13, 14.)

602. Es ward ihnen auch zugelassen, ihre Lehre durch das Wort zu bestätigen, (dem Bild des Thieres Geist zu geben) in Folge dessen sie als eine lebendige gelehrt wurde, (des Thieres Bild redete,)

603. und die Verdammniß über diejenigen ausgesprochen wurde, welche ihre Glaubenslehre nicht als eine heilige Lehre der Kirche anerkannten (getödtet ward wer des Thieres Bild nicht anbetete, 13, 15.),

604. 605. und niemand von keinem Stand (Kleine und Große), von keiner Stufe der wissenschaftlichen Bildung (Reiche und Arme) und der Einsicht (Freie und Knechte) als protestantischer Christ anerkannt wurde (ein Mahlzeichen erhielt), wenn er nicht jene Lehre glaubig und mit Liebe annahm, (13, 16.),

606. so daß niemand aus dem Worte lehren und ein geistliches Amt bekleiden, (kaufen und verkaufen) Magister oder Doctor werden, und rechtglaubig genannt werden durfte, wofern er nicht jene Lehre anerkannte, und auf den Glauben an sie und die Liebe zu ihr, oder auf etwas mit ihr Uebereinstimmendes, oder auf etwas ihr nicht Widersprechendes schwur. (13, 17.)

XIX.) Einsicht in die Verfälschung der Wahrheiten des Wortes durch sie. 13, 18. Bd. 2. S. 899. ff.

607. Sache des Weisen ist es aber, hieraus zu erkennen

und zu sehen, wie die Lehre und der Glaube der Geistlichen in Ansehung Gottes und der Seligmachung beschaffen ist;

608. und wer in der Erleuchtung vom Herrn ist, (Einsicht hat) vermag auch die Beschaffenheit der Beweisgründe zu erkennen, (die Zahl des Thieres zu berechnen) die sie für jene Lehre und jenen Glauben anführen;

609. denn es ist eine Beschaffenheit, die sie dem Wort und der Kirche aus diesem gegeben, (ist eines Menschen Zahl)

610. daß sie nämlich alle Wahrheiten desselben verfälscht haben (seine Zahl 666. 13, 18.).

XX.) Vom neuen christlichen Himmel. 14, 1—5.

Bd. 3. S. 4. ff.

612. Nun sehen wir den Herrn (das Lamm) in dem Neuen Himmel, (auf dem Berge Sion) der aus Solchen in den christlichen Kirchen gebildet worden, welche den Herrn allein als Gott des Himmels und der Erde anerkannten, und aus dem Guten der Liebe von Ihm durch das Wort in den Wahrheiten der Lehre waren, (mit Ihm 144000.)

613. und aus Liebe und Glauben in dem Herrn zugleich Sein Göttliches und Sein Göttlich-Menschliches anerkannten (den Namen Seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen, 14, 1.);

614. und wir hören den Herrn reden durch den Neuen Himmel (eine Stimme aus dem Himmel,) aus den göttlichen Wahrheiten, (wie vieler Wasser Rauschen)

615. und aus der göttlichen Liebe, (wie das Rollen eines starken Donners)

616. und die geistlichen Engel in den untern Himmeln in der Freude ihres Herzens den Herrn preisen (auf Harfen spielen, 14, 2.)

617. und vor Ihm (vor dem Thron) und den Engeln der obern Himmel (den 4 Thieren) Ihn verherrlichen als Gott des Himmels und der Erde (ein neues Lied singen);

618. und nur diejenigen von den Christen, welche vom

Herrn in diesen Himmel aufgenommen worden (die 144000) konnten einsehen, und so aus Liebe und Glauben anerkennen, daß der Herr allein der Gott des Himmels und der Erde sei (konnten das Lied lernen);

619. nur die, welche in der Welt vom Herrn wiedergeboren und so erlöst werden konnten, (Erlösete von der Erde, 14, 3.)

620. Solche, welche die Wahrheiten der Kirche nicht geschändet, sie nicht mit falschen Glaubenslehren verunreinigt, (sich nicht mit Weibern befleckt,) sondern das Wahre, weil es wahr ist, geliebt haben (welche Jungfrauen sind).

621. Sie sind es, die mit dem Herrn verbunden sind durch Liebe und Glauben (dem Lamme nachfolgen), weil sie nach Seinen Geboten gelebt haben.

622. Sie sind die, welche vom Herrn wiedergeboren, und so erlöst werden konnten in der Welt, (erkauft aus den Menschen)

623. die Erstlinge des christlichen Himmels, welcher anerkennt, daß Gott Einer und in Ihm eine Dreieinheit ist, und daß dieser der Herr (das Lamm) ist, (14, 4.)

624. Solche, welche nicht mit List und Absicht reden, und nicht Andere für Falsches und Böses einzunehmen suchen, (in deren Munde kein Trug erfunden ward,)

625. da sie in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sind (unbefleckt vor dem Throne Gottes. 14, 5.).

XXI.) Verkündigung des Evangeliums von der Ankunft des Herrn und von der Neuen Kirche alsdann, und Ermahnung, daß man abgehen solle von dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben, in welchem die heutige Kirche steht. 14, 6—13. Bd. 3. S. 34. ff.

626. Nun wird die Ankunft des Herrn und der Neuen Kirche, die aus dem Himmel von Ihm herabsteigen soll, (das ewige Evangelium) verkündigt allen Menschen der Kirche,

627. welche aus Religion im Guten und durch die Lehre im Wahren sind, (14, 6.)

628. mit der Ermahnung: Lasset ab vom Bösen, weil es wider den Herrn ist,

629. und erkennet an und bekennet, daß alles Wahre des Wortes, durch welches die Kirche Kirche ist, vom Herrn sei (gebet Ihm die Herrlichkeit), und jeder Mensch nach demselben werde gerichtet werden,

630. und verehret allein den Herrn, weil Er allein Schöpfer, Heiland und Erlöser ist, und aus Ihm allein der Himmel der Engel und die Kirche und alles in ihnen ist. (14, 7.)

631. Zugleich wird auch vom Herrn verkündigt, (ein anderer Engel folgte, und rief:) daß die römisch-katholische Religion in Ansehung ihrer Dogmen und Lehren (Babylon, die große Stadt) nun gefallen sei,

632. weil sie durch Entheiligung des Wortes und durch Schändung des Guten und Wahren der Kirche verführt (mit dem Zornwein ihrer Hurerei getränkt) habe Alle, welche sie ihrer Herrschaft unterwerfen konnte. (alle Völkerschaften, 14, 8.)

633. 634. Noch weiter wird vom Herrn bekannt gemacht: (ein dritter Engel folgte und rief:) Diejenigen, welche die Lehre von der Rechtfertigung und Seligmachung durch den bloßen Glauben anerkennen und annehmen, (das Bild des Thieres anbeten) und sich in ihr bestärken, und nach ihr leben, (das Mahlzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand annehmen, 14, 9.)

635. werden das Gute und Wahre des Wortes verfälschen, und nachdem sie es verfälscht, ihr Leben damit beflecken,

636. 637. und in Selbstsucht und Weltliebe und in die daraus entspringenden Begierden gerathen, (mit Feuer und Schwefel gequält) und im Dünkel eigener Einsicht und in der Qual der Hölle, und in ewiger Unseligkeit sein; (werden keine Ruhe haben Tag und Nacht, 14, 10. 11.)

638. der Mensch der Kirche des Herrn aber wird durch Versuchungen, welche von diesen herkommen, geprüft werden in

Ansehung seines Lebens nach den Geboten des Wortes und seines Glaubens an dem Herrn; (14, 12.)

639. Denjenigen von Meiner Neuen Kirche aber, spricht der Herr, (eine Stimme aus dem Himmel) welche wegen ihres Glaubens an Mich und wegen ihres Lebens nach Meinen Geboten Versuchungen erduldet haben, soll das Leben und ewige Seligkeit zu Theil werden, (Selig sind die Todten, die im Herrn sterben von nun an!)

640. und das Göttlich-Wahre des Wortes (der Geist) lehrt, daß die, welche ihre Seele abmühen und ihr Fleisch kreuzigen, den Frieden im Herrn haben, (ruhen werden von ihren Arbeiten)

641. denn sie werden sein wie sie geliebt und geglaubt, und dem gemäß gehandelt und geredet haben, (ihre Werke folgen ihnen nach. 14, 13.).

XXII.) Prüfung derer, welche in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben waren, nach ihren Werken, daß diese böse waren. 14, 14—20. Bd. 3. S. 55. ff.

642. Nun sehen wir den Herrn in Seinem Worte (den Menschensohn auf einer weißen Wolke,)

643. in Seiner göttlichen Weisheit entspringend aus Seiner göttlichen Liebe (auf Seinem Haupt eine goldene Krone) und im Göttlich-Wahren Seines Wortes (eine scharfe Sichel in Seiner Hand, 14, 14.),

644. 645. und die Engel des Himmels zum Herrn flehend, Er möchte doch Gericht halten, (Lege deine Sichel an, und ernte!) da der letzte Zustand der Kirche da sei, (die Ernte dürre geworden, 14, 15.)

646. und wie der Herr, weil nichts Göttlich-Wahres mehr da ist, der Kirche ein Ende machte, (Seine Sichel anschlug, und die Erde geerntet ward, 14, 16.)

647. durch die Engel Seines geistlichen Reiches (einen an-

dern Engel aus dem Tempel,) bei welchen das Göttlich-Wahre des Wortes (auch eine scharfe Sichel) war, 14, 17.)

648. auf welche die Engel Seines himmlischen Reiches (ein anderer Engel vom Altar ausgehend), welche im Guten der Liebe standen, (Gewalt über das Feuer hatten,) einwirkten,

649. und so der Herr aus dem Guten Seiner Liebe durch das Göttliche Wahre Seines Wortes einwirkte in die Werke der Nächstenliebe und des Glaubens (die Trauben) bei den Menschen der christlichen Kirche (des Weinstocks der Erde), weil deren letzter Zustand da war, (die Trauben reif geworden waren, 14, 18.)

650. und so der heutigen Kirche ein Ende gemacht (der Weinstock der Erde gelesen) ward,

651. nachdem ihre Werke geprüft, und böse erfunden worden waren (in die große Kelter des Zorns Gottes geworfen, 14, 19.)

652. denn die aus ihrer kirchlichen Glaubenslehre hervorgegangenen Werke (die Kelter) wurden geprüft nach den göttlichen Wahrheiten des Wortes, (außerhalb der Stadt gekeltert)

653. und es zeigte sich, daß dem Worte durch verderbliche Verfälschungen des Wahren Gewalt angethan, und daher das Verständniß desselben so verschlossen worden war, daß der Mensch kaum mehr vom Herrn unterrichtet und durch die göttlichen Wahrheiten des Wortes geführt werden konnte (Blut aus der Kelter bis an die Zügel der Pferde),

654. da diese in lauter Falsches des Bösen verwandelt waren. (1600 Stadien weit, 14, 20.)

XXIII.) Vorbereitung zu Enthüllung des letzten Zustandes der Kirche und zu Herausstellung des Bösen und Falschen, in dem sie waren, und Ausscheidung derer, die den Herrn bekannt, und nach Seinen Geboten gelebt hatten. Kap. 15. Bd. 3. S. 80. ff.

656. Nun eine Offenbarung vom Herrn über den Zustand

der Kirche auf Erden in Rücksicht der Liebe und des Glaubens, (ein anderes Zeichen am Himmel groß und wundersam)

657. worin auf umfassende Weise enthüllt worden ihr Böses und Falsches in ihrem letzten Zustande (sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten),

658. durch welches sie verwüstet und ihr Ende herbeigeführt ward (der Zorn Gottes. 15, 1.).

659. An der äußersten Grenze der geistigen Welt sehen wir diejenigen versammelt, welche Religion und daher einen Gottesdienst, aber nicht das Gute des Lebens hatten (wie ein gläsernM: er mit Feuer vermischt);

660. Solche aber, die den bloßen Glauben und dessen Lehre verworfen (den Sieg behalten über das Thier und über sein Bild,) und so sein Falsches nicht anerkannt, noch eingesogen, (sein Mahlzeichen nicht angenommen) noch das Wort verfälscht hatten (die Zahl seines Namens),

661. standen an den Grenzen des christlichen Himmels (am gläsernen Meere) in Nächstenliebe und Glauben (hatten Harfen Gottes, 15, 2.),

662. preisend den Herrn durch ein Leben nach den zehn Geboten, und durch den Glauben an die Göttlichkeit des Menschlichen des Herrn, (sangen das Lied Mosis, des Knechtes Gottes und das Lied des Lammes,)

663. und sprechend: Alles in der Welt, im Himmel und in der Kirche, ist von Dir erschaffen und gemacht aus Deiner göttlichen Liebe durch Deine göttliche Weisheit,

664. und alles, was von Dir ausgeht, ist gerecht und wahr, weil Du das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre selbst bist (15, 3.).

665. Du allein sollst geliebt und verehrt werden,

666. weil Du das Wort, die Wahrheit und die Erleuchtung bist.

667. Darum werden Alle, welche im Guten der Liebe und Liebethätigkeit stehen, (alle Völkerschaften) Dich als alleinigen Gott anerkennen (kommen und vor Dir anbeten);

668. denn die aufgeschlossenen Wahrheiten deines Wortes bezeugen dies. (15, 4.)

669. Nun sehen wir das Innerste des Himmels, wo der Herr in Seiner Heiligkeit im Wort und im Gesetze, d. i. den zehen Geboten ist (den Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel, 15. 5.);

670. und nun die Vorbereitung für den Einfluß aus dem Innersten des Himmels (dem Tempel) in die Kirche, damit deren Böses und Falsches durchgängig aufgedeckt werde, und so die Bösen von den Guten ausgeschieden werden möchten (die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, aus dem Tempel hervorgehend,)

671. durch das echte und reine Wahre und Gute des Wortes, (15, 6.)

672. das aus dessen buchstäblichem Sinne geschöpft ist,

673. und alles Böse und Falsche aufdeckt; (15, 7.)

674. und das Innerste des Himmels war voll des geistlichen und himmlischen Göttlich-Wahren vom Herrn (von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Kraft) in solchem Grade, daß man es darüber hinaus nicht mehr hätte aushalten können, (niemand konnte hineingehn) bis nach der Verwüstung das Ende jener Kirche erschien (bis vollendet wurden die 7 Plagen der 7 Engel, 15, 8.)

XXIV.) Enthüllung des Bösen und Falschen in der Kirche der Protestanten durch ein Einfließen aus dem Himmel. Kap. 16. Bd. 3. S. 121. ff.

676. Und aus dem Innersten des Himmels, (dem Tempel [der Hütte des Zeugnisses]) kam ein Einfluß des Herrn, (eine große Stimme zu den sieben Engeln,) und wirkte ein in die Kirche der Protestanten (Gießet aus die Schalen des Zornes Gottes auf die Erde!) wo diejenigen sind, welche der Lehre und dem Leben nach in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben stehen, um ihnen wegzunehmen das Wahre und Gute,

und aufzuschließen das Böse und Falsche, in dem sie sind, und so sie zu trennen von denen, welche an den Herrn glauben, und aus Ihm in Nächstenliebe und im Glauben aus ihr sind.

a.) in die Geistlichen, 16, 2.

677. Als der Herr in diejenigen einwirkte, welche in Inwendigen der protestantischen Kirche sind, und sich auf die Lehre der Rechtfertigung durch den bloßen Glauben legen, und Geistliche heißen, (da der erste Engel seine Schale ausgoß auf das Land)

678. stellte sich heraus inwendiges Böses und Falsches, zerstörend für alles Gute und Wahre in der Kirche (bösartiges und giftiges Geschwür)

679. bei Allen, welche ein Leben des bloßen Glaubens lebten (das Mahlzeichen des Thieres hatten), und dessen Lehre annahmen (sein Bild anbeteten, 16, 2.).

b.) in die Laien, 16, 3.

680. Als das Wahre und Gute vom Herrn in diejenigen einwirkte, welche im Aeußern der protestantischen Kirche sind, und in jenem Glauben stehen, und Laien heißen, (da der zweite Engel seine Schale ausgoß in das Meer)

681. zeigte sich bei ihnen höllisches Falsches, (Blut wie eines Todten,) durch welches alles Wahre des Wortes und daher der Kirche und des Glaubens ausgelöscht worden, (jede lebendige Seele starb. 16, 3.).

c.) in das Verständniß des Wortes bei ihnen, 16, 4—7.

683. Beim Einwirken des Herrn (da der dritte Engel seine Schale ausgoß) in das Verständniß des Wortes bei ihnen, (in die Ströme und in die Wasserquellen,)

684. waren die Wahrheiten des Wortes verfälscht (es ward Blut, 16, 4.)

685. 686. Und das Göttlich-Wahre des Wortes (der Engel der Wasser) lehrte, daß dies von der göttlichen Vorsehung des Herrn komme, (Gerecht bist Du, Herr! daß Du also gerich-

ret hast,) Welcher ist und Welcher war das Wort, und das Göttlich-Wahre selbst, das außerdem entweiht würde, (16, 5.)

687. und dies darum, weil der einzige Satz, daß der bloße Glaube ohne die Werke des Gesetzes selig mache, sobald er angenommen ist, alle Lehrwahrheiten aus dem Worte verdrehe (das Blut der Heiligen und der Propheten vergieße),

688. daher die göttliche Vorsehung des Herrn denen, die sich im bloßen Glauben sowohl der Lehre als dem Leben nach bestärkt haben, zugelassen habe, die Wahrheiten des Wortes zu verfälschen, und mit den Verfälschungen ihr Leben zu beflecken (ihnen Blut zu trinken gegeben hat, 16, 6.),

689. welche göttliche Wahrheit auch durch das Göttlich-Gute des Wortes (einen andern vom Altar aus) bekräftigt ward. (16, 7.)

d.) in die Liebe bei ihnen, 16, 8. 9.

690. Beim Einwirken des Herrn (da der vierte Engel seine Schale ausgoß) in ihre Liebe (in die Sonne),

691. empfanden sie Qual von der Liebe zum Herrn, (wurden mit Hitze geschlagen durch Feuer,) weil sie in den Begierden des Bösen und in der Lust der Liebe zu demselben waren, (16, 8.)

692. und bei der aus heftigen Begierden des Bösen entspringenden Lust der Selbstliebe (entbrannt in großer Hitze) erkannten sie nicht an die Göttlichkeit des Menschlichen des Herrn, (lästerten den Namen Gottes) von welchem doch alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens einfließt, (der Gewalt hat über diese Plagen,)

693. und konnten daher auch nicht glaubig annehmen, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde auch nach Seinem Menschlichen ist, obgleich das Wort es also lehrt (sie änderten nicht ihren Sinn, Ihm die Herrlichkeit zu geben, 16, 9.)

e.) in den Glauben bei ihnen, 16, 10. 11.

694. Beim Einwirken des Herrn (da der fünfte Engel seine Schale ausgoß) in ihren Glauben, (auf den Thron des Thieres)

695. kam nichts als Falsches zum Vorschein, (ward sein Reich finster,)

696. und sie konnten die Wahrheiten nicht ertragen (zerbißen ihre Zungen vor Beschwerde, 16, 10.),

697. und nicht anerkennen, daß der Herr allein der Gott des Himmels und der Erde sei, (sie lästerten den Gott des Himmels) wegen des Widerstreits von dem inwendigen Falschen und Bösen her, das aus dem anerkannten und angenommenen Dogma vom bloßen Glauben entspringt, (ob ihrer Beschwerden und ob ihrer Geschwüre)

698. und, obgleich aus dem Worte belehrt, wichen sie doch nicht ab vom Falschen des Glaubens und dem daraus hervorgehenden Bösen des Lebens (bekehrten sich nicht von ihren Werken, 16, 11.).

f.) in ihre tieferen Vernünfteleien, 16, 12—16.

699. Beim Einwirken des Herrn (da der sechste Engel seine Schale ausgoß) in ihre tieferen Vernünfteleien, (in den großen Strom Euphrat,) durch welche sie die Rechtfertigung durch den bloßen Glauben begründeten,

700. ward das Falsche jener Vernünfteleien entfernt (vertrocknete sein Wasser) bei denen, welche vom Herrn in den Wahrheiten aus dem Guten sind (den Königen von Sonnenaufgang, 16, 12.).

701. Und wir sehen aus derjenigen Religionslehre, welche auf die Anerkennung dreier Personen in der Gottheit und auf die Lehre von der Rechtfertigung durch den bloßen Glauben ohne die Werke des Gesetzes gegründet ist, (aus dem Munde des Drachen, des Thieres und des falschen Propheten)

702. lauter Vernünfteleien und Begierden, Wahres zu verfälschen (drei unreine Geister gleich Fröschen) hervorgehn, (16, 13.)

703. und ihre Begierde, das Wahre zu verfälschen und aus Falschem zu vernünfteln, (als Geister von Dämonen)

704. sich auf Erfahrungsbeweise berufen für die Wahrheit ihres Falschen, (sie thaten Zeichen,) und Alle in jener Kirche,

welche in demselben Falschen waren, (die Könige des Landes und des ganzen Erdkreises) aufregen, die Wahrheiten der Neuen Kirche zu bekämpfen (hinzugehen, sie zu versammeln zum Krieg jenes großen Tages Gottes, 16, 14.).

705. Darum spricht der Herr: Siehe, Ich komme, und zugleich mit Mir der Himmel für die, welche zu Mir aufsehen, und im Leben nach Meinen Geboten, den Wahrheiten des Wortes, beharren (selig wer wacht und seine Kleider bewahrt!),

706. damit sie nicht bei denen seien, die ohne Wahres sind, (nicht nackt wandeln) und nicht erscheinen ihre höllischen Triebe; (16, 15.)

707. denn jene fahren fort zu kämpfen aus dem Falschen wider das Wahre, in der Absicht, die Neue Kirche zu zerstören, und dies aus Liebe zur Obergewalt und Hoheit, (an dem Ort, der auf hebräisch Armageddon heißt. 16, 16.)

g.) in alles bei ihnen zugleich. 16, 17—21.

708. Durch das Einwirken des Herrn (da der siebente Engel seine Schale ausgoß) in alles Wahrnehmen und Denken (in die Luft) bei den Menschen der protestantischen Kirche,

709. ward vom Herrn aus dem Innersten des Himmels enthüllt (kam eine Stimme aus dem Tempel des Himmels), daß alles zur Kirche Gehörige verwüstet sei, (es ist geschehen!) und nun das letzte Gericht bevorstehe; (16, 17.)

710. denn es zeigten sich Vernünfteleien, Verfälschungen des Wahren und Begründungen aus Falschem des Bösen (Stimmen, Blitze und Donner) in der Kirche bei denen, die im bloßen Glauben sind, und sich sträuben, auf das Böse bei sich hinzusehen, weil sie nicht davon ablassen wollen, wenn sie es auch kennen;

711. und alles zur Kirche Gehörige ward erschüttert, durchschauert, umgekehrt und vom Himmel abgetrennt (ein großes Erdbeben, dergleichen nicht gewesen ist, entstand; 16, 18.);

712. die Kirche ward gänzlich zerstört, (die große Stadt zerfiel in drei Theile) samt allen Ketzereien, die aus ihr hervorgegangen waren (die Städte der Heiden fielen);

713. und auch die Dogmen der römischen-katholischen Religion (Babylon, die große,) sollten nun fallen, (sie kam ins Gedächtniß vor Gott, ihr zu geben den Becher des Weines der Entbrennung Seines Zorns; 16, 19.);

714. denn gar keine Glaubenswahrheit, und nichts Gutes der Liebe war mehr da (jede Insel floh, und Berge wurden nicht gefunden,) sondern lauter verderbliche und empörende Irrthümer (großer Hagel wie eines Talentes schwer), durch welche jede Wahrheit des Wortes und daher der Kirche zerstört wurde; (16, 20.)

715. daher sie, bestärkt in solchem Falschen, (ob der Plagen des Hagels) das Wahre so von Grund aus läugneten, daß sie es nicht mehr zu erkennen vermochten, (Gott lästerten) wegen des Widerstreits von ihrem inwendigen Falschen und Bösen her (weil sehr groß war seine Plage, 16, 21.).

Kap. XVII. XVIII. Von denen, die im himmlischen Reiche des Herrn und in dem ihm entgegengesetzten teuflischen Reiche sind: von der römisch-katholischen Religion. Bd. 3. S. 175. ff.

I.) Wie diese das Wort verfälscht, und dadurch alle Wahrheiten der Kirche verkehrt hatte. 17, 1—7. Bd. 3. S. 186. ff.

718. Nun ein Einfluß und eine Offenbarung vom Herrn aus dem Innersten des Himmels betreffend die römisch-katholische Religion (Einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten),

719. enthüllend die Entweihung und Schändung der Wahrheiten des Wortes von Seiten derselben (die große Hure, die auf vielen Wassern sitzt, 17, 1.);

720. denn verfälscht und geschändet hat sie das Wahre und Gute der Kirche, das aus dem Wort ist,

721. in Folge dessen die Angehörigen dieser Religion Un-

sinn reden in geistlichen Dingen (trunken worden sind von dem Wein ihrer Hurerei. 17, 2.).

722. Im Geiste hingeführt zu denen, bei welchen alles zur Kirche Gehörige verwüstet ist (in die Wüste),

723. sehen wir diese Religion (ein Weib) getragen von dem von ihnen entheiligten Wort (auf einem scharlachrothen Thiere sitzend, das voll von Namen der Lästerung war),

724. und ihre Einsicht in das Wort, wie sie anfangs heilig war, nachher aber sich verlor, und zuletzt in Unsinn überging (sieben Häupter), fortwährend aber viele Macht durch das Wort hatte (zehen Hörner. 17, 3.)

725. durch das himmlische Göttlich-Gute und Wahre des Wortes (Purpur und Scharlach),

726. und das geistliche Göttlich-Gute und Wahre desselben (Gold und Edelsteine),

727. und die Kenntnisse des Guten und Wahren aus demselben (Perlen) bei ihnen,

728. lauter entweihte Heiligthümer (Gräuel) und durch verderbliche Irrthümer beflecktes Gutes und Wahres des Wortes (Unreinigkeit ihrer Hurerei, 17, 4.);

729. denn die römisch-katholische Religion, (Babylon, die große) ihrem verborgenen Inwendigen nach entsprungen aus der aus Selbstsucht stammenden Liebe zu herrschen über das Heilige der Kirche und über den Himmel, mithin über alles, was des Herrn und Seines Wortes ist, hat befleckt und entheiligt was zum Wort und so auch was zur Kirche gehört (eine Mutter der Hurereien und Gräuel der Erde, 17, 5.),

730. daher wir sie aus dem geschändeten und entweihten Göttlich-Wahren und Guten des Herrn, des Wortes und daher der Kirche, (vom Blute der Heiligen und der Zeugen Jesu) Unsinn reden (trunken) sehen,

731. und über diese ihre innere Beschaffenheit erstaunen müssen, (in große Verwunderung gerathen) da sie auswendig so ganz anders erscheint; 17, 6.);

732. allein der Herr spricht: Ich will euch ihr Inwendiges (das Geheimniß) herausstellen. (17, 7.)

II.) Wie sie das Wort und alle Wahrheiten der Kirche verfälscht und verkehrt hat bei denen, die ihrer Herrschaft unterworfen sind. 17, 8—11. Bd. 3. S. 206. ff.

733. Das Wort, das ihr bei ihnen als heilig anerkannt sahet (das Thier), ist doch in der That nicht anerkannt (war, und ist nicht);

734. zwar ist einige Mahle in dem päpstlichen Consistorium (dem Abgrund) berathschlagt worden über das Hinnehmen und Lesen des Wortes (des Thieres) von Seiten der Laien und des Volkes (es ist aufgestiegen); allein es ward verworfen (ging ins Verderben), *)

735. und alle Angehörigen dieser Religion, welche von deren Gründung an nach der Herrschaft über den Himmel und die Erde getrachtet haben, wundern sich selbst, daß das Wort, obgleich also verworfen, dennoch bestehe (das Thier, welches war, und nicht ist, und dennoch ist, 17, 8.);

736. Folgendes aber ist die Erklärung für diejenigen, welche im geistigen Sinne vom Herrn sind (hier der Sinn, der Weisheit hat):

737. jenes Gute der Liebe und jene Wahrheiten der Weisheit (die sieben Häupter) sind Göttlich-Gutes (sieben Berge) und göttliche Wahrheiten des Wortes (sieben Könige), auf welche diese Religion gegründet worden ist (auf denen das Weib sitzt), welche aber mit der Zeit zerstört und endlich entheiligt wurden;

738. denn alle göttlichen Wahrheiten des Wortes wurden zerstört, (fünf sind gefallen), außer der Einen (Einer ist), daß dem Herrn alle Gewalt gegeben worden sei im Himmel und auf Erden; und außer der andern, welche noch nicht in Erwägung

---

*) Man sehe oben S. 652. f. und unten im Anhang, N. 59.

gekommen, und wann sie kommt, nicht bleiben wird, (der Andere ist noch nicht gekommen, und wann er kommt, darf er nur kurze Zeit bleiben), nämlich daß das Menschliche des Herrn göttlich sei (17, 9. 10.);

739. das Wort aber, welches selbst das Göttlich-Gute (der achte) und das Göttlich-Wahre (von den sieben) ist, ward den Laien und dem Volk entzogen (ging ins Verderben), damit die von den Häuptern an ihm verübten Entheiligungen und Schändungen nicht zum Vorschein kommen, und jene nicht deshalb austreten möchten (17, 11.).

III.) Weniger jedoch ward das Wort verfälscht bei denen, welche sich nicht so sehr ihrer Herrschaft unterworfen hatten. 17, 12—15.

Bd. 3. S. 216. ff.

740. Mehr Macht (zehen Hörner) hat das Wort aber durch die göttlichen Wahrheiten bei denen, die, wie besonders in Frankreich, nicht so sehr unter dem Joche der päpstlichen Herrschaft sind, sich jedoch von der römisch-katholischen Religion noch nicht getrennt (das Reich noch nicht empfangen) haben,

741. bei welchen aber das Wort Geltung hat, und sie durch das Wort gelten, (Gewalt mit dem Thiere empfangen) wie wenn sie in Seinen göttlichen Wahrheiten wären (wie Könige. 17, 12.),

742. Diese erkennen einstimmig an (haben Eine Meinung), daß das Walten und Herrschen über die Kirche einzig dem Worte gebühre (geben ihre Macht und Gewalt dem Thiere; 17, 13.).

743. Mit ihnen wird daher der Herr kämpfen wegen der Anerkennung der Göttlichkeit Seines Menschlichen, und wird sie davon überzeugen (das Lamm wird sie überwinden), weil Er in diesem der Gott des Himmels und der Erde und auch das Wort ist (der Herr der Herren und der König der Könige),

744. und die, welche Ihn allein anbeten und verehren, sind diejenigen, welche in den Himmel kommen, sowol Solche, die im Aeußern der Kirche (Berufene), als Solche, welche im In-

nern (Auserwählte), und im Innersten der Kirche (Getreue) sind. (17, 14.)

745. Dasselbe gilt von allen Uebrigen, welche ihr zwar unter der päpstlichen Herrschaft sehet, aber in den Wahrheiten des Wortes, welche von jener Religion auf verschiedene Weise geschändet und entheiligt worden sind, abweichend in Lehre und Disciplin, in Religion und Bekenntniß (Völker und Scharen, Völkerschaften und Zungen, 17, 15.).

IV.) Das Wort nach seiner Macht bei den Protestanten, welche sich dem Joch der päpstlichen Herrschaft entzogen haben. 17, 16. 17. Bd. 3. S. 225. ff.

746. Noch mehr Macht aber (zehen Hörner) wird das Wort (das Thier) durch die göttlichen Wahrheiten bei den Protestanten haben, welche das Joch der päpstlichen Herrschaft gänzlich abschütteln (die Hure hassen werden),

747. das Falsche und Böse derselben ablegen (sie öde und entblößt machen),

748. es aus Haß bei sich verdammen und zerstören (ihr Fleisch fressen), und jene Religion selbst verfluchen und bei sich austilgen, (mit Feuer verbrennen) werden (17, 16.);

749. denn vom Herrn kommt ihr Beschluß (Gott hat es ihnen ins Herz gegeben, zu thun Seine Meinung,) daß die römisch-katholische Religion gänzlich verworfen und verflucht, und bei ihnen ausgetilgt und ausgerottet werden solle; von Ihm kommt ihr einstimmiges Urtheil (zu thun Eine Meinung) daß das Wort anerkannt, und auf dieses die Kirche gegründet (ihr Reich dem Thier gegeben) werden solle,

750. bis alles erfüllt ist, was von ihnen vorausgesagt worden ist (vollendet sind die Worte Gottes, 17, 17.).

V.) Gleichwol beherrscht die römisch-katholische Religion mehr oder weniger diese Alle. 17, 18. Bd. 3. S. 232. ff.

751. Die römisch-katholische Religion (das Weib, das du

gesehen) ist aber diejenige, welche in Hinsicht ihrer Lehre in der Christenheit herrscht (die große Stadt, welche das Reich über die Könige der Erde hat), selbst einem Theile nach auch noch bei den Protestanten, obgleich sie nicht unter der päpstlichen Herrschaft stehen. (17, 18.)

VI.) Die römisch-katholische Religion wird aber wegen Schändung und Entheiligung der Wahrheiten des Wortes und der Kirche untergehen. 18, 1—8, Bd. 3. S. 240. ff.

753. Nun sehen wir eine Offenbarung von dem Untergang und der Verdammniß derer von der römisch-katholischen Religion, welche sich Gewalt angemaßt hatten über die heiligen Dinge der Kirche und über den Himmel, um über Alle zu herrschen und alle Güter Anderer in ihren Besitz zu bekommen;

754. wir sehen, wie der Herr (ein Engel), mittelst des Göttlich-Wahren, durch welches Seine Kirche in himmlischem Lichte stand (erleuchtet ward von Seiner Herrlichkeit) mächtig aus dem Himmel einwirkte, (aus dem Himmel herabstieg, große Gewalt habend, 18, 1.)

755. und offenbarte, daß durch Seine göttliche Macht Alle von jener Religion, welche in der Sucht, durch sie zu herrschen, waren, in der geistigen Welt gestürzt, und in mehrere Höllen geworfen worden seien (gefallen ist Babylon, die große),

756. welche Höllen sind der Begierden zu herrschen entspringend aus der Raserei der Selbstsucht, und der Begierden, die Wahrheiten des Himmels zu entheiligen, entspringend aus dem unechten Eifer jener Sucht (eine Behausung der Dämonen),

757. und daß das Böse des Willens und daher des Thuns, und das Falsche des Denkens und daher der gewählten Mittel derer, welche in jenen Höllen sind, teuflisch sei, weil sie sich vom Herrn ab zu sich gewendet haben (ein Gefängniß jedes unreinen Geistes, und jedes unreinen und verhaßten Vogels, 18, 2.);

758. denn sie haben empörende Lehren, welche Schändungen und Entheiligungen des Guten und Wahren des Wortes (Zornwein ihrer Hurerei) sind, aufgebracht, und sie Allen, welche in den ihrer Herrschaft unterworfenen Reichen geboren und erzogen wurden, eingeflößt (zu trinken gegeben),

759. und die Hohen und Niederen ihrer Priesterherrschaft (die Kaufleute der Erde) haben durch die Herrschaft über das Heilige sich göttliche Majestät und überkönigliche Macht zu verschaffen gewußt, und sind beständig darauf ausgegangen, diese zu befestigen durch Vervielfältigung der Klöster und der unter ihnen stehenden Besitzungen, und durch die Schätze, die sie unaufhörlich von der Welt her zusammenscharren und aufhäufen, und haben so mittelst der himmlischen und geistigen Herrschaft, die sie sich angemaßt, sich leibliche und natürliche Freuden und Genüsse verschafft (18, 3.);

760. und wir hören, wie der Herr (eine andere Stimme aus dem Himmel) Alle, sowol die, welche in jener Religion sind, als die, welche nicht in ihr sind, ermahnt: „Hütet euch „vor der Verbindung mit ihr durch Ueberzeugung und Neigung „(Gehet aus von ihr, Meine Völker!) damit nicht eure Seelen sich mit ihren Gräueln verbinden, und verloren gehen „(damit ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, 18, 4.);

761. „denn ihr Böses und Falsches hat die Himmel angegriffen, (ihre Sünden reichten bis gen Himmel) und Ich habe „diese vor der Gewalt von jenen in Meinen Schutz genommen „(bin eingedenk geworden ihrer Ungerechtigkeiten. 18, 5.)

762. „Gerechte Vergeltung und Strafe wird sie nach dem „Tode treffen, und das Böse und Falsche mit dem sie Andere verführt und verdorben hat, (ihre Werke, und der Becher, mit „dem sie gemischt) wird je nach Seiner Größe und Beschaffenheit auf sie selbst zurückfallen. (18, 6.)

763. „So viel sich ihr Herz erhoben hat ob der Herrschaft, „und Leib und Seele frohlockten ob ihres Reichthums, soll „nach dem Tode sie inwendiger Schmerz treffen über ihren

„Sturz und das Gespötte darüber, und über ihre Dürftigkeit
„und Unseligkeit,

764. „und dies darum, weil sie von der Erhebung ihres
„Herzens ob der Herrschaft und vom Frohlocken ihrer Seele ob
„ihres Reichthums in der Zuversicht und im Vertrauen standen
„(in ihrem Herzen sprachen), daß sie beständig herrschen, (als
„Königin thronen) und sich selbst schützen werden, (nicht Wit-
„we sein) und jener Dinge niemahls beraubt werden können,
„(nicht Trauer sehen werden, 18, 7.).

765. „Es werden daher zur Zeit des jüngsten Gerichts (an
„Einem Tage) die Strafen des Bösen, das sie gethan, (ihre
„Plagen) auf sie zurückfallen, nämlich höllisches Leben und in-
„wendiger Schmerz über den Sturz ihrer Herrschaft (Tod), und
„über Dürftigkeit und Elend anstatt des Reichthums (Trauer),
„und Entziehung alles Verständnisses des Wahren, (Hunger),

766. „und sie werden von Haß entbrennen wider den Herrn
„und wider Seinen Himmel und Seine Kirche (mit Feuer ver-
„brannt werden), weil sie sehen, daß der Herr allein alles in
„den Himmeln und auf Erden beherrscht und regirt, und durch-
„aus nichts irgend ein Mensch aus sich (daß stark ist der Herr,
„Gott, der sie richtet, 18, 8.).

VII.) Die höheren Geistlichen und ihre Trauer.

18, 9. 10. Bd. 3. S. 273. ff.

767. „Und inwendiger Schmerz wird treffen (es werden sie
„beweinen) die in höherer Herrschergewalt und in deren Genüssen
„(Könige der Erde) waren durch verfälschte und geschändete
„Wahrheiten des Wortes, die sie zu Heiligthümern der Kirche
„gemacht, wenn sie dieselben in Unheiliges verwandelt (den
„Rauch von ihrem Brande) sehen; (18, 9.)

769. „und Furcht vor Strafe wird sie ankommen, und sie
„werden bitter klagen, daß jene also befestigte Religion (jene
„große Stadt Babylon, jene starke Stadt), so schnell und so
„gänzlich (in Einer Stunde) gestürzt werden könne, und sie ver-
„loren gehen. 18, 10.

VIII.) Die niederen Geistlichen. 18, 11—16.

Bd. 3. S. 280. ff.

771. „Und die niederen dienstthuenden Geistlichen, welche „durch die heiligen Dinge sich Gewinn verschaffen (die Kauf- „leute der Erde), wird es schmerzen (sie werden weinen und „trauern), daß nach der Zerstörung Babylons ihre geistlichen Waa- „ren nicht mehr als heilig anerkannt, (nicht mehr gekauft), son- „dern für geschändetes und entweihtes Gutes und Wahres des „Wortes und der Kirche gehalten werden, und sie daher nicht „mehr wie früher Gewinn daraus ziehen können (18, 11.),

772. „weil man weder Geistlich-Gutes und Wahres, (Waa- „ren von Gold und Silber, Edelsteinen und Perlen),

773. „noch Himmlisch-Gutes und Wahres (Byssus und Pur- „pur, Seide und Scharlach),

774. „noch Natürlich-Gutes und Wahres (Citrusholz und „elfenbeinernes Gefäß),

775. „noch das Wißthümlich-Gute und Wahre (Gefäße „von kostbarem Holz, Erz, Eisen und Marmor) mehr bei ih- „nen sucht und findet (18, 12.),

777. „und auch in ihrem Gottesdienst weder Geistlich-Gutes „und Wahres (Zimmt und Rauchwerk, Salbe und Weihrauch),

778. „noch Himmlisch-Wahres und Gutes (Wein und Oel, „Semmelmehl und Weizen),

780. „noch äußeres oder natürliches Gutes und Wahres der „Kirche (Rindvieh und Schafe) mehr gefunden wird,

781. „noch das damit zusammenhängende Verständniß des „Wortes (Rosse) und der Lehre aus ihm (Wagen), noch das dazu „gehörige Gute und Wahre seines buchstäblichen Sinnes (Leiber „und Seelen der Menschen), was sie nicht haben, weil sie das „Wort verfälschen und schänden, indem sie dessen Inhalt, seinem „wahren Sinne zuwider zur Herrschaft über den Himmel und „die Welt benützen. (18, 13.)

782. „Und alle Seligkeiten und Wonnen des Himmels, auch „die äußern, wie sie von ihnen gewünscht werden, werden gänz- „lich entfliehen, und nicht mehr erscheinen, weil keine himmli-

„schen und geistlichen Gefühle für das Gute und Wahre bei ih=
„nen sind (alles Ferne und Glänzende gewichen ist. 18, 14.).

783. „Und diejenigen, welche durch verschiedene Dispensatio=
„nen, und Verheißungen himmlischer Freuden sich Gewinn ver=
„schafft hatten, werden vor ihrer Verdammniß in Furcht und
„Jammer sein (von ferne stehen, aus Furcht vor ihrer Qual,
„weinend und trauernd, 18, 15.),

785. „und bitter klagen, daß ihre Herrlichkeiten und ihre
„gewonnenen Güter so plötzlich und so ganz (in Einer Stunde)
„zerronnen seien. (18, 16.)

IX.) Die Laien und das Volk, welche unter ihrer Herrschaft stehen. 18, 17—19. Bd. 3. S. 306. ff.

786. „Auch die sogenannten Laien, sowol die höheren (jeder
„Steuermann), als die niedern (jeder, der auf Schiffen sich
„aufhält), bis zum Pöbel herab (die Schiffsknechte), und über=
„haupt Alle, welche jener Religion zugethan sind, und sie lie=
„ben und küssen (wie viele ihrer das Meer durchschiffen),

787. „werden in der Ferne trauern (schreien) über die Ver=
„dammung (den Rauch des Brandes) jener Religion, die sie
„für die vortrefflichste in der Welt hielten, (sprechend: Was
„glich doch dieser Stadt! 18, 17. 18.),

788. „und ihr inwendiger Schmerz und ihre Trauer (sie
„werfen Staub auf ihre Häupter) wird in laute Klagen aus=
„brechen (weinend und trauernd rufen), daß eine so vortreff=
„liche Religion so gänzlich zerstört und verdammt worden sei;

789. „durch deren Heiligthümer (Köstlichkeiten) Alle, wel=
„che davon kaufen wollten (Schiffe im Meere hatten), begna=
„digt wurden, und für weltliche und zeitliche Güter geistliche und
„ewige erhielten, jetzt hingegen Keiner mehr (in Einer Stunde
„sind sie verwüstet worden, 18, 19.).

X.) Der Engel Freude über ihre Entfernung. 18, 20. Bd. 3. S. 313. ff.

790. „Die Engel des Himmels aber und die Menschen der

„Kirche, welche im Guten und Wahren aus dem Worte sind, „(der Himmel und die heiligen Apostel und Propheten) sollen „sich von Herzen freuen, daß nun entfernt und verworfen sind „die sich im Bösen und Falschen jener Religion befanden (Gott „gerichtet hat ihr Gericht über sie," 18, 20.)!

XI.) Ihr Untergang in der geistigen Welt wird erfolgen, weil keine Anerkennung der Wahrheit, kein Suchen nach ihr, keine Erleuchtung und keine Empfänglichkeit für sie mehr da ist, und daher auch nicht die Verbindung des Wahren und Guten, durch welche die Kirche besteht. 18, 21—24. Bd. 3. S. 315. ff.

791. Und durch einen mächtigen Einfluß des Herrn aus dem Himmel (einen starken Engel) wird jene Religion (Babylon) mit allen ihren geschändeten Wahrheiten des Wortes (einem großen Mühlstein) jählings in die Hölle (in das Meer) geworfen werden, und den Engeln nirgends mehr erscheinen (nicht mehr gefunden werden, 18, 21.),

792. und kein Gefühl für das Geistlich-Wahre und Gute (keine Stimme der Harfenspieler und Sänger), und für das Himmlisch-Wahre und Gute (der Flötenspieler und Trommetenbläser) wird mehr in ihr sein,

793. und bei denen, die nach Lehre und Leben in ihr sind, kein Verstehen und kein selbständiges Denken des Geistlich-Wahren (kein Künstler irgend einer Kunst),

794. und kein Suchen, Erforschen und Begründen desselben (keine Stimme der Mühle), weil das angenommene, begründete und so eingepflanzte Falsche im Wege steht, (18, 22.),

796. und keinerlei Erleuchtung vom Herrn, und in Folge dessen auch kein Innewerden des Geistlich-Wahren (kein Licht der Leuchte),

797. und nicht jene Verbindung des Guten und Wahren,

durch welche die Kirche bedingt ist (nicht die Stimme des Bräutigams und der Braut),

799. und dies in Folge dessen, daß selbst die Höheren ihrer Priesterherrschaft (die Großen) mit den verschiedenen nach den Satzungen ihres Standes zum Theil ihrer Willkühr überlassenen, Rechten Handel getrieben und gewuchert (Kaufleute der Erde waren),

800. und so durch ihre ruchlosen Künste und Schlauheiten (ihre Giftmischerei) die Seelen Aller vom heiligen Dienste des Herrn abgebracht (verführt) haben zu unheiligem Dienste lebender und todter Menschen und ihrer Bilder, (18, 23.)

801. und so aus dieser Religion hervorgegangen ist Schändung und Entheiligung aller Wahrheiten des Wortes und somit der Kirche, und daraus sich Falsches über die ganze Christenheit verbreitet hat (Blut der Propheten und der Heiligen und aller Gemordeten auf Erden. 18, 24.).

Kap. XIX. XX. Vom letzten Gericht. Bd. 3. S. 345. ff. Bd. 4. S. 419. ff.

I.) Verherrlichung des Herrn von Seiten der Engel des Himmels, daß die römisch-katholische Religion entfernt worden, und sie hierauf in das Licht und in ihre Seligkeit gekommen seien. 19, 1—5. Bd. 3. S. 345. ff.

803. Nun hören wir die Engel der untern Himmel (eine große Schar im Himmel) dem Herrn Dank, Lob und Preis sagen wegen der Entfernung der Babylonischen (sprechend: Hallelujah!):

804. „Nun ist Rettung da vom Herrn (das Heil unserem „Gott!), weil nun Aufnahme des Göttlich-Wahren und Guten „da ist durch Seine göttliche Macht (Herrlichkeit und Ehre „und Macht, 19, 1.).

805. „durch welche die ruchlose babylonische Religion (die „große Hure), welche durch arge Schändungen des Wortes

„(mit ihrer Hurerei) die Kirche des Herrn zerstört (die Erde „verderbt) hatte, nach Gerechtigkeit verdammt (gerichtet),

806. „und ihr vergolten (gerächt) worden ist der Schaden „und die Gewalt, die sie den Seelen der Verehrer des Herrn „angethan hatte (das Blut Seiner Knechte von ihrer Hand, „19, 2.).

807. „Wir sagen Dir freudigen Dank und Lob (Hallelu„jah!) daß jene ruchlose Religion auf ewig verdammt ist" (ihr Rauch aufsteigt in die Zeitläufe der Zeitläufe! 19, 3.).

808. Und die Engel der obern Himmel (die 24 Aeltesten und die vier Thiere) beteten den Herrn an als Gott des Himmels und der Erde und als Richter des Weltalls (Gott, der auf dem Throne saß), und bekräftigten den Ihm von Seiten der untern Himmel dargebrachten Dank, Lob und Preis (sprechend: Amen! Hallelujah! 19, 4.);

809. und in Folge eines Einflusses vom Herrn in den Himmel (eine vom Thron ausgehende Stimme) bekannten die Engel einmüthig, daß der Herr als alleiniger Gott des Himmels verehrt werden solle von Allen, welche in den Wahrheiten des Glaubens (allen Seinen Knechten) und im Guten der Liebe sind (Ihn fürchten),

810. in geringerem oder höherem Grade (sowol die Kleinen als die Großen, 19, 5.).

II.) Verkündigung der Ankunft des Herrn und der Neuen Kirche aus Ihm. 19, 6 — 10. Bd. 3. S. 361. ff.

811. Und wir hören die Engel des untern Himmels (wie eine Stimme einer großen Schar), und des mittlern Himmels (wie eine Stimme vieler Wasser) und des obersten Himmels (wie eine Stimme heftiger Donner) sprechen: „Freuen wir „uns! denn der Herr allein regirt in der Kirche, die nun „kommt (19, 6.)!

812. „Laßt uns von ganzer Seele und von ganzem Herzen „uns freuen und den Herrn verherrlichen, denn von nun an

„wird eine vollkommene Ehe zwischen Ihm und der Kirche wer-
„den (gekommen ist die Hochzeit des Lammes!),

813. „und die, welche zu dieser Neuen Kirche, dem Neuen „Jerusalem, gehören, sollen gesammelt, eingeweiht, und un-„terrichtet werden (Sein Weib bereitet, 19, 7.)

814. „vom Herrn durch das Wort in den echten und rei-„nen Wahrheiten des Wortes (in reinen und glänzenden „Byssus gekleidet);

815. „und durch die Wahrheiten aus dem Worte (den „Byssus) sollen sie ins Gute des Lebens (in die Gerechtigkeit „der Heiligen) kommen" (19, 8.).

816. Und ein Engel, aus dem Himmel zu uns gesandt, belehrte uns über die Neue Kirche, und sprach: „Verkündiget „auf Erden, daß das ewige Leben Allen zu Theil werde (selig „seien), welche was zu jener Kirche gehört, aufnehmen (zum „Hochzeitmahl des Lammes berufen sind):

817. „dies soll man," spricht er, „glauben; denn es kommt „vom Herrn!" (es sind wahre Worte Gottes, 19, 9.)

818. und wir wollten den Engel anbeten, wurden aber von ihm belehrt, daß die Engel des Himmels nicht angebetet, noch angerufen werden sollen, weil ihnen nichts Göttliches angehöre, sondern sie den Menschen beigesellt seien wie Brüder den Brüdern, denen nämlich, welche den Herrn verehren; daß man also in Gemeinschaft mit ihnen den Herrn allein verehren solle;

819. denn die Anerkennung des Herrn als Gottes Himmels und der Erde, verbunden mit dem Leben nach Seinen Geboten (das Zeugniß Jesu) sei das Universelle des Wortes und der Lehre aus diesem (der Geist der Weissagung, 19, 10.).

III.) Aufschließung des Wortes nach seinem geistigen Sinn für die Neue Kirche. 19, 11—16. Bd. 3. S. 373. ff.

820. Nun sehen wir durch eine Offenbarung vom Herrn (den geöffneten Himmel) den geistigen Sinn des Wortes und

somit das tiefere Verständniß desselben aufgeschlossen (ein weißes Roß), und hierin die Ankunft des Herrn,

821. als des Wortes (den darauf Sitzenden), welcher das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre selbst (treu und wahr) ist, und aus beiden das Gericht hält, und die Guten von den Bösen ausscheidet (mit Gerechtigkeit richtet und kämpft, 19, 11.);

822. denn Seine göttliche Weisheit gehört Seiner göttlichen Liebe an (Seine Augen wie Feuerflammen),

823. und die göttlichen Wahrheiten des Wortes (viele Diademe) sind von Ihm, aus der Weisheit Seiner Liebe (auf Seinem Haupt),

824. und wie das Wort in Seinem geistigen und himmlischen Sinn beschaffen ist (seinen geschriebenen Namen), sieht niemand als der Herr, und wem Er ihn offenbart; (19, 12.)

825. dem Göttlich-Wahren im äußern Sinn aber (Seinem Kleide), welches das Wort im Buchstaben (dessen Name das Wort Gottes) ist, war Gewalt angethan (es war in Blut getaucht) worden. (19, 13.)

826. Mit dem Herrn verbunden, (Ihm folgend) waren auch die Engel des neuen christlichen Himmels (die Heere im Himmel) im tieferen Verständniß des Wortes (auf weißen Rossen), und somit in den echten und reinen Wahrheiten (angethan mit weißem und reinem Byssus, 19, 14.),

827. und durch die Lehre aus Seinem Wort (ein scharfes Schwert aus Seinem Munde) wird der Herr das Falsche zerstreuen,

828. und Alle, welche in todtem Glauben sind (die Heiden) durch die Wahrheiten des buchstäblichen Sinnes des Wortes und durch Vernunftwahrheiten überführen (mit eiserner Ruthe weiden),

829. nachdem Er alles Böse der Kirche und alle dem Wort und somit Ihm angethane Gewalt allein ausgehalten (die Kelter des Weines der Wuth und des Zornes Gottes getreten) hat. (19, 15.)

830. Im geistigen Sinne Seines Wortes aber (Seinem

Kleid) und im himmlischen Sinne desselben (Seiner Hüfte) lehrt Er, wie Er beschaffen ist (hat einen Namen geschrieben), daß Er das Göttlich-Wahre der göttlichen Weisheit (König der Könige) und das Göttlich-Gute der göttlichen Liebe (Herr der Herren), mithin der Gott des Weltalls sei. (19, 16.)

IV.) Berufung Aller zur Neuen Kirche. 19, 17. 18. Bd. 3. S. 387. ff.

831. Nun sehen wir den Herrn (einen Engel) aus göttlicher Liebe (in der Sonne stehend) und aus göttlichem Eifer (mit großer Stimme) Alle, die in geistlicher Liebe zum Wahren stehen, und an den Himmel denken, (Alle Vögel, welche in Mitten des Himmels fliegen) berufen und zusammenberufen (sprechend: Kommt und versammelt euch) zur Neuen Kirche, und zur Verbindung mit Ihm zum ewigen Leben (zum Mahl des großen Gottes, 19, 17.),

832. damit sie sich das Gute aus dem Herrn aneignen (Fleisch essen) möchten mittelst der Wahrheiten des Wortes und der Lehre aus ihm, in jedem Sinn, in jedem Grad und in jeder Art. (19, 18.).

V.) Widerstand von Seiten derer, die in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben sind. 19, 19. Bd. 3. S. 392. ff.

833. Alle inwendig Bösen aber, welche sich zum bloßen Glauben bekennen (das Thier), mit ihren Führern (den Königen der Erde) und deren Dienern (ihren Heeren) sehen wir die göttlichen Wahrheiten des Herrn in Seinem Worte (den auf dem Rosse Sitzenden) bekämpfen, und diejenigen anfeinden, welche zur Neuen Kirche des Herrn gehören (Sein Heer, 19, 19).

VI.) Ihre Entfernung und Verdammniß. 19, 20. 21. Bd. 3. S. 393. ff.

348. Diese Alle aber, sowol die Laien und der Pöbel (das

Thier), als die Geistlichen und Gelehrten (der falsche Prophet), welche durch Vernünfteleien und Betheurungen, daß der bloße Glaube das einzige Heilsmittel sei (durch die Zeichen vor jenem Thier), Andere sowol zu Annahme jenes Glaubens, als zum Leben nach demselben gebracht hatten,

835. sehen wir wie sie waren (lebendig) in die Hölle geworfen, wo die Liebe zum Falschen und zugleich die Begierden des Bösen sind (in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennet, 19, 20.).

836. und auch von den verschiedenen Ketzereien unter den Protestanten Alle, welche nicht gelebt hatten nach den Geboten des Herrn im Worte, die sie wußten, nach dem Worte (mit dem Schwert des auf dem Rosse Sitzenden, das aus Seinem Munde ging) gerichtet und verloren (getödtet),

837. und von den Lüsten ihres Bösen, welche ihr Eigenes sind (von ihrem Fleisch) die höllischen Genien (die Vögel) gleichsam genährt. (19, 21.)

VII.) Entfernung derer, welche unter dem Drachen verstanden werden. 20, 1 — 3. Bd. 4. S. 419. ff.

840. Und durch eine Einwirkung des Herrn in das Untere (einen vom Himmel herabsteigenden Engel) wurden vermöge Seiner göttlichen Gewalt zu schließen und zu öffnen (mit dem Schlüssel des Abgrunds), und zu binden und zu lösen (mit einer großen Kette in Seiner Hand, 20, 1.),

841. diejenigen von der protestantischen Kirche, welche aus Gott drei und aus dem Herrn zwei gemacht, und die Nächstenliebe vom Glauben getrennt, und diesen allein für seligmachend erklärt (der Drache), und welche sinnlich über die Dinge des Glaubens gedacht hatten (jene alte Schlange), und im Bösen in Ansehung ihres Lebens (Teufel) und im Falschen in Ansehung der Lehre (Satane) waren, zurückgehalten,

842. und auf einige Zeit von den Uebrigen in der Geisterwelt abgezogen (gebunden, 20, 2.),

843. gegen die Hölle hin geführt (in den Abgrund geworfen), und von den Uebrigen entfernt (verschlossen), und ihnen alle Gemeinschaft mit denselben gänzlich entzogen (über ihnen versiegelt), damit sie von ihrer Ketzerei nichts denen beibringen (nicht mehr verführen) möchten, die in den Himmel erhoben werden sollten,

844. und dies so lange, bis vom Herrn in den Himmel erhoben waren die in den Wahrheiten aus dem Guten standen, worauf sie auf kurze Zeit losgelassen, und ihnen Verkehr mit den Uebrigen gestattet wurde. (20, 3.)

VIII.) Erhebung derer aus der untern Erde, welche den Herrn verehrt, und das Böse als Sünde gemieden hatten. 20, 4—6. Bd. 4. S. 430. ff.

845. Nun wurden die Wahrheiten des Wortes, nach welchen Alle gerichtet werden, aufgeschlossen (Throne gesehen), und hierauf aus der untern Erde erhoben, die vom Herrn dort verborgen gehalten waren, damit sie vom Drachen und von dessen Thieren nicht verführt würden,

846. Solche, die von denen, welche im Falschen aus eigener Einsicht waren, verworfen (mit dem Beil getödtet) worden waren, weil sie den Herrn verehrt und nach den Wahrheiten Seines Wortes gelebt (um des Zeugnisses Jesu, und um des Wortes Gottes willen),

848. und die Lehre vom bloßen Glauben nicht anerkannt, noch angenommen hatten, (nicht angebetet das Thier, noch sein Bild, noch angenommen das Mahlzeichen an ihre Stirne und an ihre rechte Hand),

849. und schon eine Zeitlang in der Verbindung mit dem Herrn und Seinem Reiche gewesen waren (mit Christo gelebt und regirt hatten, 20, 4.).

850. Außer diesen wurden keine Andere in den Himmel erhoben (die Uebrigen von den Todten lebten nicht wieder auf),

als bis der Drache losgelassen war, und sie dann ihren Eigenschaften nach geprüft und bewährt erfunden waren;

851. denn die Seligkeit und das ewige Leben (jene erste Auferstehung) bestehen hauptsächlich in der Verehrung des Herrn, und im Leben nach Seinen Geboten im Worte, weil dadurch eine Verbindung mit dem Herrn und eine Gemeinschaft mit den Engeln entsteht. (20, 5.)

852. Die Glückseligkeit des ewigen Lebens und Erleuchtung durch die Verbindung mit dem Herrn ward aber denen zu Theil (selig und heilig sind), die in den Himmel kamen (Theil haben an der ersten Auferstehung),

853. und keine Verdammniß traf sie (über sie hat der andere Tod keine Gewalt),

854. weil sie vom Herrn im Guten der Liebe und hieraus auch im Wahren der Weisheit gehalten wurden (Priester Gottes und Christi sind),

855. und sie schon im Himmel waren (mit Christus regirten) während die Uebrigen, welche noch nicht himmlisches Leben empfangen hatten (noch nicht wieder aufgelebt waren), sich noch in der Geisterwelt befanden. (20, 6.)

IX.) Das Gericht über die, welche keine Religion im Gottesdienste hatten. 20, 7—9.

Bd. 4. S. 442. ff.

856. Nachdem aber die, welche bisher in der untern Erde verborgen gehalten und bewacht waren, vom Herrn in den Himmel erhoben waren, und durch sie der neue christliche Himmel Zuwachs erhalten hatte, wurden alle, welche sich in Glaubensirrthümern bestärkt hatten (der Satan) losgelassen, (20, 7.)

858. und zogen die, welche von der Erde her sich in der Geisterwelt (den vier Ecken der Erde) befanden, und hier in bloß äußerem natürlichem Dienst, und in keinem innern geistlichen lebten (den Gog und Magog), auf ihre Seite, und regten sie auf wider die, welche den Herrn verehrt, und nach Seinen Geboten im Worte gelebt hatten,

860. 861. worauf jene, deren Zahl sehr groß (wie der Sand am Meer) war, jede Wahrheit der Kirche verachtend (sich über die Breite der Erde erhebend), die Neue Kirche ganz zu zerstören suchten (das Lager der Heiligen umgaben), selbst ihre Lehre vom Herrn und vom Leben (die geliebte Stadt):

863. aber durch Begierden höllischer Lust (Feuer von Gott aus dem Himmel) zu Grunde gingen (verzehrt wurden. 20, 8. 9.).

X.) Die Verdammniß des Drachen. 20, 10. Bd. 4. S. 455. f.

864. Die aber, welche was das Leben betrifft im Bösen, und was die Lehre betrifft, im Falschen waren (der Teufel, der sie verführte), wurden in die Hölle geworfen (in den Feuer- und Schwefelpfuhl), wo sie von der Liebe ihres Falschen und von den Begierden ihres Bösen innerlich werden angefochten (gequält) werden fort und fort in Ewigkeit (in die Zeitläufe der Zeitläufe. 20, 10.)

XI.) Das allgemeine Gericht über die Uebrigen. 20, 11—15. Bd. 4. S. 454. ff.

865. Nun aber ward vom Herrn ein allgemeines Gericht gehalten (Johannes sah einen weißen und großen Thron, und den darauf Sitzenden) über alle früheren Himmel, in welchen sich diejenigen befanden, die in bürgerlichem und sittlichem, aber nicht in geistlichem Guten standen, die also im Aeußern Christen heuchelten, im Innern aber Teufel waren; welche Himmel zugleich mit ihrer Erde gänzlich zerstört wurden (flohen vor Seinem Angesicht), so daß nichts mehr von ihnen zu sehen war. (20, 11.)

866. Alle, welche auf Erden gestorben waren, und sich nun in der Geisterwelt befanden (die Todten), von jedem Stand und jeder Beschaffenheit (Kleine und Große), waren vom Herrn versammelt zum Gericht (standen vor Gott),

867. und das Inwendige ihrer Gemüther wurde aufge-

schlossen (die Bücher geöffnet), und in Folge eines Einflusses von Licht und Wärme aus dem Himmel erschienen sie, wie sie beschaffen waren in Ansehung der Gefühle ihrer Liebe d. h. ihres Willens und in Ansehung der Gedanken ihres Glaubens d. h. ihres Verstandes, sowol die Bösen als die Guten,

868. und Alle wurden gerichtet nach dem innern Leben, das sich in ihrem Aeußern aussprach (nach dem, was geschrieben stand in den Büchern, nach ihren Werken, 20, 12.).

869. So die äußern und natürlichen Menschen der Kirche (die Todten im Meere),

870. und diejenigen in der Kirche, welche in ihrem Herzen gottlos, in sich Teufel und Satane waren (der Tod und Hölle),

871. alle gerichtet nach ihrem innern Leben im Aeußern (nach ihren Werken, 20, 13.),

872. und letztere, die im Herzen gottlos, in sich Teufel und Satane waren, gleichwol aber im Aeußern als Menschen der Kirche erschienen (der Tod und die Hölle) wurden hinab in die Hölle unter diejenigen geworfen, welche in der Liebe zum Bösen und so auch in der Liebe zu dem mit dem Bösen übereinstimmenden Falschen sind (in den Feuerpfuhl),

873. und fielen so der eigentlichen Verdammniß (dem andern Tod) anheim; (20, 14.)

874. denn wer nicht gelebt hatte nach den Geboten des Herrn im Worte (nicht gefunden ward im Buch des Lebens geschrieben) wurde verdammt (in den Feuerpfuhl geworfen, 20, 15.).

Kap. XXI. XXII. Vom Zustand des Himmels und der Kirche nach dem letzten Gericht oder von der Neuen Kirche.

Bd. 4. S 484. ff.

I.) Daß nach dem letzten Gericht eine neue Kirche auf Erden, welche den Herrn allein

verehren wird, entstehen werde. 21, 1—8. Bd. 4. S. 492. ff.

876. Nun sehen wir einen neuen Himmel, vom Herrn aus den Christen gebildet, und in ihm die, welche den Herrn verehrt und nach Seinen Geboten im Worte gelebt hatten, und in Folge dessen in Nächstenliebe und Glauben waren; in welchem Himmel auch alle Kinder der Christen sind;

877. denn diejenigen Himmel, welche nicht vom Herrn, sondern von denen, die aus der Christenheit in die geistige Welt gekommen, selbst gemacht worden, waren alle zur Zeit des letzten Gerichts zerstört worden.

878. In gleicher Weise war das Aeußere des Himmels (das Meer), welches von der ersten Gründung der Kirche an aus den Christen gebildet worden, zerstört worden, nachdem aus ihm weggenommen waren, die im Lebensbuch des Herrn geschrieben standen (21, 1.).

879. Und wir sehen die neue Kirche auf Erden, welche am Ende der vorigen vom Herrn gegründet werden und in Gemeinschaft mit dem Neuen Himmel in den göttlichen Wahrheiten der Lehre und dem Leben nach sein wird, (die heilige Stadt, das Neue Jerusalem) vom Herrn aus dem neuen christlichen Himmel herabkommen,

881. durch das Wort verbunden mit dem Herrn (zubereitet wie eine Braut für ihren Mann. 21, 2.).

882. Und wir hören den Herrn aus Seiner Liebe (eine große Stimme aus dem Himmel) reden und verkündigen, daß Er selbst nun in Seinem Göttlich-Menschlichen (eine Hütte Gottes) bei den Menschen gegenwärtig sein werde,

883. und daß sie mit Ihm verbunden sein werden, sie in Ihm, und Er in ihnen, (21, 3.)

884. und der Herr von ihnen wegnehmen werde jeden Schmerz der Seele (abwischen jede Thräne von ihren Augen), jede Furcht vor Verdammniß (den Tod), vor dem Bösen und Falschen aus der Hölle (Trauer und Geschrei), und vor Ver-

fuchungen von daher (Arbeit), und sie werden derselben nicht mehr gedenken, weil der Drache, der sie verursacht hatte, hinausgeworfen (das Erste vergangen) ist. (21, 4.)

886. Und der Herr (der auf dem Throne Sitzende) spricht zu Allen, welche von der Zeit an, da Er in der Welt war, in die Geisterwelt kommen oder sterben würden: „Ich werde das „letzte Gericht halten, und dann wird der vorige Himmel mit „der vorigen Erde *) und die vorige Kirche mit allem und jedem in ihnen vergehen, und Ich werde einen neuen Himmel „mit einer neuen Erde *) und eine neue Kirche schaffen, welche „das Neue Jerusalem genannt werden soll; und dies soll man „als gewiß glauben, und desselben eingedenk sein, weil Ich selbst „es bezeugt und gesagt habe (diese Worte sind wahr und zuverläßig. 21, 5.)

887. „und weil es göttliche Wahrheit ist;

888. „damit man wisse, daß Ich der Gott des Himmels „und der Erde bin, und von Mir alles in den Himmeln und „auf Erden gemacht ist, und durch Meine göttliche Vorsehung „regirt wird, und derselben gemäß geschieht;

889. „und daß Ich denen, die sich um irgend eines geistlichen Endzwecks willen nach dem Wahren sehnen (den Dürstenden), aus Mir durch das Wort alles geben werde, was zu „jenem Endzweck führt (vom Quell des Lebenswassers umsonst, 21, 6.)

890. „und die, welche das Böse bei sich, oder den Teufel, überwinden, und nicht unterliegen, wenn sie von den „Angehörigen Babylons und des Drachen versucht werden, sollen in den Himmel kommen (alles ererben) und in Mir sein „und Ich in ihnen (21, 7.);

891. „diejenigen aber, die keinen Glauben haben (die Aengstlichen), und keine Nächstenliebe (die Treulosen), und daher „im Bösen aller Art sind (Gräuelhafte),

---

*) Hier ist nach Swedenborg nicht eine Erde in der natürlichen, sondern in der geistigen Welt gemeint.

892. „welche sich nichts aus den zehn Geboten machen, und „kein in ihnen genanntes Böse als Sünde fliehen, und daher in „diesem leben, (die Mörder, Hurer, Zauberer, Götzendiener „und Lügner)

893. „sollen in die Hölle kommen, in welcher die Liebe zum „Falschen und die Begierden des Bösen sind (in den Pfuhl, „der mit Feuer und Schwefel brennt)

894. „und so in der Verdammniß (dem andern Tode) sein. (2 1,8.).

II.) Verbindung der Neuen Kirche mit dem Herrn. 21, 9. 10. Bd. 4. S. 518. ff.

895. Nun ein Einfluß und eine Offenbarung vom Herrn aus dem Innersten des Himmels (Einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten voll der sieben letzten Plagen) betreffend die Neue Kirche (die Braut), welche durch das Wort mit dem Herrn verbunden sein wird (des Lammes Weib, 21, 9.)

896. und entrückt in den dritten Himmel (auf einen großen und hohen Berg) erscheint vor unserem geöffneten Gesicht die Neue Kirche des Herrn in Ansehung ihrer Lehre im Bilde (eine große Stadt, das heilige Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott, 21, 10.).

III.) Die Neue Kirche in Rücksicht ihrer Einsicht in das Wort. 21, 11. Bd. 4. S. 521. ff.

897. In dieser Kirche wird das Wort verstanden werden (sie hat die Herrlichkeit Gottes), weil es durchsichtig ist von seinem geistigen Sinne (gleich dem Jaspiß, der wie Krystall glänzt, 21, 11.).

IV.) Die Neue Kirche in Rücksicht ihrer Lehre aus dem Wort. 21, 12—21. Bd. 4. S. 524. ff.

898. Ihre Lehre ist in dem buchstäblichen Sinne des Wortes (einer hohen und großen Mauer) enthalten,

899. und schließt in sich alle Erkenntnisse des Wahren und Guten, durch welche der Mensch in die Kirche eingeleitet wird (zwölf Thore),

900. und in ihnen das Göttlich-Wahre und Gute des Himmels (auf den Thoren zwölf Engel), welches auch das der Kirche ist (die Namen der zwölf Stämme Israels), und zugleich die Wachen, die vom Eingehen in sie diejenigen zurückhalten, welche nicht aus dem Herrn in ihnen wären (21, 12.),

901. indem jene in die Neue Kirche einleitenden Erkenntnisse (die Thore), in welchen geistiges Leben aus dem Himmel vom Herrn ist, nur für Solche sind, welche mehr oder weniger in der Liebe oder im Gefühl für das Gute sind (gegen Osten und gegen Westen), und für die, welche mehr oder weniger in der Weisheit oder im Gefühl für das Wahre sind (gegen Süden und gegen Norden, 21, 13.).

902. Der buchstäbliche Sinn des Wortes (die Mauer der Stadt) schließt alle Lehren der Neuen Kirche (12 Gründe) in sich,

903. und diese enthalten alles, was zur Religionslehre aus dem Worte gehört, betreffend den Herrn und das Leben nach Seinen Geboten (auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes, 21, 14.);

904. der Herr aber giebt uns, sofern wir im Guten der Liebe stehen, das Vermögen (ein goldenes Rohr), die Beschaffenheit der Neuen Kirche des Herrn zu erkennen (sie zu messen) in Rücksicht ihrer Lehre (die Stadt), ihrer einleitenden Wahrheiten (ihre Thore), und des Wortes, aus dem sie genommen sind (ihre Mauer, 21, 15.).

905. Wir sehen, daß, weil Gerechtigkeit in ihr wohnt (sie viereckig ist),

906. das Gute und Wahre in ihr eins ausmachen, wie Wesen und Form (ihre Länge so groß ist wie ihre Breite),

907. und daß vermög ihrer Lehre alles in ihr seinen Ursprung im Guten der Liebe hat (Länge, Breite und Höhe gleich sind, 21, 16.),

909. und all ihr Wahres und Gutes auf das Wort (die Mauer) gegründet ist,

910. und sie daher eins ausmacht mit dem Himmel (das Maß des Engels hat, 21, 17.),

911. und bei den Menschen dieser Kirche alles Göttlich-Wahre des Wortes (der Mauer) im buchstäblichen Sinne durchsichtig ist von dem Göttlich-Wahren im geistigen Sinne (ein Jaspiß),

912. und die Kirche ihrem Innern nach ganz aus Gutem der Liebe (reinem Golde) besteht, das zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt (wie reines Glas, 21, 18.)

914. und ihre ganze Lehre (die Grundpfeiler), welche aus dem Worte geschöpft ist, im Licht erscheint je nach der Aufnahme (mit jedem kostbaren Stein geziert ist, 21, 19.),

915. und so jede einzelne Lehre in ihrer Ordnung bei denen, welche sich unmittelbar an den Herrn wenden, und nach den zehen Geboten leben, indem sie das Böse als Sünde fliehen, da diese und keine Andere in der Lehre der Liebe zu Gott und zum Nächsten stehen, welche beide die Grundpfeiler der Religion sind; (21, 20.)

916. und die Anerkennung und Erkenntniß des Herrn alle Erkenntnisse des Wahren und Guten in Eins (in Eine Perle) verbindet, und in die Kirche einführt, (ein Thor ist)

917. und jede Wahrheit dieser Kirche und ihrer Lehre (jede Gasse der Stadt) eine Form des Guten der Liebe (reines Gold) ist, und zugleich mit dem Licht aus dem Himmel vom Herrn einfließt (wie durchsichtiges Glas, 21, 21.)

V.) Die Neue Kirche überhaupt, nach allen ihren Eigenschaften. 21, 22—26. Bd. 4. S. 557. ff.

918. In dieser Kirche sehen wir nichts Aeußeres getrennt von seinem Innern (keinen Tempel, weil der Herr selbst in Seinem Göttlich-Menschlichen (das Lamm), von welchem al-

les zur Kirche Gehörige sein Dasein hat, allein angegangen, verehrt und angebetet wird (Er selbst der Tempel ist, 21, 22.);

919. und die Menschen dieser Kirche werden nicht in der Liebe zu sich, noch in eigener Einsicht, also nicht in bloß natürlichem Lichte sein (nicht der Sonne, noch des Mondes bedürfen, daß sie in ihr leuchten) sondern aus dem Göttlich-Wahren des Wortes (der Herrlichkeit Gottes) vom Herrn (dem Lamm) allein im geistlichen Licht, (21, 23.);

920. und Alle, welche im Guten des Lebens sind, und an den Herrn glauben (die Völkerschaften, welche selig werden), werden in ihr leben nach den göttlichen Wahrheiten, und diese inwendig in sich sehen, wie das Auge die Objecte sieht (werden in ihrem Lichte wandeln),

921. und die, welche in den Wahrheiten der Weisheit aus dem Geistlich-Guten sind (die Könige der Erde) werden in ihr den Herrn bekennen, und ihm alles Wahre und Gute, das bei ihnen ist, zuschreiben (ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen, 21, 24.)

922. und in sie werden immerfort aufgenommen werden die im Wahren aus dem Guten der Liebe vom Herrn sind (ihre Thore werden nicht geschlossen werden), denn hier wird kein Glaubensirrthum (keine Nacht) sein;

923. und die, welche eingehen, werden das Bekenntniß, die Anerkennung und den Glauben mit sich bringen, daß der Herr der Gott des Himmels und der Erde, und alles Wahre der Kirche und alles Gute der Religion von Ihm sei (sie werden die Herrlichkeit und Ehre der Völkerschaften in sie bringen, 21, 25.);

924. und in sie wird niemand aufgenommen werden, der das Gute des Wortes schändet, und dessen Wahrheiten verfälscht (nichts Unreines), und Böses aus Bestärkung thut, und so auch Falsches (das da Gräuel thut und Lüge),

925. sondern nur Solche, welche an den Herrn glauben und nach Seinen Geboten im Worte leben (geschrieben stehn im Lebensbuch des Lammes. 21, 26.)

VI.) Die Neue Kirche in Ansehung ihrer Einsicht aus den göttlichen Wahrheiten vom Herrn. 22, 1—5. Bd. 4. S. 573. ff.

932. Nun sehen wir die Apokalypse (einen lautern Strom von Lebenswasser) nach ihrem geistigen Sinn vom Herrn aufgeschlossen und ausgelegt (glänzend wie Krystall), und in ihr göttliche Wahrheiten in Menge aus dem Himmel vom Herrn geoffenbart (vom Throne Gottes und des Lammes ausgehend) für die, welche in Seiner Neuen Kirche, dem Neuen Jerusalem, sein werden, (22, 1.)

933. und im Innersten dieser Lehrwahrheiten und somit des Lebens in der Kirche (in Mitten der Gasse und des Stromes) den Herrn in Seiner göttlichen Liebe (den Baum des Lebens), und aus Ihm alles Gute, das der Mensch scheinbar wie aus sich thut (zwölf Früchte),

935. das aber der Herr bei dem Menschen je nach dem Zustand des Wahren bei ihm (jeden Monat) wirkt,

936. und die hieraus hervorgehenden Vernunftwahrheiten (die Blätter des Baumes), durch welche diejenigen, welche im Bösen und dadurch auch im Falschen sind, dazu gebracht werden, gesund zu denken und ehrbar zu leben (eine Arznei für die Heiden, 22, 2.).

937. In dieser Kirche, dem Neuen Jerusalem, wird kein vom Herrn Getrennter (nichts Verwünschtes) sein, denn der Herr selbst wird in ihr regiren (der Thron Gottes und des Lammes in ihr sein), und diejenigen, welche in den Wahrheiten durch das Wort von Ihm sind (Seine Knechte) werden mit Ihm sein, und Seine Gebote halten (Ihm dienen, 22, 3.)

938. und werden sich zu Ihm wenden (Sein Angesicht sehen), und Er wird sich zu ihnen wenden (Sein Name an ihren Stirnen sein), weil sie durch Liebe mit Ihm verbunden sind (22, 4.);

940. und in ihr wird kein Glaubensirrthum (keine Nacht) sein, und die Menschen in ihr werden in der Erkenntniß Got-

tes nicht sein durch das natürliche Licht, das aus der eigenen Einsicht entspringt (durch eine Leuchte), noch durch den Schimmer, der aus dem Dünkel entspringt (durch das Licht der Sonne), sondern sie werden in geistigem Licht sein aus dem Wort allein durch den Herrn (der Herr erleuchtet sie),

941. und werden in Seinem Reich und in der Verbindung mit Ihm sein (mit Ihm regiren) in Ewigkeit (22, 5.).

VII.) Die Apokalypse ist vom Herrn gegeben worden, und sollte zu seiner Zeit durch eine Offenbarung enthüllt werden. 22, 6—10.

Bd. 4. S. 600. ff.

942. Der Herr aber spricht durch Seinen Engel zu uns:

„Nehmet Dieses als etwas Gewisses hin, denn Ich selbst habe „es bezeugt;

943. „Ich, der Herr, aus welchem das Wort beider Testa„mente hervorgegangen ist (der Gott der heiligen Propheten), „habe denen, die in den Wahrheiten aus Mir sind (den Knech„ten) diese Dinge aus dem Himmel geoffenbart, welche gewiß „geschehen werden (22, 6.):

944. „Ich werde gewiß kommen, und das ewige Leben de„nen geben, welche die Wahrheiten oder Gebote dieses nun von „Mir aufgeschlossenen Buches (die Worte dieser Weissagung) „bewahren und thun." (22, 7.)

945. Und wir, als wir diese Dinge sahen, meinten, der Engel, der vom Herrn zu uns gesandt worden, damit wir im Zustande des Geistes gehalten würden, sei Gott, der Solches geoffenbart, da doch dem nicht so war, indem der Engel bloß zeigte, was Gott geoffenbart hatte; (22, 8.)

946. daher der Herr uns belehrte, daß die Engel des Himmels nicht angebetet noch angerufen werden sollen, weil sie nichts Göttliches haben, sondern den Menschen beigesellt sind wie Brüder den Brüdern, denen nämlich, welche in der Lehre

des Neuen Jerusalems sind, und Seine Gebote halten, und daß man in Gemeinschaft mit ihnen allein den Herrn anbeten solle. (22, 9.).

947. Die Apokalypse aber solle nicht verschlossen bleiben, sondern aufgeschlossen werden, (versiegle nicht die Worte dieser Weissagung!) und dies nothwendig am Ende der Kirche, damit Einige selig werden. (22, 10.)

VIII.) Die Ankunft des Herrn und Seine Verbindung mit denen, welche an Ihn glauben, und nach Seinen Geboten leben. 22, 11—17. Bd. 4. S. 610. ff.

948. Vor dem Gericht aber werde denen, die im Bösen sind, das Gute genommen (der Ungerechte werde noch ungerechter), und denen, die im Falschen sind, das Wahre (der Unreine werde noch unreiner), und umgekehrt denen, die im Guten sind, werde das Böse genommen (der Gerechte werde noch gerechter), und denen, die im Wahren sind, das Falsche (der Heilige werde noch heiliger! 22, 11.)

949. „Ich aber", spricht der Herr, „komme gewiß, und „mit Mir der Himmel und die Seligkeit des ewigen Lebens „(Mein Lohn) für Jeden gemäß Seinem Glauben an Mich „und gemäß dem Leben nach Meinen Geboten (nach seinem „Werke: 22, 12.)

950. „denn Ich bin der Gott des Himmels und der Erde, „und von Mir ist alles in den Himmeln und auf Erden gemacht, „und wird nach Meiner göttlichen Vorsehung regirt, nach welcher alles geschiehet. (22, 13.)

951. „Ewige Seligkeit wird denen zu Theil, die zu dem „Ende nach Meinen Geboten leben, daß sie in Mir seien und „Ich in ihnen durch die Liebe (damit ihre Macht sei im Baume „des Lebens), und sie in Meine Neue Kirche kommen durch „die Mich betreffenden Erkenntnisse (durch die Thore eingehn „in die Stadt. 22, 14.);

952. „denn in diese wird Keiner aufgenommen werden, „der sich nichts aus den zehn Geboten macht, und das in ihnen „genannte Böse nicht als Sünde flieht, und daher in diesem „lebt (draußen aber sind die Hunde, und die Zauberer, und „die Hurer, und die Mörder, und die Götzendiener, und „jeder, der Lüge liebt und thut, 22, 15.).

953. „Ich bezeuge aber vor der ganzen christlichen Welt „(Ich Jesus habe gesandt Meinen Engel, euch dies zu be„zeugen in den Gemeinen), daß es wahr ist, daß Ich allein „geoffenbart habe was in diesem Buche steht, und jetzt aufge„schlossen ist,

954. „Ich der Herr, der in der Welt geboren ward (die „Wurzel und das Geschlecht Davids), und damahls das Licht „war (der glänzende Stern), und kommen werde mit neuem „Lichte, das vor Meiner Neuen Kirche, dem Neuen Jerusalem, „aufgehen wird (der Morgenstern, 22, 16.);

955. „und der Himmel und die Kirche sehnen sich nach „Meiner Ankunft (der Geist und die Braut sprechen: Komm!)

956. „und wer etwas weiß von Meiner Ankunft, und von „dem Neuen Himmel und der Neuen Kirche, also von Mei„nem Reiche, der bete, daß es komme (wer es hört, der spre„che: Komm!), und wer sich nach Wahrheit sehnet, der bete, „daß Ich mit dem Lichte komme (wen dürstet, der komme), „und wer die Wahrheit liebt, wird sie von Mir empfangen, „ohne sich darum mühen zu dürfen (wer will, nehme Wasser „des Lebens umsonst. 22, 17.).

IX.) Was aber geoffenbart worden, soll in allen Stücken gehalten werden. 22, 18. 19. Bd. 4. S. 623. ff.

957. „Die aber, welche die Wahrheiten der Lehre dieses „nun von Mir aufgeschlossenen Buches lesen und wissen, (die „Worte der Weissagung dieses Buches hören), und gleichwol „einen andern Gott, als Mich und einen andern Glauben als

„den an Mich anerkennen, indem sie etwas hinzusetzen, was „diese beide zerstört, müssen nothwendig durch das in diesem „Buche bezeichnete Böse und Falsche (die Plagen) zu Grunde „gehn; (22, 18.)

958. „und die, welche die Wahrheiten der Lehre dieses nun „von Mir aufgeschlossenen Buches (die Worte des Buches die„ser Weissagung) lesen und wissen, und gleichwol einen andern „Gott als Mich und einen andern Glauben als den an Mich „anerkennen, indem sie etwas wegnehmen, wodurch sie jene „beiden zerstören, werden keine Weisheit aus dem Worte schö„pfen und sich aneignen können (Gott wird wegnehmen ihren „Theil vom Baum des Lebens), noch aufgenommen werden „können in das Neue Jerusalem (die heilige Stadt), noch „Theil haben können mit denen, die in Meinem Reiche sind „(an dem, was in diesem Buche geschrieben steht." 22, 19.).

X.) Die Verlobung. 22, 20. 21. Bd. 4. S. 628. ff.

960. Der Herr aber, welcher die Apokalypse geoffenbart, und nun sie aufgeschlossen hat (der dieses zeugt), spricht: „Ich „komme in Meinem Menschlichen, das Ich in der Welt ange„nommen und verherrlicht habe, als Bräutigam und Mann „(Ja, Ich komme schnell, Amen!"); und die Kirche verlangt nach Ihm als Braut und Weib (und spricht: „Ja, komm, „Herr Jesu!" 22, 20.)

962. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch Allen: Amen! (22, 21.)

E. Glaube des Neuen Himmels und der Neuen Kirche im Umriß. N. 67. Bd. 1. S. 141.

F. Denkwürdigkeiten aus der andern Welt. N. 153. 224. 255. 294. 341. 386. 417. 463. 484. 531. 566. 611. 655. 675. 716. 752. 802. 839. 875. 926. 961. 962.

G. Anmerkungen des Uebersetzers. Bd. 4. S. 646—677.

H. Inhalt der Enthüllten Offenbarung. Bd. 4. S. 678—772.

Fortsetzung

von

dem Jüngsten Gericht

und von

der geistigen Welt.

Amsterdam.

1763.

[Titel der Urschrift:

Continuatio

de

Ultimo Judicio:

et de

Mundo Spirituali.

Amstelodami

MDCCLXIII.]

Fortsetzung

vom

Jüngsten Gericht.

Daß das Jüngste Gericht gehalten sei.

1. In dem schon früher herausgegebenen kleinen Werke vom Jüngsten Gericht *) ist Folgendes abgehandelt worden: Daß der Untergang der Welt nicht verstanden worden sei unter dem Tag des Jüngsten Gerichts, N. 1 bis 5. Daß die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts nicht aufhören werde, N. 6 bis 13. Daß Himmel und Hölle aus dem menschlichen Geschlechte seien, N. 14 bis 22. Daß alle Menschen, so viel ihrer vom Anfang der Schöpfung an geboren worden und gestorben sind, im Himmel oder in der Hölle seien, N. 23 bis 27. Daß das Jüngste Gericht da gehalten werde, wo alle beisammen sind, also in der geistigen Welt, und nicht auf Erden, N. 28 bis 32. Daß das Jüngste Gericht am Ende der Kirche gehalten werde, und das Ende der Kirche dann sei, wann kein Glaube mehr da ist, weil keine Liebe mehr ist, N. 33 bis 39. Daß alles,

*) im 2ten Bande dieser Sammlung. S. 261. ff. A. d. U.

was in der Offenbarung vorausgesagt worden, nun erfüllt sei, N. 40 bis 44. Daß das Jüngste Gericht gehalten sei, N. 45 bis 52. Von Babylonien und seiner Zerstörung, N. 53 bis 64. Vom früheren Himmel und seiner Zerstörung, N. 65 bis 72. Vom nachherigen Zustande der Welt und der Kirche, N. 73. 74.

2. Daß eine Fortsetzung über das Jüngste Gericht gegeben wird, geschieht besonders deswegen, damit man wisse, wie der Zustand der Welt und der Kirche vor dem Jüngsten Gericht beschaffen war, und welche Beschaffenheit der Zustand der Welt und der Kirche nach demselben erhalten hat; dann auch, wie das Jüngste Gericht über die Protestanten gehalten wurde.

3. Die gemeine Meinung in der Christenheit ist, daß der ganze den Augen sichtbare Himmel und die ganze von Menschen bewohnte Erde am Tage des Jüngsten Gerichts zu Grunde gehen, und anstatt derselben ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen werden; und daß die Seelen der Menschen dann ihre Körper wieder empfangen, und so der Mensch Mensch sein werde wie zuvor. Diese Meinung ward zur Glaubenslehre, weil das Wort nicht anders, als nach seinem buchstäblichen Sinne verstanden wurde, und auch nicht anders verstanden werden konnte, ehe sein geistiger Sinn enthüllt war; dann auch dadurch, daß Viele den Glauben aufbrachten, die Seele sei bloß ein vom Menschen ausgeathmeter Hauch; und die Geister und Engel seien luftige Schatten. So lange man keine besseren Begriffe von den Seelen, Geistern und Engeln hatte, konnte man auch vom Jüngsten Gerichte nicht anders denken. Sobald man aber zu der Einsicht gelangt, daß der Mensch nach dem Tode Mensch ist, wie er in der Welt Mensch

war, nur mit dem Unterschied, daß er dann mit einem geistigen und nicht wie zuvor mit einem natürlichen Leib angethan ist, und daß der geistige Leib vor denen, welche geistig sind, ebenso erscheint, wie der natürliche Leib vor denen, welche natürlich sind, so kann man auch begreifen, daß das Jüngste Gericht nicht in der natürlichen, sondern in der geistigen Welt gehalten wird; denn in letzterer Welt sind alle Menschen, die je geboren und gestorben sind, beisammen.

4. Wenn man dies gefaßt hat, so können auch die Ungereimtheiten entfernt werden, auf welche der Mensch außerdem gerathen würde in Betreff des Zustandes der Seelen nach dem Tode, der Wiedervereinigung derselben mit den verfaulten Leibern, der Zerstörung des erschaffenen Weltalls, und so auch des Jüngsten Gerichts. Was den Zustand der Seelen nach dem Tode betrifft, so würde er auf den ungereimten Glauben kommen, daß der Mensch dann sein werde wie ein Hauch, oder wie ein Wind, oder wie der Aether, oder etwas in der Luft Schwebendes, oder etwas, das nicht an einem Orte bleibt, sondern in einem Wo, dem sogenannten Pu, ist, und daß er nichts sehen werde, weil er keine Augen hat, nichts hören, weil er keine Ohren hat, nichts sprechen, weil er keinen Mund hat, daß er also blind, taub und stumm sein werde, und immerfort in der nothwendig traurigen Erwartung, daß er diese Functionen der Seele, aus welchen alles Angenehme seines Lebens kommt, am Tage des Jüngsten Gerichtes erst wieder erhalten werde: und daß in ähnlichem elenden Zustande die Seelen aller Menschen von der ersten Schöpfung an seien, und die, welche vor 50 oder 60 Jahrhunderten gelebt haben, jetzt noch auf gleiche Weise in der Luft schweben, oder in

einem Pu bleiben, und das Gericht erwarten, und was dergleichen jämmerliche Dinge mehr sind.

5. Um nicht zu gedenken der Ungereimtheiten, auf die der Mensch, wenn er nicht weiß, daß er nach dem Tode Mensch ist wie zuvor, verfallen würde in Ansehung der Zerstörung des Weltalls; welche jenen ähnlich, und deren es eben so viele sind. Wenn er aber weiß, daß der Mensch nach dem Tode kein Hauch oder Wind, sondern ein Geist ist, und zwar, wenn er rechtschaffen gelebt hat, ein Engel im Himmel, und daß die Geister und Engel vollkommene Menschengestalten sind, dann kann er über den Zustand des Menschen nach dem Tod und über das Jüngste Gericht aus dem Verstande denken, und nicht aus dem vom Verstande getrennten Glauben, aus dem bloße Traditionen hervorgehen: auch kann er aus dem Verstande mit Gewißheit schließen, daß das Jüngste Gericht, von dem im Worte Voraussagungen stehen, nicht in der natürlichen Welt Statt haben werde, sondern in der geistigen Welt, in der Alle beisammen sind: und dann auch, daß das Jüngste Gericht, wann es gehalten wird, wegen des Glaubens an das Wort geoffenbart werden müsse.

6. Trenne dich einmahl von der Vorstellung, daß die Seele wie ein Hauch sei, und denke dann an deinen Zustand oder an den Zustand deiner Freunde oder an den deiner Kinder nach dem Tode: ob du dann nicht denken wirst, du werdest als Mensch leben, und auf gleiche Weise auch sie? und weil es ohne Sinne kein Leben giebt, das Leben heißen könnte, ob du anders denken kannst, als daß sie auch sehen, hören und sprechen werden? da ja auch die Leichenredner von den Verstorbenen nicht anders reden, indem sie dieselben in den Himmel unter die En-

gel versetzen, in weiße Kleider gekleidet und in Paradiesen wohnend? nachher aber komme zurück auf jene Vorstellung, nach welcher die Seele ein Hauch ist, und nicht früher wieder mit den Sinnen lebt, als nach dem Jüngsten Gericht: ob du dann die Ungereimtheit noch festhalten kannst, dich nicht fragen wirst: Wie werde ich dann beschaffen sein, wo werde ich in der Zwischenzeit sein, werde ich in der Luft fliegen oder in einem Pu bleiben? hat doch der Prediger gelehrt, daß ich nach dem Tode unter die Seligen kommen werde, wenn ich gut geglaubt und rechtschaffen gelebt habe? So glaube also, wie es denn auch Wahrheit ist, daß du Mensch seiest nach dem Tode wie zuvor, nur mit dem Unterschied, der zwischen dem Natürlichen und Geistigen besteht. So denken auch alle, die ein ewiges Leben glauben, und nichts wissen von der grundlosen Ueberlieferung in Betreff der Seele.

7. Aus dem, was bisher gesagt worden, kann erhellen, daß das Jüngste Gericht nicht in der natürlichen Welt Statt haben kann, sondern in der geistigen Welt; und daß es auch in dieser letztern Welt gehalten worden sei, kann man aus dem ersehen, was in dem vorigen Werkchen vom **Letzten Gericht**, N. 45 bis 72. als Gesehenes erzählt, und noch weiter aus dem, was im Folgenden von dem Gericht über die Protestanten als Gesehenes berichtet werden soll. Wer aufmerkt, kann es auch aus dem Neuen ersehen, das vom Himmel, vom Wort und von der Kirche jetzt geoffenbart wird: denn welcher Mensch könnte dergleichen aus sich selbst nehmen?

Von dem Zustand der Welt und der Kirche vor und nach dem Jüngsten Gericht.

8. Daß das Jüngste Gericht in der geistigen Welt schon gehalten sei, kann aus dem so eben Gesagten erhellen: damit man aber auch etwas wisse vom Zustand der Welt und der Kirche vor und nach demselben, so muß man erst erfahren: I. Was verstanden wird unter dem früheren Himmel und unter der früheren Erde, welche vergingen, Offenb. 21, 1. II. Wer und wie beschaffen die waren, welche sich in dem früheren Himmel und auf der früheren Erde befanden. III. Daß ehe das Jüngste Gericht über diese gehalten wurde, die Verbindung zwischen dem Himmel und der Welt, und mithin auch zwischen dem Herrn und der Kirche sehr unterbrochen war. IV. Daß nach dem Jüngsten Gericht die Verbindung wieder hergestellt wurde. V. Daß dies der Grund sei, warum erst nach dem Jüngsten Gericht, und nicht früher, die Offenbarungen für die Neue Kirche gegeben wurden. VI. Daß der Zustand der Welt und der Kirche vor dem Jüngsten Gericht war wie der Abend und die Nacht, nach demselben aber wie der Morgen und der Tag.

9. **I. Was verstanden wird unter dem früheren Himmel und unter der früheren Erde, welche vergingen, wovon in der Offenbarung Kap. 21, 1.** Unter dem früheren Himmel und unter der früheren Erde hier wird nicht der Himmel, der vor den Augen der Menschen in der Welt erscheint, und nicht die Erde, welche von den Menschen bewohnt wird, verstanden; auch wird nicht verstanden der frühere Himmel, in dem alle sind, die von der ersten Schöpfung an

rechtschaffen gelebt haben: sondern es werden verstanden Congregationen von Geistern, welche zwischen dem Himmel und der Hölle sich eine Art von Himmeln gemacht hatten: und weil alle Geister und Engel ebenso wie die Menschen auf Erdflächen wohnen, so werden unter dem früheren Himmel und der früheren Erde diese verstanden. Daß dieser Himmel und diese Erde vergingen, habe ich gesehen, und so wie ich es gesehen, beschrieben in dem Werkchen vom Jüngsten Gericht, N. 45 bis 72.

10. II. Wer und wie beschaffen die waren, die sich in dem vorigen Himmel und auf der vorigen Erde befanden, ist in dem Werkchen vom Jüngsten Gericht beschrieben worden; weil aber davon, daß man weiß, wer und wie beschaffen sie waren, das Verstehen des Folgenden abhängt, so soll von ihnen auch hier Einiges gesagt werden. Alle die, welche sich unter dem Himmel zusammengesellt, und an verschiedenen Orten sich eine Art von Himmel gemacht hatten, die sie auch Himmel nannten, standen mit den Engeln des untersten Himmels in Verbindung, jedoch bloß dem Aeußern nach, nicht aber in Ansehung des Innern: die Meisten waren Böcke und von der Familie derer, von denen bei Matthäus, Kap. 25, 41 bis 46. die Rede ist; sie hatten zwar in der Welt nicht Böses gethan, sofern sie ein sittlich-gutes Leben geführt hatten, allein sie hatten auch nicht Gutes gethan, das aus der Quelle des Guten geflossen wäre; sie hatten nämlich den Glauben von der Nächstenliebe getrennt, und in Folge dessen das Böse nicht als Sünde angesehen. Weil diese äußerlich wie Christen gelebt hatten, so standen sie in Verbindung mit den Engeln des untersten Himmels, welche ihnen ähnlich sind dem Aeußern nach, aber unähnlich dem In-

nern nach; denn sie sind Schafe, und stehen im Glauben, aber im Glauben der Nächstenliebe. Wegen dieser Verbindung mußten sie nothwendig geduldet werden; denn hätte man sie vor dem Jüngsten Gericht ausgeschieden, so wäre dies denen, die im untersten Himmel waren, nachtheilig gewesen, weil sie mit jenen in's Verderben hinab gezogen worden wären. Dies ist es, was der Herr voraus gesagt hat bei Matthäus: „Jesus sagte ein Gleichniß: das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete: während aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut, und ging davon: da nun die Saat aufsproßte, und Frucht trieb, zeigte sich auch das Unkraut. Nun traten die Knechte des Hausvaters herzu, und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet: willst du nun, daß wir hingehen, und es zusammenlesen? Er aber sprach: Nein! damit ihr nicht etwa, wenn ihr das Unkraut zusammenlesen, zugleich mit ihm auch den Weizen ausreisset, lasset beides mit einander wachsen bis zur Ernte; und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Büschel zum Verbrennen; den Weizen aber sammelt in die Scheuer. Der den guten Samen säete ist des Menschen Sohn; der Acker ist die Welt; der Same sind die Söhne des Reichs; das Unkraut sind die Söhne des Bösen; die Ernte ist die Vollendung des Zeitlaufs: gleichwie nun das Unkraut zusammengelesen und verbrannt wird, so wird es auch in der Vollendung des Zeitlaufs sein.“ Matth. 13, 24 bis 30. 37 bis 40. Die

Vollendung des Zeitlaufs ist die letzte Zeit der Kirche; das Unkraut sind die, welche innerlich böse sind; der Weizen sind die, welche innerlich gut sind; das Zusammenlesen derselben in Bündel ist das letzte Gericht über sie; damit nicht durch Ausscheidung derselben vor dem letzten Gericht den Guten Schaden zugefügt werde, wird verstanden unter: damit ihr nicht, wenn ihr das Unkraut zusammenlesет, zugleich mit ihm auch den Weizen ausreißet, lasset beides wachsen bis zur Ernte.

11. III. Daß ehe das letzte Gericht über sie gehalten ward, der Verkehr zwischen dem Himmel und der Welt, mithin zwischen dem Herrn und der Kirche sehr unterbrochen war. Alle Erleuchtung kommt dem Menschen vom Herrn durch den Himmel, und gelangt zu ihm auf einem innern Wege: so lange sich nun zwischen dem Himmel und der Welt, oder zwischen dem Herrn und der Kirche Vereine von Solchen befanden, konnte der Mensch nicht erleuchtet werden; es war gerade wie wenn die Strahlen der Sonne durch eine dazwischengetretene schwarze Wolke abgeschnitten werden, oder wie wenn die Sonne durch den dazwischengetretenen Mond eine Verfinsterung leidet, und ihr Licht aufgefangen wird: wäre daher damahls etwas vom Herrn geoffenbart worden, so würde es entweder nicht verstanden, oder wenn auch verstanden, nicht angenommen, oder wenn auch angenommen, dennoch nachher wieder erstickt worden sein. Da nun aber alle jene dazwischengetretenen Vereine durch das letzte Gericht zerstreut worden sind, so ist offenbar: IV. daß der Verkehr zwischen dem Himmel und der Welt, oder zwischen dem Herrn und der Kirche wieder hergestellt worden ist.

12. V. Daher kam es nun auch, daß erst nach gehaltenem letzten Gericht, und nicht früher die Offenbarungen für die Neue Kirche gegeben wurden; denn nachdem durch das letzte Gericht der Verkehr wieder hergestellt ist, kann der Mensch erleuchtet und umgebildet werden, das heißt, das Göttlich-Wahre des Wortes verstehen, das verstandene annehmen, und das angenommene behalten, da die dazwischen getretenen Hindernisse nun entfernt sind; weßhalb Johannes, nachdem der vorige Himmel und die vorige Erde vergangen waren, sagt, „er habe einen neuen Himmel und eine neue Erde gesehen; und dann die heilige Stadt Jerusalem herabsteigend von Gott aus dem Himmel, zubereitet wie eine Braut vor ihrem Mann: und er den auf dem Throne Sitzenden sagen hörte: Siehe, Ich mache alles neu." Offenb. 21, 1. 2. 5. Daß unter Jerusalem die Kirche verstanden werde, sehe man in der Lehre vom Herrn, N. 62 bis 64: und von ihrem Neuen, N. 65. daselbst.

13. VI. Daß der Zustand der Welt und der Kirche vor dem letzten Gericht war wie Abend und Nacht, nach demselben aber wie Morgen und Tag. Wann das Licht der Wahrheit nicht scheinet, und die Wahrheit nicht angenommen wird, so ist der Zustand der Kirche in der Welt wie der Abend und die Nacht: und daß ein solcher Zustand vor dem letzten Gerichte war, kann aus dem, was oben N. 11. gesagt worden, erhellen; scheint hingegen das Licht des Wahren, und wird das Wahre angenommen, dann ist der Zustand der Kirche in der Welt wie der Morgen und der Tag. Daher kommt es, daß diese zwei Zustände der Kirche im

Worte Abend und Morgen, und dann auch Nacht und Tag heißen. So in Folgendem: „Es sprach zu mir der Heilige: Bis zum Abend Morgen zwei tausend und drei hundert; dann wird das Heilige gerechtfertigt werden", Dan. 8, 14. „Das Gesicht vom Abend und vom Morgen ist Wahrheit", Dan. 8, 26. „Es wird ein Tag sein, der dem Jehovah bekannt ist, nicht Tag, nicht Nacht, denn um die Abendzeit wird Licht sein", Sach. 14, 7. „Man ruft mir zu aus Seir: Hüter! wie weit ist's in der Nacht? Der Hüter sprach: Es kommt der Morgen, aber auch die Nacht", Esaj. 21, 12. Jesus sagte von der letzten Zeit der Kirche: „Wachet, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommen wird, ob des Abends, ob um Mitternacht, ob um den Hahnenschrei, oder am Morgen", Marc. 13, 35. „Jesus sagte: Ich muß wirken, so lang es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann", Joh. 9, 4: und anderwärts, als Esaj. 17, 14. Jer. 6, 4. 5. Psalm 30, 6. Psalm 65, 9. Psalm 90, 6. Weil unter Abend und Nacht dergleichen verstanden wird, so ist der Herr auch, damit das Wort erfüllt würde, des Abends begraben worden, und nachher des Morgens auferstanden.

Vom letzten Gericht über die Protestanten.

14. In dem früher herausgegebenen Werke vom **Jüngsten Gericht** ist gehandelt worden vom Gericht über die, welche unter Babylon verstanden werden; dann auch in etwas vom Gericht über die Mahomedaner und über die Heiden, nicht aber vom Gericht über die Protestanten; es ist bloß gesagt worden, daß die Protestanten in der Mitte gewesen seien, je nach ihren

Vaterlanden geordnet, und um sie her die Katholiken, um diese die Mahomedaner, und um diese die Heiden und Völker von verschiedener Religion. Daß die Protestanten die Mitte oder den Mittelpunkt bildeten, kam daher, daß bei ihnen das Wort gelesen, und der Herr verehrt wird, und daher bei ihnen das meiste Licht ist, und das geistige Licht, das vom Herrn als der Sonne, welche ihrem Wesen nach göttliche Liebe ist, ausgeht, sich überallhin verbreitet, und auch diejenigen erleuchtet, die rings umher in den Umkreisen sind, und das Vermögen öffnet, das Wahre einzusehen, so weit sie es vermög ihrer Religion annehmen können. Denn das geistige Licht ist seinem Wesen nach göttliche Weisheit, und dringt bei dem Menschen in seinen Verstand ein, so weit er durch die in sich aufgenommenen Kenntnisse das Vermögen der innern Wahrnehmung hat; es durchläuft auch nicht die Räume wie das Licht der Welt, sondern dringt durch die Gefühle und Wahrnehmungen des Wahren, mithin in einem Augenblick zu den äußersten Grenzen der Himmel. Hieraus die Erscheinung von Räumen in jener Welt. Mehreres hierüber sehe man in der **Lehre von der Heiligen Schrift**, N. 104 bis 113.

15. Von dem letzten Gericht über die Protestanten aber soll in folgender Ordnung gehandelt werden: I. Ueber welche von den Protestanten das Jüngste Gericht gehalten worden sei. II. Von den Zeichen und Prüfungen vor dem Jüngsten Gericht. III. Wie das allgemeine Gericht gehalten worden sei. IV. Von der Seligmachung der Schafe.

16. **I. Ueber welche von den Protestanten das Jüngste Gericht gehalten worden sei.** Das Jüngste Gericht ist über keine Andere von den Protestanten ge-

halten worden, als über Solche, welche in der Welt sich zu Gott bekannt, das Wort gelesen, die Predigten angehört hatten, zum Heiligen Abendmahl gegangen waren, und den öffentlichen Gottesdienst der Kirche nicht vernachlässigt, gleichwol aber Ehebrüche, Diebstähle verschiedener Art, Lügen, Rache, Haß und dergleichen als erlaubt betrachtet hatten. Diese obgleich sie sich zu Gott bekannt, hatten gleichwol sich nichts aus den Sünden gegen Ihn gemacht; sie hatten das Wort gelesen, und doch sich nichts aus den in ihm enthaltenen Vorschriften für das Leben gemacht; sie hatten die Predigten angehört, und doch nicht darauf gemerkt; sie gingen zum Heiligen Abendmahl, ließen aber nicht ab vom Bösen ihres früheren Lebens; sie hatten den öffentlichen Gottesdienst nicht versäumt, gleichwol aber ihr Leben in nichts gebessert: so hatten sie äußerlich religiös gelebt, während sie doch in ihrem Innern keine Religion hatten. Diese sind es, welche unter dem Drachen in der Offenbarung, Kap. 12. verstanden werden; denn vom Drachen heißt es dort, daß er im Himmel erschienen sei, mit Michael im Himmel gekämpft, und aus dem Himmel den dritten Theil der Sterne herabgezogen habe; und dies ist gesagt worden, weil Solche durch das Bekenntniß Gottes, durch das Lesen des Wortes, und durch den äußern Gottesdienst mit dem Himmel in Verbindung standen. Sie sind es auch, welche unter den Böcken bei Matthäus, Kap. 24. verstanden werden, zu welchen nicht gesagt wird, daß sie Böses gethan, sondern daß sie unterlassen hätten, Gutes zu thun, und jene Alle unterlassen das Gute, das wirklich gut wäre, zu thun, weil sie das Böse nicht fliehen als Sünde, und obgleich sie es nicht vollbringen, dennoch es für erlaubt halten,

und so im Geist es thun, und auch, wo es angeht, mit dem Leibe.

17. Ueber alle diese aus den Protestanten ist das Jüngste Gericht gehalten worden, nicht aber über die, welche nicht an Gott geglaubt, das Wort verachtet, und die heiligen Dinge der Kirche im Herzen verworfen hatten; denn diese Alle wurden, als sie aus der natürlichen Welt in die geistige Welt kamen, in die Hölle geworfen.

18. Alle die, welche im Aeußern wie Christen gelebt, sich aber um das christliche Leben nicht bekümmert hatten, machten äußerlich eins aus mit den Himmeln, innerlich aber mit den Höllen, und weil sie nicht sogleich aus ihrer Verbindung mit dem Himmel gerissen werden konnten, so wurden sie in der Geisterwelt, welche in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle ist, zurückgehalten, und es wurde ihnen erlaubt, Gesellschaften zu bilden, und wie in der Welt zusammen zu leben, und hier durch Künste, welche in der Welt unbekannt sind, prächtige Dinge hinzustellen, und dadurch sich und Andere zu überreden, daß sie im Himmel seien; weßhalb sie auch dieses äußern Scheins wegen ihre Gesellschaften Himmel nannten. Diese Himmel und diese Erden, auf welchen sie wohnten, sind es, welche verstanden werden unter dem ersten Himmel und der ersten Erde, welche vergingen, Offenb. Kap. 21, 1.

19. Für die Zeit ihres Hierseins wurde das Innere ihres Gemüths verschlossen, und das Aeußere geöffnet, in Folge dessen ihr Böses, durch das sie eins ausmachten mit den Höllen, nicht zum Vorschein kam; als aber das Jüngste Gericht bevorstand, ward ihr Inneres aufgeschlossen, und dann erschienen sie vor Allen wie sie waren; und weil sie nun zusammenwirkten mit den Höl-

len, so konnten sie nicht mehr ein christliches Leben heucheln, sondern stürzten sich aus ihrer Lust heraus in Böses und in Schandthaten jeder Art, und verwandelten sich in Teufel, und erhielten auch ein Aussehen wie diese, einige schwarz, einige feurig, und einige bleifarbig wie Leichname; die im Dünkel eigener Einsicht waren, erschienen schwarz, die in der Raserei der Sucht über Alle zu herrschen waren, erschienen feurig, und die in Vernachläßigung und Verachtung des Wahren waren, erschienen bleifarbig wie Leichname. So hatten sich jene Theaterscenen verwandelt.

20. Die Protestanten in der Geisterwelt, welche in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle ist, bilden das Innerste oder die Mitte derselben, und sind hier nach ihren Vaterlanden geordnet. In jener Mitte bilden die Engländer den Mittelpunkt; die Holländer befinden sich gegen Süden und Osten; die Deutschen gegen Norden; die Schweden gegen Westen und Norden, und die Dänen gegen Westen. In jener Mitte aber sind keine Andere als Solche, welche ein Leben der Nächstenliebe und des Glaubens derselben geführt haben: es giebt hier mehrere Gesellschaften von ihnen: um sie herum sind die Protestanten, die kein Leben des Glaubens und der Nächstenliebe geführt haben; und dies sind die, welche sich Scheinhimmel gemacht hatten. Ganz anders hingegen sind Alle im Himmel geordnet, (1) und auch

---

(1) Ungeachtet hier ausdrücklich von den verschiedenen Nationen in der „Geisterwelt [mundus spirituum], welche sich in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle befindet", die Rede ist, und überdies noch beigefügt wird: „Ganz anders sind Alle im Himmel geordnet", auch anderwärts bei

in der Hölle. Daß aber hier die Protestanten die Mitte bilden, kommt daher, daß bei ihnen das Wort gelesen,

---

unserem Autor nirgends das Gegentheil vorkömmt, führt *Grégoire* in s. Histoire des sectes religieuses, t. 1. p. 221. fälschlich aus ihm an: „Dans le *ciel* les Hollandais sont au midi, les Suédois vers le nord", etc. und die nämliche Entstellung findet sich auch bei Dr. Bertholdt, der jenem blindlings gefolgt zu sein scheint, in s. Handbuch der Dogmengeschichte, 1822. Th. 1. wo, nachdem S. 286. bemerkt worden, nach Swedenborg kommen die Seelen gleich nach dem Tod in das Geisterreich, werden hier bis zum Gericht aufbewahrt, und kommen dann entweder in den Himmel oder die Hölle, gleich darauf S. 287. was bloß vom Geisterreich gilt, verkehrter Weise auf den Himmel bezogen, und gesagt wird: „Die Seelen leben im Himmel nationenweise beisammen. Die Holländer nehmen den südlichen Theil des Himmels ein; die Schweden wohnen nordwärts", u. s. w.

Mittelst dieser einzigen Entstellung war es ihnen nachher leicht, Swedenborg's Aussagen als unvernünftig und lächerlich hinzustellen; denn daß in jenem Zwischenreich der Nationalcharakter und auch die häuslichen Einrichtungen noch beibehalten werden, kann vernünftiger Weise Keinem auffallen, der bedenkt, daß jeder überallhin sich selbst mitnimmt, und daß die gangbar gewordenen Vorstellungen vom Geist als etwas schlechthin Unsinnlichem, näher besehen, ganz grundlos und willkührlich sind; wohl aber muß es mehr als lächerlich erscheinen, daß nach Swedenborg, wie Bertholdt S. 287. ihm andichtet, „die Holländer (im Himmel) noch ebenso mißtrauisch sind, wie auf Erden, und daß auch die häuslichen Einrichtungen der verschiedenen Völker noch im Himmel beibehalten werden; die Häuser der Holländer dort gerade die besondere Bauart haben, wie auf Erden, die Engländer alle ihre Städte bauen, so wie London gebaut ist". Ob sie die Absicht hatten, eine ihnen

und der Herr verehrt wird, und daher hier das meiste Licht ist, welches Licht sich von da als dem Mittelpunkt in alle Umkreise fortpflanzt, und sie erleuchtet; denn das Licht, in dem die Geister und Engel sind, geht vom Herrn als der Sonne aus, welche ihrem Wesen nach göttliche Liebe ist, und das von dieser ausgehende Licht ist seinem Wesen nach göttliche Weisheit, und daher stammt alles Geistige jener Welt. Ueber den Herrn als Sonne in der geistigen Welt, und über das Licht und die Wärme aus ihr sehe man im Werke vom **Himmel und der Hölle**, N. 116 bis 140.

21. Die Zusammenordnung der Gesellschaften in jener Welt ist ganz eine Zusammenordnung nach den Unterschieden der Liebe, und dies darum, weil die Liebe das Leben des Menschen ist, und der Herr, welcher die göttliche Liebe selbst ist, sie zusammenordnet gemäß der

---

unbequeme Lehre durch solcherlei Mittel in Mißcredit zu bringen, oder ob bloß Unachtsamkeit zu Grunde lag, darüber wollen wir nicht urtheilen. Freilich ist schwer zu begreifen, wie ein Gelehrter, wenn er über die Aussagen eines andern referirt, gänzlich außer Acht lassen kann, wovon bei diesem die Rede ist; denn zwischen dem Himmel, von dem Grégoire und Bertholdt sprechen, und der Geisterwelt, von der bei Swedenborg die Rede ist, ist doch nach ihren eigenen Erklärungen ein sehr großer Unterschied, zumahl wenn man Swedenborgs Geisterwelt dem Fegefeuer der Katholiken gleichsetzen dürfte, wie Grégoire wähnt, wenn er S. 219. sagt: „Le *monde des esprits* est comme le *purgatoire des Catholiques*; car c'est le lieu ou arrivent tous les hommes décédés, et ou ils sont préparés pour le *ciel* ou pour l'*enfer*, excepté un petit nombre qui sont immediatement admis dans la gloire, ou jétés dans les tourmens.“

A. d. U.

Aufnahme derselben. Die Unterschiede der Liebe aber sind unzählig, und niemand kennt sie als allein der Herr. Er verbindet die Gesellschaften so, daß alle zusammen gleichsam Ein Menschenleben bilden; die Gesellschaften der Himmel Ein Leben der himmlischen und geistlichen Liebe; die Gesellschaften der Höllen Ein Leben der teuflischen und höllischen Liebe; Er verbindet die Himmel und Höllen durch die Gegensätze. Weil eine solche Zusammenordnung besteht, so begiebt sich jeder Mensch nach dem Tod in die Gesellschaft seiner Liebe, und kann sich auch nicht anderswohin begeben; denn seine Liebe widerstrebt. Daher kommt es, daß sich im Himmel die befinden, die in geistlicher Liebe, in der Hölle hingegen die, welche in bloß natürlicher Liebe sind: die geistliche Liebe wird allein durch ein Leben der Nächstenliebe angezogen, und die natürliche Liebe bleibt natürlich, wenn das Leben der Nächstenliebe unterlassen wird; und wenn die natürliche Liebe der geistlichen Liebe nicht unterworfen ist, so ist sie ihr entgegengesetzt.

22. Hieraus kann erhellen, über welche von den Protestanten das Gericht gehalten wurde, daß es nicht über die gehalten wurde, die in der Mitte, sondern über die, welche um diese herum waren, und welche, wie gesagt, ihrer äußerlichen Moralität wegen auswendig als Christen erschienen, inwendig aber nicht Christen waren, weil sie kein geistliches Leben hatten.

23. **Von den Zeichen und Prüfungen vor dem Jüngsten Gericht.** Es erschien über denen, die sich Scheinhimmel gemacht hatten, wie eine dicke Wolke, und diese zeigte sich in Folge der Gegenwart des Herrn in den Himmeln der Engel, welche über jenen waren, besonders in Folge Seiner Gegenwart im untersten Himmel, damit

nicht Einige von diesen ihrer Verbindung wegen zugleich mit fortgerissen werden und verloren gehen möchten. Auch die obern Himmel wurden ihnen näher gebracht, wodurch das Inwendige derer, über welche das Jüngste Gericht gehalten werden sollte, aufgeschlossen wurde; nach dessen Aufschließung sie nicht mehr wie zuvor als moralisch-gute Christen, sondern als Dämonen erschienen; sie lärmten und zankten unter sich über Gott, über den Herrn, über das Wort, über den Glauben und über die Kirche; und weil ihre Begierden nach Bösem nun auch in Freiheit gesetzt wurden, so warfen sie jenes alles mit Verachtung und Hohn von sich, und rannten in Schandthaten jeder Art. So ward der Zustand jener Himmelsbewohner verändert. Zugleich verschwand dann auch alle jene Pracht, die sie sich durch — in der Welt unbekannte Künste verschafft hatten; ihre Paläste wurden in elende Hütten verwandelt, die Gärten in Sümpfe, die Tempel in Schutt, und die Hügel selbst, auf welchen sie wohnten, in Massen spitziger Steine, und in ähnliches Andere, das ihren schändlichen Bestrebungen und Begierden entsprach. Denn alles Sichtbare der geistigen Welt besteht aus Correspondenzen der Neigungen, die bei den Geistern und Engeln sind. Dies waren die Zeichen des kommenden Gerichts.

24. Je mehr ihr Inwendiges aufgeschlossen wurde, ward auch die Ordnung unter den Bewohnern verändert und umgekehrt. Diejenigen, welche eine Ueberlegenheit im Vernünfteln wider die Heiligthümer der Kirche hatten, brachen in die Mitte ein, und bemächtigten sich der Herrschaft; und die Uebrigen, welche weniger sich auf's Vernünfteln verstanden, wichen auf die Seiten rings umher zurück, und erkannten jene, welche in der

Mitte waren, als ihre Schutzengel an. So verbanden sie sich zu einem Bild der Hölle.

25. Während dieser Veränderungen ihrer Zustände erfolgten auch verschiedene Erschütterungen der Wohnungen und Erdflächen bei ihnen, und auf diese folgten sehr große Erdbeben, je nach ihrer Abkehrung. Hie und da thaten sich auch Schlünde auf gegen die Höllen hin, die unter ihnen waren, und so ward eine Verbindung mit diesen eröffnet. Nun sah man Dünste aufsteigen wie Rauch mit Funken Feuers vermischt. Auch dies waren Zeichen, welche vorausgingen, und welche auch verstanden werden unter den Worten des Herrn von der Vollendung des Zeitlaufs und von dem alsdann erfolgenden Jüngsten Gericht, bei den Evangelisten: „Eine Nation wird wider die andere sich erheben; es werden große Erdbeben an verschiedenen Orten erfolgen, und schreckliche und große Zeichen am Himmel sich zeigen, und den Nationen wird Angst sein bei dem Brausen des Meeres und der hohen See. [Luc. 21, 10. 11. 25.]

26. Nun geschahen auch **Prüfungen** durch Engel; denn ehe eine übel zusammengesetzte Gesellschaft zu Grunde geht, geht immer eine Prüfung voraus. Die Engel ermahnten sie, sie sollten ablassen, und wenn sie dies nicht thaten, verkündigten sie ihnen den Untergang. Dann untersuchten sie auch, ob ihnen nicht einige Gute beigemischt wären: diese schieden sie aus; allein die von ihren Häuptern aufgeregte Menge belegte sie mit Schmach, und fiel über sie her, um sie auf den Markt zu schleppen, und auf schändliche Weise zu mißhandeln: es ging hier wie zu Sodom. Die Meisten von ihnen waren Solche, welche sich zu dem von der Nächstenliebe ge-

trennten Glauben; einige aber auch, welche sich zu der Nächstenliebe bekannt, gleichwol aber lasterhaft gelebt hatten.

27. **III. Wie das allgemeine Gericht gehalten wurde.** Nachdem die Prüfungen und Zeichen, welche Vorboten des kommenden Gerichtes waren, sie von ihren Schandthaten, und auch von ihren aufrührischen Umtrieben wider diejenigen, welche den Herrn als Gott des Himmels und der Erde anerkannten, das Wort für heilig hielten, und ein Leben der Nächstenliebe lebten, nicht abbringen konnten, kam das Jüngste Gericht über sie. Dies ward folgender Maßen gehalten:

28. Es erschien der Herr in einer glänzend weißen Wolke mit Engeln, und man hörte von ihnen aus ein Getön wie von Trommeten: dies war das vorbildliche Zeichen dessen, daß der Herr die Engel des Himmels beschütze, und nun die Guten überallher sammle; denn der Herr bringt Keinem den Untergang, sondern beschützt bloß die Seinigen, und zieht sie ab von der Gemeinschaft mit den Bösen, worauf die Bösen in ihre Begierden fallen, und aus diesen sich in Schändlichkeiten jeder Art stürzen. Hierauf erschienen alle, welchen der Untergang bevorstand, wie ein großer Drache mit einem in Krümmungen sich dehnenden und gegen den Himmel hin erhobenen Schwanz, der sich in der Höhe auf verschiedene Weise hin und her bewegte, wie wenn er den Himmel zerstören und herabziehen wollte, jedoch vergebens, denn der Schwanz ward hinabgeschleudert, und der Drache, der auch in der Höhe erschien, sank zu Boden. Diese Vorbildung durfte ich sehen, damit ich wüßte und bekannt machte, wer in der Offenbarung unter dem Drachen verstanden werde; daß nämlich unter

dem Drachen verstanden werden Alle, welche das Wort lesen, die Predigten anhören, und an den heiligen Dingen der Kirche Theil nehmen, gleichwol aber sich nichts aus den Begierden des Bösen machen, von denen sie erfüllt sind, und inwendig an Diebstahl und Betrug, an Ehebrüche und schändliche Dinge, an Haß und Rache, an Lügen und Lästerungen denken, und so ihrem Geiste nach wie Teufel, dem Leibe nach aber wie Engel leben; dies waren die, welche den Drachen selbst bildeten: die aber seinen Schwanz bildeten, waren Solche, welche in der Welt in dem von der Nächstenliebe getrennten Glauben standen, und ihren Gedanken und Absichten nach Jenen ähnlich waren.

29. Ich sah alsdann, wie die Felsen, auf welchen sie waren, zum Theil auf den Grund niedersanken, zum Theil in weite Fernen fortgeschleudert, zum Theil in der Mitte geöffnet, und die, welche sich auf ihnen befanden, durch eine Höhle hinabgeworfen; zum Theil wie von einer Sündflut überschwemmt; und Viele je nach den Gattungen und Arten des Bösen in Vereine wie in Bündel gesammelt, und da und dort in Schlünde, Sümpfe, Seen und Wüsten, welche ebenso viele Höllen waren, hinabgeworfen wurden. Die Uebrigen, welche nicht auf den Felsen, sondern hier und dort zerstreut, aber auch in ähnlichem Bösen waren, entflohen in großer Bestürzung zu den Katholiken, den Mahumedanern und Heiden, und bekannten sich zu deren Religion: dies konnten sie thun ohne ihre Gesinnung zu ändern, weil sie keine Religion hatten; damit sie aber diese nicht auch verführen möchten, wurden sie von ihnen weggetrieben, und zu ihren Genossen in den Höllen hinabgeworfen. Dies war ihr Untergang in seinem allgemeinen Umriß;

des Besondern, das ich gesehen, ist zu viel, als daß es hier beschrieben werden könnte.

30. Von der Seligmachung der Schafe. Nachdem das Jüngste Gericht gehalten war, war große Freude im Himmel, und es ward Licht in der Geisterwelt, wie zuvor nicht da war. Die Freude im Himmel nach dem Sturz des Drachen ist beschrieben in der Offenbarung Kap. 12, 10. 11. 12; und Licht war jetzt in der Geisterwelt, weil jene höllischen Gesellschaften es früher aufgefangen hatten wie Wolken, welche die Erde verfinstern. Aehnliches Licht ging nun auch den Menschen in der Welt auf, und durch dasselbe wird ihnen neue Erleuchtung zu Theil.

31. Nun sah ich Engelgeister in großer Anzahl aus der Unterwelt aufsteigen, und in den Himmel erhoben werden; sie waren Schafe, welche seit mehreren Jahrhunderten vom Herrn dort aufbehalten und behütet waren, damit sie nicht in die von den Drachengeistern ausfließende bösartige Sphäre kämen, und ihre Nächstenliebe nicht erstickt würde. Sie sind es, die im Worte verstanden werden unter denen, die aus den Gräbern hervorgingen; dann auch unter den Seelen der um des Zeugnisses Jesu willen Gemordeten, welche erwachten, und unter denen, welche Theil haben an der ersten Auferstehung.

Fortsetzung

von

der geistigen Welt.

Von der geistigen Welt.

32. Von der geistigen Welt ist in einem besondern Werke vom Himmel und der Hölle gehandelt, und in demselben Mehreres von jener Welt beschrieben worden, und weil jeder Mensch nach dem Tode in jene Welt kommt, so wurde darin auch der Zustand beschrieben, in dem er sich alsdann befindet. Wer weiß nicht, daß der Mensch nach dem Tode fortlebt, weil er als Mensch geboren, und zum Bilde Gottes erschaffen ist, und weil der Herr es in Seinem Worte lehrt? Wie aber sein Leben beschaffen sein werde, war bisher unbekannt; man glaubte, daß er dann eine Seele sein werde, und von dieser hatte man sich keine andere Vorstellung gemacht, denn als von etwas Luftigem oder Aetherischem, in dem ein Denken wohnt, aber ohne ein Sehen wie das des Auges, ohne ein Hören wie das des Ohres, und ohne ein Reden, wie das des Mundes, während doch der Mensch nach dem Tod ebenso Mensch ist, und zwar so sehr Mensch, daß er nicht anders weiß, als er befinde sich noch in der vorigen Welt; er sieht,

hört, spricht, wie in der vorigen Welt; er geht herum, läuft, sitzt wie in der vorigen Welt; er ißt und trinkt wie in der vorigen Welt; er schläft und erwacht wie in der vorigen Welt; er genießt des ehelichen Vergnügens wie in der vorigen Welt: mit einem Wort, er ist Mensch nach allem und jedem; woraus hervorgeht, daß der Tod bloß eine Fortsetzung des Lebens, und bloß ein Uebergang ist.

33. Daß der Mensch von diesem seinem Zustande nach dem Tode nichts wußte, davon giebt es mehrere Ursachen, und unter diesen ist auch die, daß er nicht erleuchtet werden konnte, da sich so wenig Glaube an die Unsterblichkeit der Seele bei ihm fand, wie man deutlich sehen kann an Vielen, selbst an wissenschaftlich Gebildeten, welche sich den Thieren gleichsetzen, und nur darin, daß sie reden können, für vollkommener als diese halten, und daher in ihrem Herzen ein Leben nach dem Tode läugnen, obgleich sie es mit dem Munde bekennen; eine Denkweise, durch welche sie so sinnlich geworden sind, daß sie nicht glauben können, daß der Mensch nach dem Tode Mensch sei, und dies darum nicht, weil sie ihn nicht mit ihren Augen sehen; denn sie sagen: Wie kann eine Seele so beschaffen sein ?Anders verhält es sich mit denen, welche glauben, sie werden nach dem Tode fortleben: diese denken inwendig bei sich, sie werden in den Himmel kommen, die Seligkeit mit den Engeln genießen, himmlische Paradiese sehen, und in weißen Kleidern vor dem Herrn stehen, und dergleichen mehr: dies ist ihr inneres Denken; das äußere kann von demselben abweichen, sobald sie über die Seele aus der willkührlichen Voraussetzung der Gelehrten heraus nachdenken.

34. Daß der Mensch nach dem Tod ebenso Mensch sei, obgleich er nicht vor den Augen erscheint, kann man sehen an den Engeln, die dem Abraham, Gideon, Daniel und andern Propheten erschienen, an den Engeln, die am Grabe des Herrn, und an denen, die nachher öfter dem Johannes in der Offenbarung erschienen sind; besonders aber an dem Herrn selbst, welcher den Jüngern durch das Gefühl und durch's Essen zeigte, daß Er Mensch sei, und doch vor ihren Augen wieder unsichtbar wurde. Sie sahen ihn, weil damahls die Augen ihres Geistes geöffnet waren; und wenn diese geöffnet werden, so erscheint das, was in der geistigen Welt ist, ebenso deutlich wie das, was in der natürlichen Welt ist.

35. Weil es dem Herrn gefiel, mir die Augen meines Geistes zu öffnen, und sie nun neunzehn Jahre hindurch geöffnet zu erhalten, so ward mir gegeben, die in der geistigen Welt vorhandenen Dinge zu sehen, und sie auch zu beschreiben. Ich kann versichern, daß es keine Visionen sind, sondern bei völligem Wachen Gesehenes.

36. Der Unterschied zwischen dem Menschen in der natürlichen Welt, und dem Menschen in der geistigen Welt ist der, daß dieser Mensch mit einem geistigen Leib angethan ist, jener aber mit einem natürlichen Leib, und der geistige Mensch den geistigen Menschen ebenso deutlich sieht, wie der natürliche Mensch den natürlichen Menschen; allein der natürliche Mensch kann den geistigen Menschen nicht sehen, und der geistige Mensch kann den natürlichen Menschen nicht sehen, wegen des Unterschieds zwischen dem Natürlichen und dem Geistigen,

und wie dieser beschaffen ist, kann beschrieben werden, nur nicht in der Kürze.

37. Aus dem, was ich so viele Jahre hindurch gesehen habe, kann ich berichten, daß es in der geistigen Welt ebensowol Erdkörper giebt, wie in der natürlichen Welt, und daß es dort Hügel und Berge, Ebenen und Thäler giebt; und auch Quellen und Ströme, Seen und Meere; daß es dort Paradiese und Gärten, Haine und Wälder giebt; daß es dort Paläste und Häuser, Schriften und Bücher giebt; ferner Amtsverrichtungen und Handelsgeschäfte, Edelsteine, Gold und Silber: mit einem Wort, daß sich dort alles und jedes findet, was in der Welt ist, nur in den Himmeln unendlich vollkommener.

38. Der Unterschied ist aber im Allgemeinen der, daß alles, was in der geistigen Welt vorhanden ist, einen geistigen Ursprung hat, und daher seinem Wesen nach geistig ist, entsprungen aus der Sonne dort, welche reine Liebe ist; und daß alles und jedes in der natürlichen Welt einen natürlichen Ursprung hat, und daher seinem Wesen nach natürlich ist, entsprungen aus der Sonne hier, welche reines Feuer ist. Daher kommt es, daß der geistige Mensch mit Speise genährt werden muß, die einen geistigen Ursprung hat, so wie der natürliche Mensch mit Speise, die einen natürlichen Ursprung hat. Mehr hierüber sehe man in dem Werke vom **Himmel und der Hölle.**

Von den Engländern in der geistigen Welt.

39. Zweierlei Zustände des Denkens finden sich bei dem Menschen, der äußere und der innere. Der Mensch ist im Aeußern in der natürlichen Welt, im Innern aber ist er in der geistigen Welt. Diese Zustände ma-

chen eins aus bei den Guten, nicht eins aber bei den Bösen. Wie der Mensch seinem Innern nach beschaffen ist, erscheint selten in der natürlichen Welt, weil er von Kindheit an moralisch gut sein will, und gelernt hat, es zu scheinen; in der geistigen Welt aber erscheint deutlich, wie er beschaffen ist; das geistige Licht deckt es auf, auch ist der Mensch dann ein Geist, und der Geist ist der innere Mensch. Da mir nun gegeben worden ist, in diesem Lichte zu sein, und aus ihm heraus zu sehen, wie die innern Menschen von dem einen und von dem andern Reiche beschaffen sind, und zwar dies durch vieljährigen Umgang mit Engeln und Geistern, so muß ich, weil hieran gelegen ist, es offenbaren: hier nur etwas von der edlen englischen Nation.

40. Die Besseren aus der englischen Nation befinden sich im Mittelpunkt aller Christen (man sehe oben N. 20.). Sie sind im Mittelpunkt, weil sie ein innerlicheres intellectuelles Licht haben. Dies erscheint zwar Keinem in der natürlichen Welt, es erscheint aber ganz offenbar in der geistigen Welt; sie haben dies Licht von der Denkfreiheit, und somit der Rede- und Preßfreiheit, die sie genießen; bei Andern, welche keine solche Freiheit haben, wird das Licht des Verstandes, weil es keinen Ausgang hat, erstickt. Jenes Licht ist aber nicht aus sich selbst thätig, sondern es wird thätig durch Andere, besonders durch Männer von Ruf und Ansehen bei ihnen; sobald diese etwas sagen, oder man etwas von ihnen Gebilligtes liest, glänzt jenes Licht hervor, selten aber früher. Aus diesem Grunde setzt man ihnen in der geistigen Welt Vorsteher an die Spitze, und giebt ihnen Priester, welche eine große Berühmtheit erlangt haben wegen ihrer Gelehrsamkeit und ihres hervorragenden Ge-

nies; und den Geboten und Ermahnungen von diesen gehorchen sie vermög jener ihrer Gemüthsanlage gutwillig.

41. Selten gehen sie aus ihrer Gesellschaft heraus, weil sie dieselbe lieben wie in der Welt das Vaterland. Es findet eine Aehnlichkeit der Seelen unter ihnen Statt, bei welcher sie mit Freunden aus ihrem Vaterland in ein vertrautes Verhältniß treten, selten aber mit Andern; sie leisten sich auch wechselseitig Hülfe, und lieben die Aufrichtigkeit.

42. Es giebt zwei große Städte, welche London ähnlich sind, und in welche die meisten Engländer nach dem Tode kommen; diese durfte ich sehen und auch in ihnen herumgehen; die Mitte der einen Stadt ist da, wo in dem London Englands die Versammlung der Kaufleute ist, welche man Exchange [Börse] heißt: hier wohnen die Vorsteher. Oberhalb dieser Mitte ist der Morgen, unterhalb derselben der Abend; auf der rechten Seite der Mittag, auf der linken die Mitternacht. In der Morgengegend wohnen die, welche mehr als die Uebrigen ein Leben der Nächstenliebe geführt hatten, und hier finden sich prächtige Paläste; in der Mittagsgegend wohnen die Weisen, bei welchen es mehrere glänzende Werke giebt; in der Mitternachtgegend wohnen die, welche vor den Uebrigen die Sprech- und Schreibfreiheit lieben, in der Abendgegend die, welche sich zum Glauben bekennen. Zur Rechten hier in dieser Gegend ist ein Eingang in jene Stadt, und auch ein Ausgang aus ihr: die, welche böse leben, werden hier hinausgelassen. Die Geistlichen, die sich im Abend befinden, und, wie gesagt, sich zum Glauben bekennen, wagen es nicht, durch die großen Straßen, sondern nur durch die engern

Gäßchen in die Stadt zu gehen, weil keine andere Bewohner in der Stadt selbst geduldet werden, als Solche, welche im Glauben der Nächstenliebe stehen. Ich hörte Einige klagen über die Prediger im Abend, daß sie ihre Predigten mit solcher Kunst und in so schönen Phrasen ausarbeiten, und eine ihnen unbekannte Rechtfertigung durch den Glauben so hineinbringen, daß man nicht wisse, ob man Gutes thun solle oder nicht; sie predigen ein inwendiges Gute (²), und trennen es von dem auswendigen Guten, das sie zuweilen auch verdienstlich und also Gott nicht wohlgefällig, gleichwol aber gut heißen, weil es nützlich sei. Wenn aber die, welche in der Morgen- und Mittagsgegend der Stadt wohnen, dergleichen mystische Reden hören, so verlassen sie die Tempel; und die Prediger werden dann ihres Priesteramts entsetzt.

43. Die andere große Stadt, welche London ähnlich ist, liegt nicht in der christlichen Mitte, sondern außerhalb derselben im Norden: in sie kommen nach dem Tode diejenigen, welche inwendig böse sind. In Mitten derselben ist ein Zugang zur Hölle eröffnet, von welcher sie auch von Zeit zu Zeit verschlungen werden.

44. Einst hörte ich Geistliche aus England sich über den bloßen Glauben mit einander unterreden, und sah ein von ihnen gemachtes Bild, das den bloßen Glauben vorstellen sollte: es erschien bei dunklem Lichte wie ein großer Riese, und vor ihren Augen wie ein schöner Mensch; als aber Licht aus dem Himmel eingelassen ward, erschien es oben wie ein Ungeheuer, und unten

---

(²) In Swedenborg's Vera christiana Religio, n. 809. heißt es: „prædicant *fidem* ut bonum intrinsecum"! — A. d. U.

wie eine Schlange, nicht unähnlich der Beschreibung nach dem Götzen der Philister, Dagon. Nachdem sie dies gesehen, entwichen sie, und es ward von den Dabeistehenden in einen See geworfen.

45. An denen, die aus England in der geistigen Welt sind, nahm man wahr, daß sie wie eine doppelte Theologie haben, eine aus der Glaubenslehre und eine aus der Lebenslehre; die aus der Glaubenslehre haben diejenigen, welche in das Priesterthum eingeweiht werden, und die aus der Lebenslehre Solche, welche nicht in das Priesterthum eingeweiht sind, und gemeinhin Laien heißen. Diese letztere Lehre ist zu finden in dem Gebet, das jeden Sonntag in den Kirchen denjenigen vorgelesen wird, die zum Heiligen Abendmahl gehen: in ihm wird offen gesagt, daß sie, wofern sie nicht das Böse als Sünde fliehen, sich in ewige Verdammniß stürzen werden, und wenn sie dabei dennoch zum Heiligen Abendmahl gehen, der Teufel in sie wie in den Judas fahren werde. Ueber diese Lebenslehre, welche nicht übereinstimmt mit ihrer Glaubenslehre, sprach ich zuweilen mit den Priestern: sie erwiederten nichts, dachten aber, was sie nicht auszusprechen wagten. Jenes Gebet kann man finden in der **Lebenslehre für das Neue Jerusalem**, N. 5. 6. 7. [s. Bd. 2. S. 138. ff.]

46. Ich sah öfter einen Engländer, der berühmt geworden war durch ein Buch, das er vor Jahren herausgegeben, und in dem er die Verbindung des Glaubens und der Nächstenliebe durch ein inneres Einfließen und Einwirken des Heiligen Geistes zu befestigen gesucht hatte, indem er lehrte, daß jener Einfluß auf unaussprechliche Weise und ohne Wissen des Menschen afficire, nicht aber berühre noch weniger merkbar bewege den

Willen, oder aufrege das Denken des Menschen, etwas wie aus sich zu thun, außer zulassungsweise, und dies darum, damit nichts vom Menschen mit eindringe in das Wirken der göttlichen Vorsehung; ferner, daß so das Böse vor Gott nicht erscheine. Auf diese Weise schloß er aus die äußern Uebungen der Nächstenliebe, sofern sie irgendworin zur Seligkeit beitragen sollen, begünstigte sie aber, sofern sie des gemeinen Besten wegen geschehen; und weil seine Begründung sinnreich war, und man die im Gras verborgene Schlange nicht gewahrte, so wurde sein Buch als ein ganz rechtglaubiges aufgenommen. Eben dieser Autor behielt nach seinem Ausgang aus der Welt das nämliche Dogma bei, und konnte nicht davon abgebracht werden, weil er sich darin bestärkt hatte. Die Engel sprachen mit ihm, und sagten, daß es keine Wahrheit sei, sondern bloß ein sinnreicher Einfall, in schöne Worte gebracht; und daß die Wahrheit sei, daß der Mensch das Böse fliehen, und das Gute thun müsse wie aus sich, mit der Anerkennung jedoch, daß es vom Herrn sei, und daß der Glaube früher nicht da sei, noch weniger jenes Denken, das er Glauben nenne; und weil dies seinem Dogma widersprach, ward ihm zugelassen, mit seinem ganzen Scharfsinn noch weiter zu untersuchen, ob es ein solches unbekanntes Einfließen und inneres Wirken ohne äußeres Wirken des Menschen gebe, und man sah, wie er nun seinen Verstand anstrengte, und in Gedanken alle Wege durchlief, fortwährend überzeugt, daß der Mensch nicht anders herumgeholt und selig werde; so oft er aber an's Ende eines Weges kam, gingen ihm die Augen auf, und er erblickte sich auf einem Irrwege, was er auch vor den Anwesenden bekannte. So sah ich ihn zwei

Jahre lang herumschwärmen, und am Ende seiner Wanderungen bekennen, daß es kein solches Einfließen gebe, wenn nicht das Böse im äußern Menschen entfernt werde, was dadurch geschehe, daß man das Böse als Sünde fliehe wie von sich selbst; ich hörte ihn auch endlich sagen, daß alle, welche sich in jener Ketzerei bestärken, aus dem Dünkel eigener Einsicht wahnwitzeln.

47. Ich sprach mit Melanchthon, und fragte ihn, in welchem Zustand er sich befinde; er wollte aber nicht hierauf antworten, daher ich durch Andere von seinem Loos unterrichtet wurde, daß er nämlich sich abwechselnd in einem getäfelten steinernen Gewölb, und abwechselnd in der Hölle befinde; und daß er in dem Gewölb der Kälte wegen mit einem Bärenpelz angethan erscheine, und die Ankömmlinge aus der Welt, welche ihn seines berühmten Namens wegen besuchen wollen, nicht in sein Gemach einlasse wegen der Unreinlichkeit darin. Er spricht noch vom bloßen Glauben, den er in der Welt mehr als Andere befestigte. ([3])

Von den Holländern in der geistigen Welt.

48. Oben N. 20. ist gesagt worden, daß die Christen, bei welchen das Wort gelesen, und der Herr ver-

---

([3]) In der wahren christlichen Religion, N. 797. giebt Swedenborg umständlichere Nachricht von Melanchthon, und sagt von dessen späterem Zustand unter Anderem: „Seitdem der Neue Himmel vom Herrn gebildet zu werden begann, fing er an, aus dem Licht aus diesem Himmel zu denken, daß er sich vielleicht im Irrthum befinde. In der Angst nun über sein Schicksal fühlte er sich in einige ihm tiefer eingeprägte Ideen von der Nächstenliebe hinein, und befragte in diesem Zustande das Wort, und nun gingen

ehrt wird, sich in der Mitte der Nationen und Völker der ganzen geistigen Welt befinden, und dies darum, weil das meiste geistige Licht bei ihnen ist, und das Licht von da wie von seinem Mittelpunkt aus sich in alle Umkreise bis zu den untersten herab verbreitet, und sie erleuchtet, ganz so wie es in der Lehre des Neuen Jerusalems von der Heiligen Schrift, N. 104 bis 113. gezeigt worden ist. In dieser Mitte haben die protestantischen Christen ihre Plätze je nach der Aufnahme des geistigen Lichtes vom Herrn erhalten; und weil die Engländer dieses Licht im intellectuellen Gebiete bei sich bewahren, so befinden sie sich im Innersten jener Mitte; die Holländer aber, weil sie jenes Licht in näherer Verbindung mit dem natürlichen Licht erhalten, und daher bei ihnen kein solcher schneeweißer Lichtglanz erscheint, sondern statt desselben etwas Undurchsichtiges, empfänglich für das Vernünftige aus dem geistigen Licht und zugleich aus der geistigen Wärme, so haben sie in jener christlichen Mitte Wohnungen im Osten und Süden erhalten; im Osten wegen ihrer Empfänglichkeit für geistige Wärme, welche ihnen Nächstenliebe ist; und im Süden wegen ihrer Empfänglichkeit für geistiges Licht, das ihnen Glaube ist. Daß es sich mit den Himmelsgegenden in der geistigen Welt

---

ihm die Augen auf, und er sah, daß es ganz voll von der Liebe zu Gott und von der Liebe zum Nächsten ist, und es sich mithin ganz so verhält, wie der Herr sagt, daß nämlich von jenen zwei Geboten das Gesetz und die Propheten, d. i. das ganze Wort abhängig ist. Von dieser Zeit an wurde er tiefer in den Süden hinein nach dem Westen zu, und so in eine andere Wohnung versetzt."

A. d. U.

nicht verhält wie mit den Himmelsgegenden in der natürlichen Welt, und daß die Wohnungen nach den Himmelsgegenden Wohnungen sind nach der Aufnahme des Glaubens und der Liebe, und sich im Osten diejenigen befinden, die vorzüglich in der Liebe und Nächstenliebe stehen, und im Süden die, welche vorzüglich in der Einsicht und im Glauben sind, sehe man im Werke vom Himmel und der Hölle, N. 141 bis 153. Unter den Ursachen, warum sie in jenen Gegenden der christlichen Mitte sind, ist auch die, daß sie den Handel als Endzweck lieben, und das Geld als dienendes Mittel, jene Liebe aber geistig ist; wird hingegen das Geld als Endzweck geliebt, und der Handel als dienendes Mittel, so ist dies eine natürliche Liebe, und hat ihren Ursprung in der Habsucht. In obiger geistigen Liebe, welche an sich betrachtet das gemeine Beste ist, in dem das Beste des Vaterlandes besteht und entspringt, sind die Holländer mehr als Andere.

49. Die Holländer hängen den Principien ihrer Religion fester an als Andere, und trennen sich auch nicht von ihnen, und wenn sie überführt werden, daß dies oder jenes nicht zusammenstimme, so bejahen sie es dennoch nicht, sondern wenden sich ab, und bleiben unbeweglich dabei. So entfernen sie sich dann aber auch von der innern Anschauung des Wahren, denn sie halten ihre Vernunft in geistlichen Dingen unter dem Gehorsam gefangen; und weil sie so beschaffen sind, so werden sie nach dem Tode, wenn sie in die geistige Welt kommen, ganz anders als die Uebrigen zur Aufnahme des Geistigen des Himmels, welches das Göttlich-Wahre ist, zubereitet; sie werden nicht unterrichtet, weil sie nichts annehmen, sondern es wird ihnen der Himmel beschrie-

ben, wie er beschaffen ist, und hernach wird ihnen erlaubt, sich in denselben zu erheben, und ihn zu sehen, und dann wird ihnen, was mit ihrer Sinnesart zusammenstimmt, eingeflößt, worauf sie entlassen werden, und voll Sehnsucht nach dem Himmel zu den Ihrigen zurückkehren. Nehmen sie dann nicht als Wahrheit an, daß Gott dem Wesen und der Person nach Einer ist, und daß dieser Gott der Herr ist, und in Ihm die Dreieinheit ist; ferner die Wahrheit, daß der Glaube und die Nächstenliebe im Erkennen und Reden gar nichts gelten und sind ohne das Leben derselben, und daß beide vom Herrn gegeben werden, wenn sie das Böse als Sünde fliehen; wenden sie sich hievon, wenn es gelehrt wird, ab, und denken sich Gott immer noch als drei Personen, und die Religion bloß als schon vorhanden seiend, so werden sie in jämmerliche Lagen versetzt, und der Handel wird ihnen entzogen, bis sie sich auf das Aeußerste gebracht sehen; und nun führt man sie zu denen, welche an allem Ueberfluß haben, und bei welchen der Handel blüht, und hier wird ihnen aus dem Himmel eingeflößt, sich zu fragen, woher es wol komme, daß diese es so haben, und zugleich nachzudenken über den Glauben derselben betreffend den Herrn, und über ihr Leben, daß sie das Böse als Sünde verabscheuen; sie stellen auch einige Vergleichungen an, und finden Uebereinstimmung mit ihren eigenen Gedanken und Reflexionen. Dies geschieht zu wiederholten Mahlen. Endlich denken sie von sich selbst, daß sie, um aus ihrem Elend herauszukommen, ebenso glauben und ebenso thun müssen; und wie sie dann jenen Glauben annehmen, und jenes Leben der Nächstenliebe leben, so wird ihnen Vermögen und Lebensgenuß gegeben: auf diese Weise wer-

den die, welche in der Welt einiger Maßen ein Leben der Nächstenliebe geführt haben, von selbst und nicht durch Andere, gebessert, und zum Himmel zubereitet. Sie werden in der Folge beständiger als Andere, so daß man sie die Beständigkeit selbst nennen kann; denn sie lassen sich durch keine Vernünftelei, durch keine Täuschung, durch keine Dunkelheit der Sophistik, und durch keine verkehrte, in bloßer Bestärkung gegründete Vision wieder abbringen.

50. Die Holländer unterscheiden sich genau von Andern in der geistigen Welt, weil sie in ähnlichen Kleidern wie in der natürlichen Welt erscheinen, nur mit dem Unterschied, daß diejenigen, welche jenen geistlichen Glauben und jenes geistliche Leben in sich aufgenommen haben, in glänzenderen Kleidern erscheinen. Der Grund, warum sie in ähnlichen Kleidern erscheinen, ist der, daß sie in den Principien ihrer Religion beständig beharren, in der geistigen Welt aber Alle denselben gemäß bekleidet werden; weßhalb diejenigen, welche in den göttlichen Wahrheiten sind, Gewänder von weißer Farbe und von Byssus haben.

51. Die Städte, in welchen die Holländer wohnen, sind auf besondere Weise verwahrt; alle Gassen in ihnen sind bedeckt, und mit Thoren versehen, damit sie nicht von den Felsen und Hügeln rings umher gesehen werden; dies geschieht ihnen wegen der ihnen eingepflanzten Klugheit, ihre Entschlüsse zu verbergen, und ihre Absichten nicht unter die Leute kommen zu lassen; denn diese werden in der andern Welt durch das Hineinsehen an's Licht gebracht. Kommt jemand in der Absicht, ihren Zustand auszuforschen, in ihre Stadt, so wird er, wenn er wieder hinausgehen will, zu den verschlossenen

Thoren der Gassen geführt, und wieder zurück, und so zu mehreren, und so lange, bis es ihm höchst lästig wird, dann wird er hinausgelassen, und dies zu dem Ende, daß er nicht zurückkehre. Die Weiber, welche nach der Herrschaft über ihre Männer trachten, wohnen auf Einer Seite der Stadt, und kommen nicht öfter [mit diesen] zusammen, als sie eingeladen werden, was auf freundliche Weise geschieht; dann führen ihre Männer sie in Häuser, in welchen Ehegatten ohne Herrschaft des einen über den andern leben, und zeigen ihnen, wie schön und reinlich ihre Häuser seien, und welches angenehme Leben sie führen, und daß dies von ihrer gegenseitigen ehelichen Liebe herkomme. Die, welche hierauf merken, und sich rühren lassen, stehen vom Herrschen ab, und leben mit ihnen zusammen, und erhalten nun eine Wohnung näher gegen die Mitte, und heißen Engel. Die Ursache hievon ist, daß die eheliche Liebe eine himmlische Liebe ist, bei der kein Herrschen Statt findet.

53. In den Tagen des Letzten Gerichts sah ich wie aus den Städten dort und aus den Höfen und Ländereien rings umher viele Tausende jener Nation ausgeworfen wurden, welche in der Welt nichts Gutes aus Religion oder Gewissenhaftigkeit, sondern bloß ihres guten Rufes wegen, damit sie als redlich erscheinen möchten, [und] um des Gewinnes willen gethan hatten; denn wenn Solchen die Aussicht auf guten Ruf oder auf Gewinn genommen wird, was in der geistigen Welt geschieht, so rennen sie in jede Schandthat, und berauben Alle, welche ihnen aufstoßen, wann sie auf dem Felde und außerhalb der Stadt sind. Ich sah wie sie in einen Feuerschlund, der sich unter der östlichen Gegend hinzog, und in eine finstere Höhle geworfen wurden, welche sich

unter der südlichen Gegend hinzog. Diese Ausstoßung sah ich im Jahr 1757. den 9. Jan. Zurück blieben diejenigen, welche Religion und durch die Religion auch Gewissen hatten.

54. Ich sprach auch, jedoch nur einmahl, mit **Calvin**; er befand sich in einer Gesellschaft des Himmels, (4) welche sich vornenhin über dem Haupte zeigt, und sagte, daß er nicht mit Luther und Melanchthon übereingestimmt habe in Betreff des bloßen Glaubens, weil im Worte so oft die Werke genannt werden, und das Thun geboten wird, und daher Glaube und Werke zu verbinden seien. Daß Calvin in seiner Gesellschaft wohl gelitten sei, weil er gutartig sei, und keine Unruhen errege, hörte ich von einem Vorsteher jener Gesellschaft.

55. Was für ein Loos **Luther** habe, soll anderwärts gesagt werden, da ich ihn oft gehört und gesehen habe; hier nur dies, daß er öfter von seinem bloßen Glauben abtreten wollte, aber vergebens, und daß

---

(4) Dieses Beisammensein Calvin's mit Engeln des Himmels war nach Swedenborg's Wahrer christlichen Religion, N. 798. nur ein vorübergehendes, und sein Loos verschlimmerte sich in der Folge allmählig, bis er sich unter denjenigen befand, die sich in der Lehre von der Vorherbestimmung bestärkt hatten, und in einer Höhle eingekerkert waren. In der französischen Uebersetzung: „Continuation du dernier jugement et du monde spirituel. D'après ce qu'en a oui et vu *E. Swedenborg*. A Londres 1787. 8°. findet sich ein von den HH. von Nordenskiold mitgetheilter Auszug aus Swedenborg's handschriftlichem Nachlaß, in welchem es unter Anderem heißt, S. 131. „Ich fragte nachher Calvin, wie er habe in den Himmel steigen können mit der Vorstellung dreier Götter, und mit dem Glauben, daß der Herr ein Doppelwesen sei, oder aus zwei verschiedenen Wesen bestehe?

er sich daher noch in der Geisterwelt, welche in der Mitte zwischen dem Himmel und der Hölle ist, befindet, und hier zuweilen Hartes zu leiden hat. (5)

Von den Katholiken in der geistigen Welt.

56. Von den Katholiken und von dem Letzten Gericht über sie ist in dem kleinen Werke vom **Jüngsten Gericht** N. 53 bis 64. gehandelt worden. Die Katholiken erscheinen in der geistigen Welt um die Protestanten herum, und sind durch einen Zwischenraum von ihnen getrennt, den sie nicht überschreiten dürfen; gleichwol wissen die, welche aus dem Jesuitenorden sind, sich durch geheime Künste Verbindungen zu verschaffen, und senden auch auf unbekannten Pfaden Missionaire aus, um sie zu verführen; allein man kommt ihnen auf die Spur, und sie werden dann, nachdem sie abgestraft sind, entweder zu ihren Genossen entlassen, oder in die Hölle geworfen.

Er antwortete mir, er sei in eine gewisse Gesellschaft des untern Himmels eingeführt gewesen, und habe sich unter denen aufgehalten, welche sich an den äußersten Grenzen dieser Gesellschaft befinden, und nicht so genau geprüft werden, da man ihn aber nachher doch geprüft habe, sei er genöthigt worden, herabzusteigen, weil er dort nicht mehr habe bestehen oder bleiben können; er habe sich sodann zu Luther in die Geisterwelt geflüchtet, und schon einige Zeit bei ihm zugebracht, und dies darum, weil Luther die Menschheit des Herrn als göttlich anerkannt habe, und er sich an keinem andern Ort in Sicherheit gesehen hätte." Demnach ist abermahls unrichtig, wenn der Bischof Grégoire p. 222. sagt: „Calvin est au ciel." A. d. U.

(5) Nach der wahren chr. Relig. N. 796. trat er nachher doch noch von dem bloßen Glauben ab, und ließ sich belehren.

57. Nach dem Jüngsten Gericht ist ihr Zustand so verändert worden, daß es ihnen nicht mehr wie früher erlaubt ist, sich in Congregationen zu vereinen, sondern jeder Liebe, sowol der guten als der bösen, sind ihre Wege bereitet, welche die, so von der Welt her ankommen, sogleich betreten, und zu der ihrer Liebe entsprechenden Gesellschaft fortwandeln. So werden dann die Bösen zu einer Gesellschaft hingeführt, welche mit den Höllen in Verbindung steht, und die Guten zu einer Gesellschaft, welche mit den Himmeln in Verbindung steht. Auf diese Weise ist dafür gesorgt, daß sie nicht mehr wie früher sich künstliche Himmel bilden. Von dieser Art giebt es in der Geisterwelt, welche in der Mitte zwischen Himmel und Hölle ist, unzählige Gesellschaften, ebenso viele als es Gattungen und Arten von guten und bösen Gefühlen giebt; in dieser Zwischenzeit aber, ehe sie entweder in den Himmel erhoben, oder in die Hölle geworfen werden, stehen sie in geistiger Verbindung mit den Menschen der Welt, und dies deswegen, weil diese sich auch in der Mitte zwischen Himmel und Hölle befinden.

58. Alle diejenigen Katholiken, welche nicht völlige Götzendiener waren, und aus Religion mit aufrichtigem Herzen Gutes gethan, und auch zum Herrn aufgesehen hatten, werden zu Gesellschaften, welche sich an den Grenzen gegen die Protestanten hin befinden, hingeführt, und hier unterrichtet, und es wird ihnen das Wort vorgelesen, und der Herr gepredigt; und diejenigen, welche die Wahrheiten annehmen, und sie auf's Leben anwenden, werden in den Himmel erhoben, und werden Engel. Dergleichen Gesellschaften von ihnen giebt es mehrere in jeder Gegend, und überall werden sie geschützt gegen die betrüglichen und schlauen Umtriebe der Mön-

che, und gegen den babylonischen Sauerteig. Ueberdies sind ihre Kinder alle in dem Himmel, und wissen, unter der Leitung des Herrn durch Engel erzogen, nichts von den Religionsirrthümern ihrer Eltern.

59. Alle, welche von der Erde her in die geistige Welt kommen, werden anfangs in dem Glaubensbekenntniß und in der Religion ihres Vaterlandes gehalten: so nun auch die Katholiken; weßhalb sie immer einen Vorgesetzten über sich haben, der den Oberbischof vorstellt, und den sie auch auf dieselbe Art wie in der Welt verehren; selten aber macht einer, der in der Welt Papst gewesen war, dort den Oberbischof; doch war der, der vor 20 Jahren Papst zu Rom war, (6) ihnen vorgesetzt, und dies darum, weil er in seinem Herzen den Glauben hegte, daß das Wort heiliger sei als man glaubt, und daß der Herr verehrt werden müsse; allein nachdem er das Amt des Oberbischofs einige Jahre verwaltet hatte, legte er dasselbe nieder, und begab sich zu den protestantischen Christen, unter welchen er noch ist, und ein seliges Leben lebt. Es ward mir erlaubt, ihn zu sprechen, und er sagte, daß er den Herrn allein anbete, weil Er der Gott sei, der Gewalt über Himmel und Erden habe, und daß die Anrufungen der Heiligen läppische Possen seien, und ebenso ihre Messen; und daß er in der Welt damit umgegangen sei, die Kirche zu reformiren, aus Ursachen aber, die er auch anführte,

---

(6) also Clemens XII. welcher von 1730 bis 1740. Papst war. *Desportes Boscheron* sagt von ihm in der Biographie universelle t. IX. p. 31. „Clemens XII. verdient wegen seiner Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit gelobt zu werden. Die Römer errichteten ihm eine Bildsäule von Bronze, welche auf dem Capitol aufgestellt wurde". A. d. U.

es nicht vermocht habe. Ich sah, wie er bei der Zerstörung der großen Stadt im Norden, in der sich die Katholiken befanden, am Tage des Letzten Gerichts in einer Sänfte herausgetragen, und an einen sichern Ort gebracht wurde. Etwas ganz anderes widerfuhr seinem Nachfolger. (7)

60. Diesem darf ich noch folgende Denkwürdigkeit beifügen. Es ward mir erlaubt, mit **Ludwig XIV.** dem [Ur-] Großvater des jetzt regirenden Königs von Frankreich zu reden, welcher, da er noch in der Welt war, den Herrn verehrt, das Wort gelesen, und den Papst bloß als den Höchsten in der Kirche anerkannt hatte; weßhalb er auch in der geistigen Welt in großem Ansehen steht, und die beste Gesellschaft der französischen Nation regirt. (8) Einst sah ich ihn wie wenn er

---

(7) Benedict XIV.; denn dieser ward Papst 1740, und starb 1758. also noch ehe dies geschrieben ward. Vergl. A. E. 114 p. 103. V. Ch. R. n. 820. A. d. U.

(8) Ludwig XIV. befand sich, diesem Bericht zu Folge, zwar nur in der Geisterwelt, nicht (wie Grégoire p. 223. sagt,) im Himmel; sollte aber auch dies Manchem auffallen, so ist zu bemerken, daß unser Loos jenseits sich nach unserem innern Leben richtet, über dieses aber uns Kurzsichtigen kein Urtheil zusteht, und es schlechthin ungerecht und unchristlich ist, irgend Jemanden zu verdammen. Sehen wir doch bloß das Aeußere, und wissen nicht, ob und wie weit eine Seele ihre Fehltritte bereut und sich gebessert hat. Von Ludwig XIV. ist übrigens bekannt, daß er noch vor seinem Ende bereut und sich dem Besseren zugewendet hat. Man lese z. B. nur die rührenden Scenen auf seinem Todtenbette, welche im Ausland vom 29. Aug. und 3. Sept. 1829. N. 241. 246. S. 961. ff. und 983. aus noch ungedruckten Mémoiren mitgetheilt sind. A. d. U.

Treppen hinabstiege, und nachdem er hinabgestiegen war, hörte ich ihn sagen, es komme ihm vor wie wenn er zu Versailles wäre, und nun war eine Stille von einer halben Stunde ungefähr, nach deren Verfluß er sagte, er habe mit dem König von Frankreich seinem [Ur-] Enkel über die Bulle Unigenitus gesprochen, und ihn ermahnt, daß er von seinem früheren Beschlusse, sie anzunehmen, abstehe, da sie verderblich für die französische Nation sei. Er sagte, daß er dies dem Denken desselben tief eingeprägt habe. Dies geschah im Jahr 1759, den 13. Dec. Abends um die achte Stunde. (°)

Von den Heiligen der Katholiken in der geistigen Welt.

61. Bekannt ist, daß dem Menschen von seinen Eltern her Böses eingepflanzt oder anererbt ist, allein Wenige wissen, worin es besteht. Es besteht in der Herrsch-

---

(°) Hier hat Grégoire abermahls übersehen, von wem die Rede ist; denn er bezieht was von Ludwig XIV. erzählt wird, auf Swedenborg, indem er p. 223. sagt: „*Louis XIV.* de son vivant lisait la Bible ... ce roi ... gouverne *au ciel* [!] une bonne société de Français. *Swedenborg* a conversé avec lui, et avec *Louis XV.*; *il* a dissuadé celui-ci de faire accepter la bulle *Unigenitus*, qui a causé des troubles.“ Grégoire beruft sich zwar hiebei auf die Exposition sommaire de la Doctrine de la Nouvelle Eglise, par Em. Swedenborg, traduite en français, in 8°. Paris 1797. Tome II. p. 126; allein wenn sich in dieser auch Unrichtigkeiten fänden, so würde dies ihn doch nicht entschuldigen: wer die Lehre eines Andern darstellen, und eine Kritik darüber geben will, von dem kann man fordern, daß er nicht Uebersetzungen und Auszüge zu Grund lege, sondern auf die Quelle selbst zu-

sucht, welche so beschaffen ist, daß sie in eben dem Maß, als ihr die Zügel gelassen werden, hervorbricht, so sehr, daß sie vor Begierde brennt, über Alle zu herrschen, und zuletzt als Gott angerufen und verehrt werden will. Diese Sucht ist die Schlange, welche die Eva und den Adam verführte; denn sie sagte zum Weibe: „Gott weiß, daß, an welchem Tag ihr von der Frucht des Baumes esset, eure Augen geöffnet, und ihr dann sein werdet wie Gott," 1 Mos. 3, 4. 5. In wie weit daher der Mensch bei nachgelassenen Zügeln sich in diese Liebe stürzt, in so weit wendet er sich von Gott ab, und zu sich selbst hin, und wird ein Gotteslängner, und dann können die göttlichen Wahrheiten, welche im Worte sind, zu Mitteln dienen; weil aber die Herrschaft der Endzweck ist, so liegen die Mittel nur in so weit am Herzen, als sie dienen. Dies ist der Grund, warum die, welche im mittleren, und die, welche im äußersten Grade der Herrschsucht sind, sich alle

---

rückgehe. Uebrigens ist nach *Brunet*, Manuel du libraire, obige Exposition von Chastanier, eine Uebersetzung der Summaria expositio doctrinæ N. E. Amst. 1769. 4. Diese Urschrift zählt aber nur 67 Seiten, und enthält keine dergleichen Berichte. Chastanier hat demnach, nach seiner Gewohnheit, Auszüge aus andern Werken Swedenborgs, und namentlich aus dieser Continuatio de ult. jud. beigefügt, von der schon zu London 1787. eine von ihm unterschriebene (oben Note 4. angeführte) französische Uebersetzung erschienen war, in welcher p. 47. die hieher gehörige Stelle richtig übersetzt ist; wie denn auch die übrigen schon gerügten Entstellungen sich nicht in ihr finden, und von Chastanier, einem warmen Anhänger und guten Kenner der Lehre Swedenborgs, auch nicht zu erwarten waren. A. d. U.

in der Hölle befinden; denn in dieser ist jene Sucht der Teufel, und Einige daselbst sind von der Art, daß sie es nicht einmal ertragen, wenn jemand von Gott redet.

62. Diese Sucht findet sich bei denjenigen von den Katholiken, welche in der Brunst der Lust jener Liebe geherrscht, und das Wort verachtet, und ihm die Aussprüche des Papstes vorgezogen hatten: diese werden dem Aeußern nach gänzlich abgeödet, bis sie nichts mehr von der Kirche wissen, und dann werden sie in die Hölle geworfen, und werden Teufel. Es giebt eine gewisse Hölle, für diejenigen abgesondert, welche wie Götter angerufen werden wollen, wo sie in solchem Phantasiren sind, daß sie nicht das sehen, was ist, sondern Dinge, die nicht sind. Sie sind in einem Wahnsinn wie die, welche in einem bösartigen Fieber Flocken in der Luft sehen, und in ihrem Gemach und über ihrer Bettdecke Dinge die nicht da sind. Dieses schlimmste Uebel wird verstanden unter dem „Kopf der Schlange, der vom Samen des Weibes zertreten wird, und der dessen Ferse verletzt", 1 Mos. 3, 15. Die Ferse des Herrn, welcher der Same des Weibes ist, ist das ausgehende Göttliche im Untersten, und dieses ist das Wort im Sinne des Buchstabens.

63. Weil der Mensch von seinem Erbübel her so beschaffen ist, daß er herrschen will, und nach und nach, so wie ihm die Zügel nachgelassen werden, über Viele, und zuletzt über Alle, und das Innerste seiner Liebe ist, daß er als Gott angerufen und verehrt werden will, so werden Alle, welche durch päpstliche Bullen heilig gesprochen worden sind, den Augen Anderer entzogen und verborgen gehalten, und es wird ihnen aller Verkehr mit ihren Verehrern genommen; und dies zu dem Ende,

damit nicht jene Wurzel des schlimmsten Uebels bei ihnen erweckt werde, und sie in den phantastischen Wahnsinn gerathen, in welchem sich oben erwähnte Höllen befinden. In solchem Wahnsinn sind diejenigen, welche während ihres Lebens in der Welt eifrig darnach getrachtet haben, nach ihrem Tode Heilige zu werden, damit sie angerufen würden.

64. Viele aus den Katholiken, besonders die Mönche, fragen, wenn sie in die geistige Welt kommen, nach den Heiligen, jeder nach dem Heiligen seines Ordens, finden sie aber nicht. Sie wundern sich daher, werden aber in der Folge von Andern belehrt, daß dieselben sich entweder unter denen, die in den Himmeln, oder unter denen, die in den Höllen sind, befinden, jeder nach Beschaffenheit seines Lebens in der Welt, und daß sie überall nichts wissen von ihrer Verehrung und Anrufung, und daß die, welche davon wissen, und angerufen werden wollen, in jener abgesonderten Hölle und im Zustand des Wahnsinnes seien. Die Verehrung der Heiligen ist ein solcher Gräuel im Himmel, daß man erschrickt, sobald man nur davon hört; denn in wie weit einem Menschen Verehrung geweiht wird, in so weit wird die Verehrung dem Herrn entzogen, da er auf diese Weise nicht allein verehrt werden kann; und wenn der Herr nicht allein verehrt wird, so geschieht eine Trennung, welche die Gemeinschaft, und die aus ihr fließende Seligkeit des Lebens aufhebt.

65. Damit ich wüßte, wie die Heiligen der Katholiken beschaffen sind, und es sodann bekannt machen könnte, wurden aus der untern Erde gegen Hundert heraufgeführt, welche von ihrer Heiligsprechung wußten. Sie stiegen hinter dem Rücken herauf, und nur Einige

vor dem Angesicht, und mit Einem von diesen sprach ich, der, wie man sagte, Xaver war. Dieser war, so lange er mit mir sprach, ein völliger Narr, konnte mir jedoch sagen, daß er an seinem Ort, an dem er eingeschlossen gehalten werde, kein Narr sei, sondern ein solcher werde, so oft er denke, daß er heilig sei. Ein ähnliches Gemurmel vernahm ich von denen, die im Rücken waren.

66. Anders verhält es sich mit den sogenannten Heiligen im Himmel. Diese wissen von dem, was auf Erden geschieht, gar nichts; und ich habe auch mit ihnen nicht gesprochen, damit nicht irgend eine Idee hievon bei ihnen Eingang finde. Nur einmahl ging Maria, die Mutter des Herrn, vorüber; sie erschien über dem Haupt in weißem Gewand, blieb ein wenig stehen, und sagte dann, sie sei die Mutter des Herrn gewesen; Er sei zwar aus ihr geboren worden, habe aber, als Er Gott geworden, alles Menschliche aus ihr abgelegt, und sie bete Ihn nun an als ihren Gott, und wolle nicht, daß jemand Ihn als ihren Sohn anerkenne, weil in Ihm alles göttlich sei.

67. Diesem will ich noch folgendes Merkwürdige beifügen. Den Parisern, die in der geistigen Welt eine Gesellschaft bilden, erscheint zuweilen ein Weib in mittlerer Höhe, in glänzendem Gewand, und mit dem Gesicht einer Heiligen, und giebt sich für Genoveva aus. Sobald aber Einige sie anzubeten anfangen, verändert sich sogleich ihr Gesicht, und auch ihr Gewand, und sie wird wie ein gewöhnliches Weib, und tadelt sie, daß sie ein Weib, das bei ihren Genossinnen in keinem größern Ansehen als dem einer Magd stehe, anbeten wollen, und wundert sich, daß die Menschen der Welt sich durch der-

gleichen läppische Possen berücken lassen. Die Engel sagten auch, daß sie erscheine, damit die Verehrer eines Menschen von den Verehrern des Herrn ausgeschieden würden.

Von den Mahomedanern in der geistigen Welt; und von Mahomed.

68. Die Mahomedaner erscheinen in der geistigen Welt hinter den Katholiken im Westen, und bilden gleichsam die Einfassung. Sie erscheinen hier hauptsächlich deswegen, weil sie den Herrn als grösten Propheten, als Sohn Gottes, und als den Allerweisesten anerkennen, der in die Welt gesandt worden, um die Menschen zu belehren. Jeder wohnt in jener Welt in einer Entfernung von der christlichen Mitte, wo die Protestanten sind, je nach Maßgabe seines Bekenntnisses zum Herrn und zu Einem Gott; denn dieses verbindet die Gemüther mit dem Himmel, und macht die Entfernung vom Osten, über welchem der Herr ist. Die, welche nicht von Herzen in jenem Bekenntnisse sind in Folge ihres bösen Lebens, befinden sich unterhalb jenen in den Höllen.

69. Weil die Religion das Innerste des Menschen ausmacht, und aus dem Innersten das Uebrige bei ihm sein Dasein hat, und weil Mahomed zugleich mit ihrer Religion in ihren Gemüthern lebt, so stellt sich immer ein Mahomed ihrem Blicke dar; und damit sie ihr Angesicht dem Osten, über welchem der Herr ist, zukehren möchten, wird er unterhalb der christlichen Mitte hingestellt. Es ist nicht Mahomed selbst, der den Koran geschrieben, (10) sondern ein Anderer, der seine Stelle vertritt; auch ist es nicht immer der Nämliche, sondern er wechselt. Einst war es Einer aus Sachsen, der von den Al-

gierern gefangen genommen, und Mahomedaner geworden war. Dieser, weil er auch Christ gewesen war, ward angetrieben, vor ihnen vom Herrn zu reden, daß er nicht ein Sohn Josephs, wie sie in der Welt geglaubt, sondern ein Sohn Gottes gewesen sei, wodurch er ihnen auch eine Idee von der Einheit der Person und des Wesens des Herrn mit dem Vater beibrachte. Diesem Mahomed folgten nachher andere, welche auch angetrieben wurden, Aehnliches vorzutragen. In Folge dessen gehen Viele von ihnen zum wahren christlichen Glauben betreffend den Herrn über, und die, welche übergehen, werden zu einer dem Osten näher gelegenen Gesellschaft gebracht, wo eine Verbindung mit dem Himmel besteht, in den sie nachher erhoben werden. An dem Ort, wo jener Mahomed seinen Sitz hat, erscheint ein Feuer, wie von einer Fackel, damit er erkannt werde; aber dieses Feuer ist nur den Mahomedanern sichtbar.

70. Mahomed selbst, der den Koran geschrieben, (10) kommt heut zu Tage nicht zum Vorschein. Es ward mir gesagt, daß er in den ersten Zeiten ihnen vorgesetzt gewesen sei, weil er aber über alles zu ihrer Religion Gehörige wie ein Gott habe herrschen wollen, so sei er von seinem Sitz, den er unterhalb der Katholiken hatte, verstoßen, und rechts hinab neben den Süden gewiesen wor-

---

(10) Nach einer der Sagen über den Ursprung des Koran soll Mahomed denselben mit Hülfe eines persischen Juden und eines Nestorianischen Mönchs verfaßt haben. War ein Kapitel fertig, so legte er es in ein Kästchen, die Lade des Lehramts. Nach seinem Tode soll sein Nachfolger, der erste Khalif, Abubekr diese einzelnen Kapitel gesammelt, und Osman sie nun in gegenwärtige Ordnung gebracht haben. A. d. U.

den. Einst wurden einige aus Mahomedanern bestehende Gesellschaften von Uebelgesinnten aufgewiegelt, Mahomed als Gott anzuerkennen: damit nun der Aufstand gedämpft würde, ward Mahomed von der Unterwelt heraufgebracht, und gezeigt, wo dann auch ich ihn sah; er sah aus wie die fleischlichen Geister, die kein inneres Vernehmen haben, mit einem ins Schwarze fallenden Angesicht; und ich hörte ihn bloß die Worte sagen: Ich bin euer Mahomed! und sogleich versank er, wie es schien, und kehrte an seinen Ort zurück.

71. Was ihre Religion anbelangt, so ist eine solche zugelassen worden, weil sie dem Genius der Orientalen zusagt, daher sie auch in so vielen Reichen angenommen wurde; ferner weil in ihr die Vorschriften der zehn Gebote zugleich zu Geboten der Religion gemacht worden sind; und weil auch etwas vom Wort in ihr war, und besonders weil der Herr als Sohn Gottes und als der Allerweiseste anerkannt ward. Auch wurden durch sie die Götzendienste vieler Heiden zerstört. Daß ihnen keine inwendigere Religion durch Mahomed eröffnet wurde, geschah wegen der Vielweiberei, welche Unreines gegen den Himmel ausdünstet; denn die Ehe eines Mannes mit Einem Weibe correspondirt der Ehe des Herrn und der Kirche.

72. Viele von ihnen sind empfänglich für das Wahre, und sehen in Vernunftgründen das Rechte, was ich aus Gesprächen mit ihnen in der geistigen Welt abnehmen konnte. Ich sprach mit ihnen über den Einen Gott, über die Auferstehung, und über die Ehe. Ueber den **Einen Gott** sagten sie, sie begreifen nicht, wie die Christen von einer Dreieinigkeit reden und sagen können, daß es drei Personen gebe, und jede Gott sei, und gleichwol wieder sagen, daß nur Ein Gott sei; ich antwortete

ihnen aber, daß die Engel in dem Himmel, der aus jenen sei, nicht so reden, sondern daß Gott der Person und dem Wesen nach Einer, und in Ihm ein Dreifaltiges sei, und die Menschen auf Erden dieses Dreifaltige drei Personen nennen, und daß jenes Dreifaltige im Herrn sei. Damit sie hierin bestärkt würden, las ich ihnen aus Matthäus und Lucas vor, was in diesen von der Empfängniß des Herrn aus Gott dem Vater gesagt wird, und was Er selbst davon lehrt, daß der Vater und Er eins seien. Nachdem sie dies gehört, verstanden sie die Sache, und sagten, daß auf diese Weise das göttliche Wesen in Ihm sei. Von der **Auferstehung** sagten sie, sie begreifen die Christen nicht, wenn dieselben vom Zustand des Menschen nach dem Tode reden, da sie die Seele einem Wind oder einer Luft gleich machen, und ihr daher alles Vergnügen vor der Vereinigung mit dem Körper am Tage des Jüngsten Gerichts absprechen; ich erwiederte ihnen aber, daß nur Einige so reden, Andere aber, die nicht von dieser Secte seien, glauben, daß sie nach dem Tod in den Himmel kommen, mit den Engeln reden, und himmlische Freuden genießen werden, die sie nicht unterscheiden von ähnlichen Freuden in der Welt, obgleich sie dieselben nicht beschreiben; und daß heut zu Tag ihnen Mehreres über den Zustand nach dem Tod geoffenbart werde, was sie früher nicht gewußt hätten. Ueber die **Ehe** sprach ich Mehreres mit ihnen, und unter Anderem auch, daß die eheliche Liebe eine himmlische Liebe sei, nur möglich zwischen zweien, und daß eine Verbindung mit mehreren Weibern das Himmlische jener Liebe nicht zulasse; sie hörten die Gründe an, und nahmen das Richtige in denselben wahr, so wie auch dies, daß ihnen Vielweiberei zugelassen wor-

den sei, weil sie Morgenländer seien, welche ohne diese Zulassung mehr als die Europäer für schändliche Ehebrüche entbrannt, und verloren gegangen wären.

Von den Afrikanern und von den Heiden in der geistigen Welt.

73. Die Heiden, welche nichts vom Herrn wissen, erscheinen um die her, die von Ihm wissen, jedoch so, daß die äußersten Umkreise keine Andere bilden, als Solche, welche völlige Götzendiener sind, und die Sonne und den Mond angebetet hatten. Diejenigen aber, welche Einen Gott anerkennen, und Vorschriften wie die der zehn Gebote zu Geboten der Religion und des Lebens gemacht haben, erscheinen in der obern Gegend, und stehen so in unmittelbarerer Gemeinschaft mit den Christen in der Mitte; denn die Gemeinschaft wird auf diese Weise nicht unterbrochen durch die Mahomedaner und Katholiken. Die Heiden sind auch abgetheilt nach ihrem Genius und nach ihrer Empfänglichkeit für das Licht durch die Himmel vom Herrn; denn es giebt unter ihnen inwendigere und auswendigere, und dies haben sie nicht von der Verschiedenheit des Klimas, sondern von ihrer Religion. Die Afrikaner sind inwendiger als die Uebrigen.

74. Alle, welche Einen Gott als Schöpfer des Weltalls anerkennen und verehren, stellen sich Gott als Menschen vor; sie sagen, daß niemand eine andere Vorstellung von Gott haben könne. Wenn sie hören, daß Manche sich Gott wie ein Wölkchen vorstellen, so fragen sie, wo diese seien, und wenn es heißt, sie befinden sich unter den Christen, so sagen sie, dies sei nicht möglich. Man erwiedert ihnen aber, diese haben jene Vorstellung davon, daß Gott im Wort ein Geist heiße, und einen Geist denken

sie sich nicht anders denn als ein Wolkentheilchen, nicht wissend, daß jeder Geist und jeder Engel Mensch ist; man habe aber untersucht, ob ihre geistige Idee ihrer natürlichen Vorstellung ähnlich sei, und gefunden, daß sie derselben nicht ähnlich sei bei denen, die den Herrn inniger als Gott des Himmels und der Erde anerkennen. Ich hörte einen gewissen Geistlichen aus den Christen sagen, niemand könne sich eine Vorstellung vom Göttlich-Menschlichen machen, und ich sah wie er zu verschiedenen Heiden von den innigeren allmählig zu noch innigeren, und von diesen zu ihren Himmeln, und zuletzt zum christlichen Himmel hingeführt, und ihm überall ihre inwendige Vorstellung von Gott mitgetheilt wurde, und er bemerkte, daß sie keine andere Vorstellung von Gott haben als die von einem Menschen, welche zusammenfällt mit der vom Göttlich-Menschlichen.

75. Es giebt viele Gesellschaften von Heiden, besonders aus den Afrikanern, welche, wenn sie durch Engel über den Herrn Belehrung erhalten haben, sagen, es könne nicht anders sein, als daß Gott, der Schöpfer des Weltalls, in der Welt erschienen sei, da er sie erschaffen habe und sie liebe, und daß sein Erscheinen nicht anders als in menschlicher Gestalt, den Augen sichtbar, habe geschehen können. Sagt man ihnen, daß Er nicht erschienen sei, wie die Engel zu erscheinen pflegen, sondern daß Er als Mensch geboren, und so gesehen worden sei, so stehen sie eine Weile an, und fragen dann, ob Er von einem menschlichen Vater gezeugt worden sei; und wenn sie hören, daß er empfangen worden sei von [aus] dem Gott des Weltalls, und geboren, von einer Jungfrau, so sagen sie, daß auf diese Weise das göttliche Wesen in Ihm sei, und weil dies unendlich und das Leben selbst

sei, so sei Er nicht ein Mensch wie andere gewesen. Sie werden hierauf von Engeln belehrt, daß Er dem Aussehen nach Mensch gewesen sei wie ein anderer auch, daß aber, da Er in der Welt gewesen, Sein göttliches Wesen, das in sich unendlich und das Leben selbst sei, die von der Mutter empfangene endliche Natur und deren Leben ausgestoßen, und so Sein in der Welt empfangenes und gebornes Menschliche göttlich gemacht habe. Dies haben die Afrikaner, welche tiefer geistig als die Uebrigen denken, begriffen und angenommen.

76. Weil die Afrikaner auch in der Welt so beschaffen sind, darum geschieht bei ihnen gegenwärtig eine Offenbarung, welche in der Mitte (11) anfängt, und sich rings umher verbreitet, jedoch nicht bis an die Meere erstreckt. Sie erkennen unsern Herrn als Herrn des Himmels und der Erde an, und lachen die Mönche aus, wo sie dieselben treffen, und die Christen, welche von einer dreifachen Gottheit und von einer Seligmachung durch ein bloßes Denken reden; sie sagen, daß es keinen Menschen gebe, der Religion habe, und nicht lebe nach seiner Religion, und daß er widrigen Falls nothwendig dumm und böse werden müße, weil er dann nichts aus dem Himmel aufnehme: die erfinderische Bosheit nennen sie

---

(11) Nach dem, was Bertholdt S. 289. von dem Neuen Jerusalem in der Mitte von Afrika sagt, sollte man glauben, Swedenborg habe eine wirkliche Stadt dieses Namens aus dem Himmel verheißen, und auch Lenz sagt ausdrücklich, daß ein irdisches Jerusalem im Innern Afrika's Gegenstand der Erwartung seiner Anhänger sei; allein wie unrichtig beides ist, habe ich schon im 1sten Bande der Swedenborgschen Werke S. 193. ff. gezeigt. A. d. U.

auch Dummheit, weil nicht Leben, sondern Tod in ihr sei. Ich hörte der Engel Freude über diese Offenbarung, weil durch sie eine Verbindung für sie mit dem Vernünftigen des Menschen, das bisher durch blinden Autoritätsglauben verschlossen war, eröffnet werde. Es ist mir aus dem Himmel gesagt worden, daß den Bewohnern jenes Welttheils gegenwärtig dasjenige mündlich vorgesagt werde, [dictentur] was in der nun herausgegebenen Lehre des Neuen Jerusalems vom Herrn, vom Wort, und in der Lebenslehre für das Neue Jerusalem enthalten ist.

77. Als ich mit den Afrikanern in der geistigen Welt sprach, erschienen sie in gestreiften Kleidern von Leinwand; sie sagten, daß dergleichen Kleider ihnen correspondiren, und daß ihre Weiber gestreifte Kleider von Seide haben. Sie erzählten von ihren Kindern, daß sie häufig von ihren Erzieherinnen Speise fordern, und sagen, sie hungern, und wenn ihnen Speisen gereicht werden, so besehen sie dieselben, und kosten sie, ob sie übereinstimmen, und essen wenig; woraus erhellt, daß der geistige Hunger, der ein Verlangen ist, die reinen Wahrheiten zu wissen, dieses wirkt; denn er ist eine Correspondenz. Wenn sie wissen wollen, in welchem Zustand sie sich befinden in Hinsicht der Liebe zum Wahren und der Wahrnehmung desselben, so ziehen sie ihre Schwerter, und wenn diese glänzen, so wissen sie, daß sie in den echten Wahrheiten sind, und zwar nach Maßgabe ihres Glanzes. Auch dies gründet sich auf die Correspondenz. Von der Ehe sagten sie, es sei ihnen zwar nach ihrem Gesetz erlaubt, mehrere Weiber zu nehmen, sie nehmen aber doch nur Eine, weil die wahre eheliche Liebe nicht theilbar sei, und wenn sie getheilt werde, ihr Wesen,

das himmlisch sei, zu Grunde gehe, und sie äußerlich und somit geil werde, und in kurzer Zeit je nach der Abnahme der Kraft verächtlich werde, und zuletzt mit dem Verlust derselben Eckel errege; die wahre eheliche Liebe aber, welche innerlich sei, und nichts mit der Geilheit gemein habe, ewig bleibe, und an Kraft zunehme, und in gleichem Grad auch an Vergnügen.

78. Von den Ankömmlingen aus Europa sagten sie, daß sie dieselben nicht zulassen, und wenn Einzelne, besonders Mönche, sich eindringen, so fragen sie dieselben, was sie wissen, und wenn sie ihnen dann Einiges von ihrer Religion erzählen, so nennen sie dasselbe läppische Possen, welche die Ohren beleidigen, und verwenden sie dann zu Arbeiten, damit sie etwas Nützliches treiben, und wenn sie sich dessen weigern, so verkaufen sie dieselben als Sklaven, die man vermög ihres Gesetzes nach Gefallen züchtigen dürfe; könne man sie aber nicht dazu bringen, etwas Nützliches zu thun, so verkaufe man sie zuletzt um geringen Preis an Geringe.

Von den Juden in der geistigen Welt.

79. Die Juden erschienen vor dem Letzten Gericht auf der linken Seite der christlichen Mitte in einem Thale daselbst, nach demselben aber wurden sie in den Norden versetzt, und ihnen der Verkehr mit den Christen untersagt, außer mit solchen, welche außerhalb der Städte herumschwärmen. Es befinden sich in jener Gegend zwei große Städte, in welche die Juden nach dem Tode geführt werden, und welche sie vor dem Gericht Jerusalem nannten, nach demselben aber ihnen einen andern Namen gaben, weil nach dem Gericht unter Jerusalem die Kirche verstanden wurde, in welcher der Herr allein angebetet wird.

Es werden ihnen in ihren Städten bekehrte Juden vorgesetzt, welche sie ermahnen, nicht schimpflich von Christus zu sprechen, und diejenigen bestrafen, die es gleichwol thun. Die Gassen jener Städte sind voll Koths bis an die Knöchel, und ihre Häuser voll Unreinigkeiten, nach welchen sie auch riechen; weßhalb man nicht zu ihnen hingehen kann.

80. Es erscheint ihnen zuweilen ein Engel oben in mittlerer Höhe, mit einem Stab in seiner Hand; und bringt sie auf den Glauben, daß er Moses sei, und ermahnt sie, abzustehen von dem Wahnsinn, auch hier noch den Messias zu erwarten; Christus sei der Messias, der sie und Alle regire, er wisse es, und habe auch von Ihm etwas gewußt, da er noch in der Welt gewesen. Wenn sie dies gehört haben, gehen sie davon, und der größte Theil vergißt es, Wenige behalten es. Die es aber behalten, werden in Synagogen, die aus Bekehrten bestehen, geschickt, und unterrichtet; und denen, die nach empfangenem Unterricht es annehmen, werden neue Kleider gegeben statt der zerrissenen, in welchen sie vorher waren; auch wird ihnen das Wort gegeben, zierlich geschrieben, und eine Wohnung in einer nicht unreinlichen Stadt; die es aber nicht annehmen, werden in die Höllen, unterhalb des großen Landstriches, den die Andern einnehmen, und Viele in Wälder und in Wüsten geworfen, wo sie unter einander Straßenraub treiben.

81. Sie handeln in jener Welt mit mancherlei Dingen, besonders mit Edelsteinen, die sie sich auf unbekannten Wegen aus dem Himmel ([12]) verschaffen, wo es

---

([12]) Ungeachtet Swedenborg hier, wie Jeder sieht, den Aufenthalt der Juden ausdrücklich vom Himmel unterscheidet,

Edelsteine in Menge giebt. Daß sie mit Edelsteinen handeln, kommt daher, daß sie das Wort in seiner Grundsprache lesen, und seinen buchstäblichen Sinn heilig halten, die Edelsteine aber dem buchstäblichen Sinne des Wortes correspondiren; über welche Correspondenz man nachsehen kann in der Lehre des Neuen Jerusalems von der Heiligen Schrift, N. 42 bis 45. Sie verkaufen dieselben an die Heiden, welche um sie her in der nördlichen Gegend sind. Sie können auch durch Kunst ähnliche nachmachen, und die Einbildung erregen, daß es echte seien. Diese werden aber von ihren Vorgesetzten streng bestraft.

82. Die Juden wissen weniger als Andere, daß sie in der geistigen Welt sind, sondern meinen, sie seien noch in der natürlichen Welt, und dies darum, weil sie ganz äußerliche Menschen sind, und über ihre Religion nicht von Innen heraus nachdenken; weßhalb sie auch vom Messias noch ebenso wie früher reden, als: daß er mit David kommen, und schimmernd von Diademen ihnen vorangehen und sie in das Land Canaan einführen, und auf

---

und schon in der Ueberschrift nur „von den Juden in der geistigen Welt" spricht, entstellt Professor Bertholdt seinen Bericht abermahls gänzlich, indem er die Geisterwelt mit dem Himmel verwechselt, und S. 288. sagt: „Es kommen auch die frommen Juden in den Himmel; aber es wird „ein Statthalter über sie gesetzt, der auf Erden vom Judenthum zum Christenthum übergegangen ist. Dieser richtet „seine ganze Aufmerksamkeit darauf, daß die ihm untergeordneten Juden keine Lästerungen wider Jesum ausspre„chen. Uebrigens treiben die Juden ihre Handthierung im „Himmel fort. Sie handeln hauptsächlich mit Juwelen, „womit sich die Seelen schmücken." A. d. U.

dem Wege mittelst Erhebung seines Stabes, die Flüsse, über die sie gehen sollen, austrocknen werde; ferner daß die Christen, (die sie unter einander auch Heiden nennen,) dann die Zipfel ihrer Kleider anfassen, und sie flehentlich bitten werden, sie begleiten zu dürfen; und daß sie die Reichen je nach ihrem Vermögen aufnehmen, daß aber auch diese ihnen dienen werden. Sie wollen nicht wissen, daß im Wort unter dem Lande Canaan die Kirche verstanden wird, unter Jerusalem dieselbe in Rücksicht ihrer Lehre, und daher unter den Juden alle die, welche zur Kirche des Herrn gehören werden. (Daß diese unter den Juden im Worte verstanden werden, sehe man in der **Lehre von der Heiligen Schrift**, N. 51.) Fragt man sie, ob sie denn glauben, daß auch sie in das Land Canaan kommen werden, so sagen sie, sie werden alsdann hinabsteigen. Sagt man ihnen, daß jenes Land sie nicht alle fassen könne, so antworten sie, es werde dann vergrößert werden. Sagt man, sie wissen ja nicht, wo Bethlehem liege, und wer aus dem Stamme Davids sei, so antworten sie, daß der kommende Messias es wisse. Fragt man, wie denn der Messias, der Sohn Jehovah's, mit solchen Bösen zusammenwohnen könne, so sagen sie, sie seien nicht böse. Hält man ihnen entgegen, daß doch Moses in seinem Lied, 5 Mos. 32. sie beschreibe, und sage, sie seien die Schlimmsten, so erwiedern sie, Moses sei damahls darüber erzürnt gewesen, daß er abtreten müsse; sagt man aber, daß Moses dies auf Befehl Jehovah's geschrieben habe, dann schweigen sie, und gehen weg, um sich Raths zu erholen. Sagt man, sie stammen von einer Cananiterin ab, und seien aus der Hurerei des Juda mit seiner Schwiegertochter, (1 Mos. 38.) entsprungen, so gerathen sie in Zorn, und sagen, es sei

genug, daß sie von Abraham abstammen. Sagt man ihnen, daß inwendig im Wort ein geistiger Sinn sei, der allein von Christus handle, so antworten sie, es sei nicht so; inwendig im Worte sei nichts als Gold; und dergleichen mehr.

Von den Quäkern in der geistigen Welt.

83. Es giebt schwärmerische Geister, welche von allen Andern getrennt sind, und die Nase so hoch tragen, daß sie glauben, sie seien der heilige Geist. Diese wurden zur Zeit, da das Quäkerthum aufkam, aus den Wäldern, in welchen sie umherirrten, rings umher wie herausgezogen, und nahmen von Mehreren Besitz, und flößten ihnen die Einbildung ein, daß sie vom heiligen Geiste getrieben werden; und weil dieselben einen Einfluß fühlten, so nahm dieser Glaubenswahn sie so sehr ein, daß sie sich für erleuchteter und heiliger als Andere hielten, und daher von ihrem Religionsglauben auch nicht mehr abgebracht werden konnten. Die, welche sich in demselben bestärkt haben, verfallen nach dem Tod in ähnliche Schwärmerei, und werden von den Uebrigen abgesondert, und in Wälder zu Aehnlichen verwiesen, wo sie von Ferne wie wilde Schweine erscheinen. Diejenigen aber, welche sich nicht bestärkt haben, werden von den Andern abgesondert, und an einen Ort geschickt, der einer Wüste gleicht, und sich in den äußersten Gegenden des Südens befindet, wo Höhlen ihre Tempel sind.

84. Nachdem die vorerwähnten schwärmerischen Geister von ihnen entfernt waren, hörte auch das Zittern auf, das von denselben verursacht, ihren Körper befiel, und nun empfinden sie eine Bewegung zur Linken. Es ward gezeigt, wie sie von der ersten Zeit an allmählig auf

Schlimmeres, und zuletzt auf Befehl ihres heiligen Geistes auf Schändlichkeiten gerathen sind, die sie Keinem offenbaren. Ich sprach mit dem Stifter ihrer Religion, und mit Penn, welche sagten, daß sie an solchen Dingen keinen Theil hätten. Diejenigen aber, welche dergleichen begangen haben, werden nach dem Tod an einen finstern Ort verwiesen, wo sie in Winkeln sitzen, und wie Oeldrusen erscheinen.

85. Weil sie die beiden Sacramente, die Taufe und das heilige Abendmahl verworfen haben, und doch das Wort lesen, und den Herrn predigen, und von schwärmerischen Geistern besessen reden, und so das Heilige des Wortes mit entheiligten Wahrheiten vermischen, so wird in der geistigen Welt keine Gesellschaft aus ihnen gebildet, sondern nachdem sie von einander getrennt, da und dort umhergeirrt, werden sie fortgewiesen, und in besagter Wüste gesammelt.

Von den Mährischen Brüdern in der geistigen Welt.

86. Mit den Mährischen Brüdern, welche auch Herrnhuter heißen, sprach ich Vieles. Sie erschienen zuerst in einem Thal nicht weit von den Juden; nachdem sie aber geprüft und enthüllt waren, wurden sie an unbewohnte Oerter verwiesen. Als sie geprüft wurden, wußten sie listiger Weise die Seelen für sich einzunehmen, indem sie sagten, sie seien Ueberbleibsel der Apostolischen Kirche, daher sie sich auch als Brüder grüßen, und diejenigen als Mütter, welche ihre tieferen Geheimnisse in sich aufnehmen; ferner daß sie mehr als die Uebrigen den Glauben lehren, und den Herrn lieben, weil Er am Kreuz gelitten, wobei sie ihn das Lamm

und den Gnadenstuhl nennen; und dergleichen mehr, wodurch sie glauben machen, daß bei ihnen die christliche Kirche selbst sei. Die, welche durch ihre süßen Reden eingenommen, sich ihnen nähern, werden von ihnen erforscht, ob sie von der Art seien, daß sie ihnen ihre Geheimnisse zu entdecken wagen dürfen: ist dieses nicht der Fall, so verbergen sie dieselben; können sie aber, so offenbaren sie dieselben; und ermahnen sie dann auch, und drohen denen, welche ihr Geheimniß vom Herrn unter die Leute bringen.

87. Weil sie es in der geistigen Welt ebenso machten, und man doch wahrnahm, daß sie innerlich nicht so denken, so wurden sie, damit dies aufgedeckt würde, in den untersten Himmel eingelassen, konnten aber die Sphäre der christlichen Liebe und daher des Glaubens der Engel dort nicht aushalten, sondern entflohen. Und weil sie in der Welt geglaubt hatten, sie allein seien lebendig, und werden in den dritten Himmel kommen, so wurden sie nachher auch in diesen Himmel erhoben; als sie aber die Sphäre der Liebe zum Herrn daselbst empfanden, wurden sie von Herzensangst ergriffen, und fingen an, innerlich Qual zu empfinden, und convulsivische Bewegungen zu machen, wie die, welche mit dem Tode ringen, weßhalb sie von da jählings herabstürzten. Hieraus ward zuerst offenbar, daß sie in ihrem Innern keine Nächstenliebe und keine Liebe zum Herrn hegen. Hernach wurden sie zu denen gesandt, welchen das Amt übertragen ist, das Inwendige der Gedanken zu prüfen; und von diesen ward ihnen gesagt, daß sie den Herrn gering schätzen, und das Leben der Nächstenliebe bis zum Abscheu davor verwerfen, und daß sie das Wort des Alten Testaments für unnütz halten, und das Wort der Evan-

gelisten verachten, bloß nach Wohlgefallen aus Paulus herausnehmen, was irgendwo vom bloßen Glauben gesagt wird; und daß dies ihre Geheimnisse seien, die sie vor der Welt verbergen.

88. Nachdem geoffenbart war, daß sie vom Herrn wie die Arianer denken, das Wort der Propheten und Evangelisten verachten, und das Leben der Nächstenliebe hassen, während doch auf diesen dreien als auf Säulen der ganze Himmel ruht, wurden die, welche in der Kenntniß und zugleich im Glauben ihrer Geheimlehren waren, wie Antichristen gerichtet, welche die drei wesentlichen Lehren der christlichen Kirche verwerfen, nämlich das Göttliche des Herrn, das Wort, und die Nächstenliebe, und wurden außerhalb der christlichen Welt in eine Wüste geworfen, welche sich am Ende der südlichen Gegend in der Nähe der Quäker befindet.

89. Ich hörte Zinzendorf, da er eben in die geistige Welt kam, unmittelbar nach seinem Tod, und ihm zugelassen war, zu reden wie früher in der Welt, und er betheuerte, daß er die Geheimnisse des Himmels wisse, und daß niemand in den Himmel komme, der nicht seiner Lehre anhänge, ferner daß gänzlich verdammt sei wer Gutes thue um der Seligkeit willen, und daß er lieber Gotteslängner in seine Gemeinde aufnehme, als Solche. Daß der Herr von Gott dem Vater als Sohn adoptirt worden sei, weil er am Kreuz gelitten habe, daß er aber gleichwol nur ein einfacher Mensch gewesen sei. Als man ihm entgegenhielt, daß der Herr von [aus] Gott dem Vater empfangen worden sei, antwortete er, daß er darüber denke wie er wolle; er wagte nicht zu sagen wie die Juden. Ueberdies vernahm ich von seinen Anhängern mehrere Aergernisse, als ich die Evangelisten las.

90. Sie sagen, sie hätten ein Gefühl gehabt, und dadurch eine innere Bestätigung ihrer Lehren; allein es ward ihnen gezeigt, daß ihr Gefühl von phantastischen Geistern herkam, welche bei dem Menschen alles bestätigen, was einen Theil seines Religionsglaubens ausmacht, und daß diese tiefer eindringen bei Solchen, welche wie sie ihren Religionsglauben lieben, und viel daran denken. Diese Geister sprachen auch mit ihnen, und sie erkannten sich gegenseitig an.

Zusätze des Uebersetzers.

Wie manches Verkehrte aber auch bei den Quäkern und Herrnhutern, wenigstens zur Zeit, da dies geschrieben ward, gefunden wurde, so gab dies doch andern Parteien kein Recht, sie zu unterdrücken, und zu mißhandeln, wie dies in frühern Zeiten geschah (man sehe oben Anm. 109. S. 659. ff.), wogegen freilich in neuerer Zeit das Pfaffenthum und die Intoleranz mehr im Abnehmen sind, wenigstens sich verkriechen, und mehr im Geheimen wirken, und nur hervortreten um gebrandmarkt zu werden; denn die Gebildeten erinnern sich, daß sie im 19ten Jahrhundert und in civilisirten Staaten leben, und sehen daher symbolische Bücher und Glaubensgerichte immer mehr als etwas Despotisches und Katholisches an, das, wie wir oben (S. 655. ff.) gesehen, nur da aufhört, der Entwickelung des menschlichen Geistes lähmende und entehrende Fesseln anzulegen, wo vollkommene Religionsfreiheit besteht, und mit dem Bekenntniß irgend einer Religion keinerlei bürgerliche Vortheile oder Nachtheile verknüpft sind; eine Religionsfreiheit, welche ein Staat, der zum Bewußtsein seiner selbst gelangt ist, nothwendig wollen muß. Allein nicht nur offene Gewalt und geistige Bevormundung, nicht nur Inquisition und Bücherverbote, sondern auch jeder psychologische Zwang und alle jene geheimen Umtriebe, alle Machtsprüche und Entstellungen, durch welche man entgegengesetzte Lehren unterdrücken und in der Meinung der Zeitgenossen herabsetzen und morden will, sind den ursprünglichen

Menschenrechten und dem Protestantismus gleichsehr zuwider; denn beide wollen ehrlichen Streit; sie wollen, daß die Partei nicht zugleich Richter sei, und nichts ungeprüft verdammt werde. Das Publicum ist nicht so unmündig mehr, daß es noch mit Machtsprüchen unterhalten sein wollte; es fühlt, daß es selbst urtheilen kann, und will, damit es urtheilen könne, die Acten selbst lesen. Wird daher, wie in der Allgem. Zeitung, und aus dieser in der Allg. Kirchenzeitung über den innern Gehalt einer ganzen Büchermesse abgeurtheilt, oder werden, wie in Heinroth's Geschichte des Mysticismus einzelne Stellen eines Werkes aus dem Zusammenhang gerissen, um sodann über den innern Werth des Schriftstellers inquisitorisch absprechen zu können, so enthält ein solches Verfahren außer seiner innern Verkehrtheit auch gegen das Publicum eine Beleidigung, welche mit Procenten von Schande auf den Urheber zurückfallen muß; denn es enthält die Voraussetzung, daß das Publicum auf sein eigenes Urtheil verzichten, und den Orakelsprüchen solcher Unberufenen *) blindlings vertrauen werde. Würde dergleichen anmaßende Oberflächlichkeit, die dem Auslande eben keine große Meinung von unserer Culturstufe beibringen kann, allgemeiner werden, so müßten wir in den Katholicismus zurückfallen, oder vielmehr noch unter diesen herab in die Barbarei des Mittelalters versinken; denn nicht selten finden wir bei den heutigen Katholiken ein wissenschaftlicheres und gerechteres Verfahren, als bei sogenannten Protestanten. Dies zeigt sich namentlich auch, wenn wir Heinroth und jenen Namenlosen mit Görres und dem Verfasser der Abhandlung über die Lehre Swedenborgs in der Tübinger Quartalschrift **) vergleichen. Diese beweisen

---

*) Wie wenig Heinroth Beruf zum Richter oder Referenten hat, und wie unzuverläßig seine Angaben sind, das hat er selbst bewiesen schon durch den Satz: (S. 497.) „Die Sehergabe Swedenborg's, der gewissermaßen (in s. Principien der natürlichen Dinge) die Visionen Jakob „Böhme's wieder erneuerte". Wer dieses Werk nur einiger Maßen kennt, wird seinen Augen kaum trauen, wenn er diese Aeußerung liest, da man schon dem Titel desselben ansieht, daß es nicht zur Classe der theosophischen, sondern der rein wissenschaftlichen Werke Swedenborg's gehört, und eben so wenig Visionen enthält, als in Newton's Principien dergleichen zu finden sind; wie denn auch Görres von demselben sagt: (S. 51.) „Das Werk, wie es da ist ... ist immer ein schönes, „kühnes, wohldurchdachtes Erzeugniß des menschlichen Geistes, und nicht „unwerth, Newton's mathematischen Principien der Naturphilosophie an „die Seite gesetzt zu werden", u. s. w. S. J. Görres Eman. Swedenborg, seine Visionen und sein Verhältniß zur Kirche. 1827.

**) Theologische Quartalschrift, herausgegeben von D. v. Drey, D. Herbst, D. Hirscher, D. Feilmoser und D. Möhler, Professoren der Theologie, kathol. Facultät, an der K. Universität Tübingen. Tüb. Jahrg. 1830. 4tes Quartalheft. S. 648 – 697.

doch, daß ſie etwas Zuſammenhängendes von Swedenborg geleſen haben, und laſſen ihm in mancher Beziehung viele Gerechtigkeit widerfahren; und wenn ſchon die Abweichung ſeiner Lehre von der katholiſchen ein hinlänglicher Grund für ſie war, über die Wahrheit derſelben und über ſeine Sendung zu richten, ſo geben ſie doch außerdem auch etwas, was einer Begründung ihres Urtheils gleich ſieht. Swedenborgs Lehre paßt nämlich nicht zu ihrer aprioriſchen Conſtruction der Weltgeſchichte, welche freilich auch aus ihrer Glaubensregel hervorgeht, ſofern ſie, dieſer zu Folge, keinen Abfall der chr. Kirche zugeben können. Der Referent in der Quartalſchrift ſagt daher: (S. 691.) „Swedenborg laſſe den großen Abfall von der chriſtlichen Wahrheit mit der Synode von Nicäa beginnen: wie es nun aber möglich ſei, in den vier chriſtlichen Kirchen eine geſetzmäßige Reihenfolge zu finden, da doch wo eine geordnete Entwickelung geſehen werde, keine Verwerfung des urſprünglichen Lebensprincips denkbar ſei, und wo dieſes verworfen werde, keine geordnete Entwickelung"? Allein eine ſolche Verwerfung iſt auch nicht da; es wird vielmehr behauptet, daß bei Wenigen noch Glaubenswahres und Liebegutes und bei Allen noch das Vermögen dazu zurückgeblieben ſei (A. C. §. 4440. und oben Enth. Offenb. §. 426 — 429.); auch eine geordnete Entwickelung wird angenommen, aber eine Entwickelung wie ſie Statt findet bei dem Weizenkorn, das erſt ſtirbt, um in der Folge Frucht tragen zu können, ganz nach dem Naturgeſetz, das der Herr ſelbſt aufgeſtellt hat (Joh. 12, 24. vergl. Matth. 13, 31. f. V. Ch. R. 762.). So wie dieſes Samkorn in die Erde gelegt wird, um hernach als eine kleine Pflanze wieder aufzuſtehen, und allmählig zum fruchttragenden Halme heranzuwachſen, ſo auch die Kirche. Sie ſank, wie der Herr ſelbſt vorausgeſagt, hinab in die Nacht, da niemand wirken konnte (Joh. 9, 4. vergl. Offenb. 21, 25. Luc. 17, 22.), und das religiöſe Leben entzog ſich immer mehr den Blicken der Menſchen, bis ein neuer Morgen aufging, und wir es neugeboren wieder ſehen in dem männlichen Sohn, der die Völker weiden ſoll mit eiſerner Ruthe (ſ. oben §. 543. f.) d. h. — nicht mit Bannflüchen und Glaubensgerichten, ſondern — mit Schrift- und Vernunftwahrheiten.

Mit letzteren zu ſtreiten wäre freilich gegen die katholiſche Glaubensregel, nach welcher die Autorität der Kirche das Abſolute iſt, das zu beſtimmen hat, was als Vernunft, Schrift und Ueberlieferung gelten ſoll. Görres wirft daher Swedenborg nicht einmahl Widerſprüche vor, ſondern ſagt vielmehr von ihm (S. 79.): „Nirgend erſcheint ein ſich ſelbſt auf„hebender Widerſpruch, nirgend das Abſpringende, Unzuſam„menhängende, Willkührliche, Unlogiſche, wie es die Erzeug„niſſe des Traumes oder einer regelloſen Phantaſie zu begleiten „pflegt; es fügt ſich vielmehr alles in ein ununterbrochen ſtetig „zuſammenhängendes Ganze leicht zuſammen." Damit ſtimmt

jedoch sein Glaubensverwandter in der Quartalschrift nicht überein. Dieser meint, (S. 663. 665. 675.) Swedenborg verfalle in die seltsamsten Widersprüche mit sich selbst, während doch vor allem kein Schriftsteller sich selbst Widersprechendes vorbringen solle. (S. 692.) Er appellirt also an das Vernunftgesetz des Nicht-Widerspruchs, als an ein höheres Gesetz, und dies finden wir auch ganz löblich, und erkennen darin — zwar nichts Katholisches, aber doch — einen Fortschritt; nur glauben wir leicht zeigen zu können, daß die Appellation keine Folgen hat, weil hier kein Widerspruch ist. Ein solcher soll nämlich außer Obigem auch darin liegen, daß Swedenborg auf der einen Seite „jenen Abfall als eine Nacht bezeichne, welche nichts Geistliches in der Kirche mehr übrig gelassen habe, und auf der andern Seite denselben als gesetzmäßig hinstelle, sogar gewisser Maßen wieder entschuldige, und sage, die genannten Kirchen seien gleich den mannichfaltigen kostbaren Juwelen einer Königskrone". (S. 691. f.) Allein der scheinbare Widerspruch löst sich vollkommen, wenn wir erst Swedenborgs Worte in ihrer richtigen Beziehung nehmen, und dann auf die Bedingung sehen, welche er hinzugefügt. Er spricht nämlich in der angeführten Stelle (§. 762. f.) nicht wie der Referent es darstellt, von vier christlichen Kirchen, sondern von den vier Hauptkirchen, welche von Anfang an auf einander folgten, nämlich der Adamischen, der Noachischen, der Israelitischen und der christlichen, von welchen jede nicht nur einen Abend und eine Nacht, sondern vorher auch einen Morgen und einen Mittag hatte, und dann sagt er ganz im Allgemeinen, daß Kirchen, welche sich in verschiedenem Guten und Wahren befinden, eben so viele Juwelen in einer Königskrone seien, wenn nur ihr Gutes sich auf die Liebe zum Herrn, und ihre Wahrheiten sich auf den Glauben an Ihn beziehen. Daß nun dies auch seine Anwendung finde bei den vier aufeinander folgenden analogen Zuständen der christlichen Kirche, (welche der Referent aber S. 685. verwechselt mit der vornicänischen, griechischen, römisch-katholischen und protestantischen Kirche, die in diesem Sinne gar nicht vorkommen) daß auch durch jene finstern Jahrhunderte sich Glaube und Liebe bei Einzelnen hindurchzog, ist nicht zu läugnen; müssen wir aber absehen von der sichtbaren Staatskirche, und allein die unsichtbare im Auge behalten; gilt das Gesagte nicht sowohl von jenen reich bepfründeten Priestern, als vielmehr von armen frommen Laien, nicht sowohl von den sogenannten Rechtglaubigen, als vielmehr von den von der Kirche Ausgestoßenen oder Verfolgten, den um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen Gemordeten, welche unter dem Altare verborgen gehalten wurden (s. oben N. 325—329. 845—855.): dann ist auch kein Widerspruch da, sondern es stimmt alles wohl zusammen.

Ein weiterer Widerspruch soll darin liegen, daß Swedenborg auf der einen Seite „ein durch Abstammung sich verbrei-

tendes Uebel annehme, dessen Allgemeinheit er nicht in Abrede stelle, auf der andern Seite aber behaupte, daß es allein von den Eltern eines Kindes abzuleiten sei, während doch auch diese Eltern ihr Erbübel wieder von ihren Eltern, und diese wieder von den ihrigen bekommen haben müssen, und wir so gewiß zuletzt bei dem ersten Menschen, Adam genannt, anlangen werden". (S. 664. f.) Allein diese Gewißheit ist nicht so gewiß, wie der Referent meint; es folgt noch gar nicht, weder daß wir nothwendig bei dem ersten Menschen oder überhaupt nur bei Einem ersten Sünder anlangen müssen, noch daß das Erbübel, so wie es jetzt ist, sich aus Einer ersten Sünde ganz erklären lasse; es könnte ja sein, daß nicht die ersten Menschen, sondern z. B. (vergl. A. C. 194.) erst ihre dritte Nachkommenschaft gesündigt hätte, und das Erbübel in seiner geschlechtlichen Fortleitung sich nicht gleich geblieben wäre, sondern je nach der Besserung oder Verschlimmerung der Eltern ab- oder zugenommen, und nur allmählig seine jetzige Gestalt und Größe erreicht hätte. Dann aber kann man die zureichende Ursache des erblichen Hangs in einem bestimmten Individuum nur in seinen Eltern finden, und nur wenn die Frage ist, woher diese den ihrigen hatten, so muß man ebenso auf ihre Eltern zurückgehen, und so fort. Da nun dieses die Lehre Swedenborgs ist (A. C. 8806. N. H. 83. p. 50.), so hat er sich hierin auch nicht widersprochen; und da er behauptet, die vielen Generationen der Urkirche seien, gemäß der symbolischen Darstellungsweise der Alten in Ein Bild, collectiv Adam genannt, zusammengeschmolzen, und auch der Apostel Paulus, wie öfter, bloß diesen alttestamentlichen Sprachgebrauch beibehalten haben konnte, so hat Swedenborg, dessen Polemik gegen die Zurechnung Einer Erbsünde gerichtet war, auch diesem nicht widersprochen. — Worin sich Swedenborg widerspreche, wenn er von der Trennung der Katholiken und Protestanten und den daraus hervorgegangenen Eigenthümlichkeiten der letztern handelt, (S. 674. f.) darüber hat sich der Referent nicht näher erklärt, und wir können hierin ebensowenig einen Widerspruch als in dem Obigen bei ihm finden.

Weiter findet aber der Referent es merkwürdig, daß Swedenborg „die Sabellianer unter die Ketzer der ersten Jahrhunderte zähle, da sie doch gerade diejenigen seien, bei welchen er am genauesten seine Verirrung wieder finden konnte." (S. 661.) Allein Swedenborg heißt die Sabellianer nirgends Ketzer, und spricht auch in der angedeuteten Stelle (§. 378.) nicht bloß von Ketzern, sondern zugleich von den Spaltungen, von welchen die Kirche von ihrer Wiege an angegriffen und zerrissen worden sei („ab incunabulis suis incepit a *schismatibus* et hæresibus infestari ac discindi, et successu temporis lacerari et dilaniari.") Ob nun die Sabellianer bloß eine Spaltung herbeigeführt haben, oder ob sie den Ketzern beizuzählen seien, darüber hat sich Swedenborg nicht ausgesprochen; Spaltungen aber gab es, wie

der Referent wohl weiß, auch in der katholischen Kirche, ohne daß dabei Ketzereien im Sinne der Kirche im Spiele waren, z. B. wenn die Kirche durch die Wahl mehrerer Gegenpäpste getheilt und dadurch ihre so gepriesene Einheit aufgehoben wurde. Ueberdies wäre noch die Frage, ob Swedenborg seine vermeintliche Verirrung so genau bei den Sabellianern wieder gefunden hätte: darauf hier schon einzugehen, erlaubt der Raum nicht. Genug, daß wir gezeigt haben, daß sich Swedenborg auch hier nicht widersprochen hat. Doch weil hier von Widersprüchen und Verirrungen die Rede ist, so möchten wir nun auch an den Referenten die Frage richten: ist es nicht ein Widerspruch mit sich selber, wenn die katholische Kirche drei Personen von Ewigkeit lehrt, und dabei in dem Glaubensbekenntnisse, das seinen Namen von Athanasius dem Großen hat, behauptet, es seien nicht drei Ewige, sondern Ein Ewiger, nicht drei Unendliche, sondern Ein Unendlicher, nicht drei Unerschaffene, sondern Ein Unerschaffener, nicht drei Allmächtige, sondern Ein Allmächtiger, nicht drei Götter, sondern Ein Gott, nicht drei Herren, sondern Ein Herr? Oder wenn dies nicht der innere Widerspruch selber ist, was sollen wir denn für einen solchen halten? Ist es aber nicht, um mit Görres zu reden, „verkehrt und widersinnig", an dem Besseren vorübergehend gerade in Rücksicht „der Grundfesten des gesammten Christenthums" auf gut chinesisch immer noch den alten ungeheuren Widerspruch festzuhalten, und, während man des Balken im eigenen Auge nicht gewahr wird, gleichwol zu seinem Bruder zu sprechen: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? (Matth. 7, 3. 4.) Spricht nicht der allein unfehlbare Richter: „Mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden?" (ebendas. V. 2. vergl. oben N. 762. f.)

So viel von den Widersprüchen, die der Referent nachzuweisen versucht hat, welche aber, wie wir gezeigt, bloß in seiner Einbildung existiren. Anderwärts werden wir sehen, ob er im Auffinden der Identitäten glücklicher gewesen ist. Nur so viel glauben wir hier schon bemerken zu müssen, daß auch die übrigen Vorwürfe desselben ebenso ungegründet erscheinen werden, und namentlich die vermeintlichen Verstoße gegen die Dogmengeschichte theils auf Mißverständnissen, theils auf unerwiesenen Behauptungen beruhen, welchen schon von Andern widersprochen worden ist, wie denn auch Manches sich schon in der Beilage zum Schwäbischen Merkur vom 2. März 1822. und in der Vorrede zum 1sten Bande. 1823. S. CXLVII. ff. beantwortet findet.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Swedenborg, Emanuel,

Göttliche Offenbarungen

Bd.: 6

Leipzig: Kummer 1831

Asc. 4812-6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268295-8